UC-NRLF
$B 318 658

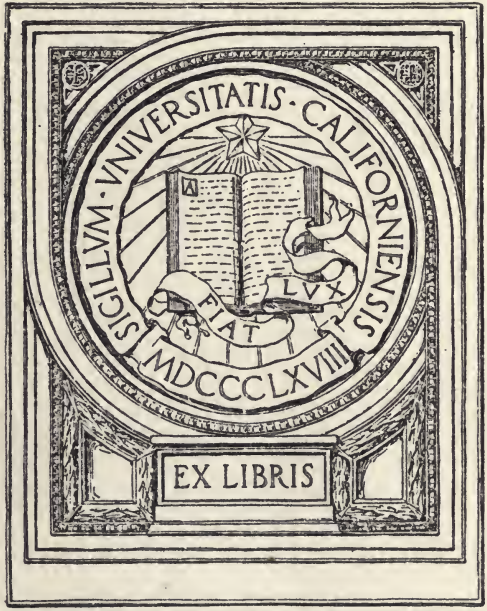
GOETHE UND ZSCHOKKE
TWO GERMAN TALES

Nichols

WITH VOCABULARY

HENRY HOLT & CO.

IN MEMORIAM
Albin Putzker



865
M616
t

Digitized by the Internet Archive
in 2008 with funding from
Microsoft Corporation

http://www.archive.org/details/twogermantales00nichrich

TWO GERMAN TALES

Goethe: Die neue Melusine
Zschokke: Der tote Gast

EDITED, WITH VOCABULARY

BY

A. B. NICHOLS
Professor of German in Simmons College

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

Und so heb' ich alte Schätze,
Wunderlichst in diesem Falle.
Wenn sie nicht zum Golde setze,
Sind's doch immerfort Metalle.
Man kann schmelzen, man kann scheiden,
Wird gediegen, läßt sich wägen;
Möge mancher Freund mit Freuden
Sich's nach seinem Bilde prägen!

Goethe.

gift of Albin Putzker

UNIV. OF CALIFORNIA

Copyright, 1895, 1905, by Henry Holt & Co.

PREFACE.

THESE stories offer excellent material either for rapid reading or for grammatical drill. In point of difficulty they are adapted for use toward the end of the first or at the beginning of the second year, and experience in the class-room has shown that the scholar finds them entertaining. Omissions have been made to adapt them better to class-room use, particularly in the second tale, which gains by being pruned. Attention is called to such points of syntax as naturally come up when the paradigms have been once mastered. To lessen the confusion of cross-references, a Grammatical Appendix has been added, which claims no originality, but which tries to state concisely and illustrate more fully than a grammar can always do, the use of voice, mood, tense, auxiliaries, prefixes, etc. To this constant reference is made, and the matter can be memorized and its application be extended farther at the discretion of the teacher.

BOSTON, November, 1904.

567255

CONTENTS.

PAGE

Preface i

Introduction v

I. Die neue Melusine: Goethe 1

II. Der tote Gast: Zschokke 29

Notes 119

Grammatical Appendix 159

Vocabulary 179

INTRODUCTION.

I.

In the summer of 1770 Goethe, then twenty-one years of age and a student in the University of Strasburg, spent some days in the village of Sesenheim with the family of the Lutheran pastor Brion, whose third daughter was the heroine of the famous Friederike episode. Here, it seems, *Die neue Melusine* first took shape.

Goethe tells us in his autobiography (*Dichtung und Wahrheit*, 10) that he and his friend had been dining with the pastor's family:

"The father had withdrawn to take his nap, the mother was as usual busy with domestic duties. My friend proposed that I should tell a story, to which I readily assented. We went to a large arbor and I narrated a tale which I have since written down under the title of *Die neue Melusine*....I succeeded in what the inventor and narrator of such tales aims at: in rousing curiosity and chaining attention; in tempting the listeners to a premature solution of impenetrable riddles; in deceiving expectations; in bewildering by making yet stranger things follow upon strange; in rousing sympathy and fear, anxiety and tenderness; and finally, by turning an apparently serious

tale into an ingenious and amusing farce, in appeasing the feelings of my hearers and leaving in their fancy material for new pictures, in their minds food for further thought."

Much later (1807) Goethe committed the tale to paper. It was first published in two issues of an annual of the day, Cotta's *Taschenbuch für Damen* for the years 1817 and 1819. To it he there prefixed the following note:

"I have been asked for the story to which I have alluded in my Reminiscences. Unfortunately I can no longer give it in its pristine freshness and simplicity. It was not written down until long after, and belongs in its present form to a more mature time than that with which we have there to do. Let this serve to prepare the prejudiced listener. Were I to tell the tale now, I should begin as follows."

The tale was afterward incorporated in *Wilhelm Meisters Wanderjahre* (3, 6). The more detached opening of the earlier publication has been followed here.

This is not the place to give an account of Goethe's long and rich life. The student can consult Lewes' *Life of Goethe* or any standard book of reference.

II.

(Johann) Heinrich (Daniel) Zschokke was born March 22, 1771, in Magdeburg. In his eighteenth year he ran away from school and joined a troop of strolling players, but finally made his peace with his family and took his degree at the University of Frankfort on the Oder. In 1795 he went to Switzerland and settled in the Grisons in charge of a school. He was soon placed

at the head of the Department of Education of the canton, and played a considerable *rôle* as liberal and patriot during the troublous years of Napoleon's supremacy. In 1804 he was appointed head of the Department of Forests and Mines in the canton of Aargau, and passed the rest of his life in a villa near the town of Aargau. He held in succession various offices of honor and influence, but was bitterly attacked as a liberal in politics and in religion. He devoted himself more and more exclusively to literature until his death, June 27, 1848.

Zschokke was an astoundingly productive writer, and in a great variety of fields,—religious, historical, political, dramatic, and above all in the field of fiction, his tales winning great popularity. His pen was facile though careless, his style vivacious, his imagination fertile, his humor genuine, his knowledge of life and character wide. His best stories are still read, the most popular, perhaps, being *Die Abenteuer einer Neujahrsnacht.* The one here given shows ingenuity of construction and much humor, though it is marred by negligence of style. His collected works were published 1851–54 in thirty-five volumes.

I.

Die neue Melusine

von

Johann Wolfgang v. Goethe.

Wir hatten uns eines Abends, eine Gesellschaft junger Leute, im Weinhause versammelt, um ein kleines Fest zu feiern. Damit es nun nicht, wie wohl öfters geschah, durch zufällige Gespräche und ungefähren Widerspruch
5 gestört würde, so hatten wir ausgemacht, daß jeder die seltsamste Liebesgeschichte, die ihm begegnet, erzählen und die Gesellschaft dadurch ergötzen und unterhalten sollte. Der erste, den das Los traf, hatte schon angefangen, seine Pflicht zu erfüllen, als ein Fremder hereintrat, den wir
10 um so mehr betrachteten, als uns seine störende Gegenwart unangenehm fiel. Er war von ansehnlicher Statur, breitschultrig; sein Betragen gewandt und sicher und bei einiger Rohheit gefällig. Sein schwarzes Kraushaar gab ihm ein jugendliches, sein glattrasierter blauer Bart ein männliches
15 Ansehen. Er setzte sich zu seiner Flasche an einen besonderen Tisch; doch kaum bemerkte er, daß wir zu schweigen fortfuhren, so trat er zu uns heran und sagte mit höflicher Gebärde: „Meine Herren, ich bin hier herein als in eine Wirtsstube getreten, Sie sind aber, wie ich merke, in
20 geschlossener Gesellschaft versammelt, und ich trinke lieber

meine Flasche auf dem Vorsaal, als daß ich Sie stören wollte." — Diese Anrede bestach uns sogleich, und der Vorsitzende, der die Zustimmung schon in unseren Augen gelesen hatte, lud ihn ein, sich zu uns zu setzen, und wenn er unsere Geschichten angehört, auch die seinige mitzuteilen. 5

Der Fremde ging diesen Vorschlag mit Vergnügen ein, und als nach einigen angenehm vollbrachten Stunden gegen Mitternacht die Reihe nunmehr an ihn kam, so begann er seine Rede mit einer gewissen zutraulichen Bescheidenheit, die zu seinem übrigen Wesen vollkommen 10 passend war :—

Es ist nicht zu leugnen, meine Herren, daß die Begebenheiten und Liebesabenteuer, deren Sie sich rühmen, für merkwürdig und bedeutend zu halten sind; aber Sie erlauben mir zu sagen, daß ich eines zu erzählen habe, 15 welches die bisherigen weit übertrifft, und das, wiewohl es mir schon vor einigen Jahren begegnet, mich noch immer in der Erinnerung unruhig macht, ja sogar eine endliche Entwicklung hoffen läßt. Es möchte schwerlich seinesgleichen finden. 20

Vorerst sei gestanden, daß ich meinen Lebenswandel nicht immer so eingerichtet, um der nächsten Zeit, ja des nächsten Tages, ganz sicher zu sein. Ich war in meiner Jugend kein guter Wirt und fand mich oft in mancherlei Verlegenheiten. Einst nahm ich mir eine Reise vor, 25 die mir guten Gewinn verschaffen sollte; aber ich machte meinen Zuschnitt ein wenig zu groß, und nachdem ich sie mit Extrapost angefangen und sodann auf der ordinären eine Zeitlang fortgesetzt hatte, fand ich mich zuletzt genötigt, dem Ende derselben zu Fuße entgegenzugehen. 30

Als ein lebhafter Bursche hatte ich von jeher die Gewohnheit, sobald ich in ein Wirtshaus kam, mich nach

der Wirtin oder auch nach der Köchin umzusehen und mich schmeichlerisch gegen sie zu bezeigen, wodurch dann meine Zeche meistens vermindert wurde.

Eines Abends, als ich in das Posthaus eines kleinen Städtchens trat und eben nach meiner hergebrachten Weise verfahren wollte, rasselte gleich hinter mir ein schöner zweisitziger Wagen, mit vier Pferden bespannt, an der Thüre vor. Ich wendete mich um, und sah ein Frauenzimmer allein, ohne Kammerfrau, ohne Bedienten. Ich eilte sogleich ihr den Schlag zu eröffnen und zu fragen, ob sie etwas zu befehlen habe. Beim Aussteigen zeigte sich eine schöne Gestalt, und ihr liebenswürdiges Gesicht war, wenn man es näher betrachtete, mit einem kleinen Zug von Traurigkeit geschmückt. Ich fragte nochmals, ob ich ihr in etwas dienen könne.— „O ja!“ sagte sie, „wenn Sie mir mit Sorgfalt das Kästchen, das auf dem Sitze steht, herausheben und hinauftragen wollen; aber ich bitte gar sehr, es recht stet zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder zu rütteln.“ — Ich nahm das Kästchen mit Sorgfalt, sie verschloß den Kutschenschlag, wir stiegen zusammen die Treppe hinauf, und sie sagte dem Gesinde, daß sie diese Nacht hier bleiben würde.

Nun waren wir allein in dem Zimmer, sie hieß mich das Kästchen auf den Tisch setzen, der an der Wand stand, und als ich an einigen ihrer Bewegungen merkte, daß sie allein zu sein wünschte, empfahl ich mich, indem ich ihr ehrerbietig aber feurig die Hand küßte.

„Bestellen Sie das Abendessen für uns beide,“ sagte sie darauf; und es läßt sich denken, mit welchem Vergnügen ich diesen Auftrag ausrichtete, wobei ich dann zugleich in meinem Übermute Wirtin und Gesinde kaum über die Achsel ansah. Mit Ungeduld erwartete ich den

Augenblick, der mich endlich wieder zu ihr führen sollte. Es war aufgetragen, wir setzten uns einander gegenüber, ich labte mich zum erstenmale seit geraumer Zeit an einem guten Essen und zugleich an einem so erwünschten Anblick; ja mir kam es vor, als wenn sie mit jeder Minute schöner 5 würde.

Ihre Unterhaltung war angenehm, doch suchte sie alles abzulehnen, was sich auf Neigung und Liebe bezog. Es ward abgeräumt; ich zauderte, ich suchte allerlei Kunstgriffe, mich ihr zu nähern, aber vergebens; sie hielt mich durch 10 eine gewisse Würde zurück, der ich nicht widerstehen konnte, ja ich mußte wider meinen Willen zeitig genug von ihr scheiden.

Nach einer meist durchwachten und unruhig durchträumten Nacht war ich früh auf, erkundigte mich, ob sie 15 Pferde bestellt habe; ich hörte, nein, und ging in den Garten, sah sie angekleidet am Fenster stehen und eilte zu ihr hinauf. Als sie mir so schön und schöner als gestern entgegenkam, regte sich auf einmal in mir Neigung, Schalkheit; ich stürzte auf sie zu und faßte sie in meine 20 Arme. „Englisches, unwiderstehliches Wesen!“ rief ich aus, „verzeih', aber es ist unmöglich!“ — Mit unglaublicher Gewandtheit entzog sie sich meinen Armen, und ich hatte ihr nicht einmal einen Kuß auf die Wange drücken können. — „Halten Sie solche Ausbrüche einer plötzlichen 25 leidenschaftlichen Neigung zurück, wenn Sie ein Glück nicht verscherzen wollen, das Ihnen sehr nahe liegt, das aber erst nach einigen Prüfungen ergriffen werden kann.“

„Fordere, was du willst, englischer Geist!“ rief ich aus, „aber bringe mich nicht zur Verzweiflung.“ — Sie 30 versetzte lächelnd: „Wollen Sie sich meinem Dienste widmen, so hören Sie die Bedingungen! Ich komme

hierher, eine Freundin zu besuchen, bei der ich einige Tage zu verweilen gedenke; indessen wünsche ich, daß mein Wagen und dies Kästchen weiter gebracht werden. Wollen Sie es übernehmen? Sie haben dabei nichts zu thun, als
5 das Kästchen mit Behutsamkeit in und aus dem Wagen zu heben, sich daneben zu setzen und jede Sorge dafür zu tragen. Kommen Sie in ein Wirtshaus, so wird es auf einen Tisch gestellt, in eine besondere Stube, in der Sie weder wohnen noch schlafen dürfen. Sie verschließen die
10 Zimmer jedesmal mit diesem Schlüssel, der alle Schlösser auf- und zuschließt und dem Schlosse die besondere Eigenschaft giebt, daß es niemand in der Zwischenzeit zu eröffnen im stande ist."

Ich sah sie an, mir ward sonderbar zu Mute; ich ver-
15 sprach alles zu thun, wenn ich hoffen könnte, sie bald wieder zu sehen, und wenn sie mir diese Hoffnung mit einem Kuß besiegelte. Sie that es, und von dem Augenblicke an war ich ihr ganz leibeigen geworden. Ich sollte nun die Pferde bestellen, sagte sie. Wir besprachen den Weg, den ich
20 nehmen, die Orte, wo ich mich aufhalten und sie erwarten sollte. Sie drückte mir zuletzt einen Beutel mit Gold in die Hand, und ich meine Lippen auf ihre Hände. Sie schien gerührt beim Abschied, und ich wußte schon nicht mehr, was ich that oder thun sollte.

25 Als ich von meiner Bestellung zurückkam, fand ich die Stubenthür verschlossen. Ich versuchte gleich meinen Hauptschlüssel, und er machte sein Probestück vollkommen. Die Thüre sprang auf, ich fand das Zimmer leer, nur das Kästchen stand auf dem Tische, wo ich es hingestellt hatte.

30 Der Wagen war vorgefahren, ich trug das Kästchen sorgfältig hinunter und setzte es neben mich. Die Wirtin fragte: „Wo ist denn die Dame?" — Ein Kind antwortete:

„Sie ist in die Stadt gegangen.“ — Ich begrüßte die Leute und fuhr wie im Triumph von hinnen, der ich gestern Abend mit bestaubten Gamaschen hier angekommen war. Daß ich nun bei guter Muße diese Geschichte hin und her überlegte, das Geld zählte, mancherlei Entwürfe machte und immer gelegentlich nach dem Kästchen schielte, können Sie leicht denken. Ich fuhr nun stracks vor mich hin, stieg mehrere Stationen nicht aus und rastete nicht, bis ich zu einer ansehnlichen Stadt gelangt war, wohin sie mich beschieden hatte. Ihre Befehle wurden sorgfältig beobachtet, das Kästchen in ein besonderes Zimmer gestellt und ein paar Wachslichter daneben angezündet, wie sie auch verordnet hatte. Ich verschloß das Zimmer, richtete mich in dem meinigen ein und that mir etwas zu gute.

Eine Weile konnte ich mich mit dem Andenken an sie beschäftigen, aber gar bald wurde mir die Zeit lang. Ich war nicht gewohnt, ohne Gesellschaft zu leben; diese fand ich bald an Wirtstafeln und an öffentlichen Orten nach meinem Sinne. Mein Geld fing bei dieser Gelegenheit an zu schmelzen und verlor sich eines Abends völlig aus meinem Beutel, als ich mich unvorsichtig einem leidenschaftlichen Spiel überlassen hatte. Auf meinem Zimmer angekommen, war ich außer mir. Von Gelde entblößt, mit dem Ansehen eines reichen Mannes eine tüchtige Zeche erwartend, ungewiß, ob und wann meine Schöne sich wieder zeigen würde, war ich in der größten Verlegenheit. Doppelt sehnte ich mich nach ihr, und glaubte nun gar nicht mehr ohne sie und ohne ihr Geld leben zu können.

Nach dem Abendessen, das mir gar nicht geschmeckt hatte, weil ich es diesmal einsam zu genießen genötigt worden, ging ich in dem Zimmer lebhaft auf und ab, sprach mit mir selbst, verwünschte, warf mich auf den Boden,

zerraufte mir die Haare und erzeigte mich ganz ungebärdig. Auf einmal höre ich in dem verschlossenen Zimmer nebenan eine leise Bewegung, und kurz nachher an der wohlverwahrten Thüre pochen. Ich raffe mich zusammen, greife nach dem Hauptschlüssel, aber die Flügelthüren springen von selbst auf, und im Schein jener brennenden Wachslichter kommt mir meine Schöne entgegen. Ich werfe mich ihr zu Füßen, küsse ihr Kleid, ihre Hände, sie hebt mich auf, ich wage nicht sie zu umarmen, kaum sie anzusehen; doch gestehe ich ihr aufrichtig und reuig meinen Fehler.— „Er ist zu verzeihen," sagte sie, „nur verspätet Ihr leider Euer Glück und meines. Ihr müßt nun abermals eine Strecke in die Welt hineinfahren, ehe wir uns wieder sehen. Hier ist noch mehr Gold," sagte sie, „und hinreichend, wenn Ihr einigermaßen haushalten wollt. Hat Euch aber diesmal Wein und Spiel in Verlegenheit gesetzt, so hütet Euch nun vor Wein und Weibern, und laßt mich auf ein fröhliches Wiedersehen hoffen."

Sie trat über ihre Schwelle zurück, die Flügel schlugen zusammen, ich pochte, ich bat, aber nichts ließ sich weiter hören. Als ich den andern Morgen die Zeche verlangte, lächelte der Kellner und sagte: „So wissen wir doch, warum Ihr Eure Thüren auf eine so künstliche und unbegreifliche Weise verschließt, daß kein Hauptschlüssel sie öffnen kann. Wir vermuteten bei Euch viel Geld und Kostbarkeiten; nun aber haben wir den Schatz zur Treppe hinunter gehen sehen, und auf alle Weise schien er würdig, wohl verwahrt zu werden."

Ich erwiderte nichts dagegen, zahlte meine Rechnung und stieg mit meinem Kästchen in den Wagen. Ich fuhr nun wieder in die Welt hinein mit dem festen Vorsatz, auf die Warnung meiner geheimnisvollen Freundin künftig zu

achten. Doch war ich kaum abermals in einer großen Stadt angelangt, so ward ich bald mit liebenswürdigen Frauenzimmern bekannt, von denen ich mich durchaus nicht losreißen konnte. Sie schienen mir ihre Gunst teuer anrechnen zu wollen; denn indem sie mich immer in einiger Entfernung hielten, verleiteten sie mich zu einer Ausgabe nach der andern, und da ich nur suchte, ihr Vergnügen zu befördern, dachte ich abermals nicht an meinen Beutel, sondern zahlte und spendete immerfort, so wie es eben vorkam. Wie groß war daher meine Verwunderung und mein Vergnügen, als ich nach einigen Wochen bemerkte, daß die Fülle des Beutels noch nicht abgenommen hatte, sondern daß er noch so rund und strotzend war, wie anfangs. Ich wollte mich dieser schönen Eigenschaft näher versichern, setzte mich hin zu zählen, merkte mir die Summe genau und fing nun an mit meiner Gesellschaft lustig zu leben, wie vorher. Da fehlte es nicht an Land- und Wasserfahrten, an Tanz, Gesang und anderen Vergnügungen. Nun bedurfte es aber keiner großen Aufmerksamkeit, um gewahr zu werden, daß der Beutel wirklich abnahm, eben als wenn ich ihm durch mein verwünschtes Zählen die Tugend, unzählbar zu sein, entwendet hätte. Indessen war das Freudenleben einmal im Gange und konnte nicht zurück, und doch war ich mit meiner Barschaft bald am Ende. Ich verwünschte meine Lage, schalt auf meine Freundin, die mich so in Versuchung geführt hatte, nahm es ihr übel auf, daß sie sich nicht wieder sehen lassen, sagte mich im Ärger von allen Pflichten gegen sie los und nahm mir vor, das Kästchen zu öffnen, ob vielleicht in demselben einige Hülfe zu finden sei. Denn war es gleich nicht schwer genug, um Geld zu enthalten, so konnten doch Juwelen darin sein, und auch diese wären

mir sehr willkommen gewesen. Ich war im Begriff den Vorsatz auszuführen, doch verschob ich ihn auf die Nacht, um die Operation recht ruhig vorzunehmen, und eilte zu einem Bankett, das eben angesagt war. Da ging es dann wieder hoch her, und wir waren durch Wein und Trompetenschall mächtig aufgeregt, als mir der unangenehme Streich passierte, daß beim Nachtische ein älterer Freund meiner liebsten Schönheit, von Reisen kommend, unvermutet hereintrat, sich zu ihr setzte und ohne große Umstände seine alten Rechte geltend zu machen suchte. Daraus entstand nun bald Unwille, Hader und Streit; wir zogen vom Leder, und ich wurde mit mehreren Wunden halbtot nach Hause getragen.

Der Chirurgus hatte mich verbunden und verlassen, es war schon tief in der Nacht, mein Wärter eingeschlafen, die Thür des Seitenzimmers ging auf, meine geheimnisvolle Freundin trat herein und setzte sich zu mir ans Bett. Sie fragte nach meinem Befinden; ich antwortete nicht, denn ich war matt und verdrießlich. Sie fuhr fort, mit vielem Anteil zu sprechen, rieb mir die Schläfe mit einem gewissen Balsam, so daß ich mich geschwind und entschieden gestärkt fühlte, so gestärkt, daß ich mich erzürnen und sie ausschelten konnte. In einer heftigen Rede warf ich alle Schuld meines Unglücks auf sie, auf die Leidenschaft, die sie mir einflößt, auf ihr Erscheinen, ihr Verschwinden, auf die Langeweile, auf die Sehnsucht, die ich empfinden mußte. Ich ward immer heftiger und heftiger, als wenn mich ein Fieber anfiele, und ich schwur ihr zuletzt, daß, wenn sie nicht die meinige sein, mir diesmal nicht angehören und sich mit mir verbinden wolle, so verlange ich nicht länger zu leben; worauf ich entschiedene Antwort forderte. Als sie zaudernd mit einer Erklärung zurückhielt, geriet ich

ganz außer mir, riß den doppelten und dreifachen Verband von den Wunden, mit der entschiedenen Absicht, mich zu verbluten. Aber wie erstaunte ich, als ich meine Wunden alle geheilt, meinen Körper schmuck und glänzend und sie in meinen Armen fand. 5

Nun waren wir das glücklichste Paar von der Welt. Wir baten einander wechselseitig um Verzeihung und wußten selbst nicht recht warum. Sie versprach nun, mit mir weiter zu reisen, und bald saßen wir nebeneinander im Wagen, das Kästchen uns gegenüber, am Platze der 10 dritten Person. Ich hatte desselben niemals gegen sie erwähnt; auch jetzt fiel mir's nicht ein, davon zu reden, obgleich es uns vor den Augen stand und wir durch eine stillschweigende Übereinkunft beide dafür sorgten, wie es etwa die Gelegenheit geben mochte; nur daß ich es immer in 15 und aus dem Wagen hob und mich, wie vormals, mit dem Verschluß der Thüren beschäftigte.

So lange noch etwas im Beutel war, hatte ich immerfort bezahlt; als es mit meiner Barschaft zu Ende ging, ließ ich sie es merken. — „Dafür ist leicht Rat geschafft," 20 sagte sie und deutete auf ein Paar kleine Taschen, oben an der Seite des Wagens angebracht, die ich früher wohl bemerkt, aber nicht gebraucht hatte. Sie griff in die eine und zog einige Goldstücke heraus, so wie aus der andern einige Silbermünzen, und zeigte mir dadurch die Möglich- 25 keit, jeden Aufwand, wie es uns beliebte, fortzusetzen. So reisten wir von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, waren unter uns und mit andern froh, und ich dachte nicht daran, daß sie mich wieder verlassen könnte. Aber eines Morgens fand ich sie leider nicht mehr, und weil 30 mir der Aufenthalt ohne sie verdrießlich war, machte ich mich mit meinem Kästchen wieder auf den Weg, ver-

suchte die Kraft beider Taschen und fand sie noch immer bewährt.

Die Reise ging glücklich von statten, und wenn ich bisher über mein Abenteuer weiter nicht nachdenken mögen, 5 weil ich eine ganz natürliche Entwickelung der wundersamen Begebenheiten erwartete, so ereignete sich doch gegenwärtig etwas, wodurch ich in Erstaunen, in Sorgen, ja in Furcht gesetzt wurde. Weil ich, um von der Stelle zu kommen, Tag und Nacht zu reisen gewohnt war, so 10 geschah es, daß ich oft im Finstern fuhr, und es in meinem Wagen, wenn die Laternen zufällig ausgingen, ganz dunkel war. Einmal bei so finsterer Nacht war ich eingeschlafen, und als ich erwachte, sah ich den Schein eines Lichtes an der Decke meines Wagens. Ich beobachtete denselben 15 und fand, daß er aus dem Kästchen hervorbrach, das einen Riß zu haben schien, eben als wäre es durch die heiße und trockene Witterung der eingetretenen Sommerzeit gesprungen. Meine Gedanken an die Juwelen wurden wieder rege, ich vermutete, daß ein Karfunkel im Kästchen 20 liege, und wünschte darüber Gewißheit zu haben. Ich rückte mich, so gut ich konnte, zurecht, so daß ich mit dem Auge unmittelbar den Riß berührte. Aber wie groß war mein Erstaunen, als ich in ein von Lichtern wohl erhelltes, mit viel Geschmack, ja Kostbarkeit meubliertes Zimmer 25 hineinsah, gerade so, als hätte ich durch die Öffnung eines Gewölbes in einen königlichen Saal hinab gesehen. Zwar konnte ich nur einen Teil des Raumes beobachten, der mich auf das übrige schließen ließ. Ein Kaminfeuer schien zu brennen, neben welchem ein Lehnsessel stand. Ich 30 hielt den Atem an mich und fuhr fort zu beobachten. Indem kam von der anderen Seite des Saals ein Frauenzimmer mit einem Buch in den Händen, die ich sogleich

für meine Frau erkannte, obschon ihr Bild nach dem allerkleinsten Maßstabe zusammengezogen war. Die Schöne setzte sich in den Sessel ans Kamin, um zu lesen, und legte die Brände mit der niedlichsten Feuerzange zurecht. Nun fand ich mich aber genötigt, meine unbequeme Stellung einigermaßen zu verrücken, und bald darauf, als ich wieder hineinsehen und mich überzeugen wollte, daß es kein Traum gewesen, war das Licht verschwunden, und ich blickte in eine leere Finsternis.

Wie erstaunt, ja erschrocken ich war, läßt sich begreifen. Ich machte mir tausend Gedanken über diese Entdeckung und konnte doch eigentlich nichts denken. Darüber schlief ich ein, und als ich erwachte, glaubte ich eben nur geträumt zu haben: doch fühlte ich mich von meiner Schönen einigermaßen entfremdet, und indem ich das Kästchen nur desto sorgfältiger trug, wußte ich nicht, ob ich ihre Wiedererscheinung in völliger Menschengröße wünschen oder fürchten sollte.

Nach einiger Zeit trat dann wirklich meine Schöne gegen Abend in weißem Kleide herein, und da es eben im Zimmer dämmerte, so kam sie mir länger vor, als ich sie sonst zu sehen gewohnt war, und ich erinnerte mich, gehört zu haben, daß alle vom Geschlecht der Nixen und Gnomen bei einbrechender Nacht an Länge gar merklich zunähmen. Sie flog wie gewöhnlich in meine Arme, aber ich konnte sie nicht recht frohmütig an meine beklemmte Brust drücken.

„Mein Liebster," sagte sie, „ich fühle nun wohl an deinem Empfang, was ich leider schon weiß. Du hast mich in der Zwischenzeit gesehen; du bist von dem Zustand unterrichtet, in dem ich mich zu gewissen Zeiten befinde; dein Glück und das meinige ist hiedurch unterbrochen, ja es steht auf dem Punkte, ganz vernichtet zu

werden. Ich muß dich verlassen und weiß nicht, ob ich dich jemals wiedersehen werde." — Ihre Gegenwart, die Anmut, mit der sie sprach, entfernte sogleich fast jede Erinnerung jenes Gesichtes, das mir schon bisher nur als ein Traum vorgeschwebt hatte. Ich empfing sie mit Lebhaftigkeit, überzeugte sie von meiner Leidenschaft, versicherte ihr meine Unschuld, erzählte ihr das Zufällige der Entdeckung; genug, ich that so viel, daß sie selbst beruhigt schien und mich zu beruhigen suchte.

„Prüfe dich genau," sagte sie, „ob diese Entdeckung deiner Liebe nicht geschadet habe, ob du vergessen kannst, daß ich in zweierlei Gestalten mich neben dir befinde, ob die Verringerung meines Wesens nicht auch deine Neigung vermindern werde."

Ich sah sie an; schöner war sie als jemals, und ich dachte bei mir selbst: „Ist es denn ein so großes Unglück, eine Frau zu besitzen, die von Zeit zu Zeit eine Zwergin wird, so daß man sie im Kästchen herumtragen kann? Wäre es nicht viel schlimmer, wenn sie zur Riesin würde und ihren Mann in den Kasten steckte?" Meine Heiterkeit war zurückgekehrt. Ich hätte sie um alles in der Welt nicht fahren lassen. — „Bestes Herz," versetzte ich, „laß uns bleiben und sein, wie wir gewesen sind. Könnten wir's beide denn herrlicher finden? Bediene dich deiner Bequemlichkeit, und ich verspreche dir, das Kästchen nur desto sorgfältiger zu tragen. Wie sollte das Niedlichste, was ich in meinem Leben gesehen, einen schlimmen Eindruck auf mich machen? Wie glücklich würden die Liebhaber sein, wenn sie solche Miniaturbilder besitzen könnten! Und am Ende war es auch nur ein solches Bild, eine kleine Taschenspielerei. Du prüfst und neckst mich; du sollst aber sehen, wie ich mich halten werde."

„Die Sache ist ernsthafter, als du denkst," sagte die Schöne; „indessen bin ich recht wohl zufrieden, daß du sie leicht nimmst: denn für uns beide kann noch immer die heiterste Folge werden. Ich will dir vertrauen und von meiner Seite das Mögliche thun; nur versprich mir, dieser Entdeckung niemals vorwurfsweise zu gedenken. Dazu füg' ich noch eine Bitte recht inständig: nimm dich vor Wein und Zorn mehr als jemals in acht."

Ich versprach, was sie begehrte, ich hätte zu und immer zu versprochen; doch sie wendete selbst das Gespräch, und alles war im vorigen Gleise. Wir hatten nicht Ursache, den Ort unseres Aufenthalts zu verändern; die Stadt war groß, die Gesellschaft vielfach, die Jahreszeit veranlaßte manches Land- und Gartenfest.

Bei allen solchen Freuden war meine Frau sehr gerne gesehen, ja von Männern und Frauen lebhaft verlangt. Ein gutes einschmeichelndes Betragen, mit einer gewissen Hoheit verknüpft, machte sie jedermann lieb und ehrenwert. Überdies spielte sie herrlich die Laute und sang dazu, und alle geselligen Nächte mußten durch ihr Talent gekrönt werden.

Ich will nur gestehen, daß ich mir aus der Musik niemals viel habe machen können, ja sie hatte vielmehr auf mich eine unangenehme Wirkung. Meine Schöne, die mir das bald abgemerkt hatte, suchte mich daher niemals, wenn wir allein waren, auf diese Weise zu unterhalten; dagegen schien sie sich in Gesellschaft zu entschädigen, wo sie dann gewöhnlich eine Menge Bewunderer fand.

Und nun, warum sollte ich es leugnen, unsere letzte Unterredung, ungeachtet meines besten Willens, war doch nicht vermögend gewesen, die Sache ganz bei mir abzuthun; vielmehr hatte sich meine Empfindungsweise gar

seltsam gestimmt, ohne daß ich mir es vollkommen bewußt gewesen wäre. Da brach eines Abends in großer Gesellschaft der verhaltene Unmut los, und mir entsprang daraus der allergrößte Nachteil.

5 Wenn ich es jetzt recht bedenke, so liebte ich nach jener unglücklichen Entdeckung meine Schönheit viel weniger, und nun ward ich eifersüchtig auf sie, was mir vorher gar nicht eingefallen war. Abends bei Tafel, wo wir schräg einander gegenüber in ziemlicher Entfernung saßen, be-
10 fand ich mich sehr wohl mit meinen beiden Nachbarinnen, ein Paar Frauenzimmern, die mir seit einiger Zeit reizend geschienen hatten. Unter Scherz und Liebesreden sparte man des Weines nicht, indessen von der andern Seite ein Paar Musikfreunde sich meiner Frau bemächtigt hatten und
15 die Gesellschaft zu Gesängen, einzelnen und chormäßigen, aufzumuntern und anzuführen wußten. Darüber fiel ich in böse Laune; die beiden Kunstliebhaber schienen zudringlich; der Gesang machte mich ärgerlich, und als man gar von mir auch eine Solostrophe begehrte, so wurde ich
20 wirklich aufgebracht, leerte den Becher und setzte ihn sehr unsanft nieder.

Durch die Anmut meiner Nachbarinnen fühlte ich mich sogleich zwar wieder gemildert, aber es ist eine böse Sache um den Ärger, wenn er einmal auf dem Wege ist. Er
25 kochte heimlich fort, obgleich alles mich hätte sollen zur Freude, zur Nachgiebigkeit stimmen. Im Gegenteil wurde ich nur noch tückischer, als man eine Laute brachte und meine Schöne ihren Gesang zur Bewunderung aller übrigen begleitete. Unglücklicherweise erbat man sich eine
30 allgemeine Stille. Also auch schwatzen sollte ich nicht mehr, und die Töne thaten mir in den Zähnen weh. War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinste Funke die Mine zündete?

Eben hatte die Sängerin ein Lied unter dem größten Beifall geendigt, als sie nach mir, und wahrlich recht liebevoll, herüber sah. Leider drangen die Blicke nicht bei mir ein. Sie bemerkte, daß ich einen Becher Wein hinunter schlang und einen neu anfüllte. Mit dem rechten Zeigefinger winkte sie mir lieblich drohend. „Bedenken Sie, daß es Wein ist!“ sagte sie, nicht lauter, als daß ich es hören konnte. — „Wasser ist für die Nixen!“ rief ich aus. — „Meine Damen,“ sagte sie zu meinen Nachbarinnen, „kränzen Sie den Becher mit aller Anmut, daß er nicht zu oft leer werde.“ — „Sie werden sich doch nicht meistern lassen!“ zischelte mir die eine ins Ohr. — „Was will der Zwerg?“ rief ich aus, mich heftiger gebärdend, wodurch ich den Becher umstieß. — „Hier ist viel verschüttet!“ rief die Wunderschöne, that einen Griff in die Saiten, als wolle sie die Aufmerksamkeit der Gesellschaft aus dieser Störung wieder auf sich heranziehen. Es gelang ihr wirklich, um so mehr, als sie aufstand, aber nur als wenn sie sich das Spiel bequemer machen wollte, und zu präludieren fortfuhr.

Als ich den roten Wein über das Tischtuch fließen sah, kam ich wieder zu mir selbst. Ich erkannte den großen Fehler, den ich begangen hatte, und war recht innerlich zerknirscht. Zum erstenmal sprach die Musik mich an; die erste Strophe, die sie sang, war ein freundlicher Abschied an die Gesellschaft, wie sie sich noch zusammen fühlen konnte. Bei der folgenden Strophe floß die Societät gleichsam auseinander, jeder fühlte sich einzeln, abgesondert, niemand glaubte sich mehr gegenwärtig. Aber was soll ich denn von der letzten Strophe sagen? Sie war allein an mich gerichtet, die Stimme der gekränkten Liebe, die von Unmut und Übermut Abschied nimmt.

Stumm führte ich sie nach Hause und erwartete mir nichts Gutes. Doch kaum waren wir in unser Zimmer gelangt, als sie sich höchst freundlich und anmutig, ja sogar schalkhaft erwies.

5 Des andern Morgens sagte ich ganz getrost und liebevoll: „Du hast so manchmal, durch gute Gesellschaft aufgefordert, gesungen, so zum Beispiel gestern Abend das rührende Abschiedslied; singe nun auch einmal mir zu Liebe ein hübsches fröhliches Willkommen in dieser Morgen-
10 stunde, damit es uns werde, als wenn wir uns zum erstenmal kennen lernten."

„Das vermag ich nicht, mein Freund," versetzte sie mit Ernst. „Das Lied von gestern Abend bezog sich auf unsere Scheidung, die nun sogleich vor sich gehen muß; denn ich
15 kann dir nur sagen, die Beleidigung gegen Versprechen und Schwur hat für uns beide die schlimmsten Folgen; du verscherzest ein großes Glück, und auch ich muß meinen liebsten Wünschen entsagen."

Als ich nun hierauf in sie drang und bat, sie möchte
20 sich näher erklären, versetzte sie: „Das kann ich leider wohl, denn es ist doch um mein Bleiben bei dir gethan. Vernimm also, was ich dir lieber bis in die spätesten Zeiten verborgen hätte. Die Gestalt, in der du mich im Kästchen erblicktest, ist mir wirklich angeboren und natürlich; denn
25 ich bin aus dem Stamm des Königs Eckwald, des mächtigen Fürsten der Zwerge, von dem die wahrhafte Geschichte so vieles meldet. Unser Volk ist noch immer wie vor alters, thätig und geschäftig und auch daher leicht zu regieren. Du mußt dir aber nicht vorstellen, daß die
30 Zwerge in ihrer Arbeit zurückgeblieben sind. Sonst waren Schwerte, die den Feind verfolgten, wenn man sie ihm nachwarf, unsichtbar und geheimnisvoll bindende Ketten,

undurchdringliche Schilder und dergleichen ihre berühmtesten Arbeiten. Jetzt aber beschäftigen sie sich hauptsächlich mit Sachen der Bequemlichkeit und des Putzes und übertreffen darin alle andern Völker der Erde. Du würdest erstaunen, wenn du unsere Werkstätten und Warenlager hindurch gehen solltest. Dies wäre nun alles gut, wenn nicht bei der ganzen Nation überhaupt, vorzüglich aber bei der königlichen Familie, ein besonderer Umstand einträte."

Da sie einen Augenblick inne hielt, ersuchte ich sie um fernere Eröffnung dieser wundersamen Geheimnisse, worin sie mir dann auch sogleich willfahrte.

„Es ist bekannt," sagte sie, „daß Gott, sobald er die Welt erschaffen hatte, so daß alles Erdreich trocken war und das Gebirg mächtig und herrlich dastand, daß Gott, sage ich, sogleich vor allen Dingen die Zwerglein erschuf, damit auch vernünftige Wesen wären, welche seine Wunder im Innern der Erde auf Gängen und Klüften anstaunen und verehren könnten. Ferner ist bekannt, daß dieses kleine Geschlecht sich nachmals erhoben und sich die Herrschaft der Erde anzumaßen gedacht, weshalb dann Gott die Drachen erschaffen, um das Gezwerge ins Gebirge zurückzudrängen. Weil aber die Drachen sich in den großen Höhlen und Spalten selbst einzunisten und dort zu wohnen pflegten, auch viele derselben Feuer spieen und manch anderes Wüste begingen, so wurde dadurch den Zwerglein gar große Not und Kummer bereitet, dergestalt daß sie nicht mehr wußten, wo aus noch ein, und sich daher zu Gott dem Herrn gar demütiglich und flehentlich wendeten, auch ihn im Gebet anriefen, er möchte doch dieses unsaubere Drachenvolk wieder vertilgen. Obgleich er nun aber nach seiner Weisheit sein Geschöpf zu zerstören nicht beschließen

mochte, so ging ihm doch der armen Zwerglein große Not
so dermaßen zu Herzen, daß er alsobald die Riesen erschuf, welche die Drachen bekämpfen und, wo nicht ausrotten, doch wenigstens vermindern sollten.

5 „Als nun aber die Riesen so ziemlich mit den Drachen fertig geworden, stieg ihnen gleichfalls der Mut und Dünkel, weswegen sie gar manches Frevele, besonders auch gegen die guten Zwerglein, verübten, welche dann abermals in ihrer Not sich zu dem Herrn wandten, der sodann
10 aus seiner Machtgewalt die Ritter schuf, welche die Riesen und Drachen bekämpfen und mit den Zwerglein in guter Eintracht leben sollten. Damit war dann das Schöpfungswerk von dieser Seite beschlossen, und es findet sich, daß nachher Riesen und Drachen, so wie die Ritter und
15 Zwerge, immer zusammengehalten haben. Daraus kannst du nun ersehen, mein Freund, daß wir von dem ältesten Geschlecht der Welt sind, welches uns zwar zu Ehren gereicht, doch aber auch großen Nachteil mit sich führt.

20 „Da nämlich auf der Welt nichts ewig bestehen kann, sondern alles, was einmal groß gewesen, klein werden und abnehmen muß, so sind auch wir in dem Falle, daß wir seit Erschaffung der Welt immer abnehmen und kleiner werden, vor allen andern aber die königliche Familie,
25 welche wegen ihres reinen Blutes diesem Schicksal am ersten unterworfen ist. Deshalb haben unsere weisen Meister schon vor vielen Jahren den Ausweg erdacht, daß von Zeit zu Zeit eine Prinzessin aus dem königlichen Hause heraus ins Land gesendet werde, um sich mit einem
30 ehrsamen Ritter zu vermählen, damit das Zwergengeschlecht wieder angefrischt und vom gänzlichen Verfall gerettet sei."

Indessen meine Schöne diese Worte ganz treuherzig vorbrachte, sah ich sie bedenklich an, weil es schien, als ob sie Lust habe, mir etwas aufzubinden. Was ihre niedliche Herkunft betraf, daran hatte ich weiter keinen Zweifel; aber daß sie mich anstatt eines Ritters ergriffen hatte, das machte mir einiges Mißtrauen, indem ich mich denn doch zu wohl kannte, als daß ich hätte glauben sollen, meine Vorfahren seien von Gott unmittelbar erschaffen worden.

Ich verbarg Verwunderung und Zweifel und fragte sie freundlich: „Aber sage mir, mein liebes Kind, wie kommst du zu dieser großen und ansehnlichen Gestalt? Denn ich kenne wenig Frauen, die sich dir an prächtiger Bildung vergleichen können." — „Das sollst du erfahren," versetzte meine Schöne. „Es ist von jeher im Rat der Zwergenkönige hergebracht, daß man sich so lange als möglich vor jedem außerordentlichen Schritt in acht nehme, welches ich denn auch ganz natürlich und billig finde. Man hätte vielleicht noch lange gezaudert, eine Prinzessin wieder einmal in das Land zu senden, wenn nicht mein nachgeborner Bruder so klein ausgefallen wäre, daß ihn die Wärterinnen sogar aus den Windeln verloren haben, und man nicht weiß, wo er hingekommen ist. Bei diesem in den Jahrbüchern ganz unerhörten Falle versammelte man die Weisen, und kurz und gut, der Entschluß ward gefaßt, mich auf die Freite zu schicken."

„Der Entschluß!" rief ich aus; „das ist wohl alles schön und gut. Man kann sich entschließen, man kann etwas beschließen; aber einem Zwerglein diese Göttergestalt zu geben, wie haben eure Weisen dies zu stande gebracht?"

„Es war auch schon von unsern Ahnherren vorgesehen. In dem königlichen Schatze lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Ich spreche jetzt von ihm, wie er mir vorkam,

da er mir, als einem Kinde, ehemals an seinem Orte gezeigt wurde: denn es ist derselbe, den ich hier am Finger habe; und nun ging man folgendergestalt zu Werke. Man unterrichtete mich von allem, was bevor-
5 stehe, und belehrte mich, was ich zu thun und zu lassen habe.

„Ein köstlicher Palast nach dem Muster des liebsten Sommeraufenthalts meiner Eltern wurde verfertigt: ein Hauptgebäude, Seitenflügel und was man nur wünschen
10 kann. Er stand am Eingang einer großen Felskluft und verzierte sie aufs beste. An dem bestimmten Tage zog der Hof dorthin und meine Eltern mit mir. Die Armee paradierte, und vierundzwanzig Priester trugen auf einer köstlichen Bahre, nicht ohne Beschwerlichkeit, den wunder-
15 vollen Ring. Er ward an die Schwelle des Gebäudes gelegt, gleich innerhalb, wo man über sie hinübertritt. Manche Ceremonien wurden begangen, und nach einem herzlichen Abschiede schritt ich zum Werke. Ich trat hinzu, legte die Hand an den Ring und fing sogleich merklich zu
20 wachsen an. In wenig Augenblicken war ich zu meiner gegenwärtigen Größe gelangt, worauf ich den Ring sogleich an den Finger steckte. Nun im Nu verschlossen sich Fenster, Thür und Thore, die Seitenflügel zogen sich ins Hauptgebäude zurück, statt des Palastes stand ein Käst-
25 chen neben mir, das ich sogleich aufhob und mit mir forttrug, nicht ohne ein angenehmes Gefühl, so groß und stark zu sein; zwar immer noch ein Zwerg gegen Bäume und Berge, gegen Ströme wie gegen Landstrecken, aber doch immer schon ein Riese gegen Gras und Kräuter,
30 besonders aber gegen die Ameisen, mit denen wir Zwerge nicht immer in gutem Verhältnis stehen und deswegen oft von ihnen geplagt werden.

„Wie es mir auf meiner Wallfahrt erging, ehe ich dich fand, davon hätte ich viel zu erzählen. Genug, ich prüfte manchen, aber niemand als du schien mir wert, den Stamm des herrlichen Eckwald zu erneuern und zu verewigen.“ 5

Bei allen diesen Erzählungen wackelte mir mitunter der Kopf, ohne daß ich ihn gerade geschüttelt hätte. Ich that verschiedene Fragen, worauf ich aber keine sonderlichen Antworten erhielt, vielmehr zu meiner größten Betrübnis erfuhr, daß sie nach dem, was begegnet, notwendig zu ihren 10 Eltern zurückkehren müsse. Sie hoffe zwar wieder zu mir zu kommen, doch jetzt habe sie sich unvermeidlich zu stellen, weil sonst für sie, so wie für mich, alles verloren wäre. Die Beutel würden bald aufhören zu zahlen, und was sonst noch alles daraus entstehen könnte. 15

Da ich hörte, daß uns das Geld ausgehen dürfte, fragte ich nicht weiter, was sonst noch geschehen möchte. Ich zuckte die Achseln, ich schwieg, und sie schien mich zu verstehen.

Wir packten zusammen und setzten uns in den Wagen, das Kästchen uns gegenüber, dem ich aber noch nichts von 20 einem Palast ansehen konnte. So ging es mehrere Stationen fort. Postgeld und Trinkgeld wurden aus den Täschchen rechts und links bequem und reichlich bezahlt, bis wir endlich in eine gebirgige Gegend gelangten und kaum abgestiegen waren, als meine Schöne vorausging und ich 25 auf ihr Geheiß mit dem Kästchen folgte. Sie führte mich auf ziemlich steilen Pfaden zu einem engen Wiesengrund, durch welchen sich eine klare Quelle bald stürzte, bald laufend schlängelte. Da zeigte sie mir eine erhöhte Fläche, hieß mich das Kästchen niedersetzen und sagte: „Lebe wohl; 30 du findest den Weg gar leicht zurück; gedenke mein, ich hoffe dich wieder zu sehen.“

In diesem Augenblicke war mir's, als wenn ich sie nicht verlassen könnte. Sie hatte gerade wieder ihren schönen Tag, oder, wenn ihr wollt, ihre schöne Stunde. Mit einem so lieblichen Wesen allein, auf grüner Matte, zwischen Gras und Blumen, von Felsen beschränkt, von Wasser umrauscht, welches Herz wäre da wohl fühllos geblieben! Ich wollte sie bei der Hand fassen, sie umarmen, aber sie stieß mich zurück und bedrohte mich, obwohl noch immer liebreich genug, mit großer Gefahr, wenn ich mich nicht sogleich entfernte.

„Ist denn gar keine Möglichkeit," rief ich aus, „daß ich bei dir bleibe, daß du mich bei dir behalten könntest?" Ich begleitete diese Worte mit so jämmerlichen Gebärden und Tönen, daß sie gerührt schien und nach einigem Bedenken mir gestand, eine Fortdauer unserer Verbindung sei nicht ganz unmöglich. Wer war glücklicher als ich! Meine Zudringlichkeit, die immer lebhafter ward, nötigte sie endlich, mit der Sprache herauszurücken und mir zu entdecken, daß, wenn ich mich entschlösse, mit ihr so klein zu werden, als ich sie schon gesehen, so könnte ich auch jetzt bei ihr bleiben, in ihre Wohnung, in ihr Reich, zu ihrer Familie mit übertreten. Dieser Vorschlag gefiel mir nicht ganz, doch konnte ich mich einmal in diesem Augenblick nicht von ihr losreißen, und ans Wunderbare seit geraumer Zeit schon gewöhnt, zu raschen Entschlüssen aufgelegt, schlug ich ein und sagte, sie möchte mit mir machen, was sie wolle.

Sogleich mußte ich den kleinen Finger meiner rechten Hand ausstrecken, sie stützte den ihrigen dagegen, zog mit der linken Hand den goldenen Ring ganz leise sich ab und ließ ihn herüber an meinen Finger laufen. Kaum war dies geschehen, so fühlte ich einen gewaltigen Schmerz

am Finger, der Ring zog sich zusammen und folterte mich entsetzlich. Ich that einen gewaltigen Schrei und griff unwillkürlich um mich her nach meiner Schönen, die aber verschwunden war. Wie mir indessen zu Mut gewesen, dafür wüßte ich keinen Ausdruck zu finden, auch bleibt mir nichts übrig zu sagen, als daß ich mich sehr bald in kleiner Person neben meiner Schönen in einem Walde von Grashalmen befand. Die Freude des Wiedersehens nach einer kurzen und doch so seltsamen Trennung, oder wenn ihr wollt, einer Wiedervereinigung ohne Trennung, übersteigt alle Begriffe. Ich fiel ihr um den Hals, sie erwiderte meine Liebkosungen, und das kleine Paar fühlte sich so glücklich, als das große.

Mit einiger Unbequemlichkeit stiegen wir nunmehr an einem Hügel hinauf; denn die Matte war für uns beinah' ein undurchdringlicher Wald geworden. Doch gelangten wir endlich auf eine Blöße, und wie erstaunt war ich, dort eine große geregelte Masse zu sehen, die ich doch bald für das Kästchen, in dem Zustand wie ich es hingesetzt hatte, wieder erkennen mußte.

„Gehe hin, mein Freund, und klopfe mit dem Ringe nur an, du wirst Wunder sehen," sagte meine Geliebte. Ich trat hinzu und hatte kaum angepocht, so erlebte ich wirklich das größte Wunder. Zwei Seitenflügel bewegten sich hervor und zugleich fielen, wie Schuppen und Späne, verschiedene Teile herunter, da mir dann Thüren, Fenster, Säulengänge und alles, was zu einem vollständigen Palaste gehört, auf einmal zu Gesichte kamen.

Wer einen künstlichen Schreibtisch von Röntgen gesehen hat, wo mit einem Zuge viele Federn und Ressorts in Bewegung kommen, Pult nnd Schreibzeug, Brief- und Geldfächer sich auf einmal, oder kurz nach einander, ent-

wickeln, der wird sich eine Vorstellung machen können, wie sich jener Palast entfaltete, in welchen mich meine süße Begleiterin nunmehr hineinzog. In dem Hauptsaal erkannte ich sogleich das Kamin, das ich ehemals von oben
5 gesehen, und den Sessel, worauf sie gesessen. Und als ich über mich blickte, glaubte ich wirklich noch etwas von dem Sprunge in der Kuppel zu bemerken, durch den ich hereingeschaut hatte. Ich verschone euch mit Beschreibung des übrigen; genug, alles war geräumig, köstlich und
10 geschmackvoll. Kaum hatte ich mich von meiner Verwunderung erholt, als ich von fern eine militärische Musik vernahm. Meine schöne Hälfte sprang vor Freuden auf und verkündigte mir mit Entzücken die Ankunft ihres Herrn Vaters. Hier traten wir unter die Thüre und
15 schauten, wie aus einer ansehnlichen Felskluft ein glänzender Zug sich bewegte. Soldaten, Bediente, Hausoffizianten und ein glänzender Hofstaat folgten hinter einander. Endlich erblickte man ein goldnes Gedränge und in demselben den König selbst. Als der ganze Zug vor
20 dem Palaste aufgestellt war, trat der König mit seiner nächsten Umgebung heran. Seine zärtliche Tochter eilte ihm entgegen; sie riß mich mit sich fort, wir warfen uns ihm zu Füßen, er hob mich sehr gnädig auf, und als ich vor ihn zu stehen kam, bemerkte ich erst, daß ich freilich in
25 dieser kleinen Welt die ansehnlichste Statur hatte. Wir gingen zusammen nach dem Palaste, wo mich der König in Gegenwart seines ganzen Hofes mit einen wohlstudierten Rede, worin er seine Überraschung, uns hier zu finden, ausdrückte, zu bewillkommnen geruhte, mich als seinen
30 Schwiegersohn erkannte und die Trauungsceremonie auf morgen ansetzte.

Von allen Festlichkeiten, worunter der Tag hinging,

mag und kann ich nicht erzählen; denn ich achtete gar wenig darauf. Das kostbare Essen, der köstliche Wein, nichts wollte mir schmecken. Ich sann und überlegte, was ich zu thun hätte. Doch da war nicht viel auszusinnen. Ich entschloß mich, als es Nacht wurde, kurz und gut, auf und 5 davon zu gehen und mich irgendwo zu verbergen. Auch gelangte ich glücklich zu einer Steinritze, in die ich mich hineinzwängte und so gut als möglich verbarg. Mein erstes Bemühen darauf war, den unglücklichen Ring vom Finger zu schaffen, welches jedoch mir keineswegs gelingen 10 wollte; vielmehr mußte ich fühlen, daß er immer enger ward, sobald ich ihn abzuziehen gedachte, worüber ich heftige Schmerzen litt, die aber sogleich nachließen, sobald ich von meinem Vorhaben abstand.

Frühmorgens wach' ich auf — denn meine kleine Person 15 hatte sehr gut geschlafen — und wollte mich eben weiter umsehen, als es über mir wie zu regnen anfing. Es fiel nämlich durch Gras, Blätter und Blumen wie Sand und Grieß in Menge herunter; allein wie entsetzte ich mich, als alles um mich her lebendig ward und ein unendliches 20 Ameisenheer über mich niederstürzte. Kaum wurden sie mich gewahr, als sie mich von allen Seiten angriffen, und obgleich ich mich wacker und mutig genug verteidigte, doch zuletzt auf solche Weise zudeckten, kneipten und peinigten, daß ich froh war, als ich mir zurufen hörte, ich solle mich 25 ergeben. Ich ergab mich wirklich und gleich, worauf dann eine Ameise von ansehnlicher Statur sich mit Höflichkeit, ja mit Ehrfurcht näherte und sich sogar meiner Gunst empfahl. Ich vernahm, daß die Ameisen Alliierte meines Schwiegervaters geworden, und daß er sie im gegen- 30 wärtigen Fall aufgerufen und verpflichtet, mich herbeizuschaffen. Nun war ich Kleiner in den Händen von noch

Kleinern. Ich sah der Trauung entgegen und mußte noch Gott danken, wenn mein Schwiegervater nicht zürnte, wenn meine Schöne nicht verdrießlich geworden.

Laßt mich nun von allen Ceremonien schweigen; genug, wir waren verheiratet. So lustig und munter es jedoch bei uns herging, so fanden sich dessenungeachtet einsame Stunden, in denen man zum Nachdenken verleitet wird, und mir begegnete, was mir noch niemals begegnet war; was aber und wie, das sollt ihr vernehmen.

Alles um mich her war meiner gegenwärtigen Gestalt und meinen Bedürfnissen völlig gemäß, die Flaschen und Becher einem kleinen Trinker wohl proportioniert, ja, wenn man will, verhältnismäßig besseres Maß als bei uns. Meinen kleinen Gaumen schmeckten die zarten Bissen vortrefflich, ein Kuß von dem Mündchen meiner Gattin war gar zu reizend, und ich leugne nicht, die Neuheit machte mir diese Verhältnisse höchst angenehm. Dabei hatte ich jedoch leider meinen vorigen Zustand nicht vergessen. Ich empfand in mir einen Maßstab voriger Größe, welches mich unruhig und unglücklich machte. Nun begriff ich zum erstenmal, was die Philosophen unter ihren Idealen verstehen möchten, wodurch die Menschen so gequält sein sollen. Ich hatte ein Ideal von mir selbst und erschien mir manchmal im Traum wie ein Riese. Genug, die Frau, der Ring, die Zwergenfigur, so viele andere Bande machten mich ganz und gar unglücklich, daß ich auf meine Befreiung im Ernst zu denken begann.

Weil ich überzeugt war, daß der ganze Zauber in dem Ring verborgen liege, so beschloß ich ihn abzufeilen. Ich entwendete deshalb dem Hofjuwelier einige Feilen. Glücklicherweise war ich links, und ich hatte in meinem Leben niemals etwas rechts gemacht. Ich hielt mich tapfer an

die Arbeit; sie war nicht gering, denn das goldene Reifchen, so dünn es aussah, war in dem Verhältnis dichter geworden, als es sich aus seiner ersten Größe zusammengezogen hatte. Alle freien Stunden wendete ich unbeachtet an dieses Geschäft und war klug genug, als das Metall fast durchgefeilt war, vor die Thüre zu treten. Das war mir geraten; denn auf einmal sprang der goldne Reif mit Gewalt vom Finger, und meine Figur schoß mit solcher Heftigkeit in die Höhe, daß ich wirklich an den Himmel zu stoßen glaubte und auf alle Fälle die Kuppel unseres Sommerpalastes durchgestoßen, ja das ganze Sommergebäude, durch meine frische Unbehülflichkeit zerstört haben würde.

Da stand ich nun wieder, freilich um so vieles größer, allein, wie mir vorkam, auch um vieles dümmer und unbehülflicher. Und als ich mich aus meiner Betäubung erholt, sah ich die Schatulle neben mir stehen, die ich ziemlich schwer fand, als ich sie aufhob und den Fußpfad hinunter nach der Station trug, wo ich denn gleich einspannen und fortfahren ließ. Unterwegs machte ich sogleich den Versuch mit den Täschchen an beiden Seiten. An der Stelle des Geldes, welches ausgegangen schien, fand ich ein Schlüsselchen, es gehörte zur Schatulle, in welcher ich einen ziemlichen Ersatz fand. So lange das vorhielt, bediente ich mich des Wagens; nachher wurde dieser verkauft, um mich auf dem Postwagen fortzubringen. Die Schatulle schlug ich zuletzt los, weil ich immer dachte, sie sollte sich noch einmal füllen; und so kam ich dann endlich, obgleich durch einen ziemlichen Umweg, wieder an den Herd zur Köchin, wo ihr mich zuerst habt kennen lernen.

II.

Der tote Gast.

von Heinrich Zschokke.

1.

Einer meiner Freunde, — er hieß Waldrich, — hatte die hohe Schule seit zwei Jahren verlassen und sich in einer Provinzialhauptstadt als überzähliger und unbesoldeter Gerichtsassessor oder dergleichen herumgetrieben, da eben
5 in die Posaune des heiligen Krieges gestoßen ward. Es galt die Befreiung Deutschlands vom Joche des französischen Eroberers. Ein frommer Eifer bemächtigte sich alles Volks, wie man weiß. Freiheit und Vaterland war das Feldgeschrei in Städten und Dörfern. Tausend und
10 tausend Jünglinge flogen freudig zu den Fahnen. Es galt Deutschlands Ehre und die Hoffnung, dann auch auf Hermanns Boden vielleicht ein edleres Leben zu finden, in gesetzlich geregelten, des gebildeten Zeitalters würdigern Verhältnissen. Mein lieber Waldrich hatte an
15 dem frommen Eifer und der schönen Hoffnung seinen guten Teil. Kurz, er empfahl sich seinem Gerichtspräsidenten zu Gnaden und wählte statt der Feder das Schwert.

Weil er noch nicht das volle Alter gesetzlicher Mündigkeit besaß, keine Eltern mehr hatte, und da Reisegeld doch in allen Fällen wohlthut, schrieb er an seinen Vormund um Erlaubnis, den Zug fürs Vaterland mitthun zu dürfen, und ersuchte um hundert Thaler Reisegeld. Sein Vormund, Herr Bantes, ein reicher Fabrikherr in der Stadt Herbesheim an der Aa, der ihn, wenn man so sagen will, erzogen hatte (Waldrich hatte nur als Knabe, bis zur Hochschule, bei ihm im Hause gelebt) — Herr Bantes war ein alter, wunderlicher Herr.

Dieser schickte ihm einen Brief mit fünfzehn Louisdor in Gold folgenden Inhalts: „Mein Freund, wenn Sie noch ein Jahr älter sind, können Sie über sich und den kleinen Rest Ihres Vermögens nach Belieben verfügen. Bis dahin bitte, den Zug fürs Vaterland einzustellen und Ihren Geschäften obzuliegen, um einst Amt und Brot zu bekommen, denn das wird Ihnen sehr nötig sein. Ich weiß, was ich meiner Pflicht und Ihrem Vater, meinem Freunde selig, schuldig bin. Lassen Sie endlich Ihre Schwindeleien alle fahren, und werden Sie solid. Ich schicke daher keinen Kreuzer. Bleibe Ihr u. s. w.“

Die in ein Papier gewickelten fünfzehn Louisdor standen mit diesem Briefe in seltsamem, doch gar nicht unangenehmem Widerspruch. Waldrich hätte sich ihn noch lange nicht, und vielleicht nie, erklärt, wäre sein Blick nicht auf das zu Boden gefallene Papier geraten, worin das Geld eingeschlagen gewesen. Er nahm es. Es hieß: „Lassen Sie sich nicht abschrecken. Ziehen Sie hinaus für die heilige Sache des armen deutschen Landes. Gott schütze Sie! Dies wünscht Ihre ehemalige Gespielin Friederike.“

Diese Gespielin Friederike war nun keine andere, als die junge Tochter des Herrn Bantes. Der Himmel weiß, wie sie zum Briefversiegeln ihres Vaters gekommen war. Waldrich stand ganz begeistert da, mehr über das Helden-
5 herz des deutschen Mädchens entzückt, als über das Gold, welches Friederike vermutlich aus ihrem eigenen Sparhafen dazu gelegt hatte. Er schrieb auf der Stelle nach Herbesheim an einen Freund, schloß ein paar dankbare Zeilen für das kleine Mädchen ein (er hatte aber vergessen,
10 daß das kleine Mädchen wohl seit vier Jahren etwas gewachsen sein konnte), nannte es sogar seine deutsche Thusnelde und wanderte stolz, wie ein zweiter Hermann, dem Rheine und den Heeren zu.

Ich möchte hier gar nicht umständlich Waldrichs
15 Heldenthaten erzählen. Genug, er war dabei, wenn's galt. Napoleon ward glücklich entkaisert und nach Elba geschickt. Waldrich kehrte nicht zurück, wie die übrigen Freiwilligen, sondern ließ sich gefallen, als Oberlieutenant in ein Linien-Infanterie-Regiment zu treten. Das Leben
20 gefiel ihm im Felde besser, als hinter den Aktenschanzen der staubigen Schreibstube. Sein Regiment machte auch den zweiten Zug gegen Frankreich mit und kehrte endlich nach vollbrachtem Werke unter Paukenschlag und Sing und Sang in die Heimat zurück.

25 Waldrich, der in zwei Schlachten und mehreren Gefechten gestritten hatte, war so glücklich gewesen, ohne alle Wunden davonzukommen. Er schmeichelte sich, als einer der Vaterlandshelden, bald eine bürgerliche Anstellung zur Belohnung zu erhalten. Er war beim Regimente wegen
30 seiner Liebenswürdigkeit und vielen Kenntnisse sehr geachtet. Allein mit der Anstellung ging es nicht so schnell, als er hoffte. Es waren zu viele Söhne und Vettern von

Geheimräten, Präsidenten u. s. w. zu versorgen, welche so klug gewesen waren, zu Hause zu bleiben und den Zusammenhang zu behalten; auch hatten sie wohl vor ihm das Ansehen der Geburt voraus. Denn Waldrich stammte von bürgerlichen Eltern. 5

So ließ es sich nicht ändern. Er blieb Oberlieutenant und um so lieber, weil ihm Herr Bantes, sein gewesener Vormund, längst den winzigen Rest seines väterlichen Erbteils ausgehändigt hatte, und dieses längst zu allen Heiden ausgewandert war. Er trieb sich also in der 10 Besatzung umher, machte in den Wachtstuben Gedichte und auf den Paraden philosophische Betrachtungen. Dies gab ihm bittere Langeweile, bis einmal die Truppen verlegt wurden. Da traf es sich ganz unerwartet, daß seine Kompanie Befehl erhielt, nach Herbesheim in Besatzung 15 zu gehen.

An der Spitze seiner Kompanie — denn der Hauptmann, ein reicher Baron, war auf Urlaub — rückte er als Kommandierender in sein Vaterstädtchen ein. O, wie ward ihm beim Anblick der zwei schwarzen, hochgespitzten 20 Kirchtürme und des alten, wohlvertrauten, grauen Thorturms! Vor dem Rathause schwieg die Trommel. Ein Paar Ratsherren brachten die Quartierbillets. Der Kommandierende, versteht sich, ward ins vornehmste, das ist, ins reichste Haus der Stadt einquartiert, also zu 25 Herrn Bantes. Angenehmeres hätte ihm der gesamte löbliche Stadtrat nicht erweisen können.

2.

Kaum war es im Städtchen laut geworden, wer der Kommandant sei, so sammelten sich die alten Bekannten

wieder zu ihm. Waldrich ward in alle Gesellschaften der besten Häuser gezogen, und war in allen der beste Gesellschafter, geistvoll, witzig, brav, ein angenehmer Erzähler, mit den Gelehrten gelehrt, mit den Kunstfreunden Künstler; er zeichnete gut, spielte Flügel und Flöte mit Fertigkeit, tanzte allerliebst; und die Frauen und Töchter gaben zu, er sei ein schöner, flüchtiger, aber eben darum äußerst gefährlicher junger Mann. Was die Gefährlichkeit betrifft, wußte eigentlich keine der Schönen bei sich ins klare zu bringen, ob er durch sein bescheidenes Wesen die Gefahr vermindere oder vergrößere.

Indessen war es eben damals im Städtchen keiner Schönen und keiner Häßlichen sehr darum zu thun, weder Eroberung zu machen, noch sich erobern zu lassen. Jede vielmehr verwahrte ihr Herz mit ungewöhnlicher Sorgfalt. Wer nicht zu Herbesheim wohnt und die handschriftlichen Chroniken der Stadt nicht kennt, wird die Ursache dieser Enthaltsamkeit schwerlich erraten; wer dieselbe ::::n aber kennen lernt, wird sie schwerlich glauben; und doch ist sie unleugbar wahr, je unwahrscheinlicher sie ist.

Es war nämlich dies Jahr die hundertjährige Jubel- oder Jammerfeier des sogenannten toten Gastes, der besonders allen Bräuten in der Stadt ein böser Geselle zu sein schien. Niemand wußte genau, welch eine Bewandtnis es mit diesem Gaste habe. Aber man erzählte sich, es sei ein Gespenst, das alle hundert Jahre in die Stadt Herbesheim wieder komme, vom ersten Advent bis zum letzten Advent darin hause, jeder Braut den Hof mache und damit ende, ihr das Gesicht in den Nacken zu drehen. Des Morgens finde man sie tot im Bette, das Antlitz im Rücken stehend. Was dies Gespenst aber noch von allen Gespenstern in der Welt auszeichnet, ist, daß es nicht

etwa nur in der gesetzlichen Geisterstunde, nachts zwischen elf und zwölf Uhr, sein Wesen treibt, sondern am heitern, lichten Tage in wahrer Menschengestalt auftreten, ganz modisch wie andere Erdensöhne gekleidet einhergehen, überall hinkommen und sich einführen soll. Dieser Gast soll Geld vollauf haben, und, — was das Ärgste ist, — wenn er keine Braut eines andern findet, soll selbst die Gestalt eines Freiers annehmen und die armen Herzen der Mädchen behexen, bloß um diesen nachher, wenn er ihnen mit Liebesgrillen das Köpfchen ein wenig verrückt hat, des Nachts den Kopf umdrehen zu können.

Niemand konnte angeben, woher diese Sage entstanden sei. Im Kirchenbuche der Pfarrei las man noch die Namen von drei Jungfrauen, welche zur Adventzeit im Jahre 1720 plötzlich gestorben waren. Als Glosse liest man daneben die Worte: „Mit dem Angesicht im Nacken, wie vor hundert Jahren. Gott möge ihren armen Seelen gnädig sein.“ Wenn nun auch diese Anmerkung auf dem Rande des Kirchenbuches keinem vernünftigen Manne ein Beweis der Thatsache war, so bewies sie doch wenigstens, daß die Sage schon älter als hundert Jahre gewesen sei; ja daß vielleicht vor zweihundert Jahren irgend etwas Ähnliches begegnet sein müsse, weil sich das Kirchenbuch darauf beruft. Die ältern Kirchenbücher sind leider nicht mehr vorhanden. Sie gingen bei einer Feuersbrunst im spanischen Erbfolgekrieg verloren.

Wie dem nun auch sei, jedem war die Sage bekannt; jeder behauptete, sie sei ein lächerliches Gespenster- und Ammenmärchen; und fast jeder dachte doch mit, ich möchte sagen, neugieriger Ängstlichkeit an die bevorstehende Adventzeit, um zu erfahren, was an der Sache sei. „Denn,“ meinten bei sich im stillen selbst die aufgeklärtesten Köpfe,

„es giebt ja, laut Hamlets Zeugnis, am Ende noch vielerlei Dinge zwischen Erde und Himmel, von denen sich unsere Philosophie nichts träumen läßt.“ Der alte Stadtpfarrer, zu dem man nun häufiger besuchsweise kam, um die wun-
5 derliche Stelle im Kirchenbuche mit eigenen Augen zu lesen, äußerte sich auch etwas zweideutig, obwohl er sonst ein sehr verständiger Herr war. Entweder sagte er: „Es will mich wundern, ob . . — aber ich glaube es doch nicht,“ oder: „Gott verhüte, daß ich so etwas ins Kirchenbuch
10 eintragen müsse!“

Am ungläubigsten waren die jüngern Herren. Sie machten sich bei jeder Gelegenheit darüber tapfer lustig. Die Jungfrauen stellten sich zwar auch stark, aber sie stellten sich nur so. Heimlich dachte gewiß jede: „Ihr
15 jungen Herren habt gut lachen; es geht das Spiel am Ende nicht um eure Köpfe, sondern (und das ist abscheulich) nur um unsere!“

Die Wirkung dieser Sage und des Glaubens oder Aberglaubens bemerkte niemand besser, als der alte Pfar-
20 rer; denn wo irgend eine Liebschaft, irgend eine Brautschaft in der Stadt war, tummelte sich alles, die Hochzeit noch vor dem ersten Advent abzuthun; und wo keine Hoffnung zur baldigen Vermählung sein konnte, ward Liebschaft und Brautschaft von Grund aus abgebrochen,
25 und hätte das Herz darüber brechen mögen.

Nun kann man sich erklären, was die schönen Herbesheimerinnen unter „Gefahr“ verstanden, wenn sie den Kommandanten wider ihren Willen einnehmend fanden. Es war ihnen im buchstäblichen Verstande ums Köpfchen
30 bange. Man muß ihnen daher gern den etwas unnatürlichen stillen Schwur verzeihen, vor Advent und während der Adventzeit nicht im mindesten zu lieben; und käme ein

Engel vom Himmel, ihn nicht freundlicher anzusehen als jeden andern.

Der Kommandant hatte vielerlei Geschäfte abzuthun. Er hatte Erlaubnis empfangen, seinen General zu besuchen. Er hatte mit seinem Vorgänger mancherlei in Sachen der Kompanie zu verrechnen. Das machte eine Abwesenheit von einigen Wochen nötig. Er reiste vom Hause Bantes ab, wie aus einem Vaterhause; man entließ ihn, mit freundlichen Ermahnungen, mit guten Lehren, mit wohlwollenden Wünschen, wie einen, dessen man sicher ist. Waldrich und Friederike schieden eben so wie sonst, wenn sie etwa in eine Gesellschaft, oder er zur Parade ging. Nur erinnerte sie ihn noch, daß er nicht zu ihrem Geburtsfeste am zehnten November fehlen müsse. Auch hatte ich das Vergnügen, meinen Freund auf jener Reise einige Tage bei mir zu sehen. Er freute sich seiner Beförderung, zweifelte aber (wie er aus den Worten seines Generals schließen konnte), ob er mit der Kompanie noch lange zu Herbesheim bleiben würde.

Es versteht sich, Friederikens Geburtstag ward in gewohnter Ordnung und Feierlichkeit begangen. Waldrich hatte ihr aus der Residenz eine neue Harfe, ein zierliches Meisterwerk, und ausgesuchte Musikalien mitgebracht. Beides überreichte er ihr, als die Reihe an ihn kam. Ein breites, rosenfarbenes Seidenband flatterte um das glänzende Saitenspiel.

Vater Bantes war hochselig. Er ging stillvergnügt und rasch im Speisesaal umher und rieb sich so heimlich lächelnd die Hände, daß Frau Bantes, die ihm verwundert mit den Augen folgte, sich nicht enthalten konnte, dem Kommandanten leise zuzuflüstern: „Der Papa hat für uns

eine artige Überraschung im Hintergrunde." In der That, die kluge Matrone irrte nicht.

Man setzte sich nach vollendeten Glückwünschen und Angebinden zum Tische. Als Friederike ihre Serviette vom Teller hob, fand sie auf diesem ein kostbares Halsband von orientalischen Perlen, einen prächtigen Brillantring und einen an sie gerichteten Brief. Das Fräulein erstaunte freudig und hob die glänzende Schnur und den blitzenden Ring mit mädchenhaftem Wohlgefallen. Herr Bantes sah sie mit freudefunkelnden Augen an und weidete sich an ihrer und aller Anwesenden Überraschung. Ring und Perlenband gingen darauf auf dem Teller an der Tafel herum, daß jeder die Pracht bequemer schauen könne. Friederike hatte inzwischen den Brief erbrochen und las ihn. Ihre Gesichtszüge verrieten noch mehr Erstaunen, als sie schon vorher bei den Geschenken geäußert hatte. Herr Bantes schwamm in Seligkeit. Die Mama studierte mit einer ängstlichen Neugier die gespannten Gesichtszüge der Tochter.

Friederike schwieg lange, indem sie sinnig das Blatt betrachtete. Endlich legte sie es nieder.

„Laß auch den Brief herumgehen!" rief der entzückte Vater. Sie gab den Brief verlegen und stumm an die neben ihr sitzende Mutter.

„Nun, Riekchen," rief der Alte, „hat dir die Überraschung den Atem gestohlen? Gelt, der Papa weiß es anzustellen?"

„Wer ist der Herr von Hahn?" fragte Friederike mit dunkler Miene.

„Wer anders denn als der Sohn meines ehemaligen Associé Hahn, des berühmten Bankiers? Könntest du für dich einen andern erwarten? Der Alte hat bessere

Geschäfte gemacht, als ich hier mit meiner Fabrik. Nun setzt er sich in Ruhe. Sein Sohn, der junge Hahn, übernimmt die ganze Sache des Alten, und du wirst die Henne des jungen Hahn."

Frau Bantes gab, indem sie mit dem sich sanft hin und her bewegenden Kopfe eine stille Mißbilligung äußerte, den Brief an den Kommandanten. Der Inhalt war folgender:

„Zu Ihrem Geburtsfeste, mein schönes Fräulein, drängt sich, — leider diesmal im Geiste nur, weil der Arzt bei rauher Witterung die Reise untersagt hat, — ein Ihnen Unbekannter. Ach, daß ich sagen muß: Unbekannter! daß ich nicht statt dieser Zeilen selbst nach Herbesheim fliegen und dort um Ihre Hand flehen, und das, was unsere guten Väter in der Herzlichkeit ihrer Jugendfreundschaft wegen unserer Verbindung beschlossen haben und was meine Sehnsucht so ungeduldig verlangt, vollenden kann! O, mein angebetetes Fräulein, mit der ersten mildern Witterung, wenn auch noch etwas kränklich, eile ich nach Herbesheim. Ich segne mein Schicksal. Ich mache es zur Aufgabe meines Lebens, daß auch Sie einst unser vereintes Schicksal segnen sollen. Nur um die Hand darf ich flehen; ich weiß es, nicht um das Herz. Dieses kann sich nur frei hingeben. Aber lassen Sie mir wenigstens die Hoffnung, es verdienen zu können. Wenn Sie wüßten, wie glücklich nur eine kleine Zeile von Ihrer Hand mich machen, — wie die mich wunderreicher als die Kunst meines Arztes heilen und stärken würde, — Sie ließen mich nicht vergebens bitten. Erlauben Sie, daß ich mich in Verehrung und Liebe nennen darf, Ihren Verlobten,

Eduard v. Hahn."

Der Kommandant sah ernst und starr auf den Brief. Er hatte gar nicht das Ansehen eines Lesenden, sondern eines Denkenden, oder, ich möchte lieber sagen, eines Träumenden. Inzwischen wollte Vater Bantes durchaus, Friederike solle ihre mädchenhafte Ziererei abthun und ihm einmal recht offen und ehrlich bekennen, daß sie sich freue.

„Aber, Papa, wie kann ich das? Ich habe diesen Herrn Bankier von Hahn in meinem Leben nicht gesehen."

„Närrchen, ich verstehe dich natürlich. Aber ich kann dir darüber Trost und Frieden geben. Er ist ein feiner, schlanker, großer Jüngling, ein hübsches Milchgesicht. Etwas schwächlich war er schon ehemals; das ist vermutlich vom plötzlichen Wachsen gekommen. Er war gewaltig in die Höhe geschossen."

„Wann sahen Sie ihn denn, Papa?"

„Als ich das letzte Mal in der Residenz war. Laß sehen, es mögen zehn, zwölf Jahre sein. Ich brachte dir damals die schöne Puppe mit, wie hieß sie doch? Sie war fast so groß wie du. Die Babette, Rosette, Lisette oder dergleichen. Nun weißt du's. Der junge Hahn mochte kaum viel über zwanzig haben. Ein rechtes Milchgesicht, sag' ich dir. Du sollst ihn nur sehen."

„Papa, ich hätte erst ihn lieber gesehen, als seinen Brief mit solchem Antrag gelesen."

„Ein dummer Streich ist's, daß er, wie wir Alten es abgemacht hatten, nicht selbst zu deinem Geburtstage kommen konnte. Als ich mit der Mama verlobt war, kam ich selbst. — Nun, Mama, und du? Gelt, du hast die Äuglein aufgerissen? Das Geheimnis brannte mir fast die Seele ab. Hätt's dir gern gleich anfangs mitgeteilt. Allein ich kenne euch Frauen. Da wäre das Geheimnis

schon vor dem Geburtstage verraten worden, und alle Überraschung in die Brüche gegangen."

Frau Bantes erwiderte etwas ernsthaft: „Du hast wohl gethan, Papa, mich als Mutter nicht zu Rate zu ziehen. Es ist nun geschehen. Segne der Himmel dein Werk."

Damit nahm die Unterhaltung, freilich anfangs etwas gezwungen, andere Wendung und ging endlich in die alte Unbefangenheit und Gemütlichkeit über. Nur beim Kommandanten blieb unter allen Scherzen etwas Frostiges zurück. Frau Bantes schien es zu bemerken und füllte ihm wider ihre Gewohnheit öfter das Glas. Friederike sah einigemal mit starrem, forschendem Auge auf ihn hinüber. Und wenn sich beide zufällig mit den Blicken begegneten, war es ihnen, als thäten ihre Seelen geheime Fragen an einander; in Waldrichs Auge lag etwas, wie ein stummer Vorwurf, und in Friederikens Gemüt ward es, als vernähme sie von diesem Blicke eine angenehme Antwort.

3.

Am folgenden Abend war im Hause des Herrn Bantes die gewöhnliche erste Wintergesellschaft; so hieß in Herbesheim, was in andern Städten auch Kränzchen, Soirée, Thee, u. s. w. genannt wird. Unter den besten Familien der kleinen Stadt ging es nämlich der Reihe nach herum, sich einmal jede Winterwoche freundlich und einfach zu bewirten, und mit Musik, Gesang, Gespräch, Spiel und Scherz den langen Abend zu erheitern.

Diesen Abend beim Herrn Bantes war aber weder an Gesang noch Musik, weder an Spiel noch Scherz, zu

denken. Man sah sich in diesem Kreise und diesen Winter das erste Mal. Man hatte sich sehr viel zu sagen, und weil in drei Tagen der erste Advent war, kann man denken, daß der tote Gast die Kosten der Unterhaltung bestreiten mußte. Die jungen Frauenzimmer rümpften die Näschen oder stellten sich doch etwas ungläubig. Manche war froh, daß sie keinen Bräutigam hatte, den sie aber vielleicht nach der Adventzeit nicht verschmäht haben würde; in mancher zog sich das arme Herz bange zusammen, wenn sie an jemanden dachte, der dem armen Herzen angehörte. Die ältern Frauen stimmten nach reiflicher Überlegung so ziemlich überein, daß die Geschichte vom toten Gaste nicht ganz aus der Luft gegriffen sein möge. Die jungen Herren waren alle ohne Ausnahme ungläubig. Einige wünschten, der tote Gast möge kommen und ihren Heldenmut versuchen. Ein paar ältliche Herren drohten den jungen Großsprechern warnend mit den Fingern. Einige junge Frauenzimmer stimmten ein, und es gab manche Neckerei, manches Witzspiel und mutwilliges Gelächter.

„Ich möchte eigentlich nur wissen, wie das alberne Märchen in die Welt hineingekommen wäre!“ sprach ein junger Ratsherr. „Die Sage ist so dürr wie ein Gerippe; kein näherer Umstand davon bekannt, daß sich daraus allenfalls ein Romanze oder Ballade schaffen ließe, damit es doch zu etwas tauge.“

„Umgekehrt,“ entgegnete Waldrich, „die Sage vom toten Gaste, wie man sie ehemals kannte, und wie ich sie in meiner Kindheit einmal von einem alten Jäger erzählen hörte, ist zu lang und für unsere heutigen Tage zu langweilig; darum hat man sie vergessen und recht daran gethan.“

„Wie, wissen Sie die Geschichte noch?“ fragten schnell mehrere.

„Ich erinnere mich ihrer noch dunkel," erwiderte Waldrich.

„O, Sie müssen uns erzählen!" riefen die Mädchen und drängten sich zu ihm. „Bitte, bitte, Sie müssen uns erzählen!"

Da half kein Widerstand, kein Entschuldigen. Zu den Frauenzimmern traten die Herren und baten. Man rückte die Stühle zusammen.

Waldrich, gern oder ungern, mußte sich bequemen, die Sage mitzuteilen, wie er sie vom alten Jäger empfangen hatte. Er schmückte, um damit einigermaßen zu unterhalten, die Geschichte so gut aus, als er es aus dem Stegreife konnte.

„Es sind nun," fing er an, „zweihundert Jahre voll, als der dreißigjährige Krieg angefangen und der Kurfürst Friedrich von der Pfalz die Krone des Königreichs Böhmen auf sein Haupt gesetzt hatte. Der Kaiser aber und der Kurfürst von Bayern, an der Spitze der Katholiken Deutschlands, brachen auf, die Krone wieder zu erobern. Die große, entscheidende Schlacht am weißen Berge bei Prag ward geliefert. Der Kurfürst Friedrich verlor die Schlacht und die Krone. Wetterschnell flog die Botschaft von Mund zu Mund durch Deutschland. Alle katholischen Städte jubelten über den Untergang des armen Friedrich, der seinen Thron nur wenige Monate besessen hatte, und den man deswegen den Winterkönig zu nennen pflegte. Man wußte, daß er in Verkleidung mit geringem Gefolge aus Prag entflohen sei.

Das wußten auch unsere lieben Vorfahren in Herbesheim vor zweihundert Jahren. Sie plauderten damals schon eben so gern von Stadt- und Staatsneuigkeiten, wie wir, ihre würdigen Enkel; sie waren aber damals, ich darf

nicht sagen religiöser, wohl religionswilder. Die Freude über Niederlage und Flucht des Winterkönigs war also ungefähr eben so ausgelassen, als bei uns vor einigen Jahren über Niederlage und Flucht des Kaisers Napoleon.

5 Drei bildschöne Jungfrauen saßen einst, vom Winterkönig plaudernd, beisammen. Sie waren alle drei gute Freundinnen, und alle drei hatten einen Bräutigam, das heißt, jede einen besondern für sich, weil sie sonst nicht Freundinnen gewesen wären. Die eine hieß Veronika,
10 die andere Franziska, die dritte Jakobea.

„Man sollte den König der Ketzer nicht aus Deutschland entwischen lassen!" sagte Veronika. „So lange er lebt, wird das Ungeheuer der Lutherei leben und nicht ruhen, Verderben auszuspeien."

15 „Ja," rief Franziska, „wer den totschlägt, hat eine große Belohnung vom Kaiser, vom Kurfürsten von Bayern, von der ganzen heiligen Kirche und dem Papste zu erwarten; ja er hat auf den Himmel zu zählen!"

„Ich wollte," fiel Jakobea ein, „er käme in unsere
20 Stadt, o, ich wollt' es! Er müßte durch die Hand meines Liebsten sterben. Mein Liebster bekäme wenigstens eine Grafschaft zum Lohn."

„Es ist die Frage," sagte Veronika, „ob dich dein Liebster zur Gräfin machen möchte; denn er hat kaum Herz
25 genug zu solcher Heldenthat. Der meinige würde, ich dürfte nur mit den Augen winken, das Schwert anlegen und den Winterkönig zu Boden schlagen. Und die Grafschaft wäre dir vor der Nase weg erobert."

„Macht euch beide nur nicht so breit!" sagte Franziska.
30 „Mein Liebster ist doch der stärkste von allen. Ist er nicht schon im Kriege gewesen als Hauptmann? Und wenn ich ihm geböte, den Großtürken auf dem Throne

niederzuhauen, er ginge. Freut euch auf die Grafschaft nicht zu sehr."

Indem die Jungfrauen noch um die Grafschaft stritten, entstand ein heftiges Getrappel jagender Rosse auf der Straße vom Thore her. Flugs alle drei Mädchen zum Fenster. Es war aber ein schreckliches Wetter draußen; der Regen schoß in Strömen auf die Gasse von allen Dächern und Rinnen. Der Sturmwind sauste und trieb die Fluten des Regens gegen Häuser und Fenster.

„Daß sich's Gott erbarme!" rief Jakobea. „Wer bei solchem Wetter noch unterwegs ist, der reist gewiß nicht aus Lust."

„Den treibt die wilde Not!" sagte Veronika.

„Oder das böse Gewissen!" setzte Franziska hinzu.

Gegenüber vor dem Wirtshause zum Lindwurm hielten dreizehn Herren zu Pferde still und stiegen eilfertig ab. Zwölf blieben bei den Rossen, der dreizehnte in weißen Kleidern ging in das Haus des Wirtes. Bald kam der Wirt mit den Knechten. Die Pferde wurden in den Stall, die Herren ins Wirtshaus geführt. Trotz dem Regen lief Volk in der Gasse zusammen, die fremden Reiter und Pferde zu sehen. Das schönste Roß gehörte dem weißen Herrn; es war ein schneeweißer Schimmel mit prächtigem Geschirr.

„Wenn das der Winterkönig wäre!" riefen die drei Jungfrauen, als sie sich von den Fenstern abwandten und einander bedenklich mit großen Augen anstarrten.

Da polterte es auf der Treppe. Siehe, herein traten die drei Bräutigame der Jungfrauen. „Wisset ihr schon," rief der eine, „der flüchtige Winterkönig ist in unsern Stadtmauern."

„Da wäre ein Fang zu machen!" sagte der zweite.

„Die Angst liegt dem langen hagern Weißrock im Angesicht!“ rief der dritte.

Ein froher Schauder überfloß die Mädchen. Sie starrten sich wieder mit großen, forschenden Augen an. Es war, als redeten sie mit den starren Blicken zusammen, als verständen sie einander. Plötzlich reichten sie einander die Hände und sagten: „Ja, es gilt! es gilt! Alle drei mit einander und ungeteilt.“ Dann ließen sie die Hände los, und jede drehte sich hin zu ihrem Bräutigam.

Veronika sprach zu dem ihrigen: „Läßt mein Liebster den Winterkönig lebendig aus unsern Stadtmauern ziehen, so will ich lieber des Winterkönigs Metze als meines Liebsten ehelich Gemahl sein. So wahr mir Gott helfe mit seinen Heiligen.“

Franziska sprach zu dem ihrigen: „Läßt mein Liebster den Winterkönig diese Nacht überleben, will ich eher den Tod als meinen Liebsten küssen, und mein Liebster soll ewig die Hochzeit umsonst erwarten. So wahr mir Gott mit seinen Heiligen helfe.“

Jakobea sprach zu dem ihrigen: „Der Schlüssel zu meinem Brautkämmerlein ist nun und ewig verloren, bringt morgen der Herzallerliebstemein nicht purpurrot sein Kriegsschwert vom Blute des Winterkönigs.“

Die drei Bräutigame erschraken; doch sammelten sie ihre Geister bald wieder, indem sie die schönen Jungfrauen liebreizender als jemals vor sich stehen und der Antwort gewärtig sahen. Keiner wollte zurückbleiben, jeder der erste sein, die Inbrunst seiner Liebe durch ein Heldenstück zu beurkunden. Also verhießen sie, der Winterkönig solle die Sonne nicht wieder sehen.

Sie beurlaubten sich von den Bräuten, die nun frohlockend zusammensaßen und von dem ewigen Ruhm

Erulkönig

ihrer Geliebten, von deren Mut und Zärtlichkeit und zuletzt von der Grafschaft plauderten, wie sie dieselbe unter sich teilen wollten. Die drei jungen Männer aber beredeten sich, gingen alsbald ins Wirtshaus zum Lindwurm, forderten einen Trunk, forschten gesprächig den Fremden nach, und welcher der König sein möge und wo er schlafe und ob er ein schönes Zimmer habe. Sie kannten aber alle jeden Winkel des Hauses wohl. Und sie zechten bis tief in die Nacht.

Vor Tagesanbruch ritten eilfertig zwölf der fremden Gäste fort bei Sturm und Wetter. Der dreizehnte lag tot im Blute schwimmend auf dem Bette. Er hatte drei Todeswunden. Niemand konnte sagen, wer er sei; doch versicherte der Wirt, der König sei es nicht. Und er hatte recht; denn der Winterkönig entkam, wie bekannt, glücklich nach Holland und lebte noch manches Jahr. Der tote Gast wurde noch desselben Tages begraben, aber nicht auf dem Kirchhofe in geweihter Erde zu den Gebeinen anderer katholischen Christen, sondern, als ein vermutlicher Ketzer, auf dem Schindanger ohne Sang und Klang.

Ängstlich warteten indessen die drei Bräute auf die Ankunft ihrer Liebsten, um ihnen süßen Lohn zu zollen. Aber sie kamen nicht. Sie schickten wohl nach ihnen aus in alle Gassen und Häuser; aber es hatte sie niemand seit der Mitternachtsstunde gesehen. Selbst der Wirt und dessen Frau, Mägde und Knechte wußten nicht zu sagen, wohin sie gegangen und was aus ihnen geworden.

Da härmten sich die armen Mädchen bitterlich, und sie weinten Tag und Nacht und bereuten den frevelvollen Befehl, welchen sie so treuen und schönen Männern gegeben.

Am meisten jammerte heimlich die reizende Jakobea,

denn sie hatte zuerst den gefährlichen Anschlag auf das Leben des Winterkönigs vor ihren Gespielinnen laut gethan. Zwei Tage waren seit der Unglücksnacht verflossen, der dritte fast verflossen. Noch wußten die Bräute und die bekümmerten Eltern nichts über das Schicksal der Jünglinge.

Da ward an Jakobeas Thür gepocht, und es trat ein fremder, vornehmer Mann herein und fragte nach dem Mägdelein, das weinend neben dem Vater und der Mutter saß. Der Fremde überreichte einen Brief, den er unterwegs von einem Jüngling empfangen und zu bestellen versprochen hatte. O, wie freudig erschrak Jakobea! Das Briefchen kam vom Geliebten.

Es war hier fast dunkel. Die Mutter eilte und brachte zwei brennende Lampen, den Brief zu lesen und den Fremden besser zu sehen. Es war ein Mann bei dreißig Jahre alt, von hoher, magerer Gestalt, ganz schwarz gekleidet, doch nach Sitte damaliger Zeit mit großem, von schwarzen Federn umwehtem Hute, schwarzem Wams mit weit überliegendem Spitzenkragen auf den Achseln, schwarzen Unterkleidern und weiten Stiefeln, an der Seite ein Schwert, dessen Griff mit Gold und Perlen und blitzenden Steinen ausgelegt war. Funkelnde Edelsteine sah man mit allerlei Licht von seinen Fingerringen strahlen. Doch sein Angesicht, zwar regelmäßig und edel, war, trotz dem Feuer seines Blickes, blaß und erdfarben, und der schwarze Anzug machte ihn noch bleicher. Er setzte sich, und der Vater las bei der Lampe den Brief. Er lautete: „Wir haben den Unrechten getroffen! Drum, Liebchen, lebewohl, dieweil ich den Schlüssel zum Brautkämmerlein verloren. Ich zieh' in Krieg gen Böhmenland und suche mir eine neue Braut, die nicht fordert vom Liebsten ein

purpurrotes Schwert. Tröste dich, wie ich mich. Da send' ich dir den Ring zurück." Der Ring fiel aus dem Briefe.

Als Jakobea solches verlesen hörte, ward sie schier ohnmächtig, und sie weinte und fluchte dem Ungetreuen. Vater und Mutter trösteten das arme Kind, und der Fremde redete viel holdselige Worte: „Hätt' ich gewußt, daß der Schalksknecht mich zum Überbringer solcher Verzweiflung mache, so wahr ich der Graf von Gräbern bin, hätt' ich ihm den Johannissegen mit meinem guten Schwert erteilt. Trocknet Eure schönen Augen, holdes Fräulein; eine einzige Thränenperle, die über Eure rosenroten Wangen rinnt, ist genug, alle Flammen Eurer Liebe auszulöschen."

Aber Jakobea konnte nicht aufhören zu weinen. Der Graf entfernte sich endlich und bat um Erlaubnis, die schöne Leidende am folgenden Tage noch einmal besuchen zu dürfen.

Er hielt auch Wort und kam, und da er mit Jakobea allein war, sprach er: „Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können, indem ich immer Eurer Schönheit und Eurer Thränen gedachte. Ihr seid mir wohl ein Lächeln schuldig, daß meine von Schlaflosigkeit blassen Wangen wieder Röte gewinnen."

„Wie kann ich lächeln?" sagte Jakobea. „Hat nicht der Ungetreue mir den Ring gesandt, das Herz umgewandt?"

Der Graf nahm den Ring und warf ihn hinaus zum Fenster. „Weg mit dem Ring!" rief er. „Wie gern ersetzt' ich ihn mit einem schönern!" und er legte den prächtigsten Reif von seinen Fingern vor ihr auf den Tisch, „wie gern mit allen diesen Ringen, und an jedwedem hängt eine reiche Herrschaft!"

Jakobea errötete. Sie schob den prächtigen Ring zurück. „Seid nicht so grausam," sprach der Graf, „denn nun ich Euch einmal gesehen, kann ich Euch nimmer vergessen. Hat Euch Euer Liebster verschmäht, verschmäht ihn wieder. Das ist süße Rache. Mein Herz und meine Grafschaft liegen zu Euern Füßen."

Zwar mochte Jakobea nicht davon hören, aber doch fand sie in ihrem Herzen, der Graf habe mit der Rache Recht, und der Treulose müsse vergessen sein. Sie sprachen noch vieles mit einander. Der Graf redete sehr bescheiden und einnehmend; nur war er nicht so schön wie der verlorene Bräutigam, sein Gesicht auch gar zu bleich und erdfarben. Doch wenn er anmutig redete, vergaß man die Farbe leicht. Und da alles seine Zeit hat, so hörte auch Jakobea auf zu weinen, und sie mußte wohl zuweilen zu den Scherzen des Grafen lächeln.

Die Anwesenheit des reichen Herrn in Herbesheim ward bald in der ganzen Stadt ruchbar, denn er hatte prachtvoll gekleidete Dienerschaft und machte viel Aufwand. Auch daß er Jakobea einen Brief von dem verschwundenen Bräutigam gebracht, erfuhr bald jeder. Als dies Veronika und Franziska hörten, eilten sie zu ihrer Freundin und fragten, ob der vornehme Graf nichts von den übrigen beiden gewußt habe, und baten, danach zu forschen.

Solches that auch Jakobea; und da der Graf sagte, er wolle die leidtragenden Freundinnen selbst aufsuchen, um nach den Beschreibungen zu urteilen, wer ihre Liebsten wären, dankte ihm das Mägdlein sehr. Auch that sie ihm schon gütiger, denn sie hatte nachts bei sich selber mancherlei überlegt und den kostbaren Ring viel betrachtet und gedacht: „Da darf ich ja nur die Hand ausstrecken und die Grafschaft nehmen, ohne sie mit Veronika und Franziska

teilen zu müssen. So hat mir doch die That des Ungetreuen zur Grafschaft geholfen." Und sie zeigte den Eltern das Juwel, welches der Herr auf dem Tische hatte liegen lassen, und von seinen ehrbaren Anträgen erzählte sie alles, und von seinen weitläufigen Herrschaften, was sie wußte. Die Eltern erstaunten sehr und wollten lange nicht daran glauben. Als aber der Graf wieder kam und die Eltern geziemend bat, ihrer Jungfrau Tochter eine Kleinigkeit zum Sonntagsschmuck verehren zu dürfen, und als er aus kostbarem Kästlein ein Diamantenkreuz an siebenfacher Perlenschnur zog, bekamen sie den Glauben. Da beredeten sich Vater und Mutter und sprachen: „Der Eidam steht uns wohl an. Den müssen wir fangen!"

Nun redeten sie ihrer Tochter viel zu, ließen sie auch viel im Kämmerlein mit dem Grafen allein, und bewirteten ihn mit Leckerbissen und edeln Weinen oft noch spät in der Nacht. Er aber nahm nichts ohne Dank, und die Eltern erfreuten sich seiner schönen Geschenke. Jakobea freute sich im Geiste, als Gräfin von Gräbern den Neid und die Bewunderung der ganzen Stadt zu erregen, und ward gegen den Ungestüm des neuen Liebhabers nachgiebiger.

Dieser aber war doch ein böser Vogel. Denn als er zu Veronika kam, fand er sie noch schöner als die schöne Jakobea; und als er endlich gar die blondlockige Franziska sah, däuchten ihm die andern fast häßlich. Er sagte aber der blondlockigen Franziska und der rabenlockigen Veronika, einer jeden insbesonders, von ihren Liebsten fast die gleiche Geschichte. Er habe unterwegs die drei Junggesellen in einer Herberge gefunden, mit zwei jungen Mädchen gar ausgelassen scherzend, bei vollen Weinbechern. Alle hätten in den Krieg nach Böhmenland ziehen wollen, und

die Dirnen mit ihnen. Als sie von ihm im Gespräch vernommen, er werde auf seiner Reise durch das Städtlein Herbesheim ziehen, habe der eine an Jakobea den Brief geschrieben und ihn gebeten, solchen mitzunehmen. Die andern hätten aber gespottet und gesagt: „Wir haben wohl hier bei lustigen Mädeln besseres zu thun, als Briefe zu schreiben; wollt Ihr Euch für uns beschweren, so sagt ihnen, wir zögen nach Böhmenland, weil wir auf ihr Geheiß ein übles Werk gethan. Und wir schicken ihnen statt des Briefes den Brautring zurück. Sie sollen sich durch den Mann trösten lassen, dem er besser als uns an den Finger passe.“

Schon bei Veronika behauptete der Graf, der Ring passe ihm vortrefflich; aber bei Franziska fand er, der Ring wäre wie ausschließlich für ihn gemacht. Und er tröstete jede gar beredt und fragte sie, ob ein Bräutigam solche Thränen verdiene, der sein Liebchen so schnöde verlassen und an der Seite einer leichtfertigen Buhlin Ring und Herz wegwerfen könne? Und er spielte seine Rolle bei jeder so gut wie bei Jakobea, und wußte zuletzt jede zu trösten. Jeder machte er Geschenke, jeder bot er sein Herz und die Grafschaft, und jede gewöhnte sich bald an sein blasses Gesicht.

Die drei Freundinnen aber machten sich gegenseitig aus ihrem Umgange mit dem Grafen und aus ihren Entwürfen ein Geheimnis; denn eine fürchtete die andere, daß sie ihr Netz nach dem reichen Liebhaber auswerfen möchte. Sie besuchten sich nicht mehr wie sonst, und ärgerten sich sehr, wenn sie zufällig erfuhren, daß der Graf auch die Bekanntschaft der andern unterhalte. Eine auf die andere eifersüchtig, wollte jede es den übrigen zuvorthun, ließ sich anfangs Liebkosungen gefallen und

erwiderte endlich dieselben, um den Anbeter enger zu fesseln.

Niemand freute sich dieser Eifersucht mehr, als der lose Graf. Denn vermittelst derselben gewann er in kurzer Zeit immer größere Vorteile über die drei Schönen. Zwar beteuerte er jeder, bei allem, was heilig im Himmel ist, daß er die übrigen häßlich und albern fände, aber doch müsse er sie von Zeit zu Zeit um der Höflichkeit willen noch besuchen. Auch diese Ausrede half ihm zuletzt nicht mehr. Als aber jede nun von ihm, als Beweis wahrer Liebe, begehrte, er müsse die andern beiden gänzlich meiden, stellte er sich sehr betroffen. Und er machte eine Gegenbedingung: förmliche Verlobung und Ringwechsel in Gegenwart der Eltern, und nach diesem eine stille Stunde in der Nacht, wo Liebende von der Hochzeit, von der Reise und von den Einrichtungen im gräflichen Palaste kosen könnten. Auch das gab jede der drei Schönen zu, und das Wort ward mit einem Kusse versiegelt. Aber im Küssen sagte jede: „Liebster Graf, wie seid Ihr doch so gar bleich! Leget das schwarze Gewand ab, es macht Euch noch blässer.“ Dann antwortete er immer: „Ich trage schwarz, um ein Gelübde zu erfüllen. Am Hochzeitstage erscheine ich rot und weiß, wie, Herzallerliebste, deine Wange.“

Also hielt der Graf Verlobung mit jeder; das geschah am gleichen Tage. Dann schlich er im Finstern zu jeder ins Schlafkämmerlein. Das geschah in der gleichen Nacht. Als des andern Morgens die Mädchen zu lange schliefen, gingen die Eltern, sie zu wecken.

Da lag jede der Jungfrauen eiskalt im Bette und den Hals umgedreht, das Gesicht im Nacken.

Zetergeschrei fuhr aus den drei Häusern über die Gassen. Alles Volk rannte erschrocken zusammen.

„Mord! Mord!“ ward geschrieen; und weil der Verdacht auf den Grafen von Gräbern fiel, sammelten sich die Menschen vor dem Wirtshause zum Lindwurm, und die Stadtweibel und Hatschiere drangen hinein. Da wehklagte im Hause der Wirt, sein Gast sei verschwunden mit all seinen Knechten, und niemand habe sie fortwandern sehen. Alles Gepäck, dessen so viel gewesen, sei davon, und doch habe es niemand von hinnen getragen; aus dem wohlverschlossenen Stalle seien die vielen prächtigen Rosse entkommen, und keiner auf den Straßen, kein Wächter an den Thoren, habe von ihnen gehört.

Da erschrak alle Welt, und jeder schlug ein Kreuz und segnete sich, der an den Häusern der unglücklichen drei Bräute vorüberging. Drinnen heulte Jammer und Schmerz, und bedenklich mußte es jedem vorkommen, daß die reichen Geschenke, die prächtigen Brautkleider, die der Graf schon gegeben, die Perlenschnüre, Steinringe und Diamantenkreuze nicht mehr gefunden werden konnten.

Es war nur ein kleines Leichengefolge, welches den Särgen der drei Jungfrauen zum Thor hinaus nachwandelte, in schwarze Mäntel gehüllt. Und als die Särge auf dem Gottesacker bei der Sebalduskirche niedergesetzt worden waren und das Gebet verrichtet werden sollte, sah man einen langen Mantel aus dem Gefolge hinweggehen, den man bisher nicht bemerkt hatte. Und als man ihm nachsah, wunderte sich jeder, wie er, obgleich er vorher schwarz gekleidet gewesen, allmählich ganz weiß ward. Und es erschienen drei rote Flecken auf dem weißen Wams, und das Blut träufelte sichtbarlich über die Schöße des Wamses herunter. Und der lange bleiche Mann ging zum Schindanger.

„Jesus Maria!“ schrie der Wirt vom Lindwurm, „das ist der tote Gast, den wir vor einundzwanzig Tagen dort einscharren ließen.“

Entsetzen ergriff die, welche auf dem Kirchhof waren, und alle liefen mit Grausen davon, und die Hacken wurden ihnen unter den Füßen lang. Ein Sturmwind mit Schnee und Regen blies in heftigen Stößen ihnen nach. Drei Tage und drei Nächte blieben die Särge unbeerdigt stehen, neben den offenen Grüften.

Als die Obrigkeit endlich befahl, sie einzusenken, und die Eltern viel Geld an herzhafte Männer boten, das letzte Liebeswerk zu leisten, verwunderten sich diese Männer gar sehr. Denn als sie die Särge aufhoben, fanden sie dieselben so leicht, als wenn sie leer wären, und doch sah man noch die Deckel fest vernagelt. Einer faßte Mut, holte Stemmeisen und Hammer, und ein anderer mußte den Herrn Pfarrer rufen. Als die Särge geöffnet wurden, fand man dieselben ganz leer und auch kein Totenkissen, kein Leintuch, keinen Strohhalm darin. Also wurden die leeren Särge vergraben.“—

Hier machte Waldrich eine Pause. Es war totenstille im Zimmer. Alle Kerzen brannten dunkel und warfen falbes Halblicht auf den Kreis der Horchenden. Die Männer saßen und standen ernsthaft umher; die jungen Frauenzimmer hatten sich unvermerkt paarweise enger an einander gedrängt, und die betagten Frauen horchten noch, da Waldrich schon lange schwieg, mit gefalteten Händen und verlängerten Gesichtszügen.

„Vor allen Dingen putzt die Lichter!“ rief Herr Bantes, „und redet wieder, daß man warme Menschenstimmen höre, sonst lauf' ich davon. Das Teufelszeug könnte einem Grauen machen.“

Das war jedem aus der Seele gesprochen. Man lief zu den Kerzen. Man stand auf. Man bot Erfrischungen umher. Man gefiel sich, recht laut zu plaudern und laut zu lachen und sich mit der Furchtsamkeit zu necken, die 5 einer am andern bemerkt haben und keiner gestehen wollte. Man nannte die Sage vom toten Gaste das tollste Märchen, das je eine Ammenphantasie ausgebrütet habe, und meinte, wenn eine Mrs. Anna Radcliffe oder ein Lord Byron darum wüßte, die Welt noch ein Meisterstück des 10 Schauerlichen zu erwarten hätte.

Sobald aber der Stadtkommandant vom Reden und die Gesellschaft vom Hören ausgeruht hatten, ward das Bitten um den zweiten Teil der Sage, oder um die Geschichte von der andern Erscheinung des toten Gastes, 15 begonnen. Man setzte sich im Halbkreise um den Erzähler, ohne seine Erklärung abzuwarten, ob er fortfahren wolle. Mit furchtsamer Neugier richteten sich aller Augen auf ihn, als er endlich seinen Platz einnahm. Gruppenweise rückten gleich anfangs die Mädchen die Stühle enger 20 zusammen; eben so die Matronen unter einander. Es ward neue Stille.

„Das heutige Becker'sche Gut vor der Stadt gehörte ehemals, wie Sie wissen, einer freiherrlichen Familie von Roren," erzählte Waldrich, „die es aber schon seit hundert 25 Jahren nicht mehr bewohnte, sondern in Pacht gab, bis es vor ungefähr zwanzig Jahren in den Kriegsunruhen an den verstorbenen Herrn Hofrat Becker kaufsweise kam. Der letzte Baron, welcher dieses Gut (zu dem noch ein großer Teil unserer Stadtwaldungen gehörte,) mit seiner Familie 30 zuweilen selbst bewohnte, war ein ungeheurer Verschwender. Er zog freilich nur hierher, wenn er nach dem Aufwand, den er zu Venedig oder Paris getrieben, wieder

Kräfte sammeln wollte. Allein selbst seine ökonomischen Erholungszeiten auf dem prächtigen Edelsitze waren meistens nur Fortsetzungen der gewohnten Lustbarkeiten in verjüngtem Maßstabe. Noch jetzt sehen wir da die Spuren der alten Größe und Pracht an den weitläufigen Ruinen des ehemaligen Schlosses und der Nebengebäude, die schon vor siebenzig Jahren ein Raub der Flammen geworden sind, und an deren Seite sich jetzt das schöne, bürgerlich bescheidene Landhaus erhebt, welches der Hofrat Becker zu seiner Zeit aufführen ließ. Weit umher, wo jetzt der Pflug geht, war ehemals alles Garten.

Als der Baron das letzte Mal zu seinem Edelsitze kam, war es zu ganz ungewöhnlicher Zeit und in ganz ungewöhnlich großer Gesellschaft, nämlich spät im Herbst und mit fünfzehn bis zwanzig jungen Edelleuten und deren Dienerschaft. Seine Tochter war damals die Braut des Vicomte de Vivienne, eines reichen und liebenswürdigen Wildfangs, der die deutschen Höfe mit Aufträgen des Kardinals Dubois bereist hatte. Dubois war der allmächtige Minister des Herzogs von Orleans, Regenten von Frankreich, und Vivienne sein besonderer Günstling.

Man kann sich denken, daß der Baron von Roren es an nichts fehlen ließ, seinem Gaste den Aufenthalt im ländlichen Palaste neben einer kleinen Stadt so angenehm als möglich zu machen. Die Freuden der Tafel, die Freuden der Jagd in den benachbarten Forsten, die Freuden des Hazardspiels um aufgeschichtete Goldsummen wechselten mit Lustreisen, mit Aufführung kleiner französischer Schauspiele u. s. w., unablässig ab. Graf Altenkreuz, ein junger reicher Lebensluftiger, der Sohn einer der vornehmsten Familien am Niederrhein, machte in dieser frohen Bande den Freudenmeister. Er war ein

Erzspieler, kannte das Treiben aller damaligen Höfe und hatte an allen die kostbare Kunst gelernt, die Tage im möglichsten Wechsel der Lustbarkeiten zu verjubeln. Nichts kam darin seinem erfinderischen Witze gleich. Der Baron von Roren hatte, erst kurz ehe er nach Herbesheim ging, seine Bekanntschaft gemacht und ihn als einen wahren Schatz mitgenommen, vermutlich wohl auch deswegen, weil Altenkreuz gern und hoch spielte, aber nicht immer glücklich. So war von ihm, zur Herstellung zerrütteter Finanzen, mancher schöne Beitrag zu hoffen.

Eben dieser junge Wüstling war es auch, der, als die Wintertage anrückten, auf den Einfall geriet, man müsse einmal Maskenbälle geben, und zwar also, daß sich jeder seine Schöne dazu aus der Nachbarschaft oder aus der Stadt, ohne Rücksicht auf Stand und Geburt, wählen könne. Denn in der That fehlte es den Gesellschaften und Festen der Herren an Frauenzimmern. Die junge Baronin von Roren und einige ihrer Freundinnen verloren sich zu sehr in der zahlreichen Menge der Herren. „Wozu denn, wo man Freuden sucht, nach dem Stammbaum schauen?“ sagte Altenkreuz. „Die Schönheit ist jedem Stande, selbst den Königinnen, ebenbürtig, und unter den Grisetten zählt man Schönheiten, die auch kein Hof verschmäht.“

Alles klatschte Beifall, wenn schon die Fräulein ein wenig die Nase rümpften. Nun wurden Putzmacher und Schneider des Städtchens in Bewegung gesetzt, sogar aus andern Städten verschrieben, um Maskentrachten von allerlei Art zu bereiten. Der Vicomte de Vivienne wollte auch hier an Geschmack vor allen sich auszeichnen, und Altenkreuz auch hier, wie immer, den Franzosen überglänzen. Er suchte sich in Herbesheim den geschicktesten

Schneider und das hübscheste Mädchen, um es zum Ball zu führen. Beides fand er unter einem Dache beisammen. Meister Vogel war der beste Schneider, welcher sogleich die Vorzeichnungen des Grafen verstand, und seine Tochter Henriette war in der ersten Blüte ihrer Reize, die den Grafen bald mehr, als sie sollten, bezauberten.

Der Graf fehlte nur selten im Hause des Meisters. Er hatte beständig nachzusehen, damit nichts verdorben würde. Besonders hatte er der fleißigen Henriette bei ihrer Arbeit viel zu erinnern. Auch ein paar köstliche weibliche Anzüge ließ er für den Maskenballe verfertigen; die mußte Henriette nicht nur nähen, sondern der Vater ihr auch nach ihrem eigenen Körper anmessen, weil der Graf sagte, daß ein Fräulein von einem benachbarten Edelsitze, welches er zum Ball führen würde, vollkommen Henriettens schlanke Gestalt habe. Dabei war er sehr freigebig; bloß die kleinen Geschenke, die er machte, waren zuletzt so viel wert als der wirklich bedungene Arbeitslohn. Daß Henriette die ausgewähltesten Geschenke bekam, verstand sich von selbst, und daß er ihr, wenn er sie allein traf, viel Schmeichelhaftes über ihre Schönheit sagte, ja zuletzt sogar von Liebe sprach, war bei seiner Leidenschaft vorauszusehen. Henriette mochte nun freilich von diesen Zärtlichkeiten nichts hören, denn sie war ein ehrbares Mädchen und noch überdies schon mit einem Gesellen ihres Vaters versprochen; aber sie hörte doch auch die Süßigkeiten eines so vornehmen und gütigen Herrn nicht mit Verdruß, denn ein Mädchen kann selten auf den böse werden, von dem es verehrt wird.

Wenige Tage vor dem Balltage — schon waren die Maskenkleider fertig — kam Altenkreuz sehr düster und verstimmt in Meister Vogels Haus. Er bat den Meister,

ein Wort mit ihm allein zu reden, und sie entfernten sich.

„Meister," sagte er, „ich bin in schwerer Verlegenheit. Ihr, wenn Ihr wollt, könnt mir aus der Not helfen, und ich will es Euch besser lohnen, wenn Ihr mir den Gefallen erweist, als wenn Ihr mir das ganze Jahr Ballkleider nähtet."

„Ich bin Ew. Gnaden allzeit gehorsamer Diener," versetzte mit Verbeugung und lächelnder Miene der Schneider.

„Denkt nur, Meister," sagte Altenkreuz ferner, „mein Fräulein, das ich zum Tanz führen sollte, ist krank geworden und läßt mir absagen. Alle andern Herren haben ihre Tänzerinnen, und, Ihr wißt es, meistens Bürgerstöchter aus der Stadt. Nun steh' ich da, ohne meine andere Hälfte. Ich könnte sie wohl noch in den Familien der Ratsherren und Kaufleute finden, aber welcher passen die Ballkleider? Ihr seht, Meister, ich muß Euch schlechterdings um Eure Tochter bitten. Ihr selbst habt ihr ja die Anzüge auf den Leib gemessen. Ihr müßt sie bitten."

Der Schneider stutzte anfangs. So viel Ehre hatte er nicht erwarten können. Er verbeugte sich vielmals und konnte kein Wort hervorbringen.

„Henriette soll es nicht bereuen," fuhr Altenkreuz fort; „die Kleider, in denen sie tanzt, bleiben ihr Eigentum, und ich will ihr mit Freuden anschaffen, was in einer glänzenden Gesellschaft noch nötig sein mag, um würdig zu erscheinen."

„Ew. Gnaden sind allzu gütig!" rief Meister Vogel. „Ich muß Ew. Gnaden auch noch ohne Selbstlob sagen, das Mädchen tanzt vortrefflich. Sie sollten sie nur an der Hochzeit meines Nachbars, des Zinngießers, gesehen haben. Ich bin starr und steif geworden, als ich das

Mädchen so tanzen sah. Sie hat nichts zu sagen. Bleiben Ew. Gnaden nur im Zimmer hier. Ich will das Mädchen herschicken. Tragen's Ew. Gnaden vor, und an mir soll's nicht fehlen."

„Aber, Meister," versetzte Altenkreuz, „Henriettens Bräutigam ist vielleicht eifersüchtig, woran er sehr Unrecht hätte. Ihr müßt ihm ein gutes Wort geben."

„O!" rief Meister Vogel, „der Lümmel darf mir nicht mucksen."

Clown

Er ging. Nach einem Weilchen trat Henriette errötend ins Zimmer. Der Graf bedeckte ihre Hand mit seinen Küssen. Er sagte ihr seine Wünsche, seine Verlegenheiten, und daß er sie bäte, auf seine Kosten alles anzuschaffen, was sie für unentbehrlich halte, um gleich dem geschmücktesten Fräulein zu erscheinen. Sie errötete von neuem, besonders als er ihr zuflüsterte, sie werde die erste Schönheit des Balles sein, und als er ihr ein Paar der prächtigsten Ohrringe überreichte.

Das war für ein schwaches, eitles Mädchen fast zu viel. Henriette dachte sich in einem flüchtigen Augenblicke den Glanz des Festes, sich darin glänzend und bewundert, vom Kopfe bis zum Fuße den ersten Fräulein gleich gekleidet, aber sie blieb verlegen und stammelte etwas von ihrem Vater her, wenn er es erlauben würde.

Altenkreuz beruhigte sie über diesen Punkt. Und da sie nun nicht anstand, seine Einladung dankbar anzunehmen, schloß er sie entzückt in die Arme und sagte: „Henriette, was soll ich's dir leugnen? Du, und kein anderes Fräulein, warst vom ersten Augenblicke an meine Auserwählte. Dich hatte ich schon ersehen, als dein Vater dir den Maskenanzug auf deinem schönen Leibe maß. Nur zur Tänzerin wählte ich dich damals. Ach, Henriette,

ich möchte dich zu mehr wählen; denn ich bete dich an. Du bist nicht so wunderbar geschaffen, um das Eheweib eines rohen, armen Schneidergesellen zu sein. Du bist zu Höherem bestimmt. Verstehst du mich, willst du mich verstehen?"

Sie antwortete nichts, zog sich aus seinem Arm und versprach nur, seine Tänzerin zu werden, wenn der Vater nichts dagegen habe. Beide gingen in die Arbeitsstube zurück. Hier lispelte Altenkreuz dem Meister ins Ohr: „Sie ist es zufrieden. Sorgt, daß ihr das Nötige angeschafft werde, um anständig zu kommen. Hier, nehmt dies zur Bestreitung der Auslagen." Und er drückte dem Alten eine Rolle Goldstücke in die Hand und ging.

Jetzt aber gab es stürmische Auftritte in dem Hause des Schneiders; denn Christian, der Geselle, Henriettens Verlobter, ward fast toll, als er vernahm, wovon die Rede sei. Weder die tausend Liebkosungen des weinenden Mädchens noch die Flüche und Schwüre des Alten konnten ihn wieder zur Vernunft bringen. Das dauerte den ganzen Tag. Henriette hatte eine schlaflose Nacht. Sie war dem Christian in vollem Ernste gut, aber sie konnte ihm doch unmöglich, wie er es trotzig forderte, die Gelegenheit aufopfern, einmal an einem Maskenball unter allen Vornehmen der Stadt und der Nachbarschaft, im höchsten Schmuck, wie sie ihn in ihrem Leben nicht getragen hatte, Bewunderung zu ernten. Er verlangte in der That auch beinahe das Unmögliche. Ja, sie konnte nicht anders, als glauben, er liebe sie nicht wahrhaft, weil er ihr eine solche Freude, die an sich höchst unschuldig war, mißgönnen mochte.

Am andern Tage war Christian wohl etwas ruhiger, das heißt, er tobte nicht mehr so erschrecklich; aber doch

wiederholte er immer drohend und warnend sein: „Und du gehst nicht zum Ball," dem Henriette gewöhnlich eben so mürrisch entgegensetzte: „Und ich gehe doch;" worauf der Vater hinzuzusetzen pflegte: „Und sie soll gehen, dir zum Trotz, ich befehl' es." Tanzschuhe, Seidenstrümpfe, feine Schnupftücher, Spitzen u. s. w., alles aufs kostbarste, ward angekauft.

Als aber der Balltag kam und aus der Sache Ernst ward, schnürte Christian sein Bündel und trat vollkommen reisefertig herein und sprach: „Gehst du, so geh' ich auch, und wir sind auf ewig geschiedene Leute." Henriette erblaßte. Der Alte, der schon vorher heftig mit Christian gezankt hatte, sprach: „Packe dich, wenn du willst. Ich will doch sehen, wer von uns hier Meister ist! Henriette bekommt noch alle Tage einen Mann, zehnmal besser als du bist." Aber Henriette weinte. Da trat ein Bedienter des Grafen Altenkreuz mit einer Schachtel herein, die er im Namen seines Herrn abgab. Sie enthielt, sagte er, noch einige Kleinigkeiten zum Anzuge der Jungfer Vogel. Es war ein kostbarer Schleier; es waren prächtige Rollen breiten Seidenbandes; es war eine zierliche Korallenschnur zum Halsbande; es waren zwei Brillantringe. Henriette sah seitwärts nach den Herrlichkeiten, die der Vater hervorzog, und durch ihre Thränen funkelten die Diamanten der Ringe noch sonnenhafter in allen Farben. Sie wankte zwischen Eitelkeit und Liebe.

„Und du gehst nicht!" rief Christian.

„Und ich gehe!" sagte Henriette mit stolzer Entschlossenheit; „du bist nicht wert, daß ich so viel um dich weine; du bist nicht wert, daß ich dich so lieb habe. Denn nun sehe ich deutlich, daß du mir so viel Freude und Ehre nicht gönnest und mir nie gut gewesen bist."

„Meinethalben!“ sagte Christian, „so geh'! Du brichst ein treues Herz.“ Er warf ihr den von ihr empfangenen Ring vor die Füße und ging und kam nicht wieder.

Henriette schluchzte laut, wollte ihn zurückrufen, allein der Vater tröstete sie. Der Abend kam. Sie kleidete sich zum Ball an. Die Zerstreuungen des Putzes machten sie bald den davongelaufenen Liebhaber vergessen. Ein Wagen rollte vor das Haus. Altenkreuz kam, sie abzuholen. Man fuhr davon. „Ach, Henriette!“ sagte er im Wagen, „du bist unendlich schöner, als ich glaubte. Du bist eine Göttin. Du bist für solchen Putz und nicht für deinen niedrigen Stand geboren!“

Das Fest war glänzend. Altenkreuz und Henriette erschienen diesen Abend schwarz, in altdeutscher Tracht. Beide zogen durch ihre Pracht aller Augen an sich; denn sie übertrafen selbst die Pracht des Vicomte de Vivienne und der jungen Baronin von Roren, die sich durch die bunten Reihen, als Perser und Perserin, bewegten.

„Der Schwarze ist kein anderer, als der Graf,“ sagte der Vicomte zu seiner Geliebten. „Wozu nur der Narr die Larve vornimmt! Er kann doch seine Stangenfigur nicht verkürzen, mit der er eines Kopfes Länge über alle wegragt. Um sich kenntlicher zu machen, bedarf dieser Ritter von der traurigen Gestalt wahrhaftig seiner Leibfarbe nicht, in der er sich alle Tage, wie ein Pariser Abbé, zur Schau stellt, Schwarz auf Schwarz. Aber neugieriger bin ich, wer seine Tänzerin sei. Wahrhaftig, sie hat schönen Wuchs und tanzt allerliebst.“

„Ich wette,“ sagte die Baronin, „irgend ein gemeines Ding aus der Stadt. Man sieht es der gezwungenen ungelenken Haltung an.“

Der Ball dauerte tief in die Nacht, ehe man zum

Gastmahl ging, bei dem man natürlich die Masken ablegte. Da gab es beim Erblicken so vieler reizenden fremden Gesichter neue, angenehme Überraschungen. Der Vicomte konnte sich an der lieblichen Altdeutschen nicht satt schauen. Er saß bei der Tafel neben ihr, so wie Altenkreuz bei der jungen Baronin. Die beiden Herren schienen hier ganz ihre Rollen zu wechseln; so viel Artigkeiten, die fast mehr als Artigkeiten waren, der Vicomte seiner freudetrunkenen Nachbarin spendete, eben so viel spendete der Graf der Geliebten des Vicomte. Diese Vertraulichkeiten setzten sich auch nach aufgehobener Tafel fort.

„So wahr ich lebe," sagte der Vicomte zum Grafen, „ich kapere Ihnen Ihre Tänzerin, und wenn Sie mir darüber todfeind würden."

„Ich habe die Rache in Händen, lieber Vicomte," erwiderte Altenkreuz, „ich kapere Ihnen Ihre liebenswürdige Baronin."

Der Vicomte, den die neue Leidenschaft und der alte Wein am Tische allzu lebhaft gemacht hatten, sagte unbesonnen genug und ohne darauf zu achten, daß die Baronin in der Nähe stand und es wohl hören konnte: „Ein Dutzend meiner Baroninnen für die einzige Venus im altdeutschen Kostüm!"

„Vicomte," rief der Graf finster, „besinnen Sie sich, was Sie sagen. Wie artig auch meine Tänzerin sei, der erste Preis der Schönheit gebührt immerhin der Königin dieses Festes, Ihrer Braut."

„Titularkönigin! Titularkönigin! Ich halte es mit der wirklichen Macht!" rief der Vicomte. Der Graf gab ihm vergebens, durch Blicke und Winke wegen der Nähe der Baronin, zu verstehen, daß er sich mäßigen solle; redete zuletzt entschlossener und gebot dem Vicomte, keine Belei-

digung weiter gegen die Baronin, die sich zornig entfernte, auszustoßen. So kam es zum Wortwechsel. Umsonst suchte der Graf wieder zum Gütlichen einzuleiten. Der Vicomte, von Liebe, Wein und Ärger entflammt, betrug sich immer unanständiger. Die Gäste traten zusammen. Der Graf suchte durch Schweigen größeres Aufsehen zu verhüten. Als der Vicomte aber sagte: „Graf, es spricht nur ohnmächtige Eifersucht aus Ihnen," da konnte sich auch Altenkreuz nicht länger mäßigen.

„Wenn Sie keine Memme sind, Vicomte," sagte er „so geben Sie mir Rechenschaft über Ihre Albernheit. Einer von uns wird dies Haus verlassen müssen. Sie sind ein Geck."

Baron von Roren hatte seine Tochter in einem Nebensaale weinend angetroffen und von ihr die Ungezogenheiten des Vicomte erfahren. Er suchte ihn auf. Er hörte noch die letzten Reden des Grafen. Alle Anwesenden waren gegen den Vicomte empört. Der Baron faßte zornig die Hand des Vicomte und führte ihn auf die Seite. „Sie haben meine Tochter öffentlich beschimpft; Elender, haben wir das um Sie verdient? Mir geben Sie diesen Augenblick, nicht erst morgen, Genugthuung." Damit verließen beide den Tanzsaal. Während sich hier die Paare von neuem reihten, um im Tanze die gestörte Freude herzustellen, waren der Baron und der Vicomte in einen erleuchteten einsamen Nebensaal getreten. Ihnen auf dem Fuße aber war der Graf gefolgt. Er brachte zwei Degen und bot einen dem Vicomte dar, indem er sich zugleich an den Baron wandte und sagte: „Erlauben Sie, Herr Baron, daß ich die Ehre der göttlichen Baronin und meine eigene an diesem Nichtswürdigen räche."

Der Vicomte rief wütend: „Nun denn, du Aschen-

gesicht, zieh'!" Und damit zog er den Degen, schleuderte die Scheide weg und fiel den Grafen an. Dieser verteidigte sich mit vieler Kaltblütigkeit. Es währte der Zweikampf keine drei Minuten, da ward dem Vicomte der Degen mit gewaltiger Macht aus der Hand geschleudert, daß die Klinge weit weg in einen großen Wandspiegel flog, der in tausend Stücken zersplitterte.

„Erbärmlicher Mensch," rief der Graf, „dein Leben ist in meiner Macht. Ich möchte mich nicht mit deinem verächtlichen Blute besudeln. Fort aus diesem Ort und erscheine mir nicht wieder." Damit gab er dem Vicomte einen flachen Hieb über den Rücken und warf ihn mit Riesenstärke zur Thür hinaus.

Noch in derselben Nacht verließ der Vicomte de Vivienne mit seinen Leuten das Schloß.

Wie schwer gekränkt auch die junge Baronin durch die Unanständigkeiten des Vicomte gewesen, hatte sie doch in der Ehre, daß man ihretwillen die Degen gezogen, volle Entschädigung gefunden. Zwar hatte sie den Vicomte eigentlich nie geliebt, aber jetzt haßte sie ihn; hingegen der Graf, der ihr vorher nicht hübsch genug gewesen, schien ihr nun wirklich viel Angenehmes zu haben. Man muß sich über die plötzliche Verwandlung nicht wundern. Ist es doch bekannt: Liebe macht blind. Und die Selbstliebe der Eitelkeit ist ja auch eine Liebe.

Als sie alles Vorgefallene von ihrem Vater erfahren hatte, suchte sie den Grafen mit einer freilich nur angenommenen Ängstlichkeit auf. Sie wußte sehr gut, daß von beiden Seiten alles blutlos abgelaufen war.

„Aber," rief sie, „bester Graf, was haben Sie begonnen? Sie sind doch nicht verwundet? Um Gotteswillen, wie Sie mich erschreckt haben!"

„Meine Gnädige, und wenn ich nun für Sie verwundet wäre, wie stolz würde ich sein! Fürchten Sie nichts; mich verwundet solch ein Geck wie der Vicomte nicht leicht. Wollen Sie aber doch ein wenig Mitleiden mit mir haben, so haben Sie es immerhin, denn verwundet bin ich doch an gefährlicher Stelle, — in diesem Herzen — und noch dazu durch Sie. Aber dafür haben Sie kein Mitleiden."

„Tändler! Bis jetzt hat Ihnen die ganze Welt keinen Wundenschmerz angesehen."

„Ich schwieg und litt, und wollte gern eines der vielen Opfer Ihrer Reize sein. Ich schwieg und war glücklich, Sie mit Hinwagen meines Lebens an einem Frevler zu rächen. Ich werde schweigen und werde einst mit Freuden für Sie sterben."

„Schweigen Sie," sagte die Baronin lächelnd und vergalt seine Worte mit einem leisen Händedruck, „führen Sie mich lieber zum Tanz."

Sie tanzten. Beide wurden nun vertraulicher, da er das schwere Geständnis, (das schwerste für jeden Liebenden), schüchtern ausgesprochen und sie es nicht verworfen hatte. Als sie ihn ihren vielgetreuen Kämpen und Ritter im Scherze nannte, verlangte er auch auf Ritterweise den Minnesold. Den nun freilich verweigerte die junge Baronin, obgleich er nur in der Erlaubnis eines Kusses auf ihre glühende Wange bestehen sollte; aber die Eroberung war ihr darum nicht minder angenehm.

Noch freudeberauschter war Henriette. Sie sah sich den Gegenstand allgemeiner Bewunderung. So viel Schönes war ihr in ihrem Leben noch nicht über ihre Schönheit gesagt, wie hier von den vielen jungen Edelleuten auf dem Balle. Als der Graf sie gegen Morgen wieder im Wagen zum väterlichen Hause zurückführte und

sie wieder zum nächsten Balle einlud, verdoppelte sich ganz natürlich ihr Entzücken. „Ach, Henriette," seufzte er, „wirst du mich nie ein wenig lieben? Du hattest heute einen frohen Abend; willst du nicht immer diese Abende, diese Tage, diese Nächte? Es hängt von dir ab. Als Gräfin von Altenkreuz ist dein ganzes Leben ein fröhlicher Balltag."

Sie schwieg. Er raubte ihr einen Kuß, indem er sie an seine Brust drückte. Sie zitterte und schwieg und duldete den zweiten.

Des andern Tags fehlte der Graf nicht, sich nach dem Befinden beider Tänzerinnen zu erkundigen und bei beiden seine Bewerbungen fortzusetzen. Beiden machte er glänzende Geschenke; beider Mädchen Eitelkeit begeisterte er so, daß beide sich zuletzt einbildeten, sie liebten ihn wirklich. Die Väter, der Schneider wie der Baron, wurden auf gleiche Weise von ihm geblendet. Der Schneider glaubte sich bald reich genug, sein Handwerk aufgeben zu können; und der Baron konnte den Grafen nicht genug loben und schmeicheln, denn dieser hatte ihm, der in bedeutender Geldverlegenheit war, wirklich beträchtliche Summen vorgeschossen.

Altenkreuz hatte also leichtes Spiel, als er, um zum Ziel zu kommen, beim Schneider um Henriettens Hand, beim Baron von Roren um dessen Tochter, anhielt. Ohne daß einer vom andern wußte, gaben ihm beide das Jawort, wie er es endlich auch schon von den beiden hoffärtigen Mädchen herausgelockt hatte. Ja, was das Ärgste war, er hatte dasselbe Spiel noch im Hause eines Beamten in der Stadt getrieben, durch seine Künste die Tochter des Hauses von ihrem Geliebten getrennt und dann dessen Stelle eingenommen. Förmlich ward die Verlobung mit allen abgeschlossen.

Der Baron feierte den Verlobungstag seiner Tochter mit Gastmahl, Spiel und Ball. Auch Henriette ward wieder dazu eingeladen, und Altenkreuz empfing Erlaubnis von seiner Braut, die Schneiderstochter, jedoch erst abends, zum Tanze abzuholen. Es war aber ein fürchterlicher Tag in der Natur; Sturm, Regen und Schnee wüteten. Sogar Blitz und Donner fanden sich mit Hagelschauern ein. Von den Dächern rasselten die Ziegel; viele Bäume stürzten gebrochen. Dessen ward man jedoch im Tanzsaal nicht gewahr. Hier glänzte von hundert Kerzen ein heller, warmer Tag, und Liebe, Wein und Spiel herrschten ungestört unter den Schrecken der empörten Außenwelt.

Die junge Baronin und Henriette schwammen in Seligkeit. Der Graf weihte sich jener mit gesteigerter Zärtlichkeit fast ausschließlich; nur selten tanzte er mit Henriette, die sich indessen mit den Anbetungen schadlos hielt, die ihr von andern Tänzern wetteifernd dargebracht wurden. Die junge Baronin, die in wirklich königlicher Pracht ganz in die verschwenderischen Geschenke ihres Verlobten gekleidet war, tanzte mit ausgelassener Lust und weidete sich stolz an der neidischen Bewunderung der übrigen Frauenzimmer. Viele der reichsten Edelfräulein der ganzen Nachbarschaft mußten diesen Abend Zeuginnen ihres Reichtums sein, und sie ließ mehrere empfindlich fühlen, daß sie, als Braut des reichsten Grafen von Deutschland, nicht mehr ihresgleichen kennen möchte.

Früh ermüdet verließ sie den Saal gegen Morgen, ehe der Ball selbst geendet war. Der Graf, liebetrunken, führte sie unbemerkt hinweg. Als er zurückkam, war die Gesellschaft eben bereit zum Aufbruch. Die Wagen fuhren vor. Altenkreuz führte Henriette zum Wagen und begleitete sie nach Hause. Alles schlief. Leise öffnete

sie. Der Graf hieß den Kutscher zurückfahren. Er folgte Henriette.

Folgenden Morgens schon früh durchlief ein entsetzliches Gerücht die Stadt: man habe die Tochter eines Beamten tot im Bette gefunden, den Hals umgedreht. Man drängte sich zu dem Hause hin; Ärzte und Polizeibeamte eilten dahin. Die schreckliche Wehklage aus dem Trauerhause scholl weit durch den Haufen der hinzugeströmten Neugierigen. Jetzt fiel mehreren die Begebenheit ein, welche sich schon vor hundert Jahren, ebenfalls in der Adventzeit, zu Herbesheim ereignet hatte. Die Sage vom toten Gaste lebte wieder auf. Todesschrecken kam über alle Familien.

Auch der Meister Vogel hörte davon. Da dachte er mit heimlichem Grausen an Henriette; doch befremdete ihn ihr langes Schlafen nicht, da sie erst spät vom Balle zurückgekommen war. Aber wenn er des toten Gastes gedachte, wie ihn die Sage schilderte, und dann an den Grafen Altenkreuz dachte,— an ihn, den großen, langen Mann, an sein bleiches Gesicht, an die schwarze Kleidung, in der er immer zu gehen pflegte,—dann ward es ihm doch, als wolle sich sein Haar aufwärts sträuben. Indessen glaubte er an die Sage nicht, weil die ganze Stadt an das Geschwätz nie geglaubt hatte. Er machte sich selbst über seine abergläubige Einbildung Vorwürfe und ging zum Schränkchen, eine kleine Herzstärkung gegen seine Schwäche zu nehmen, ein Gläschen Madeira von des Grafen Geschenken. Zu seiner Verwunderung fehlte die Flasche; noch mehr staunte er, als er, in andern Schränken nachsuchend, eins ums andere alles fehlen sah, was er oder seine Tochter jemals durch die Freigebigkeit des Grafen empfangen hatte. Er schüttelte den Kopf.

Ihm ward nicht wohl. Er ahnte Böses. Allein und still schlich er die Treppe hinauf zu Henriettens Kämmerlein, daß im schrecklichsten Fall kein anderer Zeuge vorhanden wäre und er nicht das Gerede der Stadt würde. 5 Leise öffnete er die Thür. Er ging zum Bett der Tochter und hatte doch nicht das Herz aufzublicken. Und als er endlich die Augen flüchtig dahin richtete — dunkel ward es ihm vor seinen Sinnen — da lag sie tot, das schöne Gesicht im Nacken. Betäubt wie vom Blitzstrahl stand er da. 10 Mitten in der Betäubung nahm er den blassen Kopf der Verstorbenen und legte denselben in seine natürliche Lage. Ohne zu wissen, was er that, eilte er davon zum Arzte und meldete ihm den jähen Tod seines Kindes. Der Arzt betrachtete die schöne Leiche und schüttelte den Kopf. 15 Meister Vogel, — der um alles in der Welt die Wahrheit nicht verraten wissen wollte, — meinte, Erhitzung auf dem nächtlichen Balle, dann der kalte Windsturm bei der Heimkehr, möge die Ursache des schnellen Todes sein. Er heulte seinen Schmerz so laut aus, daß alle Nachbarn erschrocken 20 zusammenliefen.

Noch sprach alles in Straßen und Häusern vom Unglück der beiden Mädchen, als sich dazu ein neues Gerücht vom schnellen Hinscheiden der einzigen Tochter des Barons von Roren mischte. Zwar die Ärzte, welche 25 vom Hause des Barons in die Stadt zurückkamen, versicherten, das Fräulein habe noch am Morgen gelebt; ein Schlagfluß, Folge nächtlicher Erkältung, Folge des Balles, habe das zarte Leben zerstört. Allein wer hätte das glauben mögen? Jeder war überzeugt, die junge 30 Baronin habe das Schicksal der übrigen gehabt und der Baron habe ehrenhalber das Geld nicht gespart, um ihr Schweigen zu erkaufen.

Wirklich war das Haus des Barons plötzlich aus einem Wohnsitze rauschender Freuden in ein Trauerhaus verwandelt; der unglückliche Vater war untröstlich. Sein Entsetzen zu vergrößern, wenn es möglich gewesen wäre, mußte er noch die Entdeckung machen, daß alle Geldwechsel und Goldrollen, alle Halsbänder, Ringe, Juwelen, die der Graf von Altenkreuz dem Vater oder der Tochter gegeben, zugleich mit dem Leben der jungen Baronin verschwunden waren. Ja, der Graf selbst, den man allerorten suchte, zu dem man aus mehreren Häusern schickte, hatte sich auf die unbegreiflichste Weise unsichtbar gemacht. Seine Zimmer standen so leer, aufgeräumt und sauber da, als hätte er nie darin gewohnt. Mit Kisten und Kasten, Dienern und Pferden, Wagen, allem, was ihm angehörte, war er davon, daß man auch kein Fädchen und Stäubchen mehr von ihm entdeckte.

So wurden an einem und demselben Tage die drei Leichen der unglücklichen Bräute zur Erde bestattet. Die Särge mit ihren Trauerbegleitungen trafen zu gleicher Zeit auf dem Kirchhofe vor der Stadt zusammen. Der Pfarrer hielt für sie insgesamt das Gebet. Da ging einer der Leidtragenden, in seinen schwarzen Mantel gehüllt, noch ehe das Gebet vollendet ward, seitwärts; und kaum war er wenige Schritte entfernt, so sah man ihn, wie in veränderter Gestalt, in uraltmodischer sonderbarer Tracht, schneeweiß mit weißer Feder auf dem Hut; und auf dem Rücken, wie auf der Brust wenn er sich wandte, sah man drei dunkle rote Flecken und ganz deutlich Blutstropfen niedertröpfeln über das weiße Wams und die weißen Beinkleider. Er wandelte gegen den Schindanger und ward nicht mehr gesehen. Während Grausen die Betenden ankam, die ihm nachsahen, überfiel Grausen die

Sargträger, als sie die Särge heben wollten, um sie in die Gruft zu senken. Denn diese schienen ihnen auch gar zu leicht, als wenn sie leer wären. Voller Schrecken stürzten sie die hohlen Kasten in die Grüfte und schütteten eilfertig Erde nach. Wolkenbruchartige Regenschauer mit Sturm fuhren herein ins Land. Alles flüchtete mit Furcht und Schrecken dem Thore der Stadt zu. Ein schneidender Wind sauste ihnen im Nacken.

Wenige Tage danach im traurigsten Wetter verließ der Baron von Roren sein Landgut. Nie kehrte aus seiner Familie einer wieder hierher zurück. Die Gärten verwilderten. Das Schloß stand unbewohnt und verlassen, bis es, der Himmel weiß wie, ein Raub der Flammen ward."

So schloß Waldrich seine Erzählung. Es war sichtbar, daß die aufmerksamen Zuhörer diesmal ihre Plätze verließen, weniger von der Erzählung ergriffen als das erste Mal, und sich mit ungezwungener Munterkeit unter einander mischten. Indessen schien der zweite Teil der Sage doch auch nicht ohne Eindruck geblieben zu sein; denn man unterhielt sich den ganzen Abend davon, und einige gar ernsthaft über die Möglichkeit solchen Spuks. Am kecksten jedoch spottete der alte Herr Bantes über das Märchen. Sein Witz und Spott aber wirkte bei den Wenigsten; denn man kannte ihn schon als eine Art Freigeist, und man wußte, daß der ehemalige alte Pfarrer deutlich auf ihn gezielt habe, wenn in der Predigt von Arianern, Naturalisten, Deisten, Atheisten und Socinianern Rede gewesen war.

Wie mächtig die Erzählung Waldrichs die allgemeine Teilnahme angeregt hatte, ward schon daraus klar, daß die ganze Stadt in den folgenden Tagen sie wieder erzählte,

und daß sie, natürlich mit mancherlei Zusätzen reich ausgestattet, herumgeboten ward. Zu einer andern Zeit hätte sie kaum hingereicht, den Abend einer Wintergesellschaft auszufüllen. Jetzt aber, da die Rede von der hundertjährigen Wiederkunft des toten Gastes an der Tagesordnung war, beschäftige es allerdings die Neugier auch der Ungläubigsten oder Gleichgültigsten, was für eine Bewandtnis es mit dem toten Gaste habe.

Waldrich selbst erfuhr erst später, welches unbeabsichtigte Schicksal sein Geschichtchen hatte. Denn er mußte Herbesheim in Geschäften seines Regiments auf einige Wochen verlassen. Das hätte er nun gern abgelehnt, nicht nur wegen des häßlichen Winterwetters, das sich früh einzustellen drohte, sondern auch um Friederikens, oder vielmehr seiner selbst, willen. Denn nun erst, da seiner Liebe Gefahr drohte, war diese zur Leidenschaft geworden. Allein der Befehl war da, und der soldatische Gehorsam konnte nichts einwenden.

4.

„Ach, der arme Waldrich!“ sagte Friederike am Sonntag, als sie mit ihrer Mutter aus der Kirche gekommen war und nun plaudernd mit ihr im warmen Zimmer am Fenster saß und auf die öden Straßen hinabsah, die von Regenströmen rauschten. „Wenn er nur jetzt nicht unterwegs ist! Es wäre bisher das schönste Wetter zur Reise gewesen, und nun er fort ist, muß auch das übelste eintreffen.“

„Ein Soldat soll alles ertragen können,“ antwortete Frau Bantes, „und willst du eines Soldaten Frau werden, so gewöhne dich zeitig an den Gedanken, daß dein Mann

dem König mehr als dir, der Ehre mehr als der Liebe, dem Feldlager mehr als dem Hause gehört, und daß, wenn andern Männern nur ein Tod nachlauscht, dem Soldaten hundert Tode aufpassen. Darum wäre ich nie eine Soldatenfrau geworden."

„Aber sehen Sie auch hinaus, Mama, wie es in der Luft wütet, wie schwarz der Himmel! Sehen Sie doch, mit dem Regen große Hagelsteine!"

Frau Bantes lächelte, denn es kam ihr ein Einfall von dem sie anfangs nicht wußte, ob sie ihn mitteilen sollte. Endlich sagte sie: „Friederike, weißt du's? Heut' ist der erste Adventssonntag, wo die Regierung des toten Gastes beginnen soll. Der wüste Prinz meldet sich, scheint's, immer mit Sturm an."

„Ich wette, Mama, der Regensturz macht unsere Herbesheimer himmelangst. Die verriegeln vielleicht schon am hellen Mittag die Hausthüren, damit das lange, bleiche Gesicht nicht eindringe."

In diesem Augenblicke trat Herr Bantes eilfertig mit einem lauten, doch etwas sonderbaren Gelächter in die Stube; sonderbar war es, weil man nicht wußte, ob es ein willkürliches oder unwillkürliches Lachen war.

„Tolles Zeug!" rief Herr Bantes. „Geh' in die Küche, Mama, und bringe die Mädel in Ordnung, sonst werfen sie dir den Braten in die Suppe, die Suppe ins Gemüse, das Gemüse in den Eierkuchen."

„Was giebt's denn?" fragte Frau Bantes verwundert.

„Wisset ihr nichts? Die ganze Stadt sagt, der tote Gast sei angekommen. Zwei Fabrikarbeiter kommen mir da atemlos und pudelnaß von der Gasse in die Zahlstube gesprungen und erzählen, was ihnen an zehn Orten schon erzählt worden ist. Ich mag von dem tollen Zeug kein

Wort hören; gehe an der Küchenthür vorbei; die Mägde lärmen drinnen. Ich stecke den Kopf hinein, zu sehen, was es giebt; die dummen Dinger schreien beim Anblick meiner schwarzen Perrücke laut auf und meinen, ich sei der tote Gast. „Seid ihr alle unklug?“ rief ich.— 5 „Ach Gott!“ schrie die Käthe, „ich will's nicht leugnen, Herr Bantes, ich bin abscheulich erschrocken. Mir zittern die Kniee. Und ich brauchte mich eigentlich gar nicht zu schämen, daß ich mich mit dem Schornsteinfeger Max eingelassen und versprochen habe. Aber nun es so kommt, 10 wollte ich, ich hätte den Max in meinem Leben nicht gesehen.“ — So schrie die Käthe, und als sie sich die Angstthränen abtrocknen will, läßt sie die Pfanne mit den aufgeschlagenen Eiern aus der Hand fallen. Die Susanne sitzt hinter dem Feuerherd und weint hinter ihrer Schürze. 15 Die alte unschuldige Lene mit ihren fünfzig Jahren sogar sieht ganz verstört drein und schneidet sich richtig mit dem Küchenmesser in die Finger, da sie es abwischen will.“

„Hab' ich's nicht gesagt, Mama?“ rief Friederike, indem sie ausgelassen lachte. 20

„Stelle Ordnung in der Küche her, Mama,“ fuhr Herr Bantes fort, „sonst ist die erste Teufelei des toten Gastes in Herbesheim, daß wir am lieben Sonntage verhungern müssen.“

Friederike hüpfte lachend hinaus zur Küche und rief: 25 „So arg soll er's uns doch nicht treiben!“

Indem Herr Bantes noch fortfuhr, in vollem Ernste so zu donnern, während er hastig die Stube auf und ab ging und von Zeit zu Zeit mitten im Laufe stehen blieb, trat leise der Buchhalter herein. 30

„Es ist doch richtig, Herr Bantes.“

„Was ist richtig?“

„Er ist wirklich angelangt. Er logiert im schwarzen Kreuz."

„Wer logiert im schwarzen Kreuz?"

„Der tote Gast."

5 „Narrheit! Müssen Sie, als ein verständiger Mann, denn alles glauben, was Ihnen alte Weiber sagen?"

„Aber meine Augen sind keine alten Weiber. Ich ging aus Neugier ins schwarze Kreuz; der Herr Gerichtsschreiber war, so zu sagen, mein Gefährte. Wir 10 nahmen ein Gläschen Goldwasser, so zu sagen, nur zum Vorwand. Da saß er."

„Was?"

„Ich erkannte ihn auf der Stelle. Der Wirt scheint ihn auch zu kennen. Denn als der zur Thüre hinaus 15 ging, wandte er dem Herrn Gerichtsschreiber seitwärts das Gesicht zu, machte große Augen, zog den Mund und die Augenbraunen in die Höhe, als wollte er, so zu sagen, an- hint deuten: Der da sitzt, bringt nichts Gutes."

„Larifari!" custom house

20 „Der Zolleinnehmer, der ihn schon am Thore erkannte, hat sich auf der Stelle zum Herrn Polizeilieutenant gemacht. Der Zolleinnehmer hat es uns gesagt, als wir wieder aus dem schwarzen Kreuz kamen."

„Der Zolleinnehmer ist ein abergläubiger Narr; 25 schämen sollte er sich in die Seele hinein!"

„Ganz wohl; aber erlauben Sie, wenn's nicht der tote Gast ist, so ist's sein Zwillingsbruder. Ein bleiches Gesicht. Vom Kopf bis zum Fuß rabenschwarz. Eine Gestalt vier, fünf Ellen lang. Eine dreifache goldene 30 Kette über die Brust zur Sackuhr. An den Fingern funkelnde Brillantringe. Prächtige Equipage. Extrapost."

Herr Bantes sah den Buchhalter lange mit starrem

Blick an, worin Unglauben und Befremden zu kämpfen schienen, lachte endlich laut und übermaßig und rief: „Treibt denn der Teufel seinen Spaß mit uns, daß der gerade am ersten Adventssonntage eintreffen muß?“

„Und gerade als die Kirche aus war,“ sagte der Buchhalter, „gerade als die Leute über die Gasse liefen und Wind und Regen, so zu sagen, am allerschrecklichsten stürmten.“

„Wie heißt denn der Fremde?“ fragte Herr Bantes.

„Mir nicht bekannt,“ antwortete der Buchhalter; „der aber giebt sich am Ende Namen, wie er will. Bald ist er ein Herr von Gräbern, bald ein Graf von Altenkreuz. Es ist mir, so zu sagen, bedenklich, daß er geradezu ins schwarze Kreuz einkehrt. Der Name scheint ihn angezogen zu haben.“

Herr Bantes schwieg eine Zeit lang ganz ernsthaft und nachdenkend, fuhr endlich mit der Hand rasch über das Gesicht und sagte: „Ist nichts als Zufall, sonderbarer Spaß des Ungefährs. Denkt doch nicht an den toten Gast. Possen! Aber ein eigener Zufall ist es, ein toller Streich! Gerade am Adventssonntag, im schrecklichsten Wetter, lang, schwarz, blaß, die Fingerringe, die Equipage, — ich würde kein Wort davon glauben, Buchhalterchen, wenn Sie nicht ein vernünftiger Mann wären. Aber, nichts für ungut, Sie hörten das Märchen vom toten Gast, sahen einen Fremden; er hatte schwarze Kleider; flugs spielt Ihnen die gottlose Einbildungskraft einen Hexenstreich und setzt Ihnen, was noch fehlt, hinzu.“

Dabei blieb es. Herr Bantes ließ sich auf keine anderen Gedanken bringen.

Der tote Gast war nun das Gespräch über Tische bei der Mahlzeit. Man freute sich, bald mehr über ihn zu

vernehmen und gewisse Auskunft über den Fremden in der heutigen Winterabendgesellschaft beim Bürgermeister zu erhalten, und, wenn nicht aus offiziellem Munde des Stadthauptes, doch durch die Frau Bürgermeisterin, welche ohne Hülfe geheimer Polizei ununterbrochen eine wahre Tag- und Nachtchronik von Herbesheim hielt. Die Frauenzimmer fuhren sogleich nach Beendigung des nachmittäglichen Gottesdienstes zu ihr. Herr Bantes versprach, sobald es dunkel werden wolle, nachzukommen; er hatte noch einige Geschäfte mit Leuten aus seiner Fabrik abzuthun, die er gewöhnlich an Sonntagsnachmittagen zu sich kommen ließ.

Er war eben im Begriff, den letzten dieser Leute abzufertigen und sich auf den Weg zur Wintergesellschaft zu machen, als plötzlich ein durchschneidender weiblicher Schrei geschah. Herr Bantes und der Fabrikarbeiter erschraken heftig. Es war tiefe Stille.

„Sieh doch einmal nach, Paul, was begegnet ist," sagte Herr Bantes zum Arbeiter.

Dieser ging, kam aber nach wenigen Augenblicken mit ganz verstörter Miene zurück und konnte kaum halblaut mit bebender Stimme sprechen: „Es verlangt jemand, Sie zu sehen."

„Nur herein!" sagte Herr Bantes ärgerlich. Paul öffnete die Thür, und es trat ganz langsam ein Fremder herein. Es war ein hagerer, langer Mann in schwarzen Kleidern, das Gesicht zwar von angenehmen, feinen Zügen, aber bleich. Durch das dicke, schwarze Seidentuch um den Hals war die Blässe noch gesteigert und recht totenhaft. Die saubere Kleidung, die äußerst feine Wäsche, deren Schneeglanz unter der schwarzen Seidenweste hervorstach, die reichen Ringe, welche von den Fingern blitzten,

der Anstand in allem Äußern verriet den Fremden als einen Mann von höherm Stande.

Herr Bantes starrte den Unbekannten an. Er sah den toten Gast vor seinen Augen, faßte sich aber, so gut er konnte, und sagte zum Arbeiter, indem er sich mit etwas erschrockener Höflichkeit gegen den Eintretenden verneigte: „Paul, du bleibst hier. Ich habe dir nachher noch etwas zu sagen."

„Es freut mich das Glück, Herr Bantes, Ihre Bekanntschaft zu machen," sagte der Fremde leise und langsam. „Ich würde meine Aufwartung schon am Morgen gemacht haben, hätte ich nicht Ruhe von der Reise nötig gehabt, und Furcht gehabt, Sie und die Ihrigen sogleich nach meiner Ankunft unangenehm zu belästigen."

„Viel Ehre, viel Ehre!" erwiderte Herr Bantes mit einiger Verlegenheit. „Aber . . . ." Es überfiel ihn ein unwillkürliches Grausen. Er traute seinen Augen kaum. Er rückte dem Fremden einen Stuhl hin und wünschte ihn hundert Meilen weit von sich.

Der Fremde verneigte sich langsam, nahm Platz und sprach: „Sie kennen mich nicht, aber erraten ohne Zweifel, wer ich bin."

Es ward dem Herrn Bantes, als sträubten sich unter seiner Perrücke alle Haare bergan. Er schüttelte höflich und ängstlich den Kopf und sagte mit erzwungener Freundlichkeit: „Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen."

„Ich bin Hahn, der Sohn Ihres alten Freundes," sprach der tote Gast mit hohler Stimme und lächelte den Alten an, dem das Lächeln das Herz erstarrte.

„Haben Sie keinen Brief von meinem alten Freund?" fragte Herr Bantes. Jener wickelte eine prächtige Brieftasche auf und übergab ein Schreiben. Es enthielt nur

wenige Zeilen zur Empfehlung und die Bitte, dem Überbringer alles zur Eroberung des Herzens der Braut zu erleichtern. Die Schriftzüge hatten wohl viel Ähnlichkeit mit der Hand des alten Bankiers, doch schien etwas
5 Fremdartiges darunter.

Herr Bantes las lange und las wieder, nur um Zeit zu gewinnen und zu überlegen. In ihm war ganz natürlich alles Widerspruch und Kampf. Er wollte, als ein aufgeklärter Mann, trotz dem unwillkürlichen Grauen nicht
10 glauben, daß er den berüchtigten toten Gast vor sich habe; aber eben so wenig wollte er und konnte er sich überzeugen, daß der Sohn seines Freundes eben genau in Wesen und Gestalt der aus Sagen vielbekannten Gestalt des entsetzlichen Gastes gliche. Hier war weder Gaukelei der Einbil-
15 dungskraft noch des Zufalls gedenkbar. Er sprang geschwind auf, bat um Verzeihung, er müsse seine Brille suchen, die Augen wären ihm etwas dunkel, und entfernte sich, nur um in dieser Verlegenheit zur Besonnenheit zu kommen. Als Herr Bantes ins Nebenzimmer ging, griff
20 auch Paul nach dem Schlosse der Stubenthür. Der tote Gast wandte langsam sein blasses Antlitz gegen ihn, und mit einem Sprunge, an allen Gliedern bebend, war Paul zur Thüre hinaus und kam nicht wieder, bis er Herrn Bantes vom Nebenzimmer zurückkehren hörte.

25 Herr Bantes hatte wirklich in der Eile überlegt und in der Eile einen verzweifelten Entschluß gefaßt. Noch ungewiß, welchen Gast er vor sich habe, wollte er wenigstens die arme Friederike nicht geradezu in die Hände des Zweideutigen ausliefern. Er trat demselben, nicht ganz ohne
30 Herzklopfen, näher und sagte mit Achselzucken und Bedauern: „Hören Sie, mein wertester Herr von Hahn, ich hege für Ihre Person alle Hochachtung. Indessen haben

sich hier Dinge ereignet, äußerst fatale Dinge, die ich nicht voraussehen konnte. Hätten Sie doch uns die Ehre erwiesen, früher zu kommen! Seitdem hat sich zwischen meiner Tochter und dem Kommandanten der hiesigen Besatzung ein Liebeshandel entsponnen,— Verlobung und dergleichen; — das vernahm ich erst vor wenigen Tagen. Der Kommandant ist mein Pflegesohn; er war einst mein Mündel. Was konnte ich thun? Gern oder ungern, ich mußte mein Ja sagen. Ich hatte mir vorgenommen, morgen Ihrem Herrn Vater die Widerwärtigkeit zu melden, ihn zu bitten, Sie nicht zu bemühen. Es schmerzt mich sehr. Was wird mein alter Freund von mir denken!"

Weiter konnte Herr Bantes nicht reden, denn die Stimme ging ihm vor Entsetzen aus. Der ihm gegenübersitzende Gast hatte nicht nur wider alle Erwartung ganz kalt und ruhig zugehört, sondern die Miene desselben, vorher still und düster, heiterte sich sogar bei den Wörtern „Liebeshandel," „Verlobung" sichtbar auf, als wenn es ihm eben recht um ein Mädchen zu thun wäre, das einem andern schon Hand und Herz verschenkt hätte. Auch entging Herrn Bantes nicht, daß das bleiche Gesicht, als hätte es sich verraten, schnell wieder den vorigen Ernst, wie mit sich selbst unzufrieden, herzustellen suchte.

„Beunruhigen Sie sich deswegen nicht," sagte der Herr von Hahn, „weder um meines Vaters noch meinetwillen nicht."

Herr Bantes dachte bei sich: „Ich verstehe dich schon!" Aber nun war es ihm doppelt darum zu thun, den aus der Sage wohlbekannten schrecklichen Verführer für immer von Friederike abzuhalten.

„Ich sollte Sie," sprach er, „freilich nicht im Wirtshause lassen und Sie bitten, bei mir im Hause vorlieb zu nehmen.

Allein eben jene Geschichte mit dem Kommandanten und meiner Tochter, — Sie begreifen, wie es da geht, — einen zweiten Bräutigam in Abwesenheit des andern, — und dann, Sie begreifen wohl, — die Leute in einer so kleinen Stadt schwatzen gleich mehr, als sie wissen. Auch hat meine Tochter . . ."

„Ich bitte, keine Entschuldigung," sagte der Sohn des Bankiers; „ich bin im Gasthofe nicht übel. Ich verstehe Sie. Wenn Sie mir nur erlauben, dem Fräulein Bantes meine Aufwartung machen zu dürfen."

„Aber, Sie . ."

„Denn in Herbesheim gewesen zu sein und die Braut, die mir bestimmt gewesen, nicht gesehen zu haben, — ich könnte es bei mir selbst nicht verantworten."

„Allerdings, Sie sind . . ."

„Ich sollte den Herrn Kommandanten beneiden. Alles, was man mir von der seltenen Schönheit und Liebenswürdigkeit des Fräuleins . . ."

„Sie sind zu gütig."

„Mir wäre allerdings die größte Ehre widerfahren, in Ihre angesehene Familie aufgenommen worden zu sein und der Sohn eines Mannes geheißen zu haben, von dem mein Vater nie ohne zärtliche Rührung reden kann."

„Gehorsamer Diener."

„Darf ich bitten, dem Fräulein wenigstens vorgestellt zu werden?"

„Thut mir leid, sehr leid. Sie ist mit meiner Frau für diesen Abend in großer Gesellschaft, und — es ist Gesetz da, daß man einen Fremden unter keinerlei Vorwand einführen darf. Also . . ."

„In der That liegt mir für diesen Abend wenig daran, ich fühle mich noch ermüdet; noch weniger, sie in großer

Gesellschaft zu sehen, wo man mehr oder minder beengt und beschränkt ist. Gern sähe ich sie in ihrem häuslichen Wesen."

Herr Bantes machte eine stumme Verbeugung.

„Noch lieber, — und das gewähren Sie mir doch gütigst? — möchte ich dem Fräulein einmal unter vier Augen, wenn ich sagen darf, vertraulich manches mitteilen, was . . ."

Herr Bantes erschrak. Er dachte bei sich: „Da haben wir's, der marschiert in gerader Linie auf sein Ziel los!" Er räusperte sich. Der Fremde schwieg nun und erwartete, daß Herr Bantes reden wolle; da dies nicht geschah, fuhr jener fort: „Ich hoffe durch meine Mitteilungen das Fräulein vielleicht in Betreff meiner auf richtigere Ansichten zu leiten und vielleicht, indem ich sie über Verschiedenes beruhigen kann, mir ihre Achtung zuzusichern, die mir durchaus unter gegenwärtigen Umständen nicht ganz gleichgültig bleibt."

Herr Bantes versuchte mancherlei Wenn und Aber zu entgegnen, um dies wahrscheinlich von Folgen begleitete, vertrauliche Unter-vier-Augen abzulehnen. Er sprach in der Angst viel, aber verworren und aus Höflichkeit dunkel. Der tote Gast verstand ihn gar nicht, oder schien ihn nicht verstehen zu wollen, und ward immer zudringlicher. Desto peinlicher war die Stellung des Herrn Bantes, der sein schönes Kind schon von jener Scheingestalt und ihren verruchten Künsten umgarnt und mit umgedrehtem Köpfchen sah.

Über diese Unterredung, welche ziemlich lange dauerte, war es dunkel geworden. Da der Gast sich schlechterdings nicht entfernen wollte, stand Herr Bantes jählings auf und erklärte unter großem Bedauern, daß er ihn verlassen

müsse, weil unaufschiebbare Geschäfte ihn abriefen. So erzwang er den Abschied. Der Gast, etwas finster, empfahl sich, bat aber um Erlaubnis, wiederzukommen.

Herr Bantes eilte in die Wintergesellschaft zum Bürgermeister, war aber auffallend still und nachdenkend. Man sprach von nichts, als vom toten Gaste. Man wollte wissen, er führe eine ganze schwere Kiste voller Gold bei sich; er kenne schon alle Bräute von Herbesheim; er sei ein sehr angenehmer Mann, doch spüre man ihm etwas Verwesungsgeruch an. Alles, was hier geredet wurde, stimmte meistens nur zu sehr mit dem überein, was Herr Bantes an dem bemerkt, der vor ihm die Gestalt des reichen Bankiers angenommen hatte.

Sobald Herr Bantes mit seiner Frau und Tochter wieder zu Hause war, erzählte er von dem Besuche des toten Gastes, und wie er ihn hoffentlich ein für allemal abgefertigt habe. Anfangs erstaunten beide Frauenzimmer, oder vielmehr sie erschraken; dann lächelten beide sich verwundert an, als sie den Namen des Bräutigams aus der Residenz hörten; zuletzt lachten sie hell auf, als sie hörten, der Vater habe Friederike förmlich zur Verlobten des Kommandanten erklärt.

„O Papa, süßer Papa!“ rief Friederike und fiel ihm um dem Hals, „ich bitte Sie, halten Sie auch Wort.“

„Zum Kuckuck und Küster!“ schrie der Alte, „ich werde doch wohl Wort halten müssen.“

„Auch dann, liebster Papa, wenn der tote Gast zuletzt der Herr von Hahn wäre?“

„Meinst du, ich habe keine Augen? Er ist es nicht. Eine Scheingestalt ist's. Wie käme der junge Hahn auf den Einfall, sich in die Figur des toten Gastes zu vermum-

men, von dessen Geschichte er wahrscheinlich in seinem Leben nichts gehört hat?"

Den Frauenzimmern war das Ereignis freilich etwas unbegreiflich; aber doch wollten sie lieber glauben, der Papa habe mit seiner regen Phantasie etwas hinzugefügt oder der Zufall diesmal drolligen Scherz getrieben, als an der Persönlichkeit des angekommenen Herrn von Hahn zweifeln. Gerade diese Hartnäckigkeit der Mutter und der Tochter, sich keines Bessern bereden zu lassen, ängstigte den Herrn Bantes nur noch mehr..

„So muß es kommen, gerade so!" rief Herr Bantes ärgerlich und zaghaft, „so hat er euch beide schon halb in seinen Krallen, hat euch schon betäubt! Ich bin doch wahrhaftig sonst nicht abergläubig und auch diesmal kein altes, wundersüchtiges Weib; aber was mir begegnet ist, das ist mir begegnet. Es ist ein höllischer Spuk, der mich verrückt machen könnte. Die Vernunft begreift's nicht. Aber es mag vieles sein, das die Vernunft nicht begreift. Und sollte ich euch in den Keller sperren, ich sperre euch ein, nur daß ihr mir beide nichts mit dem Teufelsgespenst zu schaffen habt!"

„Schönster Papa," rief Friederike, „ich gebe Ihnen ja gern die Sache wohlfeiler. Möge der tote Gast Herr von Hahn sein, oder nicht: ich schwöre Ihnen, ich will ihn nicht lieben, ich will Waldrich nie vergessen. Aber geben Sie mir Ihr Vaterwort, daß Sie Waldrich nicht von mir trennen, es möge nun der Herr von Hahn oder der tote Gast um mich werben."

„Wahrhaftig, lieber gäb' ich dich dem ärmsten Bettler auf der Gasse — ist's doch ein lebendiger Mensch! — als dem Gespenst, dem Satan."

5.

Friederike schlief unter schönen Träumen, Herr Bantes äußerst unruhig. Die schwarze, bleiche Figur, deren Mondgesicht durch das schwarze Kopfhaar und den starken, schwarzen Backenbart ihm so fürchterlich hervorblickte, schwebte ihm auch vor verschlossenen Augen sichtbar. Friederike hegte hingegen für den gespensterhaften Unbekannten recht dankbare Gesinnungen, da er ihren Vater so schleunig bekehrt und in der Angst dem lieben Waldrich zugewandt hatte.

Am andern Morgen, sobald Herr Bantes mit den Seinigen gefrühstückt hatte, begab er sich zum Bürgermeister — dies war das Ergebnis nächtlicher Überlegungen — und bat diesen, gegen den Unbekannten Polizeimaßregeln zu versuchen, um ihn aus der Stadt zu entfernen. Er erzählte ihm nun offen, was sich gestern, ehe er in die Abendgesellschaft gekommen, in seinem Hause zugetragen habe, und wie seine Frau und Tochter schon halb und halb in ihren Sinnen benebelt wären; daß sie den toten Gast für den angekündigten Sohn des Bankiers Hahn hielten, obgleich der junge Bankier, um Bräutigamsrollen zu spielen, nicht dazu das Äußere des bekannten Gespenstes wählen würde, und wenn er sie aus Narrheit oder Spaß hätte wählen wollen, sie gewiß nicht gekannt haben würde.

Der Bürgermeister schüttelte den Kopf bedenklich. Er wußte nicht, was er zu der Sache sagen sollte, versicherte aber, er wolle ernste Untersuchung anstellen, denn die ganze Stadt sei von dieser unangenehmen Erscheinung beunruhigt.

Als Herr Bantes nach einigen Stunden nach Hause ging, sah er von ungefähr seitwärts durch ein Fenster ins Erdgeschoß seines Hauses. Das Fenster gehörte zu einem schön geschmückten Zimmer, welches sonst der Kommandant Waldrich zu bewohnen pflegte. Herr Bantes glaubte, seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Er sah den wüsten toten Gast da im tiefen, ja es schien im leidenschaftlichen, Gespräch mit Friederike. Das Mädchen lächelte ihm freundlich zu und schien gar nichts dagegen zu haben, als er ihre Hand ergriff und an seine Lippen drückte.

Jetzt schwankte alles vor den Augen des Greises, oder vielmehr er schwankte. Anfangs wollte er geradezu hinein in des Kommandanten Zimmer, um die zärtliche Unterredung zu unterbrechen und den unüberwindlichen Verführer aus dem Hause zu jagen; dann besann er sich, daß dies üble Folgen für ihn oder Friederike haben könnte. Er erinnerte sich des Duells zwischen dem Grafen von Altenkreuz und dem Vicomte vor hundert Jahren. Er eilte totenbleich ins Zimmer seiner Gemahlin, die vor seinem Anblick erschrak.

Als sie die Ursache seines Zustandes erfahren hatte, suchte sie ihn zu beruhigen, versicherte, das vermeinte Gespenst sei in der That der erwartete Bräutigam, ein liebenswürdiger, bescheidener Mann, mit dem sie und Friederike sich lange unterhalten haben.

„Ich glaub's schon, Mama, der ist mit dir in deinen Jahren ganz bescheiden. Aber geh' hin und sieh, wie weit er mit Friederike in kurzer Zeit gekommen ist. Sie küssen sich."

„Das ist nicht möglich, Papa."

„Da, da, diese Augen strafe du nicht Lügen. Er hat sie, sie ist verloren! Warum sind sie allein? Dir ist

auch schon der Verstand vergiftet, sonst würdest du sie beide nicht allein gelassen haben."

„Lieber Papa, er bat um Erlaubnis, sich allein gegen Friederike erklären zu dürfen. Laß doch deine Einbildung fahren! Wie ist es möglich, daß du, eben du, aufgeklärter, alles verspottender Mann, deinen Glauben so bethören lassen kannst und plötzlich der abergläubigste aller Menschen wirst?"

„Abergläubig? Nein, vorsichtig, behutsam gegen dies Teufelsblendwerk! Sei es, was es immer wolle, man soll sich auf keine Weise prellen lassen. Das Mädchen ist mir teuer. Ich befehle ein für allemal, ihr sollt mit euerm sogenannten Herrn von Hahn allen Umgang abbrechen."

„Aber was wird sein Vater sagen?"

„O, der Alte wird nichts sagen. Und wie sollte er? Und in Gottes Namen, sag' er, was er wolle. Geh', ich bitte dich, schicke den Verführer fort!"

Frau Bantes ward verlegen. Sie trat freundlich zu ihm hin, legte ihre Hand traulich auf seine Schulter und sprach leise mit bittendem Tone: „Lieber Mann, bedenke, was du aus eitler Furcht thust! Wegen eines blassen Gesichts und eines schwarzen Kleides ist ja ein Fremder noch kein Gespenst. Wenn du aber befiehlst und darauf beharrst und es zu deiner Ruhe beiträgt, so werde ich dir gehorchen. Doch bedenke: Friederike und ich haben ihn schon zum Mittagsessen eingeladen."

„Da könnte einen ja der Schlag rühren!" schrie Herr Bantes. „Nun gar zum Mittagsessen! Der muß einen Zauberdunst in seinem Atem haben, daß er euch behext, wie die afrikanische Schlange die kleinen Vögel, die sich ihrem offenen Rachen gern oder ungern nähern müssen. Fort, fort, fort! Ich will nichts von ihm!"

In dem Augenblicke trat sehr heiter Friederike herein. „Wo ist der Herr von Hahn?“ fragte die Mutter mißmutig.

„Nur auf einen Augenblick in seine Wohnung. Er kommt sogleich zurück. Es ist wahrlich ein guter, edler Mensch!“

„Da haben wir's!“ rief Herr Bantes. „In einer Viertelstunde Gesprächs hat sie es schon weg, daß er ein guter, edler Mensch ist. Wie? Du den Waldrich lieben? O, daß Waldrich hier wäre! Wenn er . . . kurzweg: ich will nichts davon wissen. Laß ihm absagen. Laß ihm eine Lüge sagen, eine ehrliche Notlüge, ich sei krank geworden, wir bedauerten sehr, könnten ihn heut' nicht bei Tische sehen, und dergleichen.“

Friederike erschrak über die Heftigkeit ihres Vaters. „Hören Sie mich doch, Papa; Sie sollen alles wissen, was er mir gesagt hat. Es ist gewiß ein vortrefflicher Mann, und Sie werden . . .“

„Halt!“ rief Herr Bantes, „ich will nichts hören, habe schon zu viel gehört. Sieh, Kind, laß mir jetzt meinen Willen. Nenn' es Wunderlichkeit, nenn' es, wie du willst; höre mich an. Gleicht der tote Gast dem Herrn von Hahn oder der Herr von Hahn dem toten Gast, so ist das alles ein Teufel. Ich mag und will nichts von ihm. Kannst du deinen edeln, vortrefflichen, guten Menschen bewegen, daß er Herbesheim noch heute verläßt, auf immer verläßt, so geb' ich dir mein Ehrenwort, du sollst den Waldrich behalten, und wenn der wirkliche Sohn meines Freundes dann auch ankäme. Ich verspreche dir, auf der Stelle an seinen Vater zu schreiben, alles mit ihm Abgekartete rückgängig zu machen, sobald ich weiß, der Schwarze ist fort. Da, nimm meine Hand darauf. Nun sage mir, kannst du

ihn bewegen, einzupacken und sich aus dem Staub davon zu machen?"

„Wohl!" rief Friederike freudeglühend, „denn sehen Sie, er wird gehen. Erlauben Sie mir, ihn nur noch einige Augenblicke zu sprechen, unter vier Augen."

„Da haben wir's wieder! Nein, fort, fort! Schreib' ihm ein paar Zeilen. Nicht zum Essen! Fort mit ihm!"

Es half kein Widerreden. Aber der Preis, welcher Friederike geboten war, hatte zu viel Wert. Sie schrieb an den ihr lieb gewordenen Bankier; entschuldigte durch Krankheit ihres Vaters, die Einladung zum Mittagsmahl widerrufen zu müssen; bat ihn sogar, wenn er einige Achtung und Freundschaft für sie habe, die Stadt so bald als möglich zu verlassen, denn von seiner Entfernung hänge ihr Glück und der Frieden ihres Hauses ab. Sie verhieß ihm, mit nächster Post in einem Briefe die sonderbaren Ursachen dieser sonderbaren, unartigen, aber höchst dringenden Bitte zu entwickeln.

6.

Ein Hausknecht trug Friederikens Brief ins Wirtshaus und fragte nach dem Bankier von Hahn. Der Kerl war schnell gegangen; er hoffte den vielbesprochenen toten Gast bei dieser Gelegenheit etwas aus der Ferne zu sehen. Indem er aber die Thür vom Zimmer des Bankiers öffnete, wie man ihn angewiesen hatte, fuhr er plötzlich zusammen, als er den langen, schwarzen, blassen Herrn gegen sich zuschreiten sah, und fragen hörte mit hohler Stimme: „Was willst du?" Die Gestalt schien ihm jetzt noch schwärzer, länger und bleicher zu sein, als er sich gedacht hatte.

„Halten zu Gnaden," sagte der Erschrockene mit einem Gesichte, worin sichtbar die Todesangst lag, „ich wollte nicht zu Ihnen, sondern zum Herrn Bankier von Hahn."

„Der bin ich."

„Sie selbst?" sagte der arme Mensch zitternd, weil ihm zu Mute ward, als klebten seine Fußsohlen fester am Boden; „um Gotteswillen, lassen Sie mich wieder gehen."

„Ich halte dich nicht. Wer hat dich geschickt?"

„Fräulein Bantes."

„Weswegen?"

„Diesen Brief sollen Sie . . ." Mit diesen Worten, die er nicht vollendete, weil der Bankier einen Schritt näher kam, warf er demselben den Brief vor die Füße und lief in vollem Sprunge davon.

Der Bankier sagte halblaut für sich: „Sind die Leute hier zu Lande allesamt närrisch?" Er las Friederikens Zeilen, runzelte die Stirne, nickte mit dem Kopfe und ging pfeifend im Zimmer auf und ab.

Indem ward wieder leise an die Thür gepocht. Schüchtern trat der Wirt herein, ehrerbietig die Mütze in der Hand, unter vielen Verbeugungen.

„Sie kommen zu rechter Zeit, Herr Wirt; ist das Essen fertig?" sagte der schwarze Herr.

„Das Essen bei uns wird Ihrer Gnaden ohne Zweifel zu schlecht sein."

„Nichts weniger als das. Es ist gut gekocht. Ich freilich esse nie viel, aber das soll keinen Vorwurf gelten."

„Man speist im goldenen Engel besser. reproach

„Ich mag nichts vom Engel, ich bleibe beim Kreuz. Sie sind bescheidener, als ich je einen Wirt gesehen habe. Lassen Sie bald decken."

Der Kreuzwirt rieb die Mütze in den Händen herum

und schien verlegen, wie er noch etwas anbringen sollte, das ihm auf dem Herzen lag. Der Schwarze bemerkte es anfangs nicht, sondern ging, in Gedanken vertieft, hin und her. So oft er aber dem Wirte zu nahe kam, wich dieser sorgfältig auf vier Schritte aus.

„Wollen Sie noch etwas, Herr Wirt?“ fragte der Bankier endlich.

„He ja! Ew. Gnaden wollen es doch aber ja nicht übel deuten.“

„Nicht im geringsten. Frisch heraus mit der Sprache!“ rief der tote Gast und streckte den Arm aus, um dem Wirt freundlich auf die Schulter zu klopfen. Dieser aber verstand die Bewegung unrecht, und vermutete das Ärgste. Er mochte sich wohl gar einbilden, der Gast wolle an seinem Kopfe und Genicke den Versuch machen, den derselbe vor hundert und zweihundert Jahren an manchem Mädchen gemacht hatte. Drum duckte der sich bedroht Glaubende wetterschnell mit ganzem Leibe nieder, drehte sich um, nahm einen Satz und war mit einem einzigen Sprunge zur Thür hinaus.

Herr von Hahn konnte sich, wie ärgerlich ihm dies Betragen auch vorkommen mußte, doch des Lächelns nicht erwehren. Er hatte dieselbe wunderliche Schüchternheit an allen Hausgenossen bemerkt; sie war ihm besonders erst seit dem heutigen Morgen aufgefallen. „Hält man mich denn,“ sprach er bei sich selbst, „für den zweiten Doktor Faust?“

Es ward abermals an die Thüre gepocht, diese nur halb und leise geöffnet, und ein martialischer Kopf mit einer Römernase und dem kraftigsten Schnurrbarte schob sich mit der Frage herein: „Bin ich hier recht? beim Herrn von Hahn?“

„Allerdings.“

Ein großer baumstarker Mann in Polizeilivree kam nun hinter der Thür hervor ins Zimmer. „Der Herr Bürgermeister läßt Ihro Gnaden bitten, sich auf einige Augenblicke zu ihm zu verfügen.“

„Verfügen? Das klingt etwas polizeimäßig. Wo wohnt er?“

„Am Ende der Straße, gnädiger Herr, im großen Eckhause mit dem Balkon. Ich werde die Ehre haben, Sie hinzuführen.“

„Nun, das wäre eben nicht nötig, guter Freund. Ich liebe weder militärische noch polizeiliche Eskorten.“

„Der Herr Bürgermeister hat es so befohlen.“

„Gut, und Ihr gehorcht unbedingt. Nicht so, Ihr seid Soldat gewesen?“

„Beim dritten Husarenregiment.“

„Aus welchem Treffen habt Ihr die schöne Narbe auf der Stirn?“

„Hm, gnädiger Herr, aus einem Treffen mit Kameraden um ein schönes Mädchen.“

„Da wird Eure Frau die Narbe nicht gern sehen, falls sie nicht selbst das schöne Mädchen war.“

„Ich habe keine Frau.“

„Nun, gleichviel, also ein Liebchen. Denn wer solche Ehrennarbe für das schöne Geschlecht zur Schau trägt, der bleibt nicht unempfindlich. Aber nicht so, Eure Auserwählte wird jetzt, wenn sie nun alles weiß, etwas widerspenstig sein?“

Der Schnurrbart runzelte die Stirn. Den Frager belustigte es, in den Mienen des Helden eine Art Bestätigung seiner Vermutung zu lesen, und er fuhr daher fort: „Ihr müßt nur nicht den Mut verlieren. Gerade

mit Eurer Narbe bringt Ihr Eurer Geliebten den Beweis, was Ihr für einen einzigen Blick ihrer großen, schwarzen Augen, ja fur eine einzige Locke ihrer braunen Haare wagen würdet."

5 Der Polizeibediente verfärbte sich und riß die Augen weit auf. „Ihro Gnaden," stammelte er, „kennen Sie das Mädchen schon?"

„Warum nicht? Ist's doch gerade das niedlichste Kind in der ganzen Stadt!" versetzte Herr von Hahn lächelnd, 10 den es kitzelte, durch zufälliges dreistes Forschen die Liebeshändel der Polizei so schnell zu erraten. Den Polizeibedienten aber kitzelten die Fragen gar nicht; besonders deuchte ihm das schalkhafte Lächeln des bleichen, totenhaften Antlitzes etwas Gräßliches, höllisch Boshaftes zu haben.

15 „Ihro Gnaden kennen sie schon? Wie ist das möglich? Seit gestern erst sind Sie in der Stadt! Ich habe die Hausthür der Putzmacherin mit keinem Auge verlassen, und war ich nicht da, hatte ein anderer Acht. Sichtbarerweise kamen Sie nicht ins Haus."

20 „Guter Freund, ein artiges Mädchen ist leicht zu kennen, und die Häuser haben auch Hinterthüren."

Der Schnurrbart stand mit verblüfftem Gesichte da, weil er sich in der That einer Hinterthüre erinnerte. Herr von Hahn dagegen ward durch die Verlegenheit des 25 Polizeibeamten immer mutwilliger und legte es darauf an, ihn ein wenig eifersüchtig zu machen. „Also sie spielt nun," sagte er, „die Spröde gegen Eure Zärtlichkeiten? Dacht' ich's doch! Die Narbe!"

„Nein, gnädiger Herr, nicht die Narbe! Nichts für 30 ungut, Sie selbst!"

„Was, ich? Laßt Euch das nicht von mir träumen. Pfui, Ihr seid doch nicht schon eifersüchtig? Machen

wir beide einen Bund mit einander, versteht mich wohl . . . ."

„Ich verstehe nur zu gut. Daraus wird diesmal nichts! Gott bewahre mich!"

„Ihr führet mich bei Eurer jungen Putzmacherin ein, und ich versöhne sie mit Eurer Narbe."

Der Polizeibeamte machte eine Bewegung, als ginge ihm ein Schauer über den Leib. Dann lud er mit trockener Amtsmiene den Herrn von Hahn ein, ihm zum Bürgermeister zu folgen.

„Ich werde kommen, aber Eure Begleitung durch die Stadt verbitt' ich mir."

„Ich habe Befehl so."

„Und ich befehle das Gegenteil. Also geht und meldet's dem Herrn Bürgermeister. Macht Ihr die geringsten Umstände, so zählt keinen Augenblick mehr auf Euer Mädchen!"

„Herr, um Gotteswillen!" sagte der ehrliche Schnurrbart in großer Beklemmung. „Ich gehorche; lassen Sie, gnädiger Herr, um Gotteswillen, das unschuldige Blut am Leben!"

„Ich hoffe, Ihr traut mir doch nicht zu, ich werde Euch das Mädchen aus purer Liebe fressen?"

„Ihr Ehrenwort, gnädiger Herr, Sie verschonen das arme Kind; dann will ich für Sie thun, was Sie befehlen, und sollten Sie meinen eigenen Tod begehren."

„Seid ruhig. Ich geb' Euch gern mein Ehrenwort, das artige Mädchen am Leben zu lassen. Aber sagt mir, wie springt Eure Furcht gleich zum ärgsten Stück über? Wer in aller Welt will denn einem schönen Kinde gleich ans Leben?"

„Sie haben Ihr Ehrenwort gegeben, gnädiger Herr.

Ich bin zufrieden. Was kann Ihnen auch daran liegen, dem guten Kätherle das Genick umzudrehen? Ich gehe und lasse Sie allein gehen. Auch die Hölle muß Wort halten."

5 Mit diesen Worten war der arme Mensch zur Thür hinaus. Er hörte hinter sich den toten Gast laut lachen. Das Lachen drang ihm schneidend durch die Ohren. Es kam ihm wie ein Hohngelächter des Satans vor. Er lief zum Bürgermeister und erzählte zum Erstaunen desselben 10 seine ganze Geschichte.

7.

Herr von Hahn nahm Hut und Stock und ging. Noch mußte er heimlich über die Herzensangst des Polizeibeamten lächeln, dessen Eifersucht er erregt zu haben glaubte.

15 Er bemerkte bald, als er über die Straße ging, daß er in einer kleinen Stadt sei, wo man jeden Fremden wie ein Wundertier angafft und mit Begrüßtwerden und Wiedergrüßen im Jahre ein Dutzend Hüte verdirbt. Wo er ging, rechts und links, wich man ihm höflich aus mit tiefer 20 Verbeugung. Schon von weitem zogen die ihm Begegnenden Hüte und Mützen tief ab. Keinem Könige konnte mit mehr Ehrfurcht begegnet werden. Rechts und links in den Häusern, wo er vorüberkam, sah er hinter den ungeöffneten Fenstern eine Menge neugieriger Köpfe durch 25 die Glasscheiben nach ihm schauend.

Das Ärgste aber widerfuhr ihm, als er dem bezeichneten Eckhause mit dem Balkon näher kam. Unweit dem Hause befand sich auf dem Platze ein Brunnen, der aus sieben Röhren sein Wasser in ein weites Steinbecken goß.

Um den Brunnen stand eine Schar Mägde mit Eimern und Zübern, emsig plaudernd. Einige schabten Fische, andere wuschen Salat, andere setzten ihre leeren Eimer unter die Röhre, andere trugen sie schon gefüllt auf dem Kopfe. Herr von Hahn, um der Wohnung des Bürgermeisters sicher zu sein, trat seitwärts, um eine dieser geschäftigen Mägde zu fragen, die ihn in der Lebhaftigkeit ihrer Unterhaltung anfangs nicht bemerkt hatten. Als er aber den Mund öffnete und alle jetzt die Augen nach ihm wandten — hilf heiliger Himmel! welch ein Zetergeschrei, welch eine Verwirrung! Alle prallten mit Entsetzen aus einander. Die eine ließ die Fische in das Brunnenbecken fahren, die andere schüttete den gewaschenen Salat auf den Erdboden, der dritten stürzte der Wassereimer vom Kopfe, daß sie wie eine Gebadete troff. Alle rannten bleich und atemlos davon. Nur eine Alte, deren Fußwerk nicht mehr gehorchen mochte, drängte sich mit dem Rücken hinterwärts gegen den hohen Brunnenpfeiler, als wollte sie ihn umstürzen, schlug mit der dürren Hand vor sich Kreuze über Kreuze, sperrte die Lippen von einander und stierte ihn mit Augen der Verzweiflung auf eine stechende Weise an, während ihr Haar auf dem Kopfe emporstieg. So sieht man eine vom Hund angebellte Katze, den krummen Rücken ganz in sich hineingezogen, das Haar gesträubt, das Maul offen, mit durchbohrenden Blicken jeder Bewegung des Bellenden folgend.

Verdrießlich über die närrischen Leute wandte Herr von Hahn sich ab und ging geradezu in das Haus mit dem Balkon. Er war am rechten Orte. Der Bürgermeister, ein kleiner, feiner, gewandter Mann, empfing ihn sehr artig oben an der Treppe und führte ins Zimmer.

„Sie haben mich zu sich rufen lassen," sagte Herr von

Hahn, „und in der That, ich komme gern, denn ich hoffe, bei Ihnen mir Rätsel lösen zu können. Ich bin erst seit gestern in Ihrer Stadt und gestehe, hier habe ich schon mehr Abenteuer erlebt, als sonst auf allen Reisen."

„Ich glaub' es!" sagte lächelnd der Bürgermeister. „Ich habe davon gehört, und einigemal sogar das Unglaubliche. Sie sind der Herr von Hahn, Sohn des Bankiers aus der Hauptstadt; haben Verbindungen mit dem hiesigen Hause Bantes; kamen, weil Fräulein Bantes . . ."

„Richtig alles. Soll ich mich bei Ihnen legitimieren, Herr Bürgermeister?" Herr von Hahn zog bei diesen Worten einige Papiere aus der Brieftasche. Der Bürgermeister lehnte es nicht ab, sie flüchtig durchzusehen, gab sie aber mit den verbindlichsten Äußerungen seiner Zufriedenheit zurück.

„Ich habe Ihnen nun alles gesagt und beurkundet, Herr Bürgermeister, worüber Sie irgend von mir Auskunft begehren können. Nun bitte ich hingegen Sie um Auskunft über allerlei Seltsamkeiten Ihrer Stadt. Herbesheim liegt doch nicht so gar weit von der übrigen Welt getrennt; es werden doch zuweilen auch Fremde hierher kommen; wie geht's nun zu, daß man mich . . ."

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Herr von Hahn. Sie sollen alles erfahren, wenn Sie die Güte haben, mir ein paar Fragen zu beantworten."

„Ich stehe zu Befehl."

„Zählen Sie einstweilen meine Fragen nur auch zu den Seltsamkeiten von Herbesheim, die Ihnen aufstießen; nachher werden Sie den Grund davon ohne Mühe sehen. Kleiden Sie sich gewöhnlich schwarz?"

„Ich bin in Trauer um eine meiner Tanten."

„Waren Sie schon in Herbesheim?"

„Nie."

„Haben Sie früher schon Bekanntschaft mit Personen aus dieser Stadt gehabt, oder zufällig etwas von den Geschichten dieser Stadt, nämlich von alten Geschichten, Märchen, Volkssagen der Herbesheimer gelesen oder gehört?"

„Ich kannte persönlich niemand von Herbesheim und wußte von dieser Stadt nichts, als daß hier das Haus Bantes sei, und daß Fräulein Bantes ein äußerst liebenswürdiges Frauenzimmer wäre, was ich nun mit Vergnügen bestätigen will."

„Haben Sie vielleicht nie ein Geschichtchen vom toten Gaste der Herbesheimer gelesen oder davon gehört?"

„Ich wiederhole, die Geschichte von Herbesheim, zumal die alte — ich muß es zu meiner Schande sagen, Herr Bürgermeister — ist mir so fremd, wie die Geschichte des Königreichs Siam und Pegu."

„Nun, Herr von Hahn, und Ihre Abenteuer bei uns, — die ich mehr vermute als kenne, — stammen in gerader Linie aus unsern hiesigen alten Geschichten her."

„Wie komme ich mit Ihren alten Geschichten zusammen? Dergleichen ist mir in meinem Leben nicht begegnet. Sagen Sie doch."

Der Bürgermeister lächelte und erwiderte: „Man hält Sie für den toten Gast, für ein Gespenst aus unsern Volksmärchen; wie spaßhaft mir auch die lächerliche Einbildung unserer Spießbürger ist, kann ich doch selbst — Sie nehmen mir Offenheit nicht übel — meine Verwunderung nicht bergen, wie Sie mit dem Helden aus unserer Herbesheimer Schreckensgeschichte eine ganz eigene Ähnlichkeit haben. Vorausgesetzt, Sie haben mit mir

nicht etwa einen Scherz fortsetzen wollen und wissen durchaus nichts von der Geschichte des toten Gastes, will ich sie Ihnen so erzählen, wie ich sie mir von mehreren habe erzählen lassen."

5 Herr von Hahn gab die lebhaftesten Äußerungen seiner Neugier. Der Bürgermeister sagte: „Es ist wohl das erste Mal, daß man ein Ammenmärchen ganz offiziell vorträgt." Und nun hob er lachend die Erzählung vom toten Gaste an.

10 „Jetzt erklär' ich mir alles!" sagte lachend Herr von Hahn, als die Geschichte beendet war, „den schönen Herbesheimerinnen ist es um ihre Hälse bange."

„Scherz bei Seite, Herr von Hahn, mir ist noch mancherlei dunkel. Ich glaube zwar auch an die buntesten 15 Spiele des Zufalls; aber hier spielt dieser launenhafte Schicksalsgott fast zu grob, als daß ich nicht wirklich einen kleinen Verdacht gegen Sie fassen sollte."

„Wie, Herr Bürgermeister, Sie sind doch nicht in der Stimmung, mich für den Mann Ihrer Fabel zu halten, 20 der Herbesheim nur alle hundert Jahre besucht, um arme Täubchen zu schlachten?"

„Das wohl nicht. Aber etwas von dem Gespenstermärchen könnten Sie doch zufällig gehört und Ihre Gestalt benutzt haben, um sich an dem Schrecken unserer leicht- 25 gläubigen Schönen zu belustigen. Warum, zum Beispiel, wählten Sie eben den ersten Adventssonntag zu Ihrer Ankunft und eben den Augenblick des ärgsten Sturms und Regens, wenn Sie nichts gewußt hätten von der Fabel?"

„Sie haben Recht, Herr Bürgermeister, er ist auf- 30 fallend, dieser Zufall; er überrascht mich selbst. Indessen darf ich Sie versichern, daß ich im Kalender so unerfahren bin, daß ich eben jetzt erst das Vergnügen habe, zu erfahren,

ich sei am ersten Advent hergekommen. Auch kann ich mit einem Eide beteuern, daß ich den Regen vom Himmel gar nicht bestellt hatte; umgekehrt, ich hätte ihn gern abbestellt, weil das Wetter mir sehr übel zuschlug."

„Wie aber, Herr von Hahn, erklären Sie mir den Griff, welchen Sie diesen Morgen so schalkhaft nach dem Nacken Ihres Wirtes machten? Wußten Sie nichts von unserm Gaste und seinem berühmten Griff?"

Herr von Hahn lachte laut auf. „Aha, darum duckte sich der arme Teufel tief unter mir weg! Der Wirt hielt meine unschuldige Handbewegung — ich wollte ihm auf die Schulter klopfen — für verdächtig."

„Noch eins, Herr von Hahn. Kennen Sie die Jungfer Wiesel?"

„Manche Wiesel, Herr Bürgermeister, aber keine Jungfer dieses schönen Namens."

„Man will doch behaupten, Sie wären mit ihr, und sogar bis auf die Hinterthür, bekannt."

„Hinterthür der Jungfer Wiesel? O, nun versteh' ich. An der Hinterthür erkenn' ich jetzt die Abgöttin Ihres Polizeidieners. Nun werden mir auch die Reden und Bitten dieses Menschen erst klar."

„Noch eins, Herr von Hahn. Sie werden bemerken, daß ich von allen Ihren Schritten unterrichtet bin und daß die geheime Polizei von Herbesheim der besten von Paris aus den Zeiten der Spionenmeister Fouché und Savary nichts nachgiebt. Wenn ich mir nun im Notfall auch alles Bisherige sehr natürlich erklären kann, ohne Sie im Verdacht zu haben, unser frommes Völkchen durch absichtliches Spielen der Toten-Gast-Rolle ängstigen zu wollen, muß ich doch eine Frage noch thun. Wenn Sie diese Rolle wirklich nicht spielen konnten oder wollten, sagen Sie mir

denn — und diese Frage richte ich weniger aus mir selbst als für jemand anders an Sie — wie war es möglich, daß Sie mit Fräulein Bantes, welche Sie vorher nicht kannten, diesen Morgen binnen wenigen Minuten, binnen einer
5 Viertelstunde, so jählings, so innig vertraut wurden, daß Sie — daß Sie das Fräulein — ich weiß nicht, wie ich sagen soll . . ."

„Also auch das schon haben Sie erfahren?" sagte der Herr von Hahn ganz betroffen, und über das bleiche, doch
10 lebhafte Gesicht verbreitete sich eine Röte, die dem Scharfblick des Bürgermeisters nicht entging.

„Ich bitte Sie noch einmal wegen meiner Neugier um Verzeihung," setzte der Bürgermeister hinzu; „Sie wissen ja, Polizeibeamte und Ärzte haben das Vorrecht, indiskrete
15 Fragen zu thun. Und bekannt ist Ihnen, daß der tote Gast ganz besonders im Rufe steht, Frauenzimmer wetterschnell zu bezaubern; eine Kunst, die ich Ihnen übrigens gerne zutraue, ohne Sie für tot zu halten."

Herr von Hahn schwieg ein Weilchen; endlich sagte er:
20 „Herr Bürgermeister, ich fange bald an, mich vor Ihnen mehr zu fürchten, als sich Ihre ganze löbliche Bürgerschaft vor meinem schwarzen Rock fürchten kann. Ihnen müssen die Wände ausplaudern können; denn ich war diesen Morgen mit dem liebenswürdigen Fräulein Bantes nur
25 eine kurze Zeit allein, wenn Sie mit dem Worte „Vertraut werden" darauf anspielen. Erlauben Sie mir aber, eben über diesen Punkt zu schweigen. Entweder Ihre Wände haben Ihnen den Inhalt meiner Unterredung ausgeplaudert, dann kennen Sie ihn; oder nicht, dann geziemt
30 es mir nicht, darüber den Vorhang wegzuziehen, falls Fräulein Bantes es nicht mit eigener Hand thun will."

Der Bürgermeister zeigte mit einer sanften Neigung

des Hauptes an, daß er nicht weiter in ihn dringen wolle, sondern wandte das Gespräch. „Bleiben Sie noch lange bei uns, Herr von Hahn?"

„Ich reise schon morgen wieder ab. Meine Geschäfte sind hier beendigt, und wahrhaftig, es ist doch auch gar zu unlustig, den Poltergeist spielen zu müssen. Der Zufall hat wohl noch keinen Sterblichen übler mißhandelt als mich, daß ich gerade auserwählt sein mußte, dem toten Gaste Ihrer hundertjährigen Stadtsage oder Stadtchronik auf ein Haar ähnlich zu sein."

Diese Erklärung der plötzlichen Abreise kam dem Bürgermeister sehr gelegen. Er verlor also darüber kein Wort mehr und unterhielt sich über andere Dinge mit seinem Inquisiten. Dieser empfahl sich endlich.

Der Bürgermeister fand die Sache sonderbar. Denn für ein ungefähres Zusammentreffen der Umstände, die den Herrn von Hahn zum toten Gaste stempeln wollten, war es im gewöhnlichen Gange der Dinge hier zu viel. Und von der andern Seite hatte sich auch gar kein Grund gezeigt, an der Redlichkeit der Aussagen des Fremden zu zweifeln. Dies erwog der Bürgermeister her und hin, indem er zum offenen Fenster hinaus auf die Straße sah. Er war, gleich nachdem sein Besuch aus dem Zimmer verschwunden, an dies Fenster getreten, um zu seiner Belustigung Acht zu haben, mit welchen Augen die Leute auf der Gasse den toten Gast betrachten würden. Allein zu seiner großen Verwunderung verließ dieser das Haus nicht. Er wartete noch lange; es verging fast eine Viertelstunde, und er wartete vergebens. Er zog die Klingel. Der Bediente kam und ward vom Bürgermeister befragt. Der Bediente schwor, seit einer Stunde unter dem Balkon vor der Haus-

thür gestanden, aber keinen Herrn in schwarzer Kleidung gesehen zu haben.

Der Bediente ward entlassen. „Das sieht mir doch etwas gespenstig aus!“ brummte der Bürgermeister ver-
5 legen lächelnd vor sich hin und lag wieder im Fenster. Nach einiger Zeit trat der Bediente ungerufen herein und meldete, das Kammermädchen sitze totenblaß und weinend in der Küche und erzähle, der tote Gast sei beim Fräulein Tochter des Herrn Bürgermeisters. Das Fräulein thue
10 mit der schrecklichen Gestalt sehr bekannt; der Unbekannte habe dem Fräulein ein Paar prächtige Armbänder überreicht und dazu etwas leise mit dem Fräulein gesprochen. Das Kammermädchen habe zwar alles gesehen, aber nichts verstanden; es wäre auch vom Fräulein sogleich aus dem
15 Zimmer fortgeschickt worden.

Der Bürgermeister lachte zuerst; dann verging ihm bei den Armbändern, bei dem Leise-mit-einander-reden, bei dem Fortschicken des Kammermädchens, alle Neigung zum Lachen. Er hieß den Bedienten ärgerlich sich fortmachen.
20 „Armbänder? Flüstern mit meinem Minchen? Woher kennt er sie? Wie wird das Mädchen mit dem Manne so schnell vertraut? Wahrhaftig, der legt's darauf an, den toten Gast zu machen.“ So sprach er bei sich. Bald lief er zur Stubenthür, öffnete und wollte hinaus, um seine
25 Tochter und den Fremden zu überraschen; bald schämte er sich seines keimenden Aberglaubens, und legte seiner Ängstlichkeit Zaum und Gebiß an. Darüber verging eine Viertelstunde. Endlich ward ihm die Zeit zu lang. Er ging zu seiner Tochter, deren Zimmer nicht weit von dem
30 seinigen entfernt war. Sie saß am Fenster allein und betrachtete die köstlichen Armbänder.

„Was hast du da, Minchen?“ fragte er mit ungewisser Stimme.

Minchen antwortete ganz unbefangen: „Ein Geschenk des Herrn von Hahn für Riekchen Bantes. Er reist morgen früh ab und hat seine Gründe, selbst nicht mehr in das Haus des Herrn Bantes zu gehen. Es ist mir unbegreiflich. Bräutigam, und schon wieder davon reisen! Nun soll ich's ihr geben.“

„Und woher kennst du ihn oder er dich?“

„Als ich diesen Morgen bei Riekchen und ihrer Mutter war, machten wir Bekanntschaft. Es durchschauerte mich, als ich ihn zum erstenmal sah. Der leibhafte tote Gast! Aber er ist ein sehr guter Mensch. Wie er von Ihnen ging, Papa, trat ich eben aus meinem Zimmer. Wir erkannten uns, und er brachte sogleich sein Gesuch an.“

Minchen erzählte dies so unbefangen, daß dem Bürgermeister, bis auf Nebensachen, alles klar ward. Doch folgenden Morgens mußte der Polizeidiener sogleich nachspüren, ob der Fremde wirklich, seinem Worte gemäß, abgereist sei.

Ehe noch der Polizeidiener zum Kreuz kam, erzählten ihm schon die Leute auf der Straße, daß der tote Gast und sein Diener Knall und Fall verschwunden wären, man wisse nicht wohin. Er hätte weder Wagen noch Pferde noch Extrapost genommen, wäre zu keinem Stadtthor hinaus und doch nirgends zu finden. Dies bestätigte auch die Aussage des Kreuzwirtes, der den Polizeidiener in das Zimmer führte, wo der angebliche Herr von Hahn gewohnt hatte. Da war noch alles in der besten Ordnung, als hätte niemand darin gewohnt; die Betten standen unangetastet, die Stühle an ihrem Ort; kein Koffer, kein Kleid, kein Bändchen, kein Stückchen Papier — nichts Hinterlas-

senes, keine Spur! Nur auf dem Tische lag die volle Zahlung des Wirtes in harten Thalern, die er aber wohlweislich nicht anrühren mochte. „Nehme das Teufelsgeld, wer will!“ sagte der Kreuzwirt: „man weiß ja, dabei ist kein Segen. Leg' ich's in meine Truhe, wird es mir zu stinkendem Unrat. Ich will es den Armen im Stadtspital schenken; ich mag es einmal nicht.“ Er übergab die harten Thaler dem Polizeidiener, der sie dem Spitalpfleger bringen mußte.

Das Gerücht vom plötzlichen Verschwinden des toten Gastes war mit allen Nebenumständen sogleich durch ganz Herbesheim verbreitet. Auch Herr und Frau Bantes, da sie kaum das Bett verlassen hatten, vernahmen es von ihren Mägden, bald auch von dem Buchhalter und Kassierer.

„Wunderbar!“ sagte Herr Bantes zu seiner Frau; „nun, was sagst du denn dazu? Ich freue mich, daß er fort ist. Du wirst doch glauben, daß es da nicht ganz mit rechten Dingen zuging? Ich sage dir, das war nimmermehr der Sohn meines alten Freundes Hahn. Wer hätte jemals an so tolle Märchen, an solchen Unsinn glauben können, wenn man nicht mit leiblichen Augen Zeuge gewesen wäre!“

Frau Bantes brachte gegen die Aussagen der Mägde und des Buchhalters einige bescheidene Zweifel vor. Man schickte den Kassierer zum Kreuzwirt; aber auch dieser kam bald mit der vollen Bestätigung zurück. Frau Bantes lächelte befremdet zu allem und wußte nichts mehr zu erwidern. Sie meinte nur, das müsse sich noch anders aufklären, denn ihren gesunden Verstand wolle sie doch bei dieser Geschichte nicht preisgeben.

Plötzlich fuhr Vater Bantes mit wahrhaftem Todes-

schrecken auf, und er ward so blaß, daß Frau Bantes für ihn zu zittern anfing. Denn lange konnte oder wollte er nicht reden.

Endlich rief er mit einer matten, ungewissen Stimme: „Mutter, ist das eine wahr, so könnte auch das andere wahr sein.“

„Was denn, um Gotteswillen?“

„Glaubst du, Friederike schlafe noch? Wir sind doch schon lange wach gewesen in unsern Betten, hast du denn von ihr im Nebenzimmer auch nur den geringsten Ton, nur einen Fußtritt, nur das Rücken eines Stuhls gehört?“

„Rede doch, Papa, du wirst doch nicht argwohnen, das Kind sei . . .“ suspect

„Aber wenn das eine wahr ist, kann auch das andere — es wäre doch entsetzlich! Mama, ich habe nicht den Mut, nachzusehen.“

„Wie denn? Glaubst du, sie sei . . .“

„Nun ja, den Kopf im Nacken.“

Mit diesen Worten sprang der Alte, von den schwersten Ahnungen gefoltert, zu Friederikens Schlafkabinet. Ängstlich trippelte Frau Bantes ihm nach. Er legte seine zitternde Hand an das Schloß der Thür, er öffnete diese leise, er wagte kaum zu atmen, und da ihm keine Stimme entgegen tönte, getraute er sich lange nicht, zum Bett hinzublicken. „Sieh du hin, Mama,“ sprach er und war in ängstlicher Beklemmung.

„Sie schläft ja sanft,“ sagte Frau Bantes. Er richtete die Augen dahin. Da lag Friederike harmlos im Bette, das zarte Gesicht mit den vom Morgenschlummer geschlossenen Augen noch an der gehörigen Stelle. „Aber lebt sie?“ fragte Herr Bantes und hielt mißtrauisch das Steigen und Fallen der atmenden Brust seines Kindes für

eine Täuschung der Augen. Erst als er ihre warme Hand berührte, ward ihm wohl, und noch mehr, als sie, davon erwachend, ihre Augen aufschlug und ihr Erstes ein freundliches, doch verwunderungsvolles Lächeln war. Die Mama erklärte ihr nun den Besuch und erzählte das geheimnisvolle Verschwinden des Herrn von Hahn und die daraus entstandene neue Angst des Papa. Und allesamt waren sie nun zufrieden und fröhlich.

8.

Noch zufriedener und fröhlicher aber wurden sie, da alle am Abend desselben Tages beim Nachtessen saßen und ein Wagen rasch durch die Straßen rollte und plötzlich vor dem Hause hielt. Friederike, horchend, sprang auf und rief: „Waldrich!“ Er war's. Alles eilte ihm entgegen. Vater Bantes schloß ihn zum Willkommen herzlicher als jemals in seine Arme. Da hatte man sich nun tausend Dinge zu fragen und zu antworten und wieder zu fragen. Vater Bantes machte endlich dem Lärmen ein Ende und pflanzte den Kommandanten auf den gewohnten Platz zu sich an den Tisch. Da aber ging das lebhafte, freudige Geschwätz von neuem an. „Und denken Sie nur,“ rief Herr Bantes, „denken Sie nur, Schätzchen, wir haben den Teufelskerl, den toten Gast leibhaftig in Herbesheim, leibhaftig im Hause hier, gehabt. Was sagen Sie dazu? Ja, was sagen Sie dazu, er hatte schon wieder seine drei Bräute binnen kaum vierundzwanzig Stunden aufgefischt; da war voran das Mädchen Friederike dort, dann Bürgermeisters Minchen, und zum dritten die Jungfer Wiesel bei der Putzmacherin. Wir haben uns alle hier in der Stadt gefürchtet, wie die kleinen Kinder.“

Der Kommandant lachte hell auf und sagte: „Ich aber habe mit ihm heut' im Posthause von Odernberg zu Mittag gespeist. Sie werden doch den Herrn von Hahn meinen, denk' ich, und keinen andern?"

Herr Bantes lächelte ärgerlich. „Herr von Hahn hin, Herr von Hahn her! Sei er gewesen, wer er wolle, er war der tote Gast, wie er leibt und lebt, und der bekommt meine Friederike nicht, auch wenn's der Herr von Hahn wäre. Denn ich möchte nicht erleben, daß ich einen kalten Schauer bekäme, so oft ich meinen Schwiegersohn erblicken würde. Ist es der Sohn meines Freundes wirklich gewesen, desto schlimmer für ihn, denn er sah bestimmt aus, wie Sie den toten Gast beschrieben haben."

„Ah!" rief der Kommandant, „daran ist er sehr unschuldig. Als ich jenen Abend die alte Sage vom toten Gaste in der Wintergesellschaft erzählen mußte und sein Äußeres beschreiben sollte, fand ich in der Eile zu meiner Figur kein Original, als eben unsern Herrn von Hahn. Der gerade fiel mir ein, weil er mir eben damals doppelt zuwider war. Als ich mit meiner Kompanie nach Herbesheim verlegt wurde und auf dem Marsch hierher nur wenige Meilen von der Residenz entfernt war, machte ich unterwegs einen kleinen Abstecher dahin. An der Wirtstafel im König von Portugal fiel mir unter vielen Gästen, die da zu Mittag speisten, die lange Gestalt des Herrn von Hahn auf, welche um eine Kopflänge über alle Sterbliche hinwegragte, zugleich sein schwarzes Haar, sein erdfahles Gesicht und die schwarze Kleidung dazu. Ich vernahm, er sei der Sohn des berühmten Bankiers. Er war mir damals sehr gleichgültig, aber ich konnte doch die Gestalt nicht vergessen; und noch weniger vergessen konnte ich sie, da er mir aufhörte gleichgültig zu sein, weil er — Sie

erlauben mir doch, es zu sagen? — weil er um Fräulein Friederike warb."

„Donner!" rief Herr Bantes lachend und rieb und klopfte sich die Stirn. „Phantasiestreich eines Nebenbuhlers! Weiter nichts! Daß das keinem in Sinn kommen mußte, selbst dem allwissenden, klugen Bürgermeister und seiner Polizei nicht! Hätte ich nicht, sobald ich den Herrn von Hahn sah, gleich darauf fallen sollen, daß der schelmische Kommandant ihn wahrscheinlich gekannt und aus ihm den toten Gast geschnitzelt habe? Wir Alten bleiben doch einfältige Kinder bis ins graue Haar. — Aber, Herr Kommandant, Sie sind an fatalen Geschichten schuld. Der junge Hahn wird entsetzlich aufgebracht sein, wird wettern und fluchen, wie man ihn hier behandelt habe, wird mich einen alten Hans Kaspar heißen."

„Nichts weniger, Papa, als das!" sagte Waldrich. „Vielmehr, er ist sehr mit der Wendung der Dinge und dem Gange des Schicksals zufrieden. Freundlich empfiehlt er sich Ihnen durch mich, der Mama und Fräulein Friederike. Er und ich sind heute wirklich Freunde geworden. Denn wir haben uns alle Geheimnisse der Herzen gebeichtet. Anfangs, da wir allein bei Tische saßen und unsere Suppe verzehrten, ging es unter uns trocken zu. Er war finster und still, obgleich er mich nicht kannte. Ich war finster und still, eben weil ich ihn kannte und glaubte, er sei auf der Bräutigamsfahrt nach Herbesheim. Zufällig, als wir aus Höflichkeit einige Worte über Tische wechselten, vernahm ich nun, daß er von Herbesheim komme und heimreise. Da brannte mich eine verzeihliche Neugier, mehr zu erfahren. Natürlich konnte ich nun nicht leugnen, ich sei in Herbesheim wohlbekannt, sei der Stadtkommandant. „Aha!" rief er lachend und

reichte mir über den Tisch die Hand, „mein glücklicher Nebenbuhler, dem ich für sein Glück noch dankbar sein muß!“ Da war die Bekanntschaft gemacht und die Offenherzigkeit an der Tagesordnung. Denken Sie, Papa, er behauptete, Fräulein Friederike selbst habe ihm erklärt, sie sei schon mit mir versprochen, und habe ihn gebeten, sie und mich nicht unglücklich zu machen. Und er hingegen habe dem Fräulein die Hand geküßt und gesagt, er habe zwar unbedingt dem Willen seines alten Vaters gehorchen, nach Herbesheim reisen und um das Fräulein werben müssen; doch sei es ihm nur halber Ernst und in ihm sogar Hoffnung gewesen, alles durch sein Betragen rückgängig zu machen. Denn er habe schon in der Residenz eine geheime Liebe, die Tochter eines dortigen Professors, der aber außer seinen Geistesschätzen wenig irdische Schätze besitze, was dem alten Bankier Hahn ein Ärgernis und Greuel wäre. Der alte Herr hätte ihm also, unter Strafe der Enterbung, alle Gedanken an das arme Professormädchen untersagt; der junge Herr habe seiner Geliebten Treue gelobt und sei fest entschlossen, sie nach dem Tode seines Vaters dennoch zu heiraten.“

„Was?“ rief Herr Bantes erstaunt, „und du, Friederike, hast das alles von ihm selbst gewußt? — Kinder, es will mir zu Sinnen kommen, ihr habt mich alle zum Besten. Warum hast du mir davon keine Silbe, keinen Buchstaben gesagt?“

Friederike küßte die Hand ihres Vaters und sagte: „Besinnen Sie sich wohl, Väterchen, und machen Sie Ihrer Friederike keine Vorwürfe. Wissen Sie wohl, als ich so froh von meiner Unterhaltung mit Herrn von Hahn zu Ihnen kam und Ihnen sein Lob verkündigte und Ihnen alles haarklein erzählen wollte, wie böse Sie

geworden sind? Wissen Sie, wie Sie mir zu reden verboten und mir zur Belohnung meines stummen Gehorsams versprachen, den Waldrich da drüben für Herrn von Hahn auszuwechseln? Wissen Sie noch?"

5 „So? Hab' ich das gethan? Es geht doch in der Welt nichts über den Gehorsam, wenn man sich damit ein Vorteilchen machen will!"

„Mußt' ich denn nicht gehorchen? Drohten Sie nicht, die liebe Mama und mich in den Keller zu sperren,

10 wenn . . ."

„Ganz gut, du Plappermaul! Rücke mir nicht noch meine Sünden vor. Da du aber doch mit dem jungen Hahn ohne mein Vorwissen geplappert hast, konntest du ihm nicht gleich damals sagen, welches wunderliche Vorur-

15 teil gegen ihn aufgekommen war? Er wäre gewiß im stande gewesen, uns sogleich anders zu belehren. Wenigstens hättest du ihm einen anständigen Grund sagen sollen, warum wir uns so und nicht anders gegen ihn betrugen."

„Das hab' ich gethan. Sobald er vernahm, bei mir

20 im Herzen sei kein Kämmerchen mehr zu vermieten, freute er sich und erzählte mir das gleiche Geschichtchen von seinem Herzen. Ein anständigerer Grund zur Trennung ließ sich nicht finden. Sie wissen ja, wir, Mama und ich, hatten ihn zum Essen eingeladen, allein . . ."

25 „Schweig'! Kommandantchen, weiter erzählt! Er war also gar nicht zornig auf uns? Was muß er aber von uns ehrlichen Herbesheimern denken! Glaubt er nicht, wir wären samt und sonders am Adventstag Narren geworden?"

30 Waldrich antwortete: „Ungefähr so etwas Ähnliches glaubte er wirklich. Das Benehmen aller Leute in Herbesheim muß ihm aufgefallen sein, denn er erzählte mir

drollige Auftritte von der allgemeinen Furchtsamkeit. Als er aber durch den Bürgermeister die Sage vom toten Gaste erfahren hatte und zugleich, daß man ihm die unverdiente Ehre erweise, ihn für einen Hofkavalier des vor zweihundert Jahren verstorbenen Winterkönigs zu halten, kam ihm alles noch toller vor, und er belustigte sich weidlich an dem Ärgernis und Schrecken, das er mit seiner Person unschuldigerweise verursacht hatte."

„Und woran Sie mit Ihrer gottlosen Erzählung," rief Friederike, „allein schuld sind, Herr Kommandant, daß Sie's nur nicht vergessen! Wer wußte denn vor dem ersten Wintergesellschaftsabend, wie der tote Gast ausgesehen habe? Am folgenden Tage sagten sich's schon alle Kinder auf der Gasse wieder."

„Nun, ich war ehrlich genug, dem Herrn von Hahn meine Sünde zu bekennen, sobald mir nach einem viertelstündigen Lachen der Gebrauch der Stimme wieder kam. Daß mir närrischerweise eben seine Figur bei der Erzählung vorgeschwebt hatte, war verzeihlich. Doch ließ ich mir damals eher den Einsturz des Himmels, als eine solche Wirkung meiner unschuldigen Geschichte, träumen. Herr von Hahn lachte aus Leibeskräften mit mir. Er erzählte mir nun dagegen, daß er, um die aufgeklärten Herbesheimer noch mehr zu ängstigen und in ihrem frommen Glauben zu besteifen, allerlei Schwänke getrieben. Einen verliebten Polizeidiener zu plagen, habe er dessen Braut bei einer Putzmacherin besucht; um seinen erschrockenen Kreuzwirt noch mehr in Furcht und Erstaunen zu setzen, habe er vorgegeben, früh ins Bett gehen und am andern Tage abreisen zu wollen, habe aber in der Dunkelheit des Abends durch seinen Bedienten den Reisekoffer zum Thor hinaustragen lassen, den Spaziergang bis zum

nächsten Dorfe zu Fuße bei Mondschein gemacht und dort bis zur nächsten Poststation Fuhre genommen, nachdem er ausgeschlafen. Genug, nicht leicht in der Welt haben zwei Menschen das unauslöschliche Gelächter der Homerischen Götter über Vulkans Geschäftigkeit im Olymp so treu nachgelacht, als wir beide in unserm Gelächter über die Geschäftigkeit der Herbesheimer mit dem toten Gaste. Bei einer Flasche Champagner schlossen wir zwei versöhnte Nebenbuhler unsern Freundschaftsbund und schieden später von einander, als wir anfangs dachten, da wir noch bei der Suppe gesessen hatten."

Vater Bantes schien, trotzdem er zu Waldrichs ferneren Erzählungen lächelte, mit sich selbst im Kriege zu sein. Verdruß und Frohsinn waren in seinen Mienen wunderlich vermischt zu sehen. Friederike schmeichelte ihm zärtlicher, denn sie sah wohl, was in ihm vorging, und küßte ihm die Falten von der Stirn weg, so oft die sich zeigen wollten.

„Kinder," sagte Herr Bantes, „da seht ihr nun, welche Schleppe von Narrheiten und Albernheiten der Aberglaube hinter sich zieht. Und sogar ich, alter Philosoph, habe noch die Schellenkappe aufsetzen und mittraben müssen. Ich möchte mich gern schämen, aber find' es doch auch lächerlich, sich seiner armen menschlichen Natur geradewegs zu schämen. Also bleibt's dabei, keiner dünke sich hoch, fest, stark auf den Füßen, sondern sehe sich lieber vor, daß er nicht falle. Mama, laß eine Bowle Punsch machen, damit wir froh werden mit unserm Kommandanten. Ich sage „wir," das soll heißen, nur meine Wenigkeit; denn du, Mama, hast einen vollständigen Sieg der Aufklärung davon getragen und bist froh; und dir, Friederike, sieht man es auch wohl an, daß du dem

Waldrich da gegenüber gar nicht bekümmert bist, denn du hast einen vollständigen Sieg für deine Liebe davon getragen."

Die Mama reichte dem Kommandanten mit gütigem, wahrhaft mütterlichem Lächeln die Hand und sagte: „Haben Sie das letzte Wort des Papa recht verstanden?"

„Nein," sagte der Kommandant verlegen und errötend, „aber ich möchte beinahe verwegen genug werden, es zu verstehen."

„Mama, laß eine Bowle Punsch anrichten; laß alles Geschwätz bei Seite. Wir müssen uns die verwünschte Geschichte aus dem Gedächtnisse mit Punsch wegbeizen. Auch der Stärkste und Mutigste, der schon mehr als ein Dutzend Kugeln um seine Ohren pfeifen hörte, hat einmal seine Reißaus-Minute; auch der Weltumsegler, der sich in den fremdesten Landen und Meeren nicht verirrte, kann einmal auf einem Spaziergange den rechten Weg verfehlen; auch die andächtigste, reinste Himmelsbraut im Kloster hat einmal einen Augenblick wie jede Evenstochter; auch der gescheiteste Mann unterm Monde hat einmal seinen Tag, wo Hans Ballhorn verständiger ist als er."

„Fangen Sie doch an, Papa," sagte Friederike schmeichelnd, „und reden Sie von etwas andern! Zum Beispiel —fangen Sie doch von etwas anderm an."

„Apropos, Kommandantchen," fuhr Herr Bantes fort, „wissen Sie denn, daß ich Sie verkauft habe? Um den Preis, mir den toten Gast vom Halse zu schaffen, habe ich Sie an Friederike verkauft. Nehmen Sie's nicht übel, daß ich so, mir nichts dir nichts, in Ihrer Abwesenheit über Sie disponierte. Als ehemaliger Vormund glaubte ich mir so etwas herausnehmen zu dürfen. Da, Friederike, nimm ihn hin! Seid glücklich zusammen."

Beide sprangen auf und fielen ihm um den Hals.

„Halt!“ rief er. „Waldrich, aber fort mit der Uniform!“

„Sie muß fort,“ sagte der Kommandant mit Freudenthränen in den Augen.

„Und Abschied genommen vom Militär! Denn Friederike wohnt bei ihren Eltern, und ich habe Sie ihr, aber nicht sie Ihnen geschenkt. Also . . .“

„Morgen fordere ich den Abschied, Papa.“

„Kinder!“ rief Vater Bantes, indem er sich unter den Umarmungen der jungen Leute Luft machte, „eure Freude hat etwas Würgendes an sich; Mama, bringe den Punsch!“

Strange

NOTES.

The heavy figures indicate the pages, the light figures the lines.

I. Die neue Melusine.

1. (*Title.*) **Melusine** was the name of a fairy—according to the legend, the daughter of the king of Albania and a nymph—who had a very beautiful body, ending, however, in a fish's tail. Six days in the week she was a beautiful woman, but must on the seventh resume her proper form. Her husband, Count Raimondin of Lusignan, surprised her in this shape in spite of her warnings, whereupon she vanished. From that time on she played the *rôle* of White Lady, appearing whenever a misfortune to any member of the family was at hand. She haunted thus a certain tower down to its destruction in 1574. The legend is the basis of a Latin poem by Jean d'Arras (1390), which was translated into German prose by Thüring von Ringoltingen in 1456, and took its place from that time on among the popular tales of Germany.—3. **wohl**, *indeed.* Wohl in such use implies: (1) That the statement is self-evident, certain:

Ja **wohl**!	Yes *indeed!*
Ich weiß die Sache **wohl**, aber ich verstehe sie nicht.	I know the fact, *to be sure*, but I don't understand it.

(2) That there is a slight degree of doubt :

Er kommt **wohl** heute.	*I suppose* he is coming to-day.
Das ist **wohl** 20 Jahre her.	That is *probably* 20 years ago.

—5. **gestört würde,** App. 1 and 13.—6. **begegnet,** sc. **war,** App. 5.2. The auxiliary sein or haben is often omitted in the transposed order.—7. **unterhal'ten,** App. 26.—9. **Fremder,** an adjective used as a noun is inflected as an adjective.—15. **an,** distinguish between an, position *alongside* of a vertical plane (real or imaginary) and auf, position *upon* a horizontal plane.

Der Arzt sitzt **an** dem Bette.	The doctor sits *by* the bed.
Der Kranke liegt **auf** dem Bette.	The patient lies *on* the bed
Die Stadt liegt **an** dem Meere.	The city lies *on* the sea.
Ein Schiff fährt **auf** dem Meere.	A ship sails *on* the sea.

So of motion (with Acc.):

Er setzte sich **an** den Tisch.	He seated himself *at* the table.
Er setzte das Glas **auf** den Tisch.	He set the glass *on* the table.

—16. **kaum...so,** *as soon as...*—19. **sind versammelt,** App. 1.—20. **geschlossener,** *private.*

2. 5. **angehört,** sc. **habe,** cf. p. 1.6, note, and App. 10.—7. **vollbrach'ten,** App. 26.—8. **die Reihe kommt an ihn,** *it is his turn* (Reihe, *row*). **nunmehr** is a little more emphatic than nun; *finally.* — 10. **seinem übrigen Wesen,** *his demeanor in other respects;* Wesen, *being,* is the old infinitive from which comes gewesen; cf. anwesend, *present,* abwesend, *absent,* wesentlich, *essential,* etc. **vollkom'men,** App. 26—12. **leugnen;** we should use the passive infinitive. Cf., however, in Eng. 'this house is *to let,*' 'the problem *to solve,*' etc. So halten, line 14.—16. **übertrifft',** App. 26.—17. **begegnet,** sc. **ist,** cf. p. 1.6, note.—19. **läßt,** *makes,* App. 23. — 21. **gestanden,** fr. gestehen, *confess* (stand to one's opinion), App. 31.2. — 24. **kein guter Wirt,** *a spendthrift, no good manager.*—27. **Zuschnitt,** say *plans,* cf. 'to cut one's coat according to the cloth.'—28. **Extrapost,** i.e. in a carriage to which fresh horses were attached at each stage.

ordinären, sc. Post, i.e. by the regular coach.—31. **hatte,** *had had*, App. 6.

3. 6. **wollte,** App. 20.3.—8. **Frauenzimmer.** As late as the second quarter of this century this word was used in the sense of Dame; now it has a slightly derogatory sense, *person, female* (orig. 'women's apartment').—11. **habe,** *had*, App. 10, so **könne,** line 15.—17. **hinauftragen,** the groundfloor of a German inn is commonly given up to kitchen and offices. 23. A comma is constantly used in German where we put a full stop or a semicolon.—24. **auf, an,** cf. p. 1.15, note.—26. **empfahl ich mich, indem ich....küßte,** *I took my leave by kissing....* A common phrase of polite leavetaking being: Ich empfehle mich! cf. p. 29.16. Notice the Eng. idiom for such clauses with indem, e.g.: Er strafte ihn, indem er ihn zu Hause bleiben hieß, 'He punished him *by bidding* him stay at home.'—29. **läßt sich,** App. 23.3.

4. 2. **Es war aufgetragen,** *supper had been served.* Cf. line 8, **es ward abgeräumt,** *the table was being cleared*, App. 1 and 4. In both phrases es is purely impersonal.—14. **durchwach'ten, durchträum'ten,** App. 26.—21. **englisches,** (1) *angelic*, (2) *English*, to be distinguished only by the context; der englische Gruß is 'the Annunciation,' *not* 'the English greeting.'—28. **erst,** *only.* Erst in its adverbial use answers to many Eng. phrases. Notice (*a*) that the difference in phrase is often due to the German taking as the beginning of a *new* series what the Eng. conceives as the end of an *old* series; and (*b*) that thus the Eng. often puts negatively what the German puts positively, e.g.:

(*a*) Nun erst. Now at last.
(*b*) Erst heute. Not till to-day.

(1) 'First':

Wer erst kommt, kriegt den Apfel. He who comes first gets the apple.

(2) 'Only' = no more than, no further than, no longer ago than:

Er hat erst 30 Seiten gelesen.	He has read only (no more than) 30 pages.
Er ist erst in Berlin.	He is only (no further than) in Berlin.
Ich habe erst gestern bemerkt.	I remarked only (no longer ago than) yesterday.

(3) 'Only' = not until, at last:

Ich habe ihn erst heute gesehen.	I never saw him before to-day.
Nun erst versprach er es.	Now at last he promised.

(4) 'Only' (wish):

Wenn ich erst 10 Thaler hätte!	If I only had 10 thalers!

(5) 'Just' = just now:

Ich glaubte, erst Musik zu hören.	I thought I just heard music.

(6) 'Just' (emphatic):

Du rühmst Frankreich, aber du solltest erst Italien sehen!	You praise France, but you just ought to see Italy!

(7) 'Once':

Bist du erst da, so wird es dir gefallen.	If you are once there, you'll like it.

—32. **so** is constantly used to mark the beginning of the principal clause = *then*, often to be left untranslated.

5. 1. **bei der,** *at whose house;* bei like Fr. *chez.*—3. **dies** = **dieses,** the inflectional ending being often omitted in nom. masc. and neuter, and in neut. acc.—4. **überneh'men,** App. 26. —13. **im stande sein** = können.—14. **es wird (ist) mir zu Mute,** *I feel* (lit. 'it is to me for mood'), very common of mental (not physical) states. In impersonal phrases **es** is omitted in the inverted order.—23. **schon,** *by this time.*

6. 1. **begrüßte,** *lifted my hat to;* grüßen, unlike Eng. 'greet,' can be used of leavetakings.—2. **von hinnen,** *away;* hinnen occurs commonly only in this phrase. **der ich,** the pers. pronoun is to be left untranslated. It is used to mark the

person of the relative, which without it would be of the third person without respect to the antecedent. We can say either:

Du, der du reich bist, or: Du, der reich ist.

—4. **bei guter Muße,** *at leisure.*—5. **überleg'te,** App. 26.—8. **Stationen,** *post-stations*, where horses were changed.—12. **ein paar,** *a couple of* = a few; ein Paar, *a couple* (*pair*) *of* = two.—14. **that...gute,** *took some refreshment.*—20. **verlor sich,** *disappeared.*—23. **außer mir,** *beside myself;* **entblößt,** App. 29.1.—25. **wann,** *when*, interrogative, either in direct or indirect questions; wenn, *whenever;* als, *when*, of a definite event in *past* time, e.g.:

Als ich ihn fragte, **wann** er zurückkomme, sagte er: **Wenn** es warm wird.	'*When* I asked him *when* he would come back, he said: *When*(ever) it gets warm.'

31. **worden,** sc. **war,** cf. p. 1.6, note, and App. 1; **in,** motion, but *within* a specified area, answering question Where; hence with dative.

7. 2. **Auf einmal,** *All at once.*—5. **Flügelthüren,** *folding doors*, lit. 'wing doors.' So Flügel, line 19.—7. **ihr,** possessive dative, 'at *her* feet.'—9. **umar'men,** App. 26.—11. **verzeihen,** cf. p. 2.12, note. Notice the formal Sie with which she at first addressed him changed to the more familiar Ihr. This is soon supplanted by the affectionate du, e.g. p. 12.28. Ihr, Euer, etc., are written with a capital when a single person is addressed, otherwise with a small letter.—15. **haus'halten,** *husband* (*it*).—27. **sehen,** App. 24.—29. **Rechnung,** *bill*, Zeche (line 21), *score* properly of a drinker, cf. zechen, *tipple.*

8. 3. **durchaus nicht** = gar nicht.—4. **teuer anrechnen,** *set a high price on.*—5. **indem,** cf. p. 3.26, note, *by holding.*—9. **so wie es eben vorkam,** *as occasion offered.*—13. **abnehmen,** *wane, diminish;* zunehmen, *wax, increase.*—15. **näher,** *more closely, more certainly.*—17. **Da** has three chief uses: (*a*) as adverb of time, *then;* (*b*) as adverb of place, *there;* (*c*) *with transposed verb* as subord. conj. *since, because* (more rarely *where* or *when*).

Da ging er, **da** ich nicht **da** sein konnte.	*Then* he went, *since* I could not be *there*.

—22. **entwendet hätte,** App. 12.3, also 29.2.—23. **einmal im Gange,** *once for all under way.*—24. **zurück,** App. 21.—29. **ob,** (*to see*) *whether.*—30. **finden,** cf. p. 2.12, note; **sei,** indirect question, App. 10.—31. **war es gleich** = wenn es gleich...war = wenngleich es...war.—32. **wären,** App. 12.2.

9. 4. **es ging hoch her,** *there were high revels* (*goings-on*).—12. **zogen vom Leder,** i.e. from the scabbard, *drew our swords.*—13. **nach Hause,** *home* (motion); zu Hause, *at home* (rest).—14. **Chirurgus,** now more commonly Chirurg = Wundarzt. Cf. the older Eng. *chirurgeon*, from which comes *surgeon.*—20. **mir,** cf. p. 7.7, note.—24. **eingeflößt,** sc. **hatte,** cf. p. 1.6, note.—28. **ansiele,** App. 12.3; in the transposed order the parts of a separable verb are united.—30. **wolle, verlange,** App. 10.

10. 3. **verbluten,** App. 32.3.—9. **saßen,** the German ß and ſſ are both represented in the Roman character by *ss*, they being only different ways of writing a double s. The former (ß) is used *after a long vowel*, and at the end of a word (or stem) whether the vowel be long or short; the latter (ſſ) only *after a short vowel;* e.g. der Fluß, des Flusses, die Flüsse, but der Fuß, des Fußes, die Füße. At the *end* of a word (or stem) the ß indicates nothing as to the quantity of the preceding vowel; in the *middle* of a word, however, it shows the preceding vowel to be long: muß (mußte), but müssen.—14. **wie...es...geben mochte,** *as might offer.*—17. **Verschluß** = Verschließen.—20. **ließ...merken,** App. 23. **Dafür...geschafft,** *that's easily remedied;* cf. er wußte Rat, *he knew what to do.*—22. **wohl,** *it is true*, cf. p. 1.3, note.—23. **greifen** is constantly used for our idiom, *put one's hand into*, e.g. er griff in die Tasche, *he put his hand in his pocket.*—29. **daran.** Da compounded with a preposition (after a transitive verb simply es) is used to anticipate an infinitive clause, or a clause with daß, which takes the place of a noun governed by the preposition. It is then to be left untranslated, e.g.:

Er besteht auf seinen Plan.	He insists on his plan.
Er besteht **darauf**, schon heute abzureisen.	He insists on starting to-day.
Ich erinnerte ihn an sein Versprechen.	I reminded him of his promise.
Ich erinnerte ihn **daran**, daß er es mir versprochen hatte.	I reminded him that he had made me the promise.

könnte, App. 10.1.—31. **sich auf den Weg machen**, *start.*

11. 1. **fand...bewährt**, *found that it still stood the test.* **noch immer**, an emphatic noch.—3. **von statten gehen**, *proceed.*—4. **mögen**, sc. **hatte** (cf. p. 1.6, note; also App. 17.4), which would stand before nachdenken, cf. 14.23, note.—8. **von der Stelle kommen**, *get on.* Cf. er kommt nicht von der Stelle, *he makes no progress.*—10. **Finstern**, cf. p. 1.9, note.—16. **wäre**, App. 12.3.—20. **liege**, App. 10.—21. **sich zurecht rücken**, *put oneself in position*, lit. *to rights.*—23. In this sense of *candle* the plural of Licht is now commonly Lichte, Lichter being more general. — 25. **hätte**, App. 12.3.—28. **schließen auf**, *infer* (*close* a line of argument).—31. The order shows **indem** to be an adverb, *in the mean time.*—31. **Frauenzimmer** = Dame.

12. 1. **erkannte**, App. 30.3; **Bild**, *figure.* — 2. **zusammengezogen war**, App. 1.—4. **Feuerzange** (sing.), *tongs;* so of many things consisting of corresponding parts where we use a plural: Brille, *spectacles*, Schere, *scissors*, Lunge, *lungs*, etc.—6. **verrücken**, App. 32.6. — 7. **überzeugen**, App. 26. — 8. **gewesen**, sc. **war.**—10. **erschrocken**, App. 30.1. **läßt sich**, cf. App. 23.3.—12. **Darüber**, *In the mean time.*—15. **entfremdet**, App. 29.1.—19. **wirklich**, *in fact, as I had been expecting.*—20. **da**, cf. p. 8.17, note.—22. **war**, *had been*, App. 1 and 6. — 24. **zunähmen**, App. 10.1; cf. also p. 8.13, note.—30. **unterrich'tet**, App. 26. So unterbro'chen, überzeug'te in foll. lines.

13. 1. **werden**, App. 1.—3. **entfernte**, App. 29.1.—4. **Gesicht**, (1) *vision* (plur. Gesichte) as here, (2) *face* (plur. Gesichter).—5. **empfing**, App. 29.1.—7. **das Zufällige**, *the accidental character.*—8. **beruhigt**, App. 28.4.—11 sqq. **habe, werde**, App. 10. **kannst** is indicative to emphasize the possibility of his forgetting.—17. **besitzen**, App. 28.1.—19. **wäre, würde**, App. 11,

zu...würde, *turned into a...* When the *change of condition* is emphasized, the German uses zu with the dative in place of a predicate nominative.—20. **Heiterkeit,** (1) *cheerfulness*, (2) *merriment*, (3) *serenity* as here.—21. **hätte, könnten** (line 23), App. 12.2.—22. **fahren lassen,** *let go*, App. 23.2.—24. **es herrlicher finden,** *be better off.* **Bediene...Bequemlichkeit,** *consult your convenience.* —28. **würden, könnten,** App. 11.—29. **am Ende,** *after all;* notice the force of this common phrase.

14. 3. **noch immer,** an emphatic noch, *even now.* — 5. **das Mögliche thun,** *do my utmost.*—6. **gedenken,** with genitive, *make mention of.*—9. **hätte,** App. 12.2; **zu und immer zu,** *over and over again.*—11. **im vorigen Gleise** (Geleise), *as before*, lit. *in the former track.*—15. **war,** App. 1 (cf. line 21).—22. **will nur,** say *must.*—23. **habe...können.** A transposed auxiliary with *two infinitives* is placed *before* instead of after them, especially if one of them represents the past participle. — 27. **entschädigen,** App. 29.2. —32. **hatte...gestimmt,** *my temper had gotten into the strangest tune.*

15. 2. **wäre.** The subjunctive is sometimes used in a dependent clause to denote what is probable or to be expected; it here implies 'as I might have expected to have done.' The indicative might have been used.—3. **verhaltene,** App. 32.1. **entsprang,** App. 29.1.—5. **bedenke,** App. 28.1.—9. **befand,** App. 28.2.—11. Notice that **ein Paar** like ein wenig has no influence on the construction. Cf. p. 6.12, note. — 13. **des Weines,** the accusative is now used with sparen.—15. **Gesängen,** the more general term, covering the Lied (where the music repeats itself with each stanza), and the Arie (where the music does not follow any such division); **chormäßigen,** *in chorus.* — 16. **wußten,** *succeeded in* (zu). — 25. **hätte,** App. 12.1. **sollen,** App. 14.5 and 22. The more common order would be: obgleich . . . hätte stimmen sollen, cf. p. 14.23, note.—29. **erbat,** App. 30.3.—30. **sollte,** App. 19.3.—31. **thaten...weh,** *set my teeth on edge.*

16. 4. **Wein.** After a word of measure the thing measured commonly remains *uninflected.* If limited by an adjective, the genitive (or the dative with von) may be used: eine Flasche guten

Weins.—6. **winkte lieblich drohend,** *made a charming threatening gesture.* Notice that winken means *give a sign* with the hand, eye, etc.; cf. p. 43.26. For *wink* some phrase must be used, as die Augen auf- und zuschlagen.—11. **werde,** App. 13.1; **meistern,** *be tutored,* App. 23.1.—12. **will,** App. 20.2.—14. **um'stieß,** cf. p. 9.28, note.—15. **wolle,** the present subjunctive is sometimes used instead of a past tense in a comparison when it is conceived of as in accordance with the fact. Compare wollte, (sub.) line 19, the former supposition being the true one, App. 12.3. —23. **begangen,** App. 28.1.—24. **zerknirscht,** App. 33.—26. **wie ...konnte,** *conceived of as still together.*—28. **gleichsam,** *as it were,* that is, the song so represented it.—29. **soll,** App. 19.3.

17. 8. **mir zu Liebe,** *to please me.*—10. **werde,** App. 13.1.—11. **lernten,** App. 12.3.—13. **bezog sich,** App. 28.2.—14. **vor sich gehen,** *take place.*—17. **verscherzest,** App. 32.4.—18. **entsagen,** App. 29.2.—19. **in sie drang,** *became urgent;* **möchte,** App. 17.4.—21. **es ist...gethan,** *my stay with you is over;* **doch,** *in any case.*—22. **verborgen,** App. 32.1.—23. **hätte,** App. 12.2.—24. **erblicktest,** App. 30.3.—27. **noch immer** = noch; **vor alters,** *of old.*—30. **Sonst,** here *formerly.*—31. The plural Schwerter is more common; **verfolgten,** App. 32.3.

18. 1. **der Schild** has for plural Schilde, **das Schild** has Schilder. The latter is now reserved for the meaning *signboard.*—3. **übertreff'en,** App. 26.—6. **solltest,** App. 19.4. **wäre, einträte,** App. 11.—10. **ersuchte,** App. 30.3.—12. **willfahren** (a weak verb) is inseparable, although the accent may be placed either on the prefix or on the stem, and the form gewillfahrt occurs. —17. **Wesen,** cf. p. 2.10, note; **wären, könnten,** App. 13.1.—19. **verehren,** App. 32.3; **ist (es) bekannt,** es, in the inverted order, is usually omitted.—20 sqq. **erhoben** (App. 30.1), **gedacht, erschaffen** (App. 30.3), supply hat, cf. p. 1.6, note.—22. **Gezwerge, Gebirge,** notice the collective force of the prefix, App. 31.1.—26. **Wüste,** the adjective wüst used as noun, say *outrage.*—27. **Not,** *distress* (physical suffering); **Kummer,** *woe* (mental suffering). —28. **wo aus noch ein,** *where to turn.*—29. **demütiglich,** archaic and rare for demütig.—30. **möchte,** App. 10.1 and 17.4 (so p. 19.1);

doch intensifies the optative force, but can hardly be translated. — 31. **vertilgen**, App. 32.3 ; **nach** has three chief meanings : (*a*) local, *to*, *toward*, ich gehe nach der Stadt, *I am going to town ;* (*b*) temporal, *after*, nach 2 Uhr, *after* 2 *o'clock ;* (*c*) manner, *according to*, as here, say *in*. In this sense it often follows its noun : meiner Meinung nach, *according to my opinion*.—32. **zerstören**, App. 33.

19. 3. **wo** = wenn. We can use *where* with like force.— 4. **sollten**, App. 19.3. — 5. **so ziemlich**, *pretty nearly*. — 6. **fertig geworden**, sc. **waren**, *had made an end of* (mit); **der Dünkel**, *conceit*, connected with denken (cf. sich dünken) and not to be confused with das Dunkel, *darkness*.—7. **Frevele**, the adjective frevel used as noun, *outrage*, cf. Wüste, p. 18.26.—13. **es findet sich**, *it is a fact*. — 16. **ersehen**, App. 30.3. — 17. **uns zu Ehren gereicht**, *redounds to our honor*. Ehren is the dative plural.— 20. **Da**, cf. p. 8.17, note ; **nämlich** is always explanatory ; begin with *for*. — 22. **abnehmen**, cf. p. 8.13, note. — 26. **unterworfen ist**, App. 26 and 1.—27. **erdacht**, App. 30.3.—29. **heraus ins Land**, *down into the plains*. Land means *arable* land, generally *country* in contrast with *city*, sometimes, as here, *level land* in contrast with mountains ; **werde**, App. 10.—30. **ehrsamen**, old-fashioned, mostly in titles, *worshipful ;* **vermählen**, App. 32.2.—32. **sei**, App. 13 and 1.3.

20. 2. **bedenklich**, *suspiciously*, with doubtful *thought*.— 3. **habe**, cf. p. 16.15, note. The contingency is conceived as possible ; **mir etwas aufzubinden**, *to impose on me* (bind a story on one, induce one to believe it).—7. **hätte**, cf. p. 14.23, note, and App. 22. — 8. **seien**, App. 10. — 11. **zu**, say *by*.— 12. **wenig**, **all**, and **viel** are often left uninflected.—13. **erfahren**, App. 30.4, lit. gain (i.e. learn) by travelling (i.e. by experience).—14. **ist**, *has been*, App. 6; **von jeher**, *always*.—16. **nehme**, App. 10.—17. **denn auch**, *indeed*.—18 sqq. **hätte**, **wäre**, App. 11.— 19. **Land**, cf. p. 19.29, note. — 23. **versammelte**, App. 32.7. — 24. **Weisen**, *sages*, the plural of the adjective weise ; **kurz und gut**, *to make a long story short*. — 25. **auf die Freite**, *a-wooing*. — 26. **wohl**, *forsooth*, cf. p. 1.3. note. — 27 sq. **sich entschließen**,

form a resolution, **etwas beschließen**, *pass a resolution.*—29. **zu stande bringen**, *bring about, accomplish.*

21. 1. **da**, *when*, cf. p. 8.17, note.—4. **unterrich'tete**, App. 26; **bevorstehe, habe**, App. 10.—5. **belehrte**, App. 28.2; **lassen** (leave undone), *not do.*—8. **verfertigt**, App. 32.8.—9. **was nur**, *whatever.* The relative is rendered indefinite by the addition of auch, nur or immer (nur immer).—11. **aufs beste.** The superlative is never used (as are the positive and comparative) in its uninflected form either in the predicate position or as adverb. Forms with the article or with am and auf must be substituted:

Dies Buch ist **das beste** (or: am besten).	This book is the best (or: is best).
Er that es **aufs beste.**	He did it in the best way (absolute).
Er that es **am besten.**	He did it best (of those competing).

—15. **an**, *at, alongside*, cf. p. 1.15, note.—17. The singular is Ceremonie', the plural Ceremo'nien or Ceremonie'en, more commonly the former.—20. **wenig**, cf. p. 20.12, note.—27. **immer noch**, *even now*; **gegen**, *in comparison with.*—29. **doch immer schon**, *for all that.*

22. 2. **hätte**, App. 12.2.—4. **erneuern**, App. 30.2.—5. **verewigen**, App. 32.8.—6. **Bei**, *during.*—7. **hätte**, cf. p. 15.2, note.—11. **müsse, hoffe**, etc., App. 10.—12. **sich stellen**, *report oneself.* For another meaning cf. p. 35.13.—13 sqq. **wäre, könnte**, App. 12.1.—14. **was sonst noch alles**, *all the rest, that...*—15. **entstehen**, App. 29.1.—16. **Da**, *when*; **dürfte**, App. 15.3.—20. **dem...ansehen konnte**, *about which I could see...*—21. **Stationen**, cf. p. 6.8, note.—27. **Wiesengrund**, *glade* (lit. 'meadow-bottom').—29. **erhöhte**, App. 30.2.—31. **findest**, App. 7; **mein**, genitive of ich.

23. 2. **könnte**, App. 12.3; **hatte gerade**, *happened to be having* (lit. 'had just then').—3. **ihr**, the narrator has dropped

the more formal Sie with which he began.—5. **von Wasser umrauscht** (lit. 'sounded around by'), *with the sound of water in our ears.* — 6. **wäre**, App. 12.2; **wohl**, *forsooth*, cf. p. 1.3, note.—12. **könntest**, subjunctive of softened statement, App. 12.2.—16. **sei**, App. 10.—19. **entdecken**, App. 29.2; **entschlösse**, **könnte**, App. 11. —22. **mit** is frequently used as adverb, *also*, *with her*; **ü'bertreten**, App. 26. — 23. **einmal**, *absolutely*, *simply*, to emphasize the truth of an assertion, often with nun or doch:

Das ist nun einmal so.	It's simply so!
Es ist einmal seine Liebhaberei.	It's simply his fad.
Die Ochsen waren einmal tot.	The oxen were once and for all dead.

—25. **aufgelegt**, *in the mood for* (zu).—31. **ließ**, App. 23.—32. **geschehen** is often used as a passive of thun or machen.

24. 2. **griff um mich her nach**..., *made efforts to grasp*...— 4. **zu Mut gewesen (ist)**, cf. p. 5.14, note. — 5. **wüßte**, say, *could* (lit. *should know how*), App. 12.2.—10. **übersteigt'**, App. 26.—17. **Blöße**, *bare spot*, i.e. where there was no grass, which was for them forest.—18. **geregelte**, *regular*, *symmetrical*.—22. **nur**, *just*. — 23. **erlebte**, App. 30.4, lit. 'gain experience by living.'—26. **da dann**, *whereupon*, *as*. — 29. **künstlich**, *ingenious*, *artfully contrived*; David Röntgen was a famous cabinetmaker of Neuwied, a town on the Rhine, below Coblenz. — 30. **Feder** means (1) *feather*, (2) *pen*, (3) *spring*. **Ressorts** (French, pron. *res-sors'*), say *levers*: it is a synonym of Feder.—32. **entwickeln**, App. 29.2.

25. 3. **erkannte**, App. 30.3. — 8. **verschone**, App. 32.1. — 12. **Hälfte**, *companion*, cf. Eng. *my better half*.—13. **verkündigte**, App. 32.8. — 14. **Herrn Vaters**, omit the Herrn (*Mr.*) in translating. The German speaks of: seine Frau Mutter, Ihr Fräulein Schwester, der Herr Doctor, die Frau Professor(in), etc.; **unter**, say *to*, so unter der Thüre stehen, *stand in the door*.—22. **riß**, *hurried*, cf. 'the horse *tore* down the street.'—23. **als...bemerkte ich erst**, *not until...did I notice*, cf. p. 4.28, note (3).—24. **freilich**, *unquestionably*.

26. 1. **mag,** App. 17.4.—2. Both **kostbar** and **köstlich** meant originally *costly, precious;* now kostbar is more commonly used in that sense, while köstlich means *delicious, delightful.* But we had eine köstliche Bahre, p. 21.14. Cf.

Diese Stunde ist kostbar.	This hour is valuable (must not be wasted).
Diese Stunde ist köstlich.	This hour is delightful.

—3. **wollte schmecken** = schmeckte, App. 20.5.—5. **kurz und gut,** *without more ado,* cf. p. 20.24; **auf und davon,** *up and away.*—7. **gelangte ich glücklich zu,** *I succeeded in reaching,* a common use of glücklich.—11. **wollte,** cf. note to line 3 above.—16. **wollte eben,** App. 20.3.—17. **wie,** *as it were;* so in line 18.—26. **ergeben,** App. 30.1.—32. **Kleiner.** After a personal pronoun the adjective takes the same endings as after ein or kein.

27. 1. **noch,** *to boot.*—5. **So,** *however;* the transposed order shows that so is here a conjunction; an auch might have been added.—7. **verleitet,** App. 32.6.—14. **Gaumen,** *palate.*—22. **Idealen,** a hit at the transcendental philosophy of his day, with which Goethe had little sympathy.—23. **sollen,** App. 19.3.—28. **überzeugt',** App. 26.—30. **entwendete,** App. 29.2.

28. 2. **so,** cf. p. 27.5, note; **in dem Verhältnis,** *in proportion.*—6. **vor,** we say *outside;* so, Er wohnt vor der Stadt, *He lives outside the town;* Vorstadt, *suburb.*—7. **geraten,** *well advised, wise.*—9. **in die Höhe,** simply, *up, into the air.*—10. **auf alle Fälle,** *at any rate;* Fall, *case, incident,* what *falls* to one's lot.—13. **würde,** App. 12.1.—17. **Schatull'e,** *royal strongbox* (not the Kästchen).—20. **ließ,** App. 23.—26. **mich fortzubringen,** *to continue my journey.*—27. **schlug los,** *sold for a song;* **immer dachte,** *kept thinking.*—28. **sollte,** *would,* App. 19.3.—30. **wo...lernen.** Either Goethe had forgotten how he had begun the story, or this is equivalent to: *where I pictured myself at the beginning of my tale* (p.2.31 sqq.).—**habt,** cf. p. 14.23, note.

II. Der tote Gast.

29. 1. **Ein** when used as a pronoun has the full endings, einer, eine, eines (eins). — 2. **die hohe Schule,** *the University; high school* is das Gymnasium. The phrase can also mean an Institute of Technology. — 3. **überzähliger . . . Gerichtsassessor,** say, *a briefless barrister.* After passing certain official examinations, corresponding to our admission to the bar, a young lawyer is eligible for a government appointment as petty judge (Gerichtsassessor), for which, however, he has often to wait; **da eben,** *just as,* cf. p. 8.17, note.—5. **Krieges,** that of 1813–14 for the liberation of Germany from the tyranny of Napoleon, der Freiheitskrieg; **(es) geflossen ward,** *a blast was blown,* App. 4. **Es galt,** *It was a question of;* so in line 10. Gelten (Eng. *yield*) is very idiomatic. It means:

(1) *to be worth, have value,* e.g.:

Was **gilt** diese Münze?	What is this coin **worth?**
Was **gilt** die Wette?	What's the wager?
Was **gilt's?**	What will you bet?
Vor Gott **gelten** alle Menschen gleich.	All men are worth the **same in** the eyes of God.
Machen Sie Ihre Rechte **geltend.**	Assert your rights.

(2) *be valid, hold:*

Die Gesetze **gelten** für alle Zeiten.	The laws are valid **for all time.**
Die Regel **gilt.**	The rule holds.
Das **gilt** nicht.	That doesn't count, isn't fair (e.g. in a game).
Er **gilt** für reich.	He passes for rich.
Wem soll das **gelten?**	Whom was that (remark, etc.) meant for?

(3) The impersonal **es** gilt was originally a war-cry to remind one's allies that the crisis had come = *Up! On! Now's the time!* So now (cf. p. 31. 15):

Jetzt **gilt's**,	Now comes the pinch.

Thus metaphorically (with Acc. or Inf.):

Jetzt **gilt's** schnellen Rat.	Now's the time for prompt decision.
Hier **gilt's** deinen Mut zu zeigen.	Now's the time to show your courage.
Es **galt** Leben und Tod.	It was a question of life and death.

Es **gilt** (in wagers, bargains, etc.), *Done! Agreed!*—the original cry reminding the allies of their *agreement* to stand by one another, cf. p. 45.7.—12. **auf Hermanns Boden**, *in the land of Arminius*, that is, Westphalia, of which Prussian province Napoleon had made a kingdom for his brother Jerome. Hermann (Lat. *Arminius*) the Cherusker was the German chieftain who in the year 9 defeated the Roman forces under Varus in the battle of the Teutoburger forest in Westphalia. He and his wife Thusnelda have become representatives of patriotic devotion, and German literature is full of allusions to the Hermannsschlacht.—13. **in...Verhältnissen**, *under conditions regulated by law and worthier of this civilized age.* Napoleon's rule was arbitrary and tyrannical.—16. **empfahl sich zu Gnaden**, *took polite leave of*, a phrase of old-fashioned courtesy: ich empfehle mich zu Gnaden, *your humble servant*, cf. p. 3.26, note. **Gerichtspräsident**, *presiding judge.*

30. 2. **doch**, *after all*, i.e. even with enthusiasm.—4. **Zug**, *campaign*, cf. other meanings, pp. 24.30; 25.16; **mitthun zu dürfen** = mitzuthun; dürfen (App. 15.3) is constantly used pleonastically in phrases of permission, etc.—5. **Reisegeld**, cf. p. 16.4, note.—6. **Fabrik'herr** = Fabrikant, *manufacturer.*—7. The **Aa** is a small stream in western Westphalia; **Herbesheim** is fictitious.—9. **Hochschule**, cf. p.29.2, note.—10. **wunderlich**, *eccentric;* distinguish from wunderbar (-voll), *wonderful.*—11. **Dieser** is often to be translated *the latter*, **jener** *the former*. **Louisdor**, the French twenty-franc piece = about $4. Westphalia being then a French kingdom, the French coinage was in circulation.—

12. **folgenden Inhalts**, an adverbial genitive. In the masc. and neut. gen. sing. the adjective is more commonly of the weak declension even though preceded by no pronominal word. The article is usually omitted in such phrases with folgend, *the following*, besagt (gedacht, genannt), *the aforesaid*, etc. — 13. **noch ein**, *another*, cf. p. 49.10, note. — 16. **obliegen**, *apply oneself to*, cf. Obliegenheit, *duty*. — 19. **meinem F. selig**, *my late friend*. Cf. meine selige Frau, *my deceased wife*, die Seligen, *the blessed dead*. The word implies a happy state in the other world.—20. **Schwindeleien**, *crazy plans*, cf. mir schwindelt, *I am dizzy*.—22. **u.s.w.** = und so weiter, *etc.* — 25. **hätte, wäre**, App. 11; **noch lange**, *for a long time to come*.—26. **erklären**, App. 30.2.

31. 4. **begeistert**, App. 28.4.—6. **Sparhafen** = Sparbüchse.—7. **dazu gelegt**, *added*.—10. **wohl**, *probably*, cf. p. 1.3, note.—12. **Thusnelde**, cf. p. 29.12, note.—14. **möchte**, App. 17.4.—15. **dabei**, *on hand*; **wenn's galt**, *at the pinch*, cf. p. 29.5, note.—16. **entkaiſert**, App. 29.2. The Allies entered Paris March 31, 1814. Napoleon was exiled to the island of Elba.—18. **sondern**, cf. 46.19, note; **ließ sich gefallen**, *contented himself*, lit. *let it please him*.—19. **Linien**, *of the line*, i.e. of the standing army (Regulars).—20. **Aktenschanzen**, *paper ramparts* (Akten, *documents*).—22. **zweiten Zug**. Napoleon escaped from Elba in March, 1815; the second campaign ended with the battle of Waterloo, June 18, 1815.—23. **Sing und Sang**, *shout and song*, a set alliterative phrase; cf. with different meaning *sing-song*.—28. **bürgerliche Anstellung**, *civil appointment*.—30. **Kenntnisse**, *accomplishments*.

32. 1. **versorgen**, cf. p. 2.12, note.—2. **den Zusammenhang behalten**, *keep the run* (*hang*) *of things*.—3. **hatten wohl vor ihm . . . voraus**, *had, you know, the advantage of him in . . .*—5. **bürgerlichen**, *middle class*, in distinction from the nobility and peasants, *civil* (as in p. 31.28), in distinction from the army. —6. **ließ es sich**, App. 23.3. — 7. **gewesener**, *late, ex-*.—9. **zu allen Seiden**, *to the four winds*.—13. **einmal**, *one day*; **verlegt**, *transferred* (to another town), App. 32.2.—17. **denn** has in modern German the following uses: (1) Coördinating conjunction, *for*; note that it does not affect the order of

the sentence. (2) Adverb marking sequence of thought, *then*, often in questions, cf. pp. 5.32; 13.16, 24; 16.30, etc. (3) For euphony after a comparative where an als follows, *than*, e.g. schöner als Knabe denn als Jüngling. (4) In certain concessive phrases, e.g. es sei denn, *unless*.—19. **wie ward (es) ihm,** *how he felt!*—23. **Quartierbillets,** *tickets assigning quarters*, the soldiers being *billeted* on the inhabitants.—24. **(es) versteht sich,** *of course*, lit. *it understands itself*.—27. **löbliche,** *worshipful*, an old-fashioned title; **hätte können,** App. 22.—28. **war (es) laut geworden,** *had it become noised abroad*, cf. p. 18.19, note.

33. 3. **brav** means *good of its kind*, only when used of a soldier, etc., *brave;* here *manly*.—5. **Flügel,** *grand piano*, from its wing shape. The general word is das Klavier.—7. **flüchtiger,** *dashing*, a rare use; the usual meaning is *fleeing*, *fleeting*, cf. p. 60.20.—9. **ins klare bringen,** *make clear*.—10. **Wesen,** cf. p. 2.10, note.—11. **vermindere, vergrößere,** App. 10 and 32.8.—12. **war...zu thun,** *neither pretty nor plain girls were much interested in* (zu)... Es ist um etwas zu thun, *it is a question of*, *it concerns*, with dative of the person interested, e.g.:

Es ist ihm um seine Ehre zu thun.	It concerns his honor.
Es ist nur um einen Augenblick zu thun.	It's the matter only of a moment.

On darum, cf. p. 10.29, note.—14. **erobern,** App. 23.1 and 30.3.—21. **nämlich,** cf. p. 19.20, note; **hundertjährige Jubel- oder Jammerfeier,** say *centenary;* the play on words cannot be reproduced in English: Jubelfeier, *jubilee*, *joyful anniversary;* Jammerfeier (the author's invention), *mournful anniversary*.—23. Remember throughout the story that Braut means *engaged girl*, *fiancée*, rarely *bride* = newly married woman; **ein böser Geselle,** *an ugly customer*.—24. **welch...habe,** *how it stood with*... App. 10. For this common idiom cf.:

Die Sache hat (or: Mit der S. hat es) folgende Bewandtnis.	The matter stands as follows.

Es hat eine eigene Bewandtnis.	There's something peculiar about it.
Die wahre B. der Sache.	The real state of the case.
Es hat mit der Sache eine andere B., als er sagt.	The case is other than he says.

—27. **der erste Advent'**, *the first Sunday in Advent.* Advent is the four weeks preceding Christmas; the ecclesiastical year begins with the first Sunday in Advent, which is the Sunday nearest (before or after) the feast of S. Andrew (November 30). —28. **hause**, *run riot, play the mischief.* Hausen has the following meanings: (1) = wohnen, *dwell;* (2) *keep house;* (3) *keep house ill, run riot.*—29. **ihr...drehen**, *with wringing her neck.* **Nacken** means the *nape* or *back of the neck.*—30. **im Rücken stehend**, *turned backward.*

34. 1. **etwa**, *as one would expect.*—2. **sein Wesen treibt**, *play his pranks.*—5. **soll** (both); App. 19.5.—9. **behexen**, App. 28.4: **diesen**, translate by *their* with Kopf.—10. **verrückt**, App. 32.6; **des Nachts**, formed in imitation of des Abends, etc., although Nacht is feminine.—12. **entstanden sei**, App. 10 and 29.1.—17. **möge**, App. 17.2(d).—18. **Wenn auch**, *although.*—26. The war over the succession to the Spanish throne lasted from 1701 to 1714.—27. **Wie... sei**, *However this may be.*—29. **mit** governs Ängstlichkeit.—31. **an der Sache**, *in the matter.*—32. **meinten bei sich**, *said to themselves.* Meinen means (1) *have an opinion,* (2) *express an opinion;* **im stillen**, *in secret,* so in der Stille; **die aufgeklärtesten Köpfe**, *the most enlightened people.* Die Aufklärung was the intellectual awakening in Europe in the latter half of the eighteenth century, *Rationalism.* Kopf is often used in the sense of *person;* cf. *ten head of cattle; admission is so much a head.*

35. 1. **ja**, *you know.* **Zeugnis:**

> "There are more things in heaven and earth, Horatio,
> Than are dreamt of in your philosophy."—*Hamlet,* i. 5.

—3. **sich**, dative with träumen.—4. **besuchsweise**, *to make a call,* lit. 'visit-wise'; **wunderliche**, cf. p. 30.10, note.—8. **will**, App. 20.5.

9. **so etwas**, *anything of that sort.*—10. **müße**, App. 9.1.—11. **Am ungläubigsten**, cf. p. 21.11, note. — 13. **stellten sich**, *acted, made believe to be.* — 14. **Ihr . . . lachen**, *It's all very well for you to laugh.* — 15. **jungen**, cf. p. 26.32, note. **es . . . Köpfe**, *It isn't your heads after all that are at stake.* — 20. **Liebschaft**, *love affair.* **Brautschaft**, *betrothal.* — 21. **alles**, *everybody;* the neuter is often used where the reference is to both sexes.— 24. **von Grund aus**, *utterly*, lit. 'from the bottom.' — 25. **hätte**, App. 12.3. **mögen**, *felt like*, App. 17.4.—29. **Es . . . bange**, a set phrase on which the author plays, *They thought their necks in danger in the literal sense of the phrase.* — 31. **stillen**, *secret*, cf. p. 34.32, note. — 32. **käme**, cf. hätte, line 25.

36. 13. **noch**, *at the last moment.*—16. **bei mir**, *at my house.* — 19. **würde**, App. 10.2. — 20. **es versteht sich**, cf. p. 32.24, note. **Friederikens**, feminine nouns in -e and masculine nouns ending in a sibilant have the genitive in -ens, e.g. Maxens. Proper names are left uninflected when the case is indicated by the article, cf. pp. 38.4, 42.25, 43.4.—22. **Residenz**, the residence of the king, hence: (1) *capital*, (2) *palace.*— —23. **Musika'lien**, (*sheet*) *music;* Noten is the common phrase. —24. **überreich'te**, App. 26. **die Reihe...kam**, cf. p. 2.8, note. —28. **umher** denotes aimless movement; **herum**, movement toward a more or less definite goal, e.g. the starting-point, cf. pp. 37.13, 40.24:

Wir sind gestern viel umher gelaufen.	We did much running about yesterday.
Er kam um die Ecke herum.	He came around the corner (towards me).

—30. **enthalten**, App. 29.2.

37. 4. **Angebinde**, *birthday gift*, originally something *bound* upon the person. — 6. We call a diamond a *brilliant* when it is cut in a particular way that lends it great lustre.— 11. **Anwesenden**, the present participle of an obsolete verb anwesen, *to be by*, cf. p. 2.10, note. — 12. **auf, an**, cf. p. 1.15, note.—13. **könne**, App. 13.—15. **verrieten** (*advise amiss*, hence)

betray, App. 32.6. — 25. Remember that **Nun** thus pointed off means *Well!* — **Riekchen**, diminutive of Friederike. 26. **Gelt**, colloquial = nicht wahr? Translate by *Come now!* or by *doesn't he?* at the end of the sentence; **weiß**, *knows how*; **es**, say *things*.—30. **denn**, *pray*.—31. **Associé**, *partner*. **Bankier**, pronounce *bank-yé*. **Könntest**, App. 12.2.

38. 2. **sich in Ruhe setzen**, *retire from business*; **übernimmt'**, App. 26. — 4. **der Hahn**, *cock*; **die Henne**, *hen*; **das Huhn**, *barnyard fowl* (genus). The old gentleman is playing on the name.—11. **untersagt'**, App. 26.—19. **eile**, App. 7.—21. **zur**. Verbs of *making*, *electing*, *appointing*, *etc.*, in place of one of the two accusatives which the Eng. allows, take the dative with zu: Man erwählte ihn zum Hauptmann, *they elected him captain*. Cf. the Eng.: 'He took her to wife,' and p. 13.19, note. —22. **vereintes**, App. 32.8.— 25. **wüßten, ließen** (28) (= würden lassen), App. 11.—28. The normal order (Sie ließen) is resumed because the conclusion is so far from the condition; **würde**, App. 12.2.—30. **darf**, cf. p. 30.4, note.

39. 3. **möchte**, App. 17.3. — 4. **wollte durchaus**, *insisted*, App. 20.2. — 5. **solle**, App. 10. — 11. **feiner**, not *fine* in the sense of *handsome*, which is schön, but *delicate* (or *well-bred*). — 12. **groß**, when applied to the human figure, means *tall*; *large* in the sense of *stout* is dick. **Milchgesicht** (cf. Milchbart, *downy beard*), *girl-face* — 14. **in die Höhe**, cf. p. 28.9. note.—16. **Sie**. At the beginning of the century parents were addressed, more formally than now, with Sie. — 17. **Residenz**, cf. p. 36.22, note. — 18. **mögen**, App. 17.2 (*b*). Cf. **mochte**, line 21. — 22. **zwanzig**, supply Jahre; **rechtes**, *regular*. — 24. **hätte**, App. 12.2. — 26. **Streich**, *piece of business*. — 29. **Nun**, cf. p. 37.25, note. **Gelt**, cf. p. 37.26, note.—30. **aufgerissen**, *opened wide*. — 31. **Hätt's** (= Ich hätte es) **gern**, *I would have liked to*, App. 12.1. So **wäre** (32) where the condition is implied by da, *in that case*.

40. 2. **in die Brüche gehen**, *come to naught*, lit. *get down to fractions*, and so be disregarded.—4. **zu Rate ziehen**, *consult*.— 5. **geschehen** is often used as a passive of thun or machen. **Segne,**

App. 13.1.—10. **Frostiges.** After etwas, nichts, alles the adjective is treated as a noun in apposition.—15. **war es ihnen,** *it seemed to them;* **thäten,** *put,* App. 12.3; the *if* is supplied by the inverted order. —21. **Wintergesellschaft,** say *Assembly.* —24. **der Reihe nach,** *in turn,* cf. p. 2.8, note.—25. **bewirten,** App. 28.4.—27. **erheitern,** App. 30.2.—28. **beim,** *at the house of.*

41. 1. **sich,** the reciprocal pronoun (= einander), *one another,* not the reflexive, *themselves.* —4. **die Kosten bestreiten,** *furnish the topic,* lit. *meet the expenses.*—5. **Frauenzimmer,** cf. p. 3.8, note. —6. **stellten sich,** cf. p. 35.13, note.—7. **Bräutigam,** *betrothed, lover,* cf. note to Braut, p. 33.23.—8. **würde,** App. 12.2.—9. **zog sich bange zusammen,** *gave an anxious throb,* Fr. *se serrait.*—11. **so ziemlich,** *pretty nearly,* as p. 19.5.—13. **aus der Luft gegriffen,** *fictitious, all in the air;* **möge,** App. 17.2 (*c*), so in line 15 (*d*).—17. **einige junge.** After the plural forms (nom. and acc.) manche, viele, einige, mehrere, wenige, solche, alle, the adjective has more commonly the strong ending, these forms being felt as adjective rather than pronominal in their force.—20. **möchte,** App. 17.4; **eigentlich,** *really,* **nur,** *just.*—21. **wäre,** App. 10.1.—23. **näherer Umstand,** *detail,* lit. *nearer circumstance.*—24. **Romanze** means *a tale in verse;* our *romance* = *novel* is der Roman'; eine Novelle is *a short story.*—25. **tauge,** App. 13.—28. **erzählen hörte,** App. 24; notice the agent with von.

42. 11. **unterhal'ten,** App. 26.—12. **aus dem Stegreife,** *extemporaneously, on the spur of the moment,* lit. *with one foot in the stirrup;* of something done in haste.—14 sqq. The Thirty Years' War (1618–1648) was the great struggle between Protestants and Catholics over the question of religious liberty. The Elector (Kurfürst) Frederick V. of the Palatinate (Pfalz) was the nominal head of the Protestants, and was in 1619 elected King of Bohemia by the Estates of that land, which was in revolt against the Emperor. He was crowned at Prague, November 8, 1619, was defeated by the imperial and Bavarian troops under Tilly at the White Hill near that city, November 8, 1620, and fled to Holland, abandoning the struggle. He received the nickname of the Winter King

from his brief reign. His wife, Elizabeth, was the daughter of James I. of England. The Kurfürsten were the princes who elected the Emperor, that office being originally (and always nominally) elective. The number was originally seven, later eight and nine. The Palatinate (Pfalz) is properly a district governed by a Count Palatine (Pfalzgraf). The title originally belonged to an official of the palace (*palatium*, whence adj. *palatinus*), for whose support a certain province was set apart. Die (Unter-, Nieder-, Rhein-) Pfalz is the region on the Rhine around Speyer, now a part of Bavaria (bayrische Pfalz). The duke (not Elector until 1623) of Bavaria was Maximilian I. (1597–1651), the Emperor was Ferdinand II. (1619–1637).—**Es sind...voll, als** ...*It is just...ago, that...*—21. **ward,** App. 1.—29. **lieben,** we say *good* in such phrases of familiar mention, cf. der liebe Gott, *the good God.*—30. **damals schon,** *even then.*

43. 1. **wohl religionswilder,** *but certainly more fanatical,* cf. p. 1.3, note.—7. **Bräutigam,** *lover.* The German can use a singular here, where the Eng. cannot, cf. pp. 34.11, 44.16.—9. **wären,** App. 12.1. The condition is implied in sonst.—Accent **Veron'ika Jakobe'a.**—13. **Lutherei',** *Lutheranism.* Words in -ei have the accent on the suffix and often convey contempt.—18. **hat...zu zählen,** say *can count...*—19. **wollte** (subj.), *could wish;* **käme,** App. 12.4.—20 sq. **müßte, bekäme,** App. 12.1.—24. **zur,** cf. p. 38.21, note; **möchte,** App. 17.1.—26. **ich... winken,** *if I only winked,* App. 15.1; **anlegen,** *gird on.*—28. **wäre,** App. 12.2.—29. **sich breit machen,** *brag,* lit. 'strut with *broad* breast.'—32. **Großtürken,** *Grand Turk, Sultan.*

44. 1. **sich auf eine Sache freuen,** *count on, look forward to, enjoy by anticipation.*—10. **Daß...erbarme!** *Good gracious!* A clause dependent on some verb of wishing understood.—13. **die wilde Not,** *dire need.*—15. **zum Lindwurm,** (*at the sign*) *of the Dragon.*—16. **zu Pferde,** *on horseback;* zu Fuß, *on foot;* zu Wagen, *by carriage;* zu Schiff, *by ship.*—25. **Wenn,** say *suppose,* App. 12.3.—27. **großen,** say *startled, wide open.*—28. **Sehen** has for imperative sieh and siehe, the latter used chiefly as an interjection, *Lo!*—32. **wäre,** App. 12.2; **machen,** cf. p. 2.12, note.

45. 1. **Weißrock,** *man in white*, cf. *Redcoats* of British soldiers. —3. **überfloß',** App. 26.—5 sq. **redeten, verständen,** App. 12.3.—7. **es gilt!** *done! agreed!* cf. p. 29.5, note (end).—12. **Metze,** *mistress, harlot.*—13. **ehelich,** *lawful;* in poetry, and occasionally in prose, an adjective drops its ending. **So...helfe,** *So help me God!*—22. **der Herzallerliebstemein,** *my heart's darling*, mein is the genitive of ich.—26. **liebreizender,** *more bewitching* (zur Liebe reizend).—28. **Heldenstück,** *act of heroism.*—29. **beurkunden,** from Urkunde, *documentary proof*, **beurlaubten** (line 31), from Urlaub, *leave of absence*, App. 28.4; **solle,** App. 10.

46. 11. **bei Sturm und Wetter,** *in wind and weather*, a set phrase.—14. **versicherte** (from sicher, *sure*), App. 32.8; **hatte,** say *was.*—15. **entkam glücklich,** *succeeded in escaping*, cf. p. 26.7, note and App. 29.1; **bekannt,** supply ist; the omission of the substantive verb is in general not common, though usual in this phrase.—17. **noch desselben,** *the very same;* **begraben,** App. 28.1. —18. In **Gebeine** we see the old meaning of Bein, *bone*, which now means *leg.*—19. **sondern** takes the place of aber when there is a sharp contrast between a preceding negative and a following positive assertion and the one excludes the other.—20. **Schindanger,** *potter's field*, lit. *flaying-place*, where carcasses of animals were buried; **Sang und Klang,** say *book and bell*, here = *funeral-rites*, cf. p. 31.23, note.—23. **wohl,** *it is true*, cf. p. 1.3, note.—24. **es hatte niemand** = niemand hatte, *there had no one = no one had.*—26. **wußten nicht,** *were not able*, lit. *did not know how.*—27. **geworden,** supply war (aus, *of*).—32. **Am meisten,** cf. p. 21.11, note.

47. 2. **laut gethan,** *put in words*, cf. laut geworden, p. 32.28.—3. **verflossen,** App. 32.3.—7. **ward (es) gepocht,** App. 4.—9. **Mägdelein,** archaic = Mädchen or Magd.—10. **überreich'te,** App. 26.—16. **bei** is occasionally an adverb = ungefähr, *about.*—19. **umweh'tem,** say *adorned*, lit. *waved around*, App. 26.—20. **weit überliegendem,** say *broad.*—21. **Unterkleider** means (1) *underclothes*, (2) as here, *small-clothes, breeches* = Beinkleider.—26. **erdfarben,** *wan*, lit. *earth-colored.*—29. **den Unrechten,** *the wrong man;* **Drum** = darum.—30. **dieweil,** archaic for weil.—31. **zieh', suche,**

App. 7; **gen**, *toward*, archaic for gegen, commonly used only in certain set phrases, as gen Himmel, gen Osten.—32. **fordert** should properly stand at the end of the sentence; the order is violated to give a quaint turn to the style.

48. 7. **Schalksknecht** = Schalk; **zum...mache**, cf. p. 38.21. note. —8. **Gräbern**, cf. the English family name *Graves*.—9. **den Johannissegen**, *the stirrup-cup* (parting draught). On St. John's Day (December 27) the Roman Catholic Church consecrates wine which was believed to protect from poison and other dangers and often used at farewells and on other solemn occasions, called also Johannistrunk, -liebe.—18. **da**, *when*, cf. p. 8.17, note.—21. **wohl**, *surely*, cf. p. 1.3, note.—25. **umgewandt**, say *broken*.—27. **zum**, *of the*, lit. *at the*.—29. **ersetzt'**, imperfect subjunctive, App. 12.2.

49. 1. **errötete**, App. 30.2.—3. **nun**, the conjunction = nun **da**, *now that*, rare in modern German, cf. *Now I see you*, *I'm not afraid*.—7. **mochte**, App. 17.4.—8. **habe**, **müsse**, App. 10.—9. **sein**, App. 2.3.—10. **noch vieles**, *much more;* noch is constantly used to express *more of the same kind*, e.g.:

Noch ein Glas Wein.	Another glass of wine.
Er blieb **noch** eine Stunde.	He stayed another hour.
Noch einmal.	Once more.

—14. **da**, cf. p. 8.17, note.—15. **wohl**, *indeed*, cf. p. 1.3, note.—27. **nach**, *from*, lit. *according to*, cf. p. 18.31, note.—28. **that**, *acted*.—31. **darf**, App. 15.1; **ja**, *you know*.

50. 3. **hatte**, cf. p. 14.23, note.—5. **Herrschaften**, here concrete, *domains;* **was** is used for the relative (1) where the antecedent is omitted = das welches, as here; (2) where the antecedent is an indefinite neuter pronoun, as nichts, alles, etc., or a phrase, cf. 52.6.—8. **Jungfrau**, as address archaic for Fräulein; leave untranslated, cf. p. 25.14, note.—9. **verehren** has two meanings: (1) *revere*, with acc., as in 18.19; (2) *present*, with dat. of person and acc. of thing, as here.—13. **Eidam**, an older word for Schwiegersohn.—16. **noch** is slightly intensive, say *even*.—17. **ohne Dank**, in the older language = ohne Erwi-

derung, say *without giving something in return.* — 20. **erregen,** App. 30.1. — 23. **ein böser Vogel,** *a sad dog;* we speak of a *jailbird.*—24. **fand,** in the idiomatic sense of *thought.* We use *find* often in the same way, cf. 52.7. — 25. **gar,** almost *to crown the whole,* cf. gar in line 31.—29. **habe,** App. 10. Notice the tenses of indirect discourse through the rest of the paragraph.—32. **hätten,** App. 10.1.

51. 2. **vernommen,** sc. **hätten.**—4. **solcher** is sometimes used for **er** or **dieser.**—5. **wohl,** *forsooth,* cf. p. 1.3, note.—6. **Mädel,** a dialectic form for Mädchen.—7. **Euch beschweren,** *take the trouble.* —11. **dem,** translate by a genitive, *whose,* with Finger, cf. p. 7.7, note.—14. **fand,** as in 50.24.—17. **verdienen,** (*serve out one's term*), *earn, deserve,* App. 32.3.—20. **wußte,** *managed,* lit. *knew how.*—28. **sich,** the reciprocal = einander. — 31. **wollte es...zuvorthun,** *wanted to get the start of.*—32. **ließ sich gefallen,** *put up with,* cf. p. 31.18, note.

52. 4. **lose,** *gay.*—5. **immer größere,** our idiom is *greater and greater.*—11. **meiden,** *shun,* has here its original force of *renounce.*—12. **stellte er sich,** cf. p. 35.13, note.—15. **wo,** of time, *when.*—19. **doch,** translate by *though* at the end of the phrase. —21. **trage,** *dress,* hence the adverb schwarz, *in black;* so sauber tragen, *dress neatly,* etc.—22. **erfüllen,** App. 30.3; **erscheine,** App. 7.— 29. **den Hals,** the so-called absolute accusative used with a participle or an adverbial phrase, cf. das Gesicht, line 30.

53. 3. **Stadtweibel,** *sheriff.*—4. **Hatschiere,** say, *police,* properly *guard,* kindred with *archer;* **wehklagte,** *said with lamentations.*—7. **davon,** say *gone.* — 10. **auf, an,** cf. p. 1.15, note.— 12. **schlug ein Kreuz,** *made the sign of the cross.*—13. **segnete sich,** say *muttered a prayer;* it properly means also *cross one's self.*—15. **bedenklich,** *suspicious,* cf. p. 20.2.—17. **Steinringe** = Ringe mit Edelsteinen. We use *stone* for *precious stone* where there is no ambiguity.—22. **Sebalduskirche,** *St. Sebald's,* so die Peterskirche, *St. Peter's,* etc. — 23. **sollte,** App. 19.3. — 24. **Mantel,** cf. p. 45.1, note. — 26. **wunderte sich,** *saw with wonder.* — 30. **Schoß** means (1) *lap,* (2) figuratively *bosom,* (3) *skirt of a coat,* as here, (4) *womb.*

54. 3. **einscharren,** *bury*, properly of animals, *shovel in;* **ließen,** App. 23.—5, **die Hacken...lang,** *didn't let the grass grow under their feet*, cf. die Hacken (Beine) in die Hand nehmen; sich auf die Hacken (Beine) machen.—7. **Stößen,** *gusts*, lit. *thrusts.*—15. **vernagelt,** App. 32.7.—16. **Stemmeisen,** *chisel.*—17. **Herrn,** cf. p. 25.14, note. —18. **Totenkissen,** *pillow* (*in a coffin*).—19. **Leintuch** = Betttuch, *sheet.* —20. **vergraben,** means *give dishonorable* (or *secret*) *burial to*, App. 32.6.—26. **betagten,** App. 28.5.—27. **schwieg,** App. 6.—28. **verlängerten,** App. 32.8.—29. **putzt,** *snuff*, lit. *clean.*—31. **höre,** App. 13; **Teufelszeug,** *confounded rubbish.*—32. **könnte,** App. 12.2; **einem** (pronoun) **Grauen machen,** *give one the horrors.*

55. 1. **Das...gesprochen,** *This expressed every one's feelings*, App. 1.—5. With **bemerkt haben** we must translate **wollte** by *claimed to* (App. 20.4), with **gestehen,** *was willing to* (App. 20.2).—8. **meinen,** cf. p. 34.32, note · the Englishwoman Mrs. Radcliffe (1764–1823) wrote a great number of novels stuffed with horrors, the most famous being *The Mysteries of Udolpho.*—9. **wüßte,** Mrs. R. and Lord Byron (1788–1824) were still alive when Zschokke wrote; **noch ein,** *one more*, cf. p. 49.10, note.—17. **furchtsam,** *timid*, furchtbar, fürchterlich, *frightful.*—20. **unter einander,** *in a group by themselves.*—22. **Das...Gut,** *the present Becker estate.* From proper names are formed adjectives by adding the ending -sch, commonly with the apostrophe:

Die Cotta'sche Buchhandlung.	The book firm of Messrs. Cotta.
Die Goethe'schen Märchen.	Goethe's fairy tales.

Gut (plur. Güter) means *landed property;* **vor,** *outside of*, cf. p. 28.6, note.—23. **freiherrlichen,** say *noble*, lit. *baronial.*—25. **bewohnte,** *had inhabited*, App. 6 and 28.1; **in Pacht geben,** *lease.*—27. **kaufsweise,** cf. vorwurfsweise, 14.6; besuchsweise, 35.4; gruppenweise, line 18; paarweise, 54.25.—28. **zu dem.** In line 22 **gehörte** governs the dative directly because it means *ownership;* when a looser connection is meant, as here, zu is used:

Der Garten gehört mir.	The garden belongs to **me (I** own it).

Der Garten gehört zu dem Hause. The garden belongs to the house (goes with it).

56. 1. **ökonomischen Erholungszeiten,** *periods of financial recuperation.*—2. **Edelsitz,** the Eng. has *country seat, family seat,* etc. —3. **in...Maßstabe,** *on a smaller scale.*—6. **schon vor,** *as long ago as.*—8. **bürgerlich bescheidene,** say *unpretentious,* lit. *of a middle-class modesty,* Mr. Becker not being a noble ; cf. p. 32.5, note.—10. **ließ,** App. 23.—16. **Braut,** cf. p.33.23, note.—17. **Vicomte,** pron. as in French. — 18. **Wildfang,** *man without a country, foreigner,* archaic and dialectic ; properly a *wild* animal *caught* and tamed.—19. **Dubois** (pron. *dü-bwa'*) was Minister of Foreign Affairs, 1715–23.—20. **Minis'ter,** notice accent ; **Orleans,** pron. as in French with silent *s.*—22. **es...ließ,** *left nothing undone.* —24. **benachbarten,** App. 28.5.—29. **u.s.w.** (und so weiter), *etc.*—30. **Lebenslustiger,** *blade, rake.*—32. **Freudenmeister,** *Master of the Revels.*

57. 1. **das Treiben,** *what was going on (at).*—3. **möglichsten** = möglichst großen; **verjubeln,** *carouse away,* App. 32.4.—4. **kam gleich,** *equalled.*—5. **erst,** *only,* cf. p. 4.28, note.—7. **wohl,** *probably,* cf. p. 1.3, note; **deswegen,** cf. p. 10.29, note, omit in translating.—10. **hoffen,** cf. p. 2.12, note.—13. **einmal,** *say for a change ;* **und zwar also,** *and that too in such a way.*—16. **es fehlte an,** *there was a lack of.*—18. **verloren sich zu sehr,** *were too nearly lost ;* a reflexive verb can often be turned by the Eng. passive.—19. **Wozu denn,** *why, pray,* cf. p. 32.17, note.—23. **Grisetten,** *grisettes,* pretty working girls (Fr.) ; **zählt man,** *are numbered.*—25. **Alles,** a neuter is often used when the reference is to both sexes, cf. Beides, 58.2.—31. **überglänz'en,** App. 26.

58. 7. **Meister,** *master tailor,* in distinction from an apprentice (Geselle).—10. **viel zu erinnern,** *many suggestions to make ;* **ein paar,** cf. p. 6.12, note ; **köstliche,** cf. p. 26.2, note.—11. **verfertigen,** App. 32.8.—12. **sondern,** cf. p. 46.19, note.—16. **Henriettens,** cf. p. 36.20, note.—19. **verstand sich von selbst,** *was a matter of course.* —22. **bei,** *in view of.*—23. **mochte,** App. 17.4 ; **freilich,** *to be sure,* as may be *freely* granted.—25. **noch überdies,** *furthermore.*—32. **verstimmt,** App. 32.6.

59. 3. Notice the forms of address. the count uses Ihr to the tailor, who is his inferior, while the tailor either avoids the use of a pronoun (lines 7 and 28) or uses Sie (line 30). To Henriette also the count would normally use Ihr, but as a lover uses du (60.28, etc.), as does her betrothed Christian (62.2). The tailor addresses his apprentice of course with du (62.4). The people of rank use Sie to one another (64.13, etc.) except when wishing to express insult with du (65.32).—7. **Ew.** = Euer. This contraction (M. H. G. iuwer) represents an uninflected form used with all cases alike; **Gnaden,** a plural of respect.—11. **sollte,** App. 19.3.—12. **läßt mir absagen,** *sends word she cannot go*, lit. *has me put off*, App. 23.—13. **Tänzerinnen,** *partners.* —15. **wohl,** *of course.*—17. **muß schlechterdings,** *simply must.* —18. **ja,** *you know.*—25. **was,** cf. p. 50.5, note.—29. **ohne Selbstlob,** *though I say it who shouldn't.*—30. **Sie sollten** (subj.) **nur,** *you just ought to*, App. 19.1. Contrast this phrase with hätten sehen sollen. The form used emphasizes the wish as present, cf. App. 22.—32. **starr und steif,** say *fairly stunned.*

60. 3. **an mir soll's nicht fehlen,** *I'll do my part.*—7. **hätte,** App. 12.2.—8. **mir,** an ethical dative; leave untranslated, or say, *I can tell you.*—15. Henriette was not a **Fräulein,** but only a Jungfrau or Jungfer, cf. 62.19.—20. **dachte sich,** *pictured to herself.*—24. **her,** *out*; **würde,** App. 10.2.—25. **beruhigte,** App. 28.4. 28. **was** = warum, cf. Shakespere: "*What* should I need to draw my sword?" *Titus And.* i. 1. "*What* should I stay?" *Ant. and Cleop.* v. 2.

61. 1. **möchte,** App. 17.4.—10. This **es** used after zufrieden sein is really an old genitive form.—11. **werde,** App. 13.— —20. **war dem C. gut,** *was fond of C.* In familiar style the article is often used with proper names.—22. **unmöglich,** *not possibly*—25. **wie ihn,** *such as.*—29. **an sich,** *in itself*; **mißgön'nen,** App. 26.1.—30. **mochte,** App. 17.1.—31. **wohl,** *it is true*, cf. p. 1.3, note.

62. 6. **Spitzen,** *lace*, is always used in the plural; **aufs kostbarste,** cf. p. 21.11, note.—8. **aus...ward,** *the matter grew serious.* —11. **geschiedene Leute,** *done with one another*; **erblaßte,** App. 30.2.

—13. **Packe dich,** *take yourself packing.*—15. **alle Tage,** *any day.*—19. **noch einige,** cf. p. 49.10, note; **Jungfer,** *spinster,* as a title antiquated. Her humble rank forbade the use of Fräulein.—20. **war, waren;** notice that in German the verb agrees with the logical subject.—21. **Seidenbandes,** cf. p. 16.4, note.—32. **gut,** cf. p. 61.20, note.

63. 18. **Reihen,** *ranks,* cf. Reih' und Glied, *rank and file.*—20. **Wozu nur,** (*I wonder*) *why in the world,* notice the order.—21. **Stangenfigur,** *beanpole of a figure.*—22. **verkürzen,** App. 32.8.—24. **Ritter...Gestalt,** Sancho Panza called his master, Don Quixote, *el Caballero de la Triste Figura, Knight of the sorrowful figure;* **Leibfarbe;** Leib has the force of *favorite* in many German compounds; in Eng. we have *body-guard* (Leibgarde), *body-servant* (Leibdiener), *body-physician* (Leibarzt). The meaning is originally a guard, etc., attached to the *person* of a prince.—25. **Abbé,** a title formerly given to men who had taken only the minor orders in the Church and who served as teachers, secretaries, etc. It was a familiar figure on the stage.—26. **zur Schau stellt,** *exhibits;* **Schwarz auf Schwarz** is formed in imitation of Schwarz auf Weiß, *in black and white;* say *all in black.*

64. 4. **sich satt schauen,** *look his fill.*—5. **bei der Tafel,** *during supper.*—7. **so viel Artigkeiten...eben so viel,** *as many pretty speeches as...just so many.* Notice that the position of spendete in each clause shows the first so to be relative, the second demonstrative.—11. **nach...Tafel,** *when they had risen from the table,* cf. nach vollbrachtem Werke, 31.23, nach vollendeten Glückwünschen, 37.3.—20. **darauf** is to be omitted in translating, cf. p. 10.29, note.—21. **wohl,** *probably.*—25. **Wie auch,** *however,* the relative, as the order shows; **sei,** App. 13.2.—26. **immerhin,** *all the same.*—28. **Titularkönigin,** *queen only in name;* **halte es mit,** *side with.* The now meaningless es represents the *game* to which the phrase originally referred.—30. **Winke,** *signs,* cf. p. 16.6, note.

65. 3. **wieder zum Gütlichen einzuleiten,** *to restore harmony.*—17. **hörte noch,** *came in time to hear.*—26. **Ihnen auf dem Fuße,** *at their heels.*—32. Notice the du of insult, cf. 66.9 sqq.

66. 1. **Degen** is the ordinary word for the long sword of a

gentleman or officer, Schwert being now used only in figurative senses (cf. 29.18) or of the executioner's two-handed sword. The short sword of the common soldier is das Seitengewehr.—3. **Kaltblütigkeit**, *sang-froid, coolness.* **Es währte der Z.** = Der Z. währte.—7. **Stücken** is acc. plural. In a few such phrases the plural is weak, otherwise Stücke; **zersplitterte**, App. 33.—9. **möchte**, App. 17.4.—12. **flachen**, *with the flat of the sword.*—14. **Noch**, cf. noch heute, *this very day.*—16. **Wie auch**, cf. 64.25, note.—24. **doch**; turn by a negative question, *Is it not well known?*—25. Translate **ja** by *is it not?* at the end of the phrase.—27. **freilich**, cf. p. 58.23, note.—30. **Aber**, an exclamation, *Gracious!* **bester**, *my dear;* **begonnen**, *been doing*, cf. Ich weiß nicht, was ich beginnen soll, *I don't know what to do* (*set about*).—31. **doch**, *I hope;* **wie...haben**, for the order cf. p. 63.20, note.

67. 5. **immerhin**, cf. p. 64.26.—6. **noch dazu**, *moreover.*—21. **Kämpe**, *champion*, one who took the field (*campus*) for another.—23. **Minnesold**, *reward of love.* Minne was the term for Liebe during the age of chivalry.

68. 1. **verdoppelte**, App. 32.8.—11. **erkundigen**, App. 30.3.—13. **begeisterte**, App. 28.4.

69. 2. **Spiel** = Kartenspiel.—4. **erst**, *not till*, cf. p. 4.28, note.—6. **in der Natur**, *out of doors.*—10. **hundert** and **ein hundert** differ as do *a hundred* and *one hundred.*—14. **jener**, *the former.*—16. **sich schadlos hielt**, *compensated herself.*—24. **ließ**, App. 23.—26. **ihresgleichen**, *their like*, an indeclinable phrase, probably a genitive dependent on some omitted noun, cf. seines-, meinesgleichen, etc.; **möchte**, App. 17.4.

70. 3. **durchlief'**, App. 26.—12. **Todesschrecken**, *mortal terror.*—16. **erst**, *not till*, cf. p. 4.28, note.—19. **großen**, cf. p. 39.12, note.—21. **ward...doch**, *he felt after all.*—22. **wolle**, conceived as indirect statement instead of supposition contrary to fact (wollte).—26. **Herzstärkung**, *cordial, tonic.*—27. **Medeira**, cf. p. 16.4, note.—30. **eins ums andere**, *one thing after another.*

71. 4. **wäre, würde**, App. 13.—16. **wissen**, say *have;* **wissen** is often used pleonastically (as are also haben and sehen, and in Eng. *have* and *see*) with phrases of wishing, especially wollen:

Er will es gethan wissen (haben, sehen). *He wants to have (see) it done.*

wollte might have preceded the two infinitives (cf. p. 14.23, note), but since neither is for the past participle it can also follow them; **meinte**, cf. 34.32, note.—25. **versicherten**, App. 32.8.—28. **hätte mögen**, App. 12.2, 17.4, and 22.—31. **ehrenhalber**, *for the sake of his honor.*—32. **erkaufen**, App. 30.4.

72. 4. **vergrößern**, App. 32.8.—5. **Geldwechsel**, *notes.*—13. **Kisten und Kasten**, *bag and baggage.*—15. **Fädchen und Stäubchen**, *jot nor tittle*, lit. *thread and mote.*—16. **entdeckte**, App. 29.2.—20. **vor**, *outside of*, cf. p. 28.6, note.—25. **uraltmodischer**, *antique;* urlends the idea of *primeval, very ancient:* Urwald, *primeval forest*, Urmensch, *primeval man*, Ursache (71.18), *original thing, cause.*

73. 1. **wollten**, App. 20.3.—3. **voller** is an alternative uninflected form of voll.—5. **Wolkenbruchartige**, *like waterspouts.*—6. **fuhr ins Land**, say *came rushing up.*—12. **verwilderten**, App. 32.8.—22. **Am keckſten**, cf. p. 21.11, note.—24. **wirkte bei den Wenigsten**, *had effect on very few.*—25. **Art** is treated as a word of measure, cf. p. 16.4, note.—27 sq. *Arians*, those who deny the divinity of Christ, from Arius, who maintained that doctrine in the 4th century; *Naturalists*, those who deny wholly the supernatural; *Deists*, those who accept the existence of a Deity, but deny his interference in human affairs; *Atheists*, those who deny the existence of God; *Socinians*, Unitarians, the modern representatives of the Arians, from Socinus, a theologian of the sixteenth century.—31. **schon daraus**, *merely from this.*

74. 3. **hätte**, App. 12.1.—5. **an der Tagesordnung war**, *was the order of the day.*—7. **was für** in a question *what sort of*, in an exclamation *what.* The für has no effect on the construction, e.g.:

Was für einen Garten (direct object) hat er?	What sort of a garden has he?
Was für ein schöner Garten!	What a beautiful garden!

Bewandtnis, cf. p. 33.24, note.—9. **erst**, *not till*, cf. 4.28, note; so in line 15, nun erst, *not till now.*—16. **zur**, cf. p. 13.19, note.—

24. **wäre gewesen,** *would have been*, App. 12.1.—25. **nun,** cf. p. 49.3, note.—27. **soll,** App. 19.3.

75. 3. **ein,** spaced letters correspond to our italics.—13. **soll,** App. 19.5.—16. **himmelangst,** *scared to death*, cf. himmelhoch, himmelfroh, etc., where the prefix is only intensive; **verriegeln,** App. 32.7. —18. **eindringe,** App. 13.—23. **Tolles Zeug!** *Rubbish!*—24. **Mädel** = Mädchen.—25. **dir,** an ethical dative giving liveliness to the narrative, put a *your* with Braten; so mir, line 29.—27. **Was ...denn?** *What's wrong, pray?*—30. **da** adds liveliness to the narrative, but cannot be translated; **Zahlstube,** *counting-room.*—31. **gesprungen.** The German uses a past participle with a verb of motion to denote the *manner* of the motion, where the Eng. uses a present participle, *springing.*—32. **mag,** App. 17.4.

76. 3. **Ding** has for plural usually Dinge, but when used in a contemptuous sense Dinger.—5. **unklug,** *crazy.*—8. **brauchte** (subj.), *would have need*, App. 12.2.—9. **mich eingelassen,** *kept company.* —11. **wollte** (subj.), *could wish*, App. 12.2.—14. **aufgeschlagenen,** *which she had broken into it;* aufschlagen is used of *opening* such things as eggs, nuts, boxes, etc., cf. ein Buch aufschlagen.—15. **hinter dem Feuerherd,** *in the chimney-corner.*—17. **sieht drein,** *looks;* **richtig,** *sure enough, as was to be expected.* Cf.:

Ich sagte: „Er kommt bald," und da trat er **richtig** in die Thüre.	I said: "He'll be here soon," and *sure enough* he appeared in the doorway.
Er hatte sich **richtig** verirrt.	He had, *as we supposed*, lost his way.

—23. **verhungern,** App. 32.3.—26. **es treiben,** cf. p. 34.2, note.

77. 5. **als,** omit in translating.—9. **so zu sagen,** the bookkeeper interlards his discourse with this meaningless phrase.—10. **Goldwasser,** a *liqueur* or cordial made in Danzig with flakes of goldleaf in it.—16. **große Augen,** cf. p. 44.27.—17. **in die Höhe,** *up.*—19. **Larifari!** *Fiddlesticks!*—25. **in...hinein,** *through and through.*—29. **vier, fünf** = vier bis fünf.—31. **Equipage,** the *g* is soft as in French.

78. 11. **am Ende,** *after all.* **Bald...bald,** *now...now.*—17.

fuhr mit der, *passed his.*—24. **nichts für ungut,** *if you'll pardon my saying it.* — 27. **Hexenstreich,** *trick.* — 29. **Dabei blieb es,** *That settled it!*

79. 9. **wolle,** App. 20.3. — 12. **ließ,** App. 23.—13. **eben im Begriff,** *just on the point of.* — 16. **geschah,** cf. p. 40.5, note. — 18. **Sieh...nach,** *just* (einmal) *look and see, won't you* (doch). — 22. **Es verlangt jemand** = jemand verlangt, cf. line 25 and p. 80.9 and 16. —24. **Nur herein!** *Show him right in!* Herein! is *Come!* as reply to a knock.—27. **feinen,** cf. p. 39.11, note.—31. **unter...hervorstach,** *stood out* (*by contrast*) *from under*...So:

He jumped *from behind* a tree. Er sprang **hinter** einem Baume **hervor.**

80. 7. **noch,** cf. 49.10, note.—11. **meine Aufwartung gemacht,** *paid my respects.* Express schon by laying emphasis on Morgen. —16. **überfiel',** App. 26. — 19. The German Meile is nearly five (4.62) of our miles.—24. **bergan,** *on end,* lit. *up hill.* The German says:

Die Haare standen mir zu Berge. My hair stood on end.

—25. **erzwungener,** App. 30.4.—29. **erstarrte, erleichtern** (p. 81.3), App. 30.2.

81. 3. **wohl,** *it is true,* cf. p. 1.3, note.—7. **überleg'en,** App. 26.—9. **aufgeklärter,** cf. p. 34.32, note.—16. **müsse, wären.** Express the indirect force by inserting *saying;* **Brille,** cf. p. 12.4, note. —19. **griff,** *stretched out his hand,* cf. p. 24.2, note.

82. 1. **fatal** means *horrid,* rarely *fatal* = verhängnisvoll (= momentous) or tödlich (= mortal).—2. **Hätten Sie doch,** App. 12.4.—6. **erst,** *only,* cf. p. 4.28, note.—11. **Sie...bemühen,** *not to put you to the trouble* (*of coming here*). The German says in phrases of politeness:

Seien Sie so gütig, sich zu mir zu bemühen. Be so kind as to come to me.

Bemühen Sie sich herein. Pray walk in.

—17. **Wort** has two plurals: Wörter, single vocables; Worte, words in connected discourse, e.g.:

In diesem Satze sind zehn **Wörter.**	In this sentence are ten words.
Wörterbuch,	Dictionary.
Seine **Worte** haben mich überzeugt.	His words have convinced me.

—18. **als...wäre,** *as if a girl who...was precisely what he was after*, cf. p. 33.12, note.—20. **verschenkt,** App. 32.2.—28. **doppelt darum zu thun,** *doubly important*, cf. line 19.—32. **bei...vorlieb nehmen,** *put up with our humble accommodations;* the phrase means to *put up with* something out of love for the giver:

Sie werden vorlieb nehmen müssen, wenn Sie heute bei uns essen.	You'll have to take pot-luck if you dine with us to-day.

83. 1. **Geschichte** means (1) *event, affair* (*happening*, fr. geschehen), as here; (2) *account of an event, story, history.*—2. **da,** *in such a case.*—4. **wohl,** *of course.*—8. **nicht übel,** *very comfortable;* the phrase really conveys more approval than it seems to do, cf.: *This isn't bad*, i.e. *is very good.*—10. **Aufwartung machen,** cf. p. 80.11, note.—14. **verantworten,** *justify.*—20. **wäre,** App. 12.1. —24. **Gehorsamer Diener,** say *you are very kind.*—31. **es liegt mir wenig daran,** *I care little about it.*—32. **ermüdet,** App. 30.2.

84. 2. **sähe,** App. 12.2; **häuslichen Wesen,** *home life*, cf. p. 2.10, note.—5. **doch,** finish the phrase with, *will you not?*—6. **unter vier Augen,** *in private, tête-à-tête.*—7. **wenn...darf** apologizes for the vertraulich, *in confidence.*—10. **los** in such compounds denotes the beginning of an active movement toward (auf) a goal.—14. **in Betreff meiner,** *in regard to myself.*—15. **indem ich ...kann,** *by being able to...*, cf. p. 3.26, note.—17. **durchaus nicht,** *by no means.*—26. **Scheingestalt,** *spectre.*

85. 2. **erzwang,** App. 30.4; **empfahl sich,** cf. p. 3.26, note.—6. **wollte,** App. 20.4.—7. **führe,** etc., App. 10; **voller,** cf. p. 73.3, note.—9. **etwas Verwesungsgeruch,** *a whiff of decay.* From verwesen, *cease to be, decay*, cf. App. 32.5 and p. 2.10, note.—11. Why is this **dem** followed by was, while that in line 12 is followed by der? cf. p. 50.5, note.—20. **Residenz,** cf. p. 36.22, note.—21. **zur,** cf. p. 38.21, note.—25. **Zum K. und K.,** a fantastic oath, say *Great Scott!* der Kuckuck is often used euphemistically for the

Devil. Des Kuckucks Küster (sexton) is the hoopoe, the two birds being often seen together.—26. **doch wohl**, *as far as I can see.*—30. **käme**, App. 12.2.

86. 9. **sich...lassen**, *in not letting themselves be convinced*, cf. such phrases as:

Jemand eines Bessern belehren.	Teach some one better.
Sich eines Bessern besinnen.	Change one's mind.

—19. **Und sollte ich**, *even if I should* (*have to*), App. 19.4.—20. **mir**, an ethical dative, say, *if I can help it!*—22. **ich gebe...wohlfeiler**, *I'll be glad, you know* (ja), *to let you off more cheaply.*—23. **Möge**, *Let*, App. 17.2 (*c*); cf. line 27.—30. **doch**, *at any rate.*—31. **Satan**, accent as in English.

87. 3. **Kopfhaar**, in distinction from the hair of the beard; **starken**, we say, *heavy.*—22. **würde**, App. 10.1.

88. 3. **gehörte zu**, cf. p. 55.28, note.—6. **dürfen**, App. 15.2.—12. **wollte**, App. 21.—26. **glaub's schon**, *can easily believe.*—31. **diese...Lügen**, *don't give my eyes the lie*, cf. jemand (acc.) Lügen strafen, *give one the lie.*

89. 6. **bethören**, App. 28.4.—10. **was immer**, cf. p. 21.9, note; **wolle**, App. 13.2.—22. **ja**, *you know.*—23. **noch**, *as yet*, that is not enough to make him one.—27. **da...rühren!** *It's enough to give one a fit!* **Schlag**, *stroke of apoplexy.*

90. 8. **hat sie es weg**, *she has found out.*—10. **kurzweg**, *in short.*—11. **absagen**, cf. p. 59.12, note.—24. **ein**, letters spaced (gesperrt) for emphasis; **mag**, App. 17.4.—26. **noch heute**, *this very day.*—30. **alles...Abgekartete**, *everything that was arranged with him*, abkarten, *to stack the cards*; **rückgängig**, *null and void.*

91. 1. **sich aus dem Staub machen**, *take one's self off.*—3. **Wohl**, *to be sure I can*, cf. p. 1.3, note.—4. **wird**, *is going*; **noch**, cf. p. 49.10, note.

92. 1. **Halten zu Gnaden**, *Beg pardon*, an old-fashioned phrase, lit. *take it as a kindness!*—2. **wollte**, App. 21.—6. **zu Mute ward**, cf. p. 5.14, note.—16. **hier zu Lande**, *in this part of the*

country. — 27. **gelten,** cf. p. 29.5, note. — 29. **mag,** App. 17.4.— 31. **decken,** *set a table, serve a meal.*

93. 2. **auf dem Herzen,** say, *on his mind.* — 5. **auf,** *to the distance of.*—8. **Ew.,** cf. p. 59.7, note; **ja,** (2nd) *I hope;* **übel deuten,** *take amiss,* lit. *interpret ill.*—21. **wie auch,** *however,* cf. p. 21.9, note. — 25. **erst,** *only,* cf. p. 4.28, note.—27. Faust was the typical magician of the popular tale.

94. 2. **baumstarker,** *stalwart.* — 3. **hinter . . . hervor,** cf. p. 79.31, note.—4. **Ihro,** an old-fashioned uninflected form used only in formal address.—11. **wäre,** subj. of politely softened statement.—14. Translate **Nicht so** by *Have n't you?* at the end of the phrase. So also in line 26.—25. **zur Schau trägt,** *shows,* cf. p. 63.26, note. — 30. **Bestätigung,** cf. p. 16.4, note; **Art** is treated as a word of measure.

95. 5. **verfärbte,** App. 32.4.—8. **Ist's doch,** *Is it not...?* Such assertions with doch are to be turned by a negative question. —16. **erst,** cf. p. 93.25.—25. **legte es darauf an,** *laid himself out, tried,* cf. p. 10.29, note.—29. **Nichts für ungut,** cf. p. 78.24, note.

96. 12. **verbitte,** App. 32.5.—20. **Blut** is often used = *human being, creature,* cf. *a gay young blood.*—29. **Stück,** say *possibility.* —31. **ans Leben** (gehen), *attempt the life of,* cf.:

Das geht ihm an den Beutel.	That touches his purse.
Die Geschichte geht ihm ans Leben (an den Hals).	It's a hanging matter.

97. 1. **Ihnen daran liegen,** cf. pp. 83.31 and 10.29, note.— 12. **Herzensangst,** an intensive compound like himmelangst, p. 75.16—13. **erregt,** App. 30.1.

98. 1. **Mägde,** cf. p. 16.4, note. — 14. **der dritten,** dative, turn by a genitive with Kopfe.—16. **Fußwerk**=Füße.—17. **mochte,** App.17.4.—31. **oben an,** *at the head of.*—32, **lassen,** App. 23.

99. 11. **mich legitimieren,** *prove my identity.*—18. **irgend,** *in any way.*—28. **zu,** say *among.*

100. 18. Accent **Si'am, Pe'gu** (province of British Burmah). —27. **wie auch,** cf. p. 21.9, note.

101. 14. **buntesten,** say, *maddest.*—16. **grob,** say, *boldly;* **als**

daß ich nicht...sollte, *for me not to....*—19. **Mann,** say, *hero.*—26. **eben,** *precisely.*—31. **darf,** *can,* App. 15.3.

102. 13. **Jungfer,** cf. p. 62.19, note.—17. **will,** App. 20.5.—18. **bis auf** has two meanings: (1) *down to* (*and including*), as here; (2) *except*, e.g. Alle wurden belohnt bis auf die Dienerschaft can mean: (1) 'All were rewarded *including* the servants,' or: (2) 'All were rewarded *except* the servants.'—22. **erst,** *at last,* cf. p. 4.28, note.—23. **Noch eins,** cf. p. 49.10, note.—26. Joseph Fouché, Duke of Otranto (1763–1820), was the head of the secret police under Napoleon I. In 1810 he was succeeded by Jean Savary, Duke of Rovigo (1774–1833).

103. 10. **verbreitete,** App. 32.8.—14. **ja,** *without my telling you.*—16. **im Rufe steht,** *has the reputation.*—21. **löbliche,** cf. p. 32.27, note.

104. 1. **in ihn dringen,** *press him.*—2. **noch lange,** *much longer.*—6. **Poltergeist,** *bugaboo,* properly a spirit that shows its presence by noises in the night.—7. **wohl,** *surely.*—14. **der Inquisit',** *the accused,* a legal term; **empfahl sich,** cf. p. 3.26, note.—17. **wollten,** App. 20.5.—23. **Besuch** means (1) *visit,* (2) *visitor.*—24. **Acht haben,** *watch.*

105. 5. **vor sich hin,** *to himself;* **lag in,** *leaned out of.*—8. **Fräulein Tochter,** cf. p. 25.14, note.—9. **thue,** *was acting.* On all these verbs cf. App. 10.—16 sq. **bei,** *at the thought of.*—20. **Minchen,** *Minnie,* a diminutive of Wilhelmine.—21. **wird,** *has become,* App. 6.—22. **legt's darauf an,** cf. p. 95.25, note.—23. **machen,** *play.* **Bald ...bald,** *Now...now.*—24. **wollte,** App. 20.3 and 21.—27. **Darüber,** *in this way.*

106. 12. Translate **leibhafte** by *himself* at end of phrase, cf. p. 109.22.—17. **bis auf,** cf. p. 102.18, note.—21. **Ehe noch,** *even before.*—23. **Knall und Fall,** *with the utmost suddenness,* a set phrase, originally K. und F. tot schießen, i.e. so that the *crack* of the gun and the *fall* of the victim were one.

107. 3. **mochte,** App. 17.4.—7. **ich...nicht,** *I simply don't want it,* App. 17.4.—18. **daß...zuging,** *that there was something not quite canny about it.* Es geht nicht mit rechten Dingen zu, very common for *There's something queer* (*mysterious, unnatural*) *about it.* The

original meaning was that magic was involved.—30. **gesunden Verstand**, *common-sense.*

108. 28. **harmlos**, *unharmed;* it has also the active meaning *innocent.*

109. 1. **Erst als**, *Not until*, cf. 4.28, note.—3. **ihr Erstes**, *the first thing she did*, say *her first greeting.*—18. **zu sich**, *by his side.* —21. **den Teufelskerl**, *that devil of a fellow.*—26. **voran**, *at the head of the list.*

110. 2. **Odernberg**, a fictitious place ; **zu Mittag speisen**, *dine.* —3. **werden**, *must*, App. 8.—5. **Herr v. H....her!** *A fig for your Mr. v. Hahn!*—7. **wie er leibt und lebt**, *in bodily form ;* leiben occurs only in this phrase.—9. **möchte**, App. 17.4.—19. **Der gerade**, *He was the one who.*—23. **Wirtstafel**, *table d'hôte.*—27. **erdfahles**, *sallow.*

111. 4. **Phantasiestreich**, *vagary.*—5. **in Sinn kommen mußte**, *should occur to.*—10. **Alten.** After the personal pronouns the adjective has the same form as after the possessives.—12. **fatalen Geschichten**, *horrid affairs*, cf. p. 82.1, note.—13. **schuld**, *to blame* (an, *for*).—14. **wie**, *over the way in which.*—15. **Hans Kaspar**, *tomfool.*—23. **ging...zu**, *conversation flagged.*

112. 5. Notice the indirect discourse in the next 15 lines. —13. **rückgängig**, *null and void.*—16. **was**, cf. p. 50.5, note.—19. **untersagt'**, App. 26.—24. **will...kommen**, *strikes me*, cf. App.20.5 ; **einen zum Besten haben**, *make a fool of one*, lit. *have him for a prize.*—29. **Wissen Sie wohl**, *You remember, don't you?*

113. 5. **Es geht nichts über...**, *There's nothing like* (lit. *better than*)....—11. **Plappermaul**, *chatterbox ;* **noch**, in addition to my blunders.—16. **anders zu belehren**, *to set us right.*—22. **ließ sich**, App. 23.3.—25. **weiter erzählt**, *go on with your story.* The past participle is often used as an imperative.—28. **samt und sonders**, *one and all, collectively and individually.*

114. 10. **daß...vergessen**, *don't you forget that!*—25. **besteifen**, *strengthen.*—32. **lassen**, App. 23.

115. 3. **nicht leicht**, *scarcely.*—5. Accent **Vulkan'**. The allusion is to Vulcan, who was lame, acting as cupbearer to the gods—*Iliad*, i. 599 sq.:

Vulcan with awkward grace his office plies,
And unextinguish'd laughter shakes the skies.

—6. **nachgelacht**, *echoed.*—18. **wollten**, App. 20.5.—22. **mittraben**, *join the procession.*—25. **geradewegs**, *actually;* **bleibt's dabei**, *one thing's settled.*—26. cf. Luther's Bible: Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle! 1 *Cor.* 10, 12.—29. **meine Wenigkeit**, *my Insignificance.*—31. **Aufklärung**, cf. p. 34.32, note; **bist froh**, contrasted with the froh werden in line 28.

116. 12. **wegbeizen**, *wash away*, properly *eat out with acid.*—15. **Weltumsegler**, *circumnavigator of the globe.*—21. **Hans Ballhorn**, say *any booby.* Johann Ballhorn was a Lübeck printer of the sixteenth century who published an edition of the city laws which was full of blundering emendations. Hence the verbs ballhornisieren, verballhornen, *emend stupidly*, *Bowdlerize* (from Bowdler's expurgated edition of Shakespere).—27. **vom Halse schaffen**, *get rid of.*—29. **mir nichts, dir nichts**, *without so much as saying, by your leave.*—31. **mir so etwas herausnehmen**, *take such a liberty.*

117. 4. **muß**, App. 21.—6. **genommen**, cf. p. 113.25, note.—11. **sich Luft machte**, *tried to get air.*

GRAMMATICAL APPENDIX.

I. Sein AND Werden; THE PASSIVE VOICE.

1. The English auxiliary *be* has two uses :

(1) As the copula connecting a predicate adjective (which is often a past participle used adjectively) with the subject, it forms a verbal phrase describing the *condition* in which the subject is (has been, will be). This is the German **sein** :

Die Straße **ist** lang, **ist** gepflastert.	The street is long, is paved.

(2) As the auxiliary of the Passive voice it represents the subject as undergoing (having undergone, about to undergo) the *process* denoted by the verb. This is the German **werden** :

Die Straße **wird** alle drei Jahre gepflastert.	The street *is* paved every three years.

(3) This double use of *be* obscures our perception of the sound distinction which the German makes between the condition in which the subject is (has been, will be) and the process which it undergoes (has undergone, will undergo). Compare the following :

Condition.	*Process (Passive).*
Das Haus **ist** rot angestrichen.	Das Haus **wird** jedes Jahr angestrichen.
The house is painted red.	The house is painted every year.
Die Thür **ist** die ganze Nacht geschlossen.	Die Thür **wird** um 9 Uhr geschlossen.
The door is shut all night.	The door is shut at 9 o'clock.

Das Fenster **war** zerbrochen, als ich kam.	Das Fenster **wurde** von dem Knaben zerbrochen.
The window was broken when I came.	The window was broken by the boy.
Das Zimmer **ist** endlich gereinigt.	Das Zimmer **wird** alle Tage gereinigt.
The room is cleaned at last.	The room is cleaned every day.
Der Brief muß vor 12 Uhr geschrieben **sein.**	Der Brief muß mit Dinte geschrieben **werden.**
The letter must be written by 12 o'clock.	The letter must be written in ink.

2. (1) Note that the confusion arises in English only when the predicate is a past participle.

(2) In the Present and Imperfect the *process* (passive) can be clearly marked in English by *is* (*was*) *being*. The *condition* can be marked in the same tenses by substituting the Perfect and Pluperfect respectively:

Er **wird** photographiert.	He *is being* photographed (process).
Er **ist** photographiert.	He *has been* photographed (condition).

(3) In German the condition of the subject is often represented (with the present tense) where more properly the process would be represented (with a past tense):

Von wem **ist** dieser Brief abgegeben (for: abgegeben **worden**)?	By whom was this letter delivered?

(4) When werden is used as the Passive auxiliary its past participle is worden (for geworden).

3. A Future passive participle (Gerundive) is formed by prefixing **zu** to the active participle. It is used only attributively and implies possibility or necessity:

Ein **zu verbessernder** Fehler.	A fault to be corrected.
Eine nicht **zu ertragende** Hitze.	An intolerable heat.

4. From intransitive verbs,—which can have no true passive,—as well as from transitives, are formed impersonal passive phrases with **es**:

Es wird auf Sie gewartet.	They are waiting for you.
Es wurde auf Tod und Leben gekämpft.	There was a life-and-death struggle.
Es wird getanzt, gesungen, gelacht, u. s. w.	There is dancing, singing, laughing, etc.

II. Indicative Tenses.

5. The auxiliaries of the past tenses are **haben** and **sein**. Note the following:

(1) Haben is the auxiliary with *all transitive* verbs, including all reflexives and the modal auxiliaries.

(2) Sein is the auxiliary with most intransitive verbs of motion or of change of condition.

(3) Many intransitive verbs of motion may take either auxiliary with a distinction of meaning (cf. the English: He *is* gone, and: He *has* gone home). These take haben when the time or the manner of the action is emphasized rather than the definite spacial relations; but sein when the motion is conceived of as *from* or *to a definite place*. Compare:

(*a*) Ich **habe** heute lange geritten.	I have taken a long ride today.
Ich **bin** nach der Stadt geritten.	I have ridden to town.
(*b*) Der Knabe **hat** viel gesprungen.	The boy has been jumping a great deal.
Der Knabe **ist vom Baume** gesprungen.	The boy has jumped from the tree.
(*c*) Ich **habe** sehr geeilt.	I have made all haste.
Ich **bin** nach Hause geeilt.	I have hurried home.
(*d*) Ich **habe** zwei Stunden hin und her geritten.	I have ridden to and fro (aimlessly) for two hours.
Ich **bin** in zwei Stunden hin und her geritten.	I have ridden there and back in two hours.

(*e*) Ich **habe** auf dem Berg herum geklettert.	I have been climbing around on the mountain.
Ich **bin** auf den Gipfel hinauf geklettert.	I have climbed to the summit.

The tenses of the Indicative are in general used as in English. Notice, however, the following :

6. Where a past action is represented as *still continuing* the English uses the Perfect or Pluperfect, the German on the other hand the Present or Imperfect.

Wie lange **ist** er krank?	How long *has* he *been* sick?

implies that the subject is *still* sick, while :

Wie lange **ist** er krank **gewesen**?	How long *was* he sick?

implies that the illness is *over*.

Wie lange **sind** Sie in Paris?	How long *have* you *been* in Paris?

is addressed to a person *still there*, while :

Wie lange **sind** Sie in Paris **gewesen**?	How long *were* you in Paris?

implies that the person addressed has left Paris. So the Imperfect for English Pluperfect :

Er **wohnte** schon drei Jahre in Deutschland, als ich ihn kannte.	He *had lived* in Germany three years (and was still living there) when I knew him.

7. The German Present, as less frequently the English, is constantly used for the Future where the context prevents ambiguity :

Ich **fange** morgen die Reise an.	I *begin* my journey to-morrow.

8. The Future sometimes expresses probability or conjecture, like the English *must:*

Es **wird** sein Bruder sein.	It *must* be his brother.

Cf.: The sun *will be* [is probably] more than an hour above the horizon. (GEORGE ELIOT.)

III. THE SUBJUNCTIVE AND CONDITIONAL MOODS.

The chief uses of these closely allied moods are:

(*a*) In Indirect statement (Oratio Obliqua).

(*b*) In Conditional sentences *when contrary to fact* (Hypothetical period).

(*c*) To express a Purpose, a Wish, or a Concession.

9. In Indirect statement the Subjunctive (Conditional) is always used unless emphasis is laid on the fact reported rather than on the reporting of the fact. In:

Der Arzt glaubt, daß ich krank **sei**	The doctor thinks that I am sick

the implication is: *but I am not;* while in:

Der Arzt glaubt, daß ich krank **bin**

the implication is: *as I am.* So in:

Er warf mir vor, daß ich ihm unfreundlich begegnet **sei**	He reproached me with having treated him discourteously

the truth of the accusation is denied; while with **bin** it would be admitted.

(1) Note that the principle of Indirect statement has in German the widest possible application. The subordinate mood is used, not only after verbs of *speaking*, (reporting, confessing, reminding, and the like,) but also:

(*a*) After verbs of *mental action*, of perceiving, understanding, knowing, imagining, concluding, believing, doubting, etc.

(*b*) After verbs of *emotional action*, of hoping, fearing, sorrowing, wishing, etc.

(*c*) After nouns and phrases of like meaning:

Unter dem Vorwand, daß, u. s. w.	Under the pretext that, etc.
Aus Besorgnis, daß, u. s. w.	For fear that, etc.
Die Nachricht, daß, u. s. w.	The news that, etc.

10. In English the *tense* in Indirect statement is determined by the tense of the principal verb (Sequence of Tenses). In German, on the other hand, the tense remains the same that it would be in the Direct statement:

Er sagte, daß er Sie in Rom gekannt **habe.**	He said that he *had* known you in Rome.

Here the Direct statement was:

I *have* known him in Rome.

(1) Note, however, that the Sequence of Tenses often asserts itself in German both in the spoken language and in less careful style,—especially if a *distinctively subjunctive* form can thus be gained:

Er sagte, daß er ihn in Rom gekannt **hätte** (or habe).	He said that he had known him in Rome.
Sie sagten, sie **hätten** das Buch nicht finden können.	They said they had not been able to find the book.

(haben would be identical with the Indicative form.)

(2) For the Future Subjunctive can be substituted the Conditional:

Ich glaubte, er **würde** (werde) heute kommen.	I thought he would come today.

The following extract illustrates the use of tenses in Indirect Statement; the Direct Statement would use the present tense throughout:

Ein römischer Schriftsteller hat von den Wohnsitzen der Chauken erzählt: wie die Meeresflut das Land überschwemme, die Hütten der Menschen auf Erdhügeln ständen,[1] wo sie ihr Leben dahinbrächten,[1] Seefahrern gleich, wenn die Flut eintritt,[2] und Schiffbrüchigen gleich,	A Roman writer has told us of the abodes of the Chauci: how the tide *flooded* the land and the huts of the people *stood* on mounds, where they *spent* their lives like mariners, when the tide *rose*, and like shipwrecked people, when it

[1] Tense changed to get a distinctively subjunctive form.
[2] Conceived as fact.

wenn sie zurückweicht;[2] wie diese Menschen sich nicht einmal Vieh halten könnten,[1] da weit umher kein Strauch gedeihe, und sie sich daher von Fischen nähren, die sie in schlechten Netzen einfingen,[1] während Regenwasser ihr einziges Getränk sei.

sank; how these people *could* not even keep cattle, since not a bush *grew* anywhere near, and how they therefore *lived* on fish which they *caught* in wretched nets, while rainwater *was* their only drink.

11. The tenses used in Conditions contrary to fact are always the Imperfect or the Pluperfect, for which in the conclusion the Present or Perfect Conditional can be substituted:

Condition.		*Conclusion.*
Imperfect Subjunctive. Pluperfect Subjunctive.	.....	Imperf. Subj. (or Pres. Conditional). Pluperf. Subj. (or Perf. Conditional).
Wenn ich das Geld **hätte**, so **gäbe** ich es ihm (or so **würde** ich es ihm **geben**).		If I *had* the money, I *should give* it to him.
Wenn er mich gesehen **hätte**, so **hätte** er mich begrüßt (or so **würde** er mich begrüßt **haben**).		If he *had* seen me, he *had* (or *would have*) greeted me.

(1) So also in a Concessive clause contrary to fact:

Wenn du auch meine Taschen mit Gold **füllteſt, thäte** ich es doch nicht.	Though you *should fill* my pockets with gold, I *would* not do it.

(2) Note:

(*a*) In the conclusion the English *prefers* the Conditional, the German the Subjunctive form.

(*b*) A condition *not* contrary to fact uses the Indicative:

Wenn er ihn **sieht**, so **sagt** er es ihm.	If he *sees* him, he *will tell* him.

(*c*) A concessive clause *not* contrary to fact uses the Present Subjunctive, cf. below 13, 2.

12. The Hypothetical period is often incomplete:

(1) The condition may be only *implied:*

Er sprang zurück, sonst [= wenn er nicht zurückgesprungen wäre] **wäre** er gefallen.	He sprang back, else [= if he had not done so] he *would have* fallen.

(2) Here belongs what is usually called the Potential subjunctive, where the condition is *very vaguely* implied:

Er **könnte** mich retten.	He *could* save me [sc. *if he would*, or some like proviso].
Das **ginge** noch.	That *might* do [sc. *if it were possible*, or some like proviso.]

(3) The conclusion may be only implied, common in comparisons:

Er eilt, als wenn (ob) er Flügel **hätte.**	He hurries as [he would hurry] if he *had* wings.
Er thut, als **wäre** er verrückt.	He acts as [he would act] *were* he crazy.

(4) So also to express a Wish contrary to fact, commonly with **doch** or **nur**:

Wäre es doch Abend!	[I should be glad] *Were* it only evening!

13. The Subjunctive (Present or Imperfect) is used in all clauses of Purpose (introduced by damit, daß, auf daß):

Er zog in die Stadt, **damit** er seine Kinder besser **erziehe.**	He moved into town that he *might* educate his children better.
Ich sagte es ihm, **daß** er sich danach richten **könnte.**	I told him in order that he *might* be able to govern himself accordingly.

Do not confuse Purpose clauses with clauses of *Result*, which use the Indicative:

Er rief so laut, daß ich mich **umsah.**	He called so loudly that I looked round.

(1) The Present subjunctive is used to express a Wish, often with mögen:

Lang **lebe** der König.	Long live the king.
Möge dir das neue Jahr Freude bringen.	*May* the new year bring you joy.

This is equivalent to an Imperative, that mood lacking the first and third persons.

(2) The Present subjunctive is used in Concessive clauses *not* contrary to fact (cf. **11**, 1):

Wer es auch **sei**, ich fürchte niemand.	I fear nobody, whoever it *be*.

IV. The Modal Auxiliaries.

14. These are:

dürfen, dare, be allowed.	müssen, must.
können, can.	sollen, shall.
mögen, may.	wollen, will.

They are Weak verbs with the following peculiarities of inflection:

(1) Those having a modified vowel in the infinitive (all but sollen, wollen) lose the modification in the Imperfect *Indicative* (not Subjunctive) and past participle:

können, **konnte** (Subj. könnte), **gekonnt.**

(2) All have in the Present Indicative Singular forms of a Strong Imperfect, that is, the ending of the first and third person is wanting in all, and the stem vowel is changed in all but sollen:

kann	können	But Subj. könne,
kannst	könnt	könnest,
kann	können	könne, etc.

(3) In mögen **g** is changed to **ch** in the Imperfect and Past participle:

mögen, **mochte** (Subj. möchte), gemocht.

(4) Inasmuch as they have the infinitive and past participle

which the corresponding English verbs lack, they have all the compound tenses. Ich habe gemußt, *I have been compelled*, etc. **Wollen**, however, is the only one which has an Imperative.

(5) When used (as commonly) with a supplementary infinitive the past participle has the infinitive form:

Er hat nicht arbeiten **wollen** (for gewollt).

This is in reality an old past participle.

(6) Note that like all auxiliaries they are followed by the infinitive without **zu**: ich will **gehen**, but: Ich wünsche **zu gehen**.

They have many shades of meaning, among which are the following:

15. Dürfen:

(1) *need*, in which sense it has been supplanted by bedürfen except in phrases with nur, kaum or a negative:

Die Tugend **darf** des Ruhmes nicht.	Virtue has no need of fame.
Du **darfst** es nur sagen, wenn du fertig bist.	You need only tell me when you are ready.

(2) *dare*, rarely, = wagen:

Wer **darf** mir das ins Gesicht sagen?	Who dares say that to my face?

(3) *be permitted* = *can* or *may*.

Kein Soldat **darf** ohne Paß aus der Festung gehen.	No soldier may (is permitted to) leave the fortress without a permit.
Wir **dürfen** stolz auf ihn sein.	We can be proud of him.

(4) The Imperfect Subjunctive of **dürfen** is used for a politely softened assertion:

Es **dürfte** nicht schwer sein, das nachzuweisen.	It ought not be difficult to prove that.

16. Können:

(1) *can*, ability of the most varied sorts, physical, logical and moral:

Er **kann** singen.	He can sing.
Er **kann** es nicht verstehen.	He can't understand it.
Das Geld **kann** nicht glücklich machen.	Money cannot make one happy.

(2) *may* = dürfen:

Sie **können** jetzt gehen.	You can (may) now go.

(3) *may*, concessive = mögen:

Du **kannst** (magst) Recht haben.	You may be right.

(4) Notice the idiomatic use:

Er **kann** Englisch, Französisch, u. s. w.	He knows English, French, etc.

Können was originally identical with kennen and meant *know how*.

17. Mögen:

(1) *can*, *be able*, archaic and rare = können:

Nur ein Cäsar **mochte** Rom verderben.	Only a Cæsar could ruin Rome (SCHILLER).

(2) *may*:

(*a*) Permissive:

Er **mag** das Geld behalten.	He may keep the money.

(*b*) Conjectural:

Er **mag** krank sein.	He may be sick.

(*c*) Concessive:

Du **magst** es so verstanden haben, ich habe es aber nicht so gemeint.	You may have so understood it, but I did not mean it so.

(*d*) Optative:

Möge der Tag bald kommen.	May the day soon come.

(3) Like **dürfen** the Imperfect Subjunctive is used for a softened assertion:

Es **möchte** besser sein, wenn wir es unterließen.	It might be better if we gave it up.

(4) *like*, especially in the Imperfect Subjunctive, often with gern:

Eier **mag** ich nicht.	Eggs I don't like.
Ich **möchte** (gern) mitgehen.	I should like to go too.

18. Müssen:

(1) *must*, of physical, logical and moral compulsion:

Ich **muß** heute zu Hause bleiben.	I have to stay at home to-day.
Das **muß** ich besser wissen.	I must know that best.
Man **muß** Gott mehr gehorchen als den Menschen.	One must obey God rather than men.

(2) *must* in negative clauses = *am* (*not*) *permitted:*

Ich **muß** (darf) es nicht vergessen.	I must not forget it.

19. Sollen:

(1) *ought* (duty), in Imperfect and Pluperfect Subjunctive:

Du **solltest** ihm das Geld geben.	You ought to give him the money.

(2) *shall* (command):

Du **sollst** nicht töten.	Thou shalt not kill.
Er **soll** gleich kommen.	He shall come at once.

(3) *is to, shall,* a command on unspecified authority, sometimes = werden, of simple futurity:

Was **soll** ich jetzt thun?	What am I to do now?
Die Elle **soll** drei Thaler kosten.	The yard is to cost three dollars.
Die **sollen** mir nicht entwischen.	They shan't escape me.

(4) *should,* in conditional and concessive clauses:

Wenn ich ihn auch nicht finden **sollte.**	Even if I should not find him.

(5) *is said to* (report on vague authority):

Der König **soll** tot sein.	The king is said to be dead.

20. Wollen:

(1) *will* = werden, of simple futurity:

Wir **wollen** den Weg schon finden.	We shall find the road yet.

(2) *wish, be willing:*

Er **will** das Wohl des Vaterlands.	He wishes the good of his country.
Er **wollte** den Feind nicht schonen.	He would not spare the enemy.

(3) *is about to, is on the point of,* often with eben:

Ein armer Bauer **wollte** sterben.	A poor peasant was at the point of death.

Die Uhr **will** eben schlagen.	The clock is just about to strike.

(4) *claim to*, generally with Perfect infinitive:

Er **will** es selbst gesehen haben.	He claims to have seen it himself.
Er **will** ein Deutscher sein.	He claims to be a German.

(5) pleonastic, for emphasis, often with idea of persistence:

Als er nicht kommen **wollte** [= kam], schickten wir den Diener, ihn zu suchen.	When he did not come, we sent the servant to look for him.
Man **will** mich versichern [= versichert mich], es sei wahr.	They assure me it is true.

21. The infinitive is omitted with all these verbs when it can be readily supplied from the context. So especially with adverbs of motion, a verb of motion being understood:

Ich **kann** nicht weiter.	I can (go) no farther.
Der Tisch **muß** weiter vor.	The table must (be moved) farther out.
Der Brief **soll** zur Post.	The letter is to (go) to the post.
Ins Haus **will** ich nicht.	I won't (go) into the house.
Er **darf** heute nicht fort.	He must not (go) away to-day.

Compare the Eng. idiom: *I must away.*

22. Inasmuch as these verbs have the compound tenses which the English lacks, such an English idiom (logically incorrect) as: *He ought to have gone*, is represented (correctly) in German by Er hätte gehen sollen. Cf. the incorrect (but logical) English form: *He hadn't ought to go.* Both forms may occur in German, the sense being different:

(*a*) Er **hat** es gestehen **müssen.**	He has had to confess it.
Er **muß** es gestanden **haben.**	He must have confessed it.
(*b*) Er **hat** sprechen **können.**	He has been able to speak.
Er **kann** gesprochen **haben.**	He can (may) have spoken.

V. The Causal Auxiliary, lassen.

23. The German lassen is used as the Causal Auxiliary in the sense of *cause to*, *make*, *have* (a thing done):

Er **ließ** den Arzt kommen.	He *had* the doctor come.
Er **ließ** mich die Thüre zumachen.	He *made* me shut the door.

(1) It occurs most frequently with the personal object (subject of the infinitive) omitted. This infinitive must then be translated by the English *passive:*

Er ließ den Brief **vorlesen**	He caused the letter *to be read* aloud

for:

Er ließ [jemand] den Brief vorlesen.	He caused [somebody] *to read* the letter.
Ich muß die Stiefel **putzen** lassen,	I must have my boots *blacked*,
Er läßt ihn **holen**,	He is having him *fetched*,

where *blacked* and *fetched* are passive forms. That the German also conceives of the principal verb as passive is shown by such phrases as:

Er ließ das Buch **von seiner Schwester** holen,	He had the book fetched by his sister,
Er läßt **sich** die Geschichte erzählen,	He is having the story told him,

where **von seiner Schwester** and **sich** are possible only with a passive verb. The strict construction would be:

Er ließ **seine Schwester** das Buch holen,
Er läßt [jemand] **ihm** die Geschichte erzählen.

(2) Like the Modal auxiliaries the compound tenses of **lassen** are formed with the infinitive instead of the past participle:

Er hat das Buch binden **lassen** (for **gelassen**).	He has had the book bound.

(3) In the reflexive use **sich lassen** is equivalent to können. The infinitive has here also a passive force:

Es läßt sich denken.	It can be imagined.

24. Like lassen the following verbs take an infinitive without zu and in the past compound tenses are formed with the infinitive:

sehen.	heißen (in sense of *bid*).	lehren (rarely).
hören.	helfen.	lernen "

Ich habe ihn singen **hören**.	I have heard him sing.
Wir haben ihm arbeiten **helfen**.	We have helped him work.

The supplementary infinitive may also have a passive force; the following riddle turns on that ambiguity:

Welche Kinder haben ihren Vater **taufen** sehen? (Des Pfarrers.)

VI. Verbs Separable and Inseparable.

25. The following prefixes are inseparable:

be, ent, er, ge, ver, zer, wider.

Ent takes the form emp in empfangen, empfehlen, empfinden; em in empören.

The sole peculiarity of inseparable verbs is that they omit the ge of the past participle.

26. The following prefixes form sometimes separable and sometimes inseparable compounds; a verb being often compounded in both ways with the same prefix with a difference in meaning:

durch	über	um	voll
hinter	unter	wieder	miß

Notice that when the compound is separable the full force of each member is retained; whereas the inseparable compound has a derived, often metaphorical, sense:

Sep. ü'bersetzen, setzte über, übergesetzt, *set over, ferry across.*
Insep. übersetz'en, übersetzte, übersetzt, *translate.*
Sep. wie'derholen, holte wieder, wiedergeholt, *fetch back.*
Insep. wiederho'len, wiederholte, wiederholt, *repeat.*

27. *All other prefixes are separable.* Separable verbs have three peculiarities:

(*a*) They have the accent on the prefix: **aus'sehen.**

(*b*) In the simple tenses the prefix is placed at the end of the clause: **sah . . . aus.**

(*c*) **ge-** and **zu** are inserted between the prefix and the verb: **ausgesehen.**

VII. Force of the Inseparable Prefixes.

28. Be, Eng. *be-*, kindred with **bei**, cf. *beside* (by the side of), *behind*, etc.

(1) It often makes an intransitive verb transitive:

singen, *sing.*	besingen, *besing* (somebody).
klagen, *wail.*	beklagen, *bewail.*
fallen, *fall.*	befallen, *befall.*
gießen, *pour.*	begießen, *water.*

(2) This force sometimes consists in giving to a transitive verb *more definite direction*, often toward a personal object:

fragen, *ask* (a question).	befragen, *question* (somebody).
rauben, *steal* (something).	berauben, *rob* (somebody).
suchen, *seek.*	besuchen, *visit.*

So frequently with the reflexive pronoun:

geben, *give.*	sich begeben, *betake oneself.*
dienen, *serve.*	sich bedienen, *help oneself.*
finden, *find.*	sich befinden, *be* (as to health, etc.).
nehmen, *take.*	sich benehmen, *behave.*

(3) Occasionally it gives the idea of *completeness*, *thoroughness*; Eng. *about*, *over*:

sehen, *see.*	besehen, *look over* (thoroughly).
sprechen, *speak.*	besprechen, *discuss*, *talk over.*
reden, *talk.*	bereden, *persuade.*
schauen, *look.*	beschauen, *look at*, *examine.*
harren, *wait.*	beharren, *persist.*

(4) With it verbs are formed directly from nouns or adjectives:

befreunden,	*befriend.*	bereichern,	*enrich.*
bewirten,	*entertain.*	befreien,	*befree.*
beanspruchen,	*lay claim to.*	bestärken,	*strengthen.*
bethören,	*befool.*	bemächtigen,	*master.*

(5) It often forms adjectives in the form of past participles:

beliebt,	*popular.*	benachbart,	*neighboring.*
bejahrt,	*advanced in years.*	beleibt,	*corpulent.*

29. Ent, Eng. *un.* Original meaning *against.*

(1) It often denotes *separation* and merely emphasizes the meaning of the verb (Eng. *dis*, *ex*, etc.):

entlassen,	*dismiss.*	entgehen,	*elude.*
entkommen,	*escape.*	entblößen,	*strip.*

(2) Often it denotes *deprivation* or *negation*, reversing the meaning of the verb (Eng. *un*, *re*, etc.):

entdecken,	*discover.*	entweihen,	*desecrate.*
enthüllen,	*unveil.*	enterben,	*disinherit.*
entschuldigen,	*excuse.*	entwaffnen,	*disarm.*

So from nouns:

entblättern,	*strip of leaves.*	entvölkern,	*depopulate.*

(3) Hence it sometimes marks transition into another state (beginning of action):

entbrennen,	*burst into flame.*	entschlafen,	*fall asleep.*
entzünden,	*kindle.*	entstehen,	*come into being.*
entblühen,	*come into bloom.*		

30. Er, Eng. *a-*. Original meaning *forth*, *up out of.*

(1) It often denotes upward movement, actual or metaphorical (Eng. *up*, *a-*):

errichten, *set up*, *erect*.
erheben, *lift up*, *raise*.
erziehen, *bring up*, *educate*.
erwachen, *wake up*, *awake*.
erstehen, *arise*.
erschrecken, *affright*.

(2) Hence it often indicates the *passing into* a condition (Eng. *grow*, *turn*, etc.):

erbleichen, *turn pale*.
erkalten, *grow cold*.
erblinden, *grow blind*.
erzittern, *fall a-trembling*.

(3) It often lends the idea of *attainment* (Eng. *out*):

erfinden, *find out*, *invent*.
erdenken, *think out*.
erraten, *guess*.
erforschen, *search out*.

(4) Hence one of its most common uses is to express *acquisition* by the action of the verb (Eng. *get by*):

Ob ich's erflieg', ob erreite,
Ob ich's erkriech', ob erschreite,
Ob erstreit', ob erspiel',
Ist eins am Ziel. (RÜCKERT.)

Whether I get it by flying or riding,
Whether by creeping or whether by striding,
By a fight or a game,
In the end is the same.

31. Ge. Original meaning *with*, *together*.

(1) This original force still appears in one or two compounds (= Eng. *con-*):

gefrieren, *congeal*.
gerinnen, *coagulate*, *curdle*.

It is very common in nouns:

Geschwister, *brothers and sisters*.
Gebirge, *mountain range*.

(2) It sometimes denotes *permanence* or *completion* (hence its use as prefix for the past participle):

gestehen, *stand by*, *confess*.
gehorchen, *obey*.

(3) It indicates relationships too varied and too vague to make classification profitable.

32. Ver. Eng. *for-*. Original meaning *forth, away.*

(1) It gives the idea of *motion from* (Eng. *for-, away*), often merely emphasizing the meaning of the simple verb:

verlassen, *forsake.* vermeiden, *avoid.*
vergehen, *pass away.* vertreiben, *drive away.*

(2) Again it has the distinct idea of *separation:*

vergeben, *forgive.* verheiraten, *give in marriage.*
verkaufen, *sell.* versprechen, *promise.*

(3) It often denotes the *complete working out* of the action of the simple verb:

verbluten, *bleed to death.* verbrauchen, *use up.*
verglühen, *cease to glow.* verhallen, *die away* (of sound).

(4) Hence it often indicates *loss* by the verbal action:

Verzehren soll er sie, verspielen, vertrinken, ver— wie er will. (LESSING.)

Let him spend the money on food, at cards, in drinking,— get rid of it as he chooses.

(5) It often *negatives* the simple verb:

verachten, *despise* (achten, *respect*). versagen, *renounce.*
verbieten, *forbid* (bieten, *enjoin*). vergessen, *forget.*

(6) It often gives an idea of *erroneous* action (Eng. *mis-*):

verleiten, *mislead.* sich verrechnen, *misreckon.*
verlegen, *mislay.* sich verlaufen, *lose one's way.*
vergreifen, *seize wrongly.* sich verschlafen *oversleep oneself.*

So also of moral obliquity:

verraten, *betray.* verdenken, *take amiss.*
verwünschen, *curse.* sich vermessen, *presume.*

(7) It occasionally has the force of *together:*

verwachsen, *grow together.* verketten, *chain together.*

And so of *closing up*, *hindering:*

verbauen, *build up.* versperren, *block up.*
verschneien, *snow up.* versiegeln, *seal up.*

(8) It sometimes denotes transformation into a new condition:

verewigen, *immortalize.* vergöttern, *idolize.*
verweltlichen, *make worldly.* sich verbrüdern, *fraternize.*

33. Zer. Original meaning *asunder.*

It emphasizes the idea of *dissolution* or gives that idea (Eng. *dis-*, *in pieces*, *asunder*):

zerbrechen, *break in pieces.* zerfallen, *fall to pieces.*
zergliedern, *dismember.* zerstreuen, *divert*, *distract.*
zerlegen, *dissect.* zerrinnen, *dissolve.*

VOCABULARY.

EXPLANATIONS.

The only abbreviations used in the vocabulary which are not entirely self-explaining are as follows:

f.	feminine noun.	*O.*	Old (strong) conjugation.
gen.	genitive.	*pl.*	plural.
insep.	inseparable.	*pred.*	predicate.
intr.	intransitive verb.	*refl.*	reflexive verb.
m.	masculine noun.	*sep.*	separable.
n.	neuter noun.	*subj.*	subjunctive.
N.	New (weak) conjugation.	*tr.*	transitive.

Nouns are marked by the abbreviation for gender, and verbs by that for transitive, intransitive, or reflexive. To each noun is added the ending of the genitive singular (except in the case of feminines), and that of the nominative plural (if it has a plural in use). The conjugation of the verb is specified only if it is Old (strong).

VOCABULARY.

A.

ab, *adv.* off, away, down.
Abbé (*Fr.*), abbé.
abbestellen, *tr.* countermand.
abbrechen, *O. tr.* break off.
abbrennen (*irreg.*), *tr.* consume.
Abend, *m.* -s, -e, evening.
Abendessen, *n.* -s, -n, supper.
abends, *adv.* of an evening, in the evening.
Abenteuer, *m.* -s, -r, adventure.
aber, but, however.
Aberglaube, *m.* -ns, -n, superstition.
abergläubig, superstitious.
abermals, *adv.* again.
abfeilen, *tr.* file off.
abfertigen, *tr.* dismiss.
abgeben, *O. tr.* give up, deliver.
Abgöttin, *f.* -nen, idol.
abhalten, *O. tr.* hold off, keep away.
abhängen, = abhangen, *O. intr.* depend.
abholen, *tr.* fetch, call and get.
abkarten, *tr.* arrange.
ablaufen, *O. intr.* pass; result.
ablegen, *O. tr.* lay off.
ablehnen, *tr.* avert, decline.
abmachen, *tr.* bring to a conclusion, settle.
abmerken, *tr.* notice in (*dat.*).
abnehmen, *O. intr.* wane, diminish.
abräumen, *tr.* clear the table.
Abreise, *f.* -n, departure.
abreisen, *intr.* set out.
abrufen, *O. tr.* call away.
absagen, *tr.* decline, send excuses.
abscheulich, detestable, horrible.
Abschied, *m.* -s, -e, departure, farewell; discharge.
Abschiedslied, *n.* -s, -er, farewell song.
abschließen, *O. tr.* conclude, end.
abschrecken, *tr.* deter.
Absicht, *f.* -en, aim, intention.
absichtlich, intentional.
absondern, *tr.* sunder, cut off.
Abstecher, *m.* -s, -r, excursion.
abstehen, *O. intr.* desist.
absteigen, *O. intr.* descend, alight.
abthun, *O. tr.* settle, end; lay aside.
abtrocknen, *tr.* wipe off.
abwarten, *tr.* wait for, await.
abwechseln, *intr.* alternate.
abwenden (*refl.*, *irreg.*), turn off *or* away.

Abwesenheit, *f.* absence.
abziehen, *O. tr.* draw off, pull off.
Achsel, *f.* –n, shoulder.
Achselzucken, *n.* –s, shrug.
Acht, *f.* attention, heed, care; — haben (geben), notice; sich in acht nehmen, be on one's guard.
achten, *tr.* have regard for, respect; pay attention to (auf).
Achtung, *f.* esteem, respect.
Advent, *m.* –s, Advent.
Adventssonntag, *m.* Advent Sunday.
Adventstag, *m.* first Sunday in Advent.
Adventzeit, *f.* Advent season.
afrikanisch, African.
ahnen, *tr.* have a presentiment of, suspect.
Ahnherr, *m.* –n, –en, ancestor.
ähnlich, like, resembling, of the sort.
Ähnlichkeit, *f.* –en, resemblance.
Ahnung, *f.* –en, presentiment, foreboding.
Aktenschanze, *f.* –n, rampart of documents.
albern, silly, foolish.
Albernheit, *f.* –en, folly, imbecility.
all, *indef. pron.* all; every, each, any; everything.
allein, alone, sole, only; *conj.* but.
allemals: ein für allemals, once for all.
allenfalls, *adv.* at any rate.
allerdings, *adv.* by all means, certainly.
allerlei, *indecl.* of all sorts; every.
allerliebst, charming.
allerorten, *adv.* everywhere.
allesamt, one and all.
allgemein, general, universal.
alliiert, allied; *as noun*, ally.
allmächtig, omnipotent.
allmählich, by degrees, gradual.
allwissend, omniscient.
allzeit, *adv.* ever, always.
allzu, *adv.* extremely.
als, *conj.* as; *after a comparative*, than; *after a negative word*, except, but; *with definite past tense*, when, as.
alsbald (or **alsobald**), *adv.* immediately, at once.
also, *adv.* accordingly, therefore, so, then.
alt, old.
altdeutsch, old German.
Alter, *n.* –s, –r, age; vor alters, of old.
ältlich, elderly.
Ameise, *f.* –n, ant.
Ameisenheer, *n.* –s, –e, army of ants.
Ammenmärchen, *n.* –s, –n, old wives' tale.
Ammenphantasie, *f.* –n, old woman's fancy.
Amt, *n.* –s, ¨er, office, employment.
Amtsmiene, *f.* –n, official air.

an, *prep. with dat. or accus.* at, by, to, against; *of time*, on, upon, at.
anbellen, *tr.* to bark at.
anbeten, *tr.* worship, adore.
Anbeter, *m.* –s, –r, worshiper, adorer.
Anbetung, *f.* adoration.
Anblick, *m.* –s, –e, view, sight.
anbringen (*irreg.*), *tr.* attach, fasten; introduce.
andächtig, devout.
Andenken, *n.* –s, –n, remembrance, souvenir.
ander, other, else, different; next.
ändern, *tr.* alter, change.
anders, *adv.* otherwise, else.
andeuten, *tr.* hint.
anfallen, *O. tr.* attack; seize.
anfangen, *O. tr.* set about, begin; do.
anfangs, *adv.* in the beginning, at first.
anfrischen, *tr.* renew.
anführen, *tr.* lead on, command.
anfüllen, *tr.* fill up, cram.
angaffen, *tr.* stare at.
angeben, *O. tr.* allege, say.
Angebinde, *n.* –s, –e, present.
angeblich, alleged.
angeboren, native.
angehen, *O. intr.* start, begin.
angehören, *intr.* belong to.
angenehm, agreeable, pleasant.
Angesicht, *n.* –s, –er, visage, face.
angreifen, *O. tr.* seize, attack.
Angst, *f.* fright, fear.
ängstigen, *tr.* distress, worry.
ängstlich, anxious; timid.
Ängstlichkeit, *f.* anxiety, fear.
Angstthräne, *f.* –n, tear of fright.
anhalten, *O. tr.* hold on to, seize; *intr.* apply; um jemand anhalten, propose for the hand of some one.
anheben, *O. tr.* begin.
anhören, *tr.* listen to, hear.
ankaufen, *tr.* purchase.
ankleiden, *tr.* dress.
anklopfen, *intr.* knock *or* rap (at a door).
ankommen, *O. intr.* arrive, come; *tr.* come upon *or* to.
ankündigen, *tr.* announce, proclaim.
Ankunft, *f.* arrival.
anlächeln, *tr.* smile on *or* at.
anlangen, *intr.* arrive, come.
anlegen, *tr.* lay on, apply; aim; gird on.
anmaßen, *refl.* pretend to, claim.
anmelden, *tr.* announce.
Anmerkung, *f.* –en, note, gloss.
anmessen, *O. tr.* fit.
Anmut, *f.* grace, charm.
anmutig, charming.
annehmen, *O. tr.* take, accept; assume.
anpochen, *intr.* knock.

anrechnen, *tr.* rate, value.
Anrede, *f.* –n, address.
anregen, *tr.* stir, rouse, incite.
anrichten, *tr.* prepare.
anrücken, *intr.* advance.
anrufen, *O. tr.* cry to, call to.
anrühren, *tr.* touch, handle.
ansagen, *tr.* announce.
anschaffen, *tr.* procure, provide.
Anschlag, *m.* –s, ¨e, plot.
ansehen, *O. tr.* look on *or* at, respect; *with dat.* see in (someone.)
Ansehen, *n.* –s, look, appearance; dignity.
ansehnlich, considerable, large.
ansetzen, *tr.* set, appoint.
Ansicht, *f.* –en, view.
anspielen, *intr.* allude.
ansprechen, *O. tr.* appeal to, claim.
anspüren, *tr.* perceive about one (*dat.*)
Anstand, *m.* –s, -elegance, dignity.
anständig, proper, suitable, decent.
anstarren, *tr.* stare at.
anstatt, *prep.* (*with gen.*) instead.
anstaunen, *tr.* marvel at.
anstehen, *O. intr.* suit; hesitate.
anstellen, *tr.* arrange, set on foot.
Anstellung, *f.* –en, appointment, office.
anstieren, *tr.* stare at.
Anteil, *m.* –s, –e, share, interest.
Antlitz, *n.* –es, –e, face, countenance.
Antrag, *m.* –s, ¨e, proposal, offer.
antreffen, *O. tr.* hit upon, meet, [ind.
anweisen, *O. tr.* direct.
Antwort, *f.* –en, answer, reply.
anwesend, present.
Anwesenheit, *f.* presence.
anzeigen, *tr.* signify, announce.
anziehen, *O. tr.* draw on, attract.
Anzug, *m.* –s, ¨e, dress, costume.
anzünden, *tr.* light, set on fire
apropos, by the way.
Arbeit, *f.* –en, work, labor.
Arbeiter, *m.* –s, –r, workman.
Arbeitslohn, *m.* –s, wages.
Arbeitsstube, *f.* –n, workroom.
arg, bad, evil, wicked.
Ärger, *m.* –s, vexation, anger.
ärgerlich, vexatious; angry, cross.
ärgern, *tr.* vex, anger; *refl.* be vexed.
Ärgernis, *n.* –sses, –sse, vexation; offense.
argwohnen, *tr.* suspect.
Arianer, *m.* –s, –r, Arian.
Arm, *m.* –s, –e, arm.
arm, poor.
Armee, *f.* –en, army.
Art, *f.* –en, kind, sort, way.
artig, well behaved, polite, charming.

Artigkeit, *f.* –en, compliment.
Arzt, *m.* –es, ⁻e, doctor.
Aschengesicht, *n.* –s, –er, ashy face.
Associé, *m.* partner.
Atem, *m.* –s, breath.
atemlos, out of breath.
Atheist, *m.* –en, –en, atheist.
atmen, *intr.* breathe.
auch, also, too, even; *after* wer, wie, *etc.*, ever.
auf, *prep.* (*with dat. or acc.*) upon, on, on to; for, toward, in anticipation of; at, in; of; to, unto, toward, against.
aufbinden, *O. tr.* bind on; impose on.
aufblicken, *intr.* look up.
aufbrechen, *O. tr.* set fortl., depart.
aufbringen, *irreg.* anger, enrage.
Aufbruch, *m.* –s, ⁻e, departure.
Aufenthalt, *m.* –s, –e, stay, sojourn, place of abode.
auffahren, *O. intr.* start up.
auffallen, *O. intr.* strike, attract notice.
auffallend, striking, conspicuous.
auffischen, *tr.* fish up.
auffordern, *tr.* summon, challenge; urge.
aufführen, *tr.* erect.
Aufführung, *f.* –en, production, performance.
Aufgabe, *f.* –n, task.
aufgeben, *O. tr.* give up, deliver.
aufgehen, *O. intr.* rise; open.
aufgelegt, disposed.
aufhalten, *O. refl.* stop.
aufheben, *O. tr.* lift up; store away; end.
aufheitern, *refl.* grow cheerful.
aufhören, *intr.* stop, cease.
aufklären, *tr.* enlighten; *refl.* be explained.
Aufklärung, *f.* enlightenment.
aufkommen, *O. intr.* arise.
auflachen, *intr.* burst into a laugh.
aufleben, *intr.* be resuscitated.
aufmuntern, *tr.* encourage, rouse.
aufmerksam, attentive, heedful.
Aufmerksamkeit, *f.* attention.
aufnehmen, *O. tr.* take, receive.
aufopfern, *tr.* sacrifice.
aufpassen *intr.* be watchful, attend; lurk.
aufräumen, *tr.* clear up, put in order.
aufregen, *tr.* agitate, excite.
aufreißen, *O. tr.* tear open, open wide.
aufrichtig, honest, frank.
aufrufen, *O. tr.* summon.
aufschichten, *tr.* heap up.
aufschlagen, *O. tr.* open (a book); break (eggs).
aufschließen, *O. tr.* open, unlock.
aufschreien, *O. intr.* scream aloud.
Aufsehen, *n.* –s, notice, stir.

aufsetzen, *tr.* put on.
aufspringen, *O. intr.* spring up, fly open.
aufstehen, *O. intr.* stand up; get up.
aufstellen, *tr.* set up; draw up.
aufstoßen, *O. tr.* strike one's attention.
aufsuchen, *tr.* look up, visit.
Auftrag, *m.* –s, ¨e, commission, errand.
auftragen, *O. tr.* bring on the table, serve up.
auftreten, *O. intr.* step out, appear.
Auftritt, *m.* –s, –e, entrance upon the stage, scene.
aufwachen, *tr.* wake.
Aufwand, *m.* –s, expenditure, extravagance, display.
aufwärts, *adv.* upward; on end.
Aufwartung, *f.* –en, waiting, serving; seine A. machen, pay one's respects.
aufwickeln, *tr.* unwrap, unfold.
Auge, *n.* –s, –n, eye; unter vier Augen, tête-a-tête.
Augenblick, *m.* –s, –e, moment, instant.
Augenbraune, *f.* –n, eyebrow.
Äuglein, *n.* –s, –n, little eye.
aus, *prep.* (*dat.*) out of, from; away from; of; by; on account of.
Ausbruch, *m.* –s, ¨e, outburst.
ausbrüten, *tr.* hatch.
Ausdruck, *m.* –s, ¨e, expression, phrase.
ausdrücken, *tr.* press out, express.
auseinander, *adv.* apart, asunder.
auserwählen, *tr.* choose.
ausfallen, *O. intr.* turn out, result.
ausführen, *tr.* carry out, accomplish.
ausfüllen, *tr.* fill out, fill.
Ausgabe, *f.* –n, expenditure.
ausgehen, *O. intr.* go out, fail, come to an end.
aushändigen, *tr.* hand over.
ausheulen, *intr.* shriek out.
Auskunft, *f.* information.
Auslage, *f.* –n, outlay, expense.
auslassen, *O. tr.* let out; ausgelassen, boisterous, unrestrained.
auslegen, *tr.* set, inlay.
ausliefern, *tr.* deliver up.
auslöschen, *tr.* extinguish, put out, quench.
ausmachen, *tr.* agree.
Ausnahme, *f.* –n, exception.
ausplaudern, *tr.* blab, tell secrets.
Ausrede, *f.* –n, pretext, excuse.
ausrichten, *tr.* accomplish, execute.
ausrotten, *tr.* exterminate.
ausrufen, *O. tr.* exclaim.
ausruhen, *intr.* rest.
Aussage, *f.* –n, statement, assertion.
ausschelten, *O. tr.* scold severely, rebuke.

ausschicken, *tr.* send out, dispatch.
ausschlafen, *O. intr.* finish one's sleep.
ausschließlich, exclusive(ly).
ausschmücken, *tr.* adorn.
aussehen, *O. intr.* look, seem.
Außenwelt, *f.* external world.
außer, *prep.* (*with dative*) outside of, without, beside, apart from, except.
Äußeres, *adj. noun,* outside; external appearance.
äußern, *tr.* utter, express.
außerordentlich, extraordinary, remarkable.
äußerst, outermost, extreme.
Äußerung, *f.* –en, expression, remark.
aussinnen, *O. tr.* find out, devise.
ausspeien, *O. tr.* spue out.
aussprechen, *O. tr.* speak out, utter, pronounce, express.
ausstatten, *tr.* equip, provide.
aussteigen, *O. intr.* alight.
ausstoßen, *O. tr.* thrust out; utter.
ausstrecken, *tr.* stretch out.
aussuchen, *tr.* seek out, select; ausgesucht, choice.
auswählen, *tr.* choose; ausgewählt, choice.
auswandern, *intr.* emigrate, go.
Ausweg, *m.* –s, –e, way out, expedient
auswechseln, *tr.* exchange.
ausweichen, *O. intr.* retreat; step aside.
auswerfen, *O. tr.* throw out, cast.
auszeichnen, *tr.* mark out, distinguish.

B.

Backenbart, *m.* –s, ¨e, whiskers.
baden, *tr.* bathe.
Bahre, *f.* –n, bier, litter.
bald, *adv.* soon, shortly; nearly; bald . . . bald . . ., now . . . now . . .
baldig, speedy, prompt.
Balkon, *m.* –s, –e, balcony.
Ball, *m.* –s, ¨e, ball.
Ballade, *f.* –n, ballad.
Ballkleid, *n.* –s, –er, ball-dress.
Balltag, *m.* –s, –e, day of the ball.
Balsam, *m.* –s, –e, balsam.
Band, 1. *n.* –s, –e, bond. 2. *n.* –s, ¨er, ribbon. 3. *m.* –s, ¨e, volume.
Bändchen, *n.* –s, –n, ribbon.
Bande, *f.* –n, band, troop.
bang(e), anxious, uneasy.
Bankett, *n.* –s, –e, banquet.
Bankier, *m.* –s, –s, banker.
Baron, *m.* –s, –e, baron.
Baronin, *f.* –nen, baroness.
Barschaft, *f.* cash.
Bart, *m.* –s, ¨e, beard.
Baum, *m.* –s, ¨e, tree.
baumstark, sturdy.

Bayern, *n.* –s, Bavaria.
Beamter, *adj. noun,* functionary, official.
beantworten, *tr.* answer, be responsible for.
beben, *intr.* tremble, shake.
Becher, *m.* –s, –r, beaker, goblet.
bedauern, *tr.* pity, regret. Bedauern, *n.* regret.
bedecken, *tr.* cover, shelter.
bedenken (*irreg.*) *tr.* think upon, consider.
bedenklich, dubious, suspicious; thoughtful.
bedeutend, important, considerable.
bedienen, *tr.* serve; *refl.* make use of, consult.
Bedienter, *adj. noun,* servant, footman.
bedingen, *tr.* stipulate.
Bedingung, *f.* -en, condition.
bedrohen, *tr.* threaten, menace.
bedürfen (*irreg.*) *intr.* (*with gen.*) *or tr.* need, be in want of, require.
Bedürfnis, *n.* –ſſes, –ſſe, need, want.
beeilen, *tr.* hasten.
beenden, –igen, *tr.* end.
Beendigung, *f.* –en, end.
beengen, *tr.* constrain.
Befehl, *m.* –s, –e, command, order.
befehlen, *O. tr.* command, order.
befinden, *O. refl.* find one's self; be.
Befinden, *n.* –s, health.
befördern, *tr.* promote.
Beförderung, *f.* –en, promotion.
befragen, *tr.* ask, question.
Befreiung, *f.* –en, liberation, deliverance.
befremden, *tr.* appear strange to, surprise.
Befremden, *n.* –s, surprise.
begeben, *O. refl.* betake one's self.
Begebenheit, *f.* –en, event, incident.
begegnen, *intr. with dat.* meet; befall, occur.
begehen, *O. tr.* celebrate, perform; be guilty of, commit.
begehren, *tr.* desire, demand.
begeistern, *tr.* inspire, rouse, fill with enthusiasm.
beginnen, *O. tr.* begin, attempt.
begleiten, *tr.* accompany, escort.
Begleiter, *m.* –s, –r (*f.* –in), companion.
Begleitung, *f.* –en, escort.
begraben, *O. tr.* bury.
begreifen, *O. tr.* comprehend, understand.
Begriff, *m.* –s, –e, idea, notion; im — ſein, be on the point of.
begrüßen, *tr.* greet, bow to.
behalten, *O. tr.* keep, maintain.
behandeln, *tr.* handle, treat, use.
beharren, *intr.* persist, insist.
behaupten, *tr.* maintain, assert.
behexen, *tr.* bewitch.

behutsam, cautious.
Behutsamkeit, *f.* caution.
bei, *prep.* (*with dat.*) by, by the side of, near; at, in, with, among; at the house of.
beichten, *tr.* confess.
beide, both, two.
Beifall, *m.* -s, assent, applause.
beinahe, *adv.* almost, nearly.
Beinkleider, *pl.* breeches, trousers.
beisammen, *adv.* together.
beisitzen, *O. intr.* sit together.
Beispiel, *n.* -s, -e, illustration, example; zum —, for instance.
Beitrag, *m.* -s, ¨e, contribution.
beitragen, *O. tr.* contribute.
bekämpfen, *tr.* fight.
bekannt, (well) known; acquainted, *as noun,* acquaintance.
Bekanntschaft, *f.* -en, acquaintance(ship).
bekehren, *tr.* convert.
bekennen (*irreg.*) *tr.* confess, acknowledge.
beklemmen, *tr.* oppress.
Beklemmung, *f.* anguish, distress.
bekommen, *O. tr.* get, obtain, receive.
bekümmern, *tr.* trouble, concern.
belästigen, *tr.* trouble, burden.
belehren, *tr.* teach, instruct.
Beleidigung, *f.* -en, insult.
belieben, *tr. or impers.* please.
Belieben, *n.* -s, pleasure.
bellen, *intr.* bark.
Belohnung, *f.* -en, reward, recompense.
belustigen, *tr.* amuse.
Belustigung, *f.* -en, amusement.
bemächtigen, *refl.* take possession of.
bemerken, *tr.* remark, observe, notice.
bemühen, *tr.* give the trouble (to come, *etc.*).
Bemühen, *n.* -s, effort.
benachbart, neighboring.
benebeln, *tr.* cloud, dim.
Benehmen, *n.* -s, conduct, behavior.
beneiden, *tr.* envy, begrudge.
benutzen, *tr.* avail one's self of, use.
beobachten, *tr.* observe.
bequem, convenient, comfortable, easy.
bequemen, *refl.* acquiesce.
Bequemlichkeit, *f.* -en, comfort, convenience.
bereden, *tr.* persuade, convince; *refl.* consult.
beredt, eloquent, talkative.
bereisen, *tr.* travel through, go the rounds of.
bereit, ready, prepared.
bereiten, *tr.* prepare; cause.
Berg, *n.* -s, -e, mountain, hill.
bereuen, *tr.* rue, repent.
bergan, *adv.* uphill; on end.
bergen, *O. tr.* hide, conceal.

berüchtigt, notorious.
berufen, *O. tr.* call upon, summon; *refl.* appeal to (auf) something as authority,
beruhigen, *tr.* calm, appease, satisfy.
berühmt, famous.
Besatzung, *f.* –en, garrison.
beschäftigen, *tr.* busy, employ.
bescheiden, *O. tr.* apportion, assign, direct.
bescheiden, modest, humble.
Bescheidenheit, *f.* modesty, discretion.
beschimpfen, *tr.* insult.
beschließen, *O. tr.* shut up, end, conclude; resolve, determine.
beschränken, *tr.* shut in, hamper.
beschreiben, *O. tr.* describe, write on.
Beschreibung, *f.* –en, description.
beschweren, *tr.* burden; *refl.* take trouble.
Beschwerlichkeit, *f.* –en, difficulty.
besiegeln, *tr.* seal.
besinnen, *O. refl.* bethink one's self, consider.
besitzen, *O. tr.* possess, own.
besonder, separate, special.
besonders, *adv.* in particular, especially.
Besonnenheit, *f.* composure, caution.
bespannen, *tr.* span, harness.
besprechen, *O. tr.* discuss.
beständig, continual, constant.
bestätigen, *tr.* corroborate, confirm.
Bestätigung, *f.* corroboration.
bestatten, *tr.* commit, bury.
bestaubt, dusty.
bestechen, *O. tr.* bribe, win.
bestehen, *O. tr.* endure; *intr.* stand firm, consist.
besteifen, *tr.* confirm.
bestellen, *tr.* order, appoint; deliver.
Bestellung, *f.* –en, errand.
bestimmen, *tr.* appoint, determine, destine. bestimmt, definite, exact.
bestreiten, *O. tr.* meet, pay.
Bestreitung, *f.* payment.
Besuch, *m.* –s, –e, visit, visitor.
besuchen, *tr.* go to see, visit.
besuchsweise, *adv.* for a call.
besudeln, *tr.* soil.
betagt, elderly.
betäuben, *tr.* deafen, stupify, stun.
Betäubung, *f.* stupefaction.
beten, *intr.* pray.
betenern, *tr.* assure, asseverate.
bethören, *tr.* make a fool of, delude.
betrachten, *tr.* survey, look at.
beträchtlich, considerable, important.
Betrachtung, *f.* –en, observation.
betragen, *O. refl.* act.
Betragen, *n.* –s, manner, conduct.
Betreff: in —, in regard to (*gen.*).
betreffen, *O. tr.* surprise, con-

cern. **betroffen**, surprised, startled.
Betrübnis, *f.* –sse, sorrow.
Bett, *n.* –s, –en, bed.
Bettler, *m.* –s, –r, beggar.
beunruhigen, *tr.* disquiet; *refl.* be disturbed.
beurkunden, *tr.* prove.
beurlauben, *refl.* take leave.
Beutel, *m.* –s, –l, purse.
bevorstehen, *O. intr.* be in prospect.
bewahren, *tr.* keep, preserve.
bewähren, *tr.* confirm.
Bewandtnis, *f.* state of things.
bewegen, *O. tr.* induce; *N. tr.* move, stir; *refl.* move, advance.
Bewegung, *f.* –en, motion, movement.
Beweis, *m.* –es, –e, proof.
beweisen, *O. tr.* show, prove.
Bewerbung, *f.* –en, solicitation, wooing.
bewillkommnen, *tr.* welcome.
bewirten, *tr.* entertain.
bewohnen, *tr.* inhabit, occupy.
bewundern, *tr.* admire.
Bewunderer, *m.* –s, –r, admirer.
Bewunderung, *f.* admiration.
bewußt (*with gen. or accus.*) conscious of, aware of.
bezahlen, *tr.* pay, pay for.
bezaubern, *tr.* bewitch.
bezeichnen, *tr.* indicate.
bezeigen, *tr.* show.
beziehen, *O. refl.* have to do with; refer.
bieten, *O. tr.* bid, offer.
Bild, *n.* –s, –er, image, picture, figure.
bilden, *tr.* educate, cultivate, civilize.
bildschön, beautiful as a picture, extremely beautiful.
Bildung, *f.* –en, cultivation, education; figure.
billig, cheap; reasonable.
binden, *O. tr.* bind, tie.
binnen, *prep.* (*w. gen. or dat.*) inside of.
bis, *adv. and prep.* as far as, till, until, to; *conj.* till, until; **bis zu**, until.
bisher, *adv.* till now, hitherto.
bisherig, hitherto (existing).
Bissen, *m.* –s, –n, bit, morsel.
Bitte, *f.* –n, request, entreaty.
bitten, *O. tr.* ask, beg; **bitte**, please.
bitter, bitter.
bitterlich, *adv.* bitterly.
blasen, *O. tr.* blow.
blaß, pale, wan.
Blässe, *f.* –n, pallor.
Blatt, *n.* –s, ¨er, leaf; sheet (of paper).
blau, blue.
bleiben, *O. intr.* continue, stay, remain.
bleich, pale, pallid.
blenden, *tr.* dazzle.

Blick, *m.* –s, –e, look, glance.
blicken, *intr.* look.
blind, blind.
Blitz, *m.* –s, –e, lightning.
blitzen, *intr.* lighten, flash.
Blitzstrahl, *m.* –s, –en, bolt of lightning.
blondlockig, fair-haired.
bloß, bare; *as adv.* merely, simply.
Blöße, *f.* –n, bare spot.
Blume, *f.* –n, flower.
Blut, *n.* –s, blood; creature.
Blüte, *f.* –n, blossom, bloom.
blutlos, bloodless.
Blutstropfen, *m.* –s, –n, drop of blood.
Boden, *m.* –s, ¨n, ground, floor, soil.
Böhmen, *n.* –s (*poet.* Böhmenland), Bohemia.
bös *or* **böse**, bad, evil; angry.
boshaft, bad, wicked, malicious.
Botschaft, *f.* –en, message, news.
Bowle, *f.* –n, bowl.
Brand, *m.* –s, ¨e, brand; fire, conflagration.
Braten, *m.* –s, –n, roast meat.
brauchen, *tr.* use, need, require.
braun, brown.
Braut, *f.* ¨e, betrothed *or* promised wife.
Bräutigam, *m.* –s, –e, bridegroom; betrothed *or* promised husband.
Bräutigamfahrt, *f.* –en, trip to see one's betrothed.
Bräutigamsrolle, *f.* –n, rôle of bridegroom.
Brautkämmerlein, *n.* –s, –n, bridal chamber.
Brautkleid, *n.* –s, –er, bridal dress.
Brautring, *m.* –s, –e, engagement ring.
Brautschaft, *f.* –en, engagement, betrothal.
brav, excellent, worthy, manly.
brechen, *O. tr.* break.
breit, broad, wide.
breitschultrig, broad-shouldered.
brennen (*irreg.*) *tr. or intr.* burn, scorch.
Brief, *m.* –s, –e, letter.
Briefchen, *n.* –s, –n, note.
Brieffach, *n.* –s, ¨er, pigeonhole.
Brieftasche, *f.* –n, letter-case, pocket-book.
Briefversiegeln, *n.* –s, sealing of a letter.
Brillantring, *m.* –s, –e, diamond ring.
Brille, *f.* –n, spectacles.
bringen (*irreg.*) *tr.* bring, fetch, carry.
Brot, *n.* –s, –e, bread.
Bruch, *m.* –s, ¨e, fracture, fraction.
Bruder, *m.* –s, ¨r, brother.
brummen, *intr.* growl.
Brunnen, *m.* –s, –n, spring, fountain.
Brunnenbecken, *n.* –s, –n, basin of a fountain.

Brunnenpfeiler, *m.* -s, -r, shaft of a fountain.
Brust, *f.* ¨e, breast.
Buch, *n.* -s, ¨er, book.
Buchhalter, *m.* -s, -r, book-keeper.
Buchstabe, *m.* -n, -n, letter (of alphabet).
buchstäblich, literal.
Buhlin, *f.* -nen, wanton.
Bund, *m.* -s, ¨e, league.
Bündel, *m.* -s, -l, bundle.
bunt, many-colored, gay.
bürgerlich, middle-class; civil.
Bürgermeister, *m.* -s, -r, mayor.
Bürgermeisterin, *f.* -nen, mayor's wife.
Bürgerschaft, *f.* -en, body of citizens.
Bürgerstochter, *f.* ¨er, girl of the middle-class.

C.

Ceremonie, *f.* -en, ceremony.
Champagner, *m.* -s, champagne.
Chirurgus, *m.* surgeon.
chormäßig, in chorus.
Christ, *m.* -en, -en, Christian.
Chronik, *f.* -en, chronicle.

D.

da, *adv.* there, then. *conj.* when, as, since.
dabei, *adv.* thereby, by it *or* them; at hand.
Dach, *n.* -s, ¨er, roof.
dadurch, *adv.* through *or* by *or* by means of it, etc.
dafür, *adv.* therefor, for it *or* that *or* them.
dagegen, *adv.* against it *or* them *or* that; on the other hand.
daher, *adv.* thence, for that reason, hence, therefore.
dahin, *adv.* thither, to that place *or* time, then.
damalig, of that time.
damals, *adv.* at that time, then.
Dame, *f.* -n, lady.
damit, *adv.* therewith, with it *or* that *or* them, along with; *conj.* in order that.
dämmern, *intr.* become twilight.
danach, *adv.* thereafter.
daneben, *adv.* beside it *or* that *or* them.
Dank, *m.* -s, gratitude, thanks.
dankbar, thankful, grateful.
danken, *intr.* (*with dat.*) thank.
dann, *adv.* then, that time; thereupon.
daran (*or* **dran**), *adv.* thereon, therein; about it, in regard to it.
darauf (*or* **drauf**), *adv.* thereupon; afterwards, in addition to it, *etc.*
daraus (*or* **draus,**) *adv.* thereout, out of it; from it.
darbieten, *O. tr.* offer.
darbringen, *irreg. tr.* offer.

darin (*or* **drin**), *adv.* therein, within *or* in it, *etc.*

darüber (*or* **drüber**), *adv.* thereover; over, about *or* concerning it, *etc.* besides; meanwhile.

darum (*or* **drum**), *adv.* about, around *or* for it, *etc.*, on that account, therefore.

darunter (*or* **drunter**), *adv.* beneath, among, in *or* by it, *etc.*

daß, *conj.* that.

dastehen, *O. intr.* stand.

däuchte, *see* dünken.

dauern, *intr.* endure, last.

davon, *adv.* thereof; of *or* from it, *etc.*, thence, away; gone; — kommen, get off.

davonfahren, *O. intr.* drive off.

davonlaufen, *O. intr.* run away.

dazu, *adv.* thereto, to *or* for it, *etc.*; in addition, besides; for that purpose; at the same time.

Decke, *f.* –n, covering; ceiling.

Deckel, *m.* –s, –l, cover, lid.

decken, *tr.* cover; set table.

Degen, *m.* –s, –n, sword.

Deist, *m.* –en, –en, deist.

denken (*irreg.*) *tr. or intr.* think; think of, remember; *refl.* imagine, picture.

denn, *adv.* then, in that case; *conj.* for.

dennoch, *conj.* nevertheless, yet.

der (die, das), *demonstr. pron.* this *or* this one, that *or* that one, *etc.*; *as emphatic pers. pron.* he, she it, they; *def. article*, the; *rel. pron.* who, which, that.

dergestalt, *adv.* so, in that manner.

dergleichen, *indecl. adj.* the like.

derjenige (diejenige, dasjenige), that *or* that one, those.

dermaßen, *adv.* so.

derselbe (dieselbe, dasselbe), the same; he, she, it, they, *etc.*

deshalb, *adv. or conj.* on that account, for that reason.

dessenungeachtet, *adv.* nevertheless.

desto, *adv.* so much the (*before a comparative*), je . . . , desto . . . , the . . . the . . .

deswegen, *adv. or conj.* therefore, on that account.

deuchte, *see* dünken.

deuten, *intr.* point; *tr.* interpret.

deutlich, plain, clear.

deutsch, German.

Deutschland, *n.* Germany.

Diamant, *m.* –en, –en, diamond.

Diamantenkreuz, *n.* –es, –e, diamond cross.

dick, thick, stout.

dienen, *intr.* (*dat.*) serve, be useful to.

Diener, *m.* –s, –r, servant.

Dienerschaft, *f.* servants (*collectively*).
Dienst, *m.* –es, –e, service, employment.
dies (dieser, diese, dieses, *etc.*), *dem. pron.* this *or* that; this one *or* that one, the latter.
diesmal, *adv.* this time.
dieweil, *conj.* since.
Ding, *n.* –es, –e(er), thing, matter.
disponieren, *intr.* dispose (of, über).
doch, *adv. or conj.* though, yet, nevertheless, however; after all, at least, surely.
Doktor, *m.* –s, –en, doctor.
Donner, *m.* –s, –r, thunder.
donnern, *intr.* thunder.
doppelt, double.
Dorf, *n.* –es, ¨er, village.
dort, *adv.* there, in that place.
dortig, of that place.
Drache, *m.* –n, –n, dragon.
Drachensvolk, *n.* –s, ¨er, race of dragons.
drängen, *tr.* crowd, press; *refl.* intrude, crowd, press.
draußen, *adv.* outside, out of doors.
drehen, *tr.* turn, twist.
drei, three.
dreifach, triple.
dreinsehen, *O. intr.* look.
dreißig, thirty.
dreißigjährig, of 30 years.
dreist, bold, impudent.
dreizehn thirteen.
dringen, *O. intr.* press, penetrate, pierce.
dringend, pressing, urgent.
drinne(n), *adv.* therein, within.
dritt, third.
drohen, *tr. or intr.* (*with dat.*) threaten.
drollig, droll, queer.
drüben, *adv.* over there, yonder.
drücken, *tr.* press, clasp; imprint.
du, *pers. pron.* thou.
Duell, *n.* –s, –e, duel.
dulden, *tr.* bear, endure, suffer.
dumm, stupid, dull.
dunkel, dark, gloomy, dim, obscure.
Dünkel, *m.* –s, –l, conceit.
Dunkelheit, *f.* darkness.
dünken, *intr.* (*dat. or acc.*) *or tr.* (deucht, deuchte), seem, appear; *refl.* imagine one's self.
dünn, thin, slender.
durch, *prep.* (*with acc.*) through, throughout, during; by means of, by.
durchaus, *adv.* absolutely, thoroughly; — nicht, not in the least, absolutely not.
durchbohren, *tr.* pierce, penetrate.
durchfeilen, *tr.* file through.
durchlaufen, *O. tr.* run through.

durchschauern, *imp.* feel a shudder.
durchschneiden, *O. tr.* cut through, pierce.
durchsehen, *O. tr.* look through.
durchstoßen, *O. tr.* knock a hole in.
durchträumen, *tr.* pass in dreams.
durchwachen, *tr.* lie awake.
dürfen (*irreg.*) *tr.* be permitted *or* allowed, feel authorized, dare, need; may *or* might.
dürr, dry, withered.
düster, gloomy, dismal.
Dutzend, *n.* –s, –e, dozen.

E.

eben, even, level, smooth. *adv.* just, precisely; just now, but just.
ebenbürtig, of equal birth.
ebenfalls, *adv.* in like manner, likewise, also.
Eckhaus, *n.* –s, ¨er, corner house.
edel, of noble birth; noble.
Edelfräulein, *n.* –s, –n, lady of rank.
Edelmann, *m.* –s, –leute, nobleman.
Edelsitz, *m.* –es, –e, chateau.
Edelstein, *m.* –es, –e, precious stone.
ehe, *adv.* sooner, rather; *conj.* sooner than, before.
Ehe, *f.* –en, marriage, matrimony.
ehelich, married.
ehemalig, former.
ehemals, formerly.
eher, *adv.* sooner, rather.
Eheweib, *n.* –s, –er, wife.
ehrbar, honorable, honest.
Ehre, *f.* –n, honor, glory.
ehrenhalber, *adv.* for the sake of honor.
Ehrennarbe, *f.* –n, honorable [scar.
ehrenwert, respected.
Ehrenwort, *n.* –s, word of honor.
ehrerbietig, respectful, dutiful.
Ehrfurcht, *f.* reverence.
ehrlich, honest, honorable.
ehrsam, worthy.
Ei, *n.* Eies, Eier, egg.
Eierkuchen, *m.* –s, –n, omelet.
Eid, *m.* –es, –e, oath.
Eidam, *m.* –s, –e, son-in-law.
Eifer, *m.* –s, zeal, eagerness.
Eifersucht, *f.* –en, jealousy.
eifersüchtig, jealous.
eigen, own, particular, peculiar.
Eigenschaft, *f.* –en, property; quality.
eigentlich, *adj.* true, real; *adv.* really.
Eigentum, *n.* –s, ¨er, property.
Eile, *f.* haste, hurry.
eilen, *intr.* (*or refl.*) hurry, hasten.
eilfertig, hasty, prompt.
Eimer, *m.* –s, –r, pail, bucket.

ein, *num.* one, a person, they, one.

ein, *indef. article*, a, an.

einander, *indecl. pr.* one another, each other. aus — *or* von —, from each other, apart.

einbilden, *tr.* fancy, imagine.

Einbildung, *f.* -en, fancy.

Einbildungskraft, *f.* ¨e, power of imagination.

einbrechen, *O. intr.* break in, fall in.

eindringen, *O. tr.* penetrate, find entrance.

Eindruck, *m.* -s, ¨e, impression.

einfach, simple.

Einfall, *m.* -s, ¨e, idea, notion.

einfallen, *O. intr.* fall in, interpose; *with dat.* occur.

einfältig, simple, silly.

einfinden, *O. refl.* occur.

einflößen, *tr.* inspire, instill.

einführen, *tr.* lead in, introduce.

Eingang, *m.* -s, ¨e, entrance.

eingehen, *O. intr.* go in; accept.

einhergehen, *O. intr.* go about.

einig, any, some; *pl.* einige, some, a few.

einigemal, *adv.* several times.

einigermaßen, *adv.* in some degree, somewhat.

einkehren, *intr.* turn in, put up (at an inn).

einladen, *O. tr.* invite.

Einladung, *f.* -en, invitation.

einlassen, *O. tr.* let in; *refl.* keep company with.

einleiten, *intr.* lead into, turn the conversation.

einmal, *adv.* one day, once, once upon a time; for once, once for all; nicht —, not even; auf —, all at once, suddenly.

einnehmen, *O. tr.* take, receive; einnehmend, taking, attractive.

einnisten, *intr.* nest.

einpacken, *tr.* pack up.

einquartieren, *tr.* quarter (troops).

einrichten, *tr.* arrange, settle.

Einrichtung, *f.* -en, arrangement.

einrücken, *intr.* march into.

einsam, alone, lonely, solitary.

einschlafen, *O. intr.* fall asleep.

einscharren, *tr.* bury.

einschlagen, *O. intr.* agree; *tr.* wrap.

einschließen, *O. tr.* inclose.

einschmeicheln, *refl.* insinuate, please.

einsenken, *tr.* lower.

einspannen, *tr.* harness up.

einsperren, *tr.* imprison, lock up.

einst, *adv.* once, some day.

einstellen, *tr.* defer, give up; *refl.* appear.

einstimmen, *intr.* join in, agree.

Einsturz, *m.* -es, ¨e, fall.

einstweilen, *adv.* meanwhile.

eintragen, *O. tr.* enter (in book).

Eintracht, *f.* harmony.

eintreffen, *O. intr.* arrive, come to pass.
eintreten, *O. intr.* enter; begin.
einundzwanzig, twenty-one.
einwenden (*irreg.*) *tr.* object, oppose.
einzeln, single, separate, alone.
einzig, only, single.
eiskalt, cold as ice.
eitel, vain, idle.
Eitelkeit, *f.* –en, vanity.
elend, miserable, wretched; *as noun*, wretch.
elf, eleven.
Elle, *f.* –n, ell.
Eltern, *pl.* parents.
Empfang, *m.* –s, reception.
empfangen, *O. tr.* receive, accept.
empfehlen, *O. tr.* commend; *refl.* take leave.
Empfehlung, *f.* –en, introduction.
empfinden, *O. tr.* perceive, feel.
empfindlich, sensitive; painful, keen.
Empfindungsweise, *f.* –n, mood.
empören, *tr.* stir up, rouse to indignation *or* anger.
emporsteigen, *O. intr.* rise up, mount up.
emsig, busy.
Ende, *n.* –s, –n, end; am —, after all, on the whole.
enden, –digen, *intr.* end, come to an end.
endlich, *adj.* final, last; *adv.* finally, at last.
enge (*or* **eng**), narrow, close, tight.
Engel, *m.* –s, –l, angel.
englisch, angelic.
Enkel, *m.* –s, –l, descendant.
entblößen, *tr.* uncover, strip.
entdecken, *tr.* discover, disclose.
Entdeckung, *f.* –en, discovery.
Enterbung, *f.* disinheritance.
entfalten, *tr.* unfold.
entfernen, *tr.* remove; *refl.* go off, withdraw. entfernt, distant, far off.
Entfernung, *f.* –en, distance; departure.
entflammen, *tr.* inflame.
entfremden, *tr.* estrange.
entfliehen, *O. intr.* ſ. run away, escape.
entgegen, *prep.* (*with dat. preceding*) against, to meet, toward.
entgegeneilen, *intr.* hurry to meet.
entgegengehen, *O. intr.* go toward.
entgegenkommen, *O. intr.* come to meet, come toward.
entgegensehen, *O. intr.* look toward, face.
entgegensetzen, *tr.* (*dat.*) oppose.
entgegnen, *tr.* object; respond.
entgehen, *O. intr.* escape; escape notice of.
enthalten, *O. tr.* keep off, re-

strain; contain; *refl.* keep from.

Enthaltsamkeit, *f.* abstinence.

entkaisern, *tr.* depose.

entkommen, *O. intr.* escape, vanish.

entlassen, *O. tr.* let go, dismiss.

entsagen, *tr.* renounce.

entschädigen, *tr.* compensate.

Entschädigung, *f.* compensation.

entscheiden, *O. tr.* decide. **entscheidend,** decisive. **entschieden,** decisive; *adv.* decidedly.

entschließen, *O. refl.* make up one's mind. **entschlossen,** resolved, firm.

Entschlossenheit, *f.* resolution.

Entschluß, *m.* –es, ¨e, resolution.

entschuldigen, *tr.* excuse; *refl.* apologize.

Entschuldigung, *f.* –en, excuse, apology.

entsetzen, *refl.* be horrified.

Entsetzen, *n.* –s, horror, terror.

entsetzlich, terrible, horrible.

entspinnen, *O. refl.* arise, begin.

entspringen, *O. intr.* arise, begin.

entstehen, *O. intr.* arise, come into being.

entweder, *conj.* either (*followed by* oder, or).

entwenden, *irreg. tr.* rob, abstract.

entwickeln, *tr.* develop; show, disclose.

Entwicklung, *f.* –en, development; explanation.

entwischen, *intr.* slip away, escape.

Entwurf, *m.* –s, ¨e, plan.

entziehen, *O. tr.* withdraw.

entzücken, *tr.* enrapture, charm.

Entzücken, *n.* rapture.

Equipage, *f.* –n, carriage and horses.

er, *pers. pron.* he.

erbarmen, *tr.* move to pity; *refl.* have mercy.

erbärmlich, pitiable, pitiful.

Erbfolgekrieg, *m.* –s, –e, war of succession.

erbitten, *O. tr.* ask for.

erblassen, *intr.* turn pale.

erblicken, *tr.* catch sight of, espy.

erbrechen, *O. tr.* break (seal).

Erbteil, *m.* –s, –e, legacy.

Erdboden, *m.* –s, ground.

Erde, *f.* –en, earth, ground, soil.

erdenken, *irreg.* devise.

Erdensohn, *m.* –s, ¨e, son of earth.

erdfahl, sallow.

erdfarben, sallow.

Erdreich, *n.* –s, land, soil.

Erdgeschoß, *n.* ground-floor.

ereignen, *refl.* take place, happen.

Ereignis, *n.* –sses, –sse, incident.

erfahren, *O. tr.* experience, learn.

erfinderisch, inventive.

erfreuen, *refl.* rejoice in (*gen.*).

Erfrischung, *f.* -en, refreshment.
erfüllen, *tr.* fill, fulfill.
ergeben, *O. refl.* give one's self up, surrender.
Ergebnis, *n.* -ſſes, -ſſe, result.
ergehen, *O. intr.* fare.
ergötzen, *tr.* delight, gratify.
ergreifen, *O. tr.* lay hold of, take, seize; move.
erhalten, *O. tr.* obtain, receive.
erheben, *O. refl.* rise, revolt.
Erhitzung, *f.* getting heated.
erhellen, *tr.* light.
erheitern, *tr.* make merry.
erhöhen, *tr.* elevate.
erholen, *refl.* recover.
Erholungszeit, *f.* -en, period of recuperation.
erinnern, *tr.* remind, suggest; *refl.* (*with gen. or* an), remember, recollect.
Erinnerung, *f.* -en, recollection, memory.
Erkältung, *f.* catching cold.
erkaufen, *tr.* purchase.
erkennen (*irreg.*), *tr.* perceive, recognize, acknowledge.
erklären, *tr.* make clear, explain; declare.
Erklärung, *f.* -en, explanation, declaration.
erkundigen, *refl.* inquire.
erlauben, *tr.* allow, permit.
Erlaubnis, *f.* permission, leave.
erleben, *tr.* live to see, experience, meet with.
erleichtern, *tr.* facilitate.
erleuchten, *tr.* light, illuminate.
Ermahnung, *f.* -en, admonition.
ermüden, *tr.* weary; *intr.* grow tired.
erneuen, *tr.* renew.
Ernst, *m.* -es, earnest, seriousness, gravity.
ernst, earnest, serious.
ernsthaft, earnest, grave.
ernten, *tr.* reap.
Eroberer, *m.* -s, -r, conqueror.
erobern, *tr.* conquer.
Eroberung, *f.* -en, conquest.
eröffnen, *tr.* open.
Eröffnung, *f.* -en, revelation, disclosure.
erraten, *O. tr.* guess.
erregen, *tr.* stir up, excite, arouse.
erröten, *intr.* blush.
Ersatz, *m.* -es, compensation.
erschaffen, *O. tr.* create.
Erschaffung, *f.* creation.
erscheinen, *O. intr.* appear.
Erscheinung, *f.* -en, apparition.
erschrecken, *O. intr.* be frightened; *tr.* frighten.
erschrecklich, terrifying, frightful.
ersehen, *O. tr.* perceive, notice.
ersetzen, *tr.* replace.
erst, *adj.* first; *adv.* first, at first; not till now, but just, only; zum -enmal, for the first time.
erstarren, *tr.* make rigid, turn to stone (ice).

erstaunen, *intr.* be astonished.
Erstaunen, *n.* astonishment, surprise.
ersuchen, *tr.* beg, request.
erteilen, *tr.* give, bestow.
ertragen, *O. tr.* bear, support.
erwachen, *intr.* awake.
erwägen, *O. tr.* weigh, consider.
erwähnen, make mention of (*gen.*).
erwarten, *tr.* wait for, expect.
Erwartung, *f.* –en, expectation.
erwehren, *refl.* avoid (*gen.*).
erweisen, *O. tr.* show (as a favor).
erwidern, *tr.* return; reply.
erwünschen, *tr.* desire.
erzählen, *tr.* relate, tell.
Erzähler, *m.* –s, –r, narrator.
Erzählung, *f.* –en, relation, tale.
erzeigen *refl.* act.
erziehen, *O. tr.* bring up.
Erzspieler, *m.* –s, –r, arch-gamester.
erzürnen, *refl.* get angry.
erzwingen, *O. tr.* force, compel.
es, *pers. pron.* it.
Eskorte, *f.* –n, escort.
essen, *O. tr.* eat.
Essen, *n.* food, meal.
etwa, *adv.* about, nearly; perchance; indeed.
etwas, *indef. pron. indecl.* something, some; *as adv.* somewhat, a little, rather.
Euer, *poss. adj.* your, yours.
Evenstochter, *f.* ¨er, daughter of Eve.
Ew., *abbr. for* Eure.
ewig, everlasting, eternal; auf —, forever.
Extrapost, *f.* extra-post.

F.

Fabel, *f.* –n, fable, tale.
Fabrik, *f.* –en, factory.
Fabrikarbeiter, *m.* –s, –r, factory hand.
Fabrikherr, *m.* –n, –en, manufacturer.
Fädchen, *n.* –s, –n, thread.
Fahne, *f.* –en, banner, flag.
fahren, *O. intr.* go, move, go suddenly, rush; drive.
falb, livid.
Fall, *m.* –es, ¨e, fall; accident, situation, case; in allen Fällen, at all events.
fallen, *O. intr.* fall, be; hit on.
falls, *conj.* in case.
Falte, *f.* –n, fold, crease, wrinkle.
falten, *tr.* fold.
Familie, *f.* –n, family.
Fang, *m.* –s, ¨e, catch.
fangen, *O. tr.* catch, seize.
Farbe, *f.* –n, color.
fassen, *tr.* hold, seize, take; grasp, conceive; *refl.* compose one's self.
fast, *adv.* almost, nearly.
fatal, horrid.

Feder, *f.* –rn, feather, pen; spring.
fehlen, *intr.* (*with. dat.*) fail, be wanting (to), be missing; es fehlt an . . . (*impers.*) there is a lack of . . .
Fehler, *m.* –s, –r, fault, error.
Feierlichkeit, *f.* –en, solemnity, ceremony.
feiern, *tr.* celebrate, solemnize.
Feile, *f.* –n, file (tool).
fein, fine, pretty, delicate, polished.
Feind, *m.* –es, –e, enemy, foe.
Feld, *n.* –es, –er, field, plain.
Feldgeschrei, *n.* –s, –e, battle-cry.
Feldlager, *n.* –s, –r, camp.
Fels *or* **Felsen**, *m.* –sen *or* –sens, –sen, rock, cliff.
Felsenkluft, *f.* ¨e, cleft in the rock.
Fenster, *n.* –s, –r, window.
fern, distant, far.
Ferne, *f.* –n, distance.
ferner, farther; moreover.
fertig, ready, finished, complete.
Fertigkeit, *f.* –en, skill.
fesseln, *tr.* fetter, chain.
fest (*or* **feste**), fast, firm, hard.
Fest, *n.* –es, –e, festival.
Festlichkeit, *f.* –en, festivity.
Feuer, *n.* –s, –r, fire.
Feuersbrunst, *f.* ¨e, conflagration.
Feuerherd, *m.* –s, –e, hearth, stove.
Feuerzange, *f.* –n, tongs.
feurig, fiery, hot, ardent.
Fieber, *n.* –s, –r, fever.
Figur, *f.* –en, figure.
finden, *O. tr.* find, meet with.
Finger, *m.* –s, –r, finger.
Fingerring, *m.* –s, –e, ring.
finster, gloomy, dark.
Finsternis, *f.* gloom.
Fisch, *m.* –es, –e, fish.
flach, flat, level.
Fläche, *f.* –n, surface; level spot.
Flamme, *f.* –n, flame.
Flasche, *f.* –n, bottle.
flattern, *intr.* flutter.
Fleck, *m.* –es, –e (*or* **Flecken**, –s, –n), spot.
flehen, *tr.* (*or intr. with dat.* im-)plore, beg.
flehentlich, beseeching, fervent.
fleißig, industrious, diligent.
fliegen, *O. intr.* fly; rush.
fließen, *O. intr.* flow, run.
Flöte, *f.* –n, flute.
Fluch, *m.* –es, ¨e, curse, oath.
fluchen, *intr.* (*with dat.*) curse, swear.
Flucht, *f.* –en, flight, escape.
flüchten, *intr. and refl.* take to flight, escape.
flüchtig, hasty; fugitive.
Flügel, *m.* –s, –l, wing; piano; door.
Flügelthüre, *f.* –n, double door.
flugs, *adv.* forthwith, quickly.
flüstern, *intr.* (*or tr.*) whisper.

Flut, *f.* -en, flood.
Folge, *f.* -n, series, order; consequence, result, sequel.
folgen, *intr.* (*with dat.*) follow, obey.
folgendergestalt, *adv.* as follows.
foltern, *tr.* torture.
fordern, *tr.* demand, call for.
formen, *tr.* shape.
förmlich, formal; plain, downright.
forschen, *intr.* search, investigate, inquire.
fort, *adv.* forth, forward, onward; away, gone, off.
fortbringen, *irreg.* fetch away; *refl.* pursue one's journey.
Fortdauer, *f.* continuance.
fortfahren, *O. intr.* continue; drive off.
fortgehen, *O. intr.* depart; go on, continue.
fortkochen, *intr.* go on boiling.
fortmachen, *refl.* take oneself off.
fortreißen, *O. tr.* drag *or* rush on.
fortreiten, *O. intr.* ride away.
fortschicken, *tr.* send away, dismiss.
fortsetzen, *tr.* continue; *refl.* be continued.
Fortsetzung, *f.* -en, continuation.
forttragen, *O. tr.* carry away.
fortwandern, *intr.* go away.
Frage, *f.* -n, question, inquiry.
fragen, *intr. or tr.* ask, inquire.
Frager, *m.* -s, -r, questioner.
Frankreich, *n.* -s, France.
Franzose, *m.* -n, -n, Frenchman.
französisch, French.
Frau, *f.* -en, mistress, wife, woman; Mrs.
Frauenzimmer, *n.* -s, -r, lady.
Fräulein, *n.* -s, -n, young lady, girl; Miss.
frei, free.
Freier, *m.* -s, -r, suitor.
freigebig, generous.
Freigebigkeit, *f.* generosity.
Freigeist, *m.* -s, -er, freethinker.
Freiheit, *f.* -en, freedom, liberty.
freiherrlich, baronial.
freilich, *adv.* to be sure, certainly, truly.
Freite, *f.* wooing, courting.
freiwillig, voluntary, spontaneous; *as noun,* volunteer.
fremd, strange, foreign, unknown; *as noun,* foreigner, stranger.
fremdartig, unfamiliar.
fressen, *O. tr.* eat (*used of animals*), devour, consume.
Freude, *f.* -n, joy, pleasure, delight.
freudeberauscht, intoxicated with joy.
freudefunkelnd, sparkling with joy.
freudeglühend, glowing with joy.
Freudenleben, *n.* -s, -n, merry life.
Freudenmeister, *m.* -s, -r, master of the revels.

Freudenthräne, *f.* –n, tear of joy.
freudetrunken, intoxicated with joy.
freudig, joyous, joyful, happy.
freuen, *refl.* be glad, rejoice.
Freund, *m.* –es, –e, friend.
Freundin, *f.* –nen, friend (female).
freundlich, friendly, kind.
Freundlichkeit, *f.* –en, friendliness, kindness, politeness.
Freundschaft, *f.* –en, friendship.
Freundschaftsbund, *m.* –s, –e, league of friendship.
frevel, criminal, wicked.
frevelvoll, wanton, criminal.
Frevler, *m.* –s, –r, wretch, insolent fellow.
Friede (*or* **Frieden**), *m.* –ens, –en, peace, tranquillity.
frisch, fresh, cool; bold.
froh, glad, joyous, happy, gay.
fröhlich, joyous, merry.
frohlocken, *intr.* exult.
frohmütig, happy.
Frohsinn, *m.* –s, joy, merriment.
fromm, pious, devout, good.
frostig, chilly, cold.
früh(e), early.
früher, earlier, sooner, formerly, before.
frühmorgens, in the early morning.
frühstücken, *intr.* breakfast.
fügen, *tr.* add, fit together.
fühlen, *tr.* feel, touch.
fühllos, unfeeling, hard.
führen, *tr.* conduct, lead, carry, bring.
Fuhre, *f.* –n, conveyance, vehicle.
Fülle, *f.* –n, fullness, abundance.
füllen, *tr.* fill.
fünf, five.
fünfzehn, fifteen.
fünfzig, fifty.
Funke, –en, *m.* –ns, –n, spark.
funkeln, *intr.* sparkle, glitter.
für, *prep.* (*with acc.*) for, in behalf of, instead of, in return for; was für, what sort of.
Furcht, *f.* fear, fright, terror.
fürchten, *tr.* be afraid of, fear; *refl.* be afraid.
fürchterlich, frightful, terrible.
furchtsam, timid.
Furchtsamkeit, *f.* timidity.
Fürst, *m.* –en, –en, sovereign, prince.
Fuß, *m.* –es, ¨e, foot; zu —, on foot.
Fußpfad, *m.* –s, –e, footpath.
Fußsohle, *f.* –n, sole of the foot.
Fußtritt, *m.* –s, –e, step.
Fußwerk, *n.* –s, feet (*colloquial*).

G.

Gamasche, *f.* –n, gaiter.
Gang, *m.* –es, ¨e, course, motion, progress, passage.

ganz, *adj.* entire, whole, complete; *adv.* wholly, entirely, quite.

gänzlich, complete.

gar, *adv.* completely, quite, very, exceedingly, actually; *with negatives*, at all, in the least, by any means; gar sehr, very much.

Garten, *m.* –s, ¨n, garden.

Gartenfest, *n.* –s, –e, garden party.

Gasse, *f.* –n, street, lane.

Gast, *m.* –es, ¨e, guest.

Gasthof, *m.* –s, ¨e, inn, hotel.

Gastmahl, *n.* –s, –e, banquet.

Gattin, *f.* –nen, spouse, wife.

Gaukelei, *f.* –en, jugglery.

Gaumen, *m.* –s, –n, palate.

gebären, *O. tr.* bear, give birth to.

Gebärde, *f.* –n, bearing, air.

gebärden, *refl.* act, gesture.

Gebäude, *n.* –s, –e, building.

Gebein, *n.* –s, –e, bones (*collectively*).

geben, *O. tr.* give, offer; *imp.* es giebt, *etc.* (*with obj. in acc.*) there is *or* are.

Gebet, *n.* –s, –e, prayer; service.

gebieten, *O. tr.* bid, command.

Gebirg(e), *n.* –es, –e, mountain range.

gebirgig, mountainous.

Gebiß, *n.* –sses, –sse, horse's bit.

Gebrauch, *m.* –s, ¨e, custom, use.

gebühren, *intr.* be due, belong of right.

Geburt, *f.* –en, birth.

Geburtsfest, *n.* –s, –e, birthday celebration.

Geburtstag, *m.* –s, –e, birthday.

Gedächtnis, *n.* –sses, –sse, memory, recollection.

Gedanke, –en, *m.* –ens, –en, thought, idea.

gedenken (*irreg.*) *intr.* (*with* an *or gen.*) think of, remember; (*with following infin.*) intend, purpose.

Gedicht, *n.* –es, –e, poem.

Gedränge, *n.* –s, –e, crowd, throng.

Geck, *m.* –s, –e, fool, puppy.

gedenkbar, conceivable.

Gefahr, *f.* –en, danger, risk.

gefährlich, dangerous.

Gefährlichkeit, *f.* hazardousness.

Gefährte, *m.* –n, –n, companion.

gefallen, *O. intr.* (*with dat.*) please; *refl.* take pleasure in.

Gefallen, *m.* –s, –n, pleasure; favor.

gefällig, pleasing, affable.

Gefecht, *n.* –s, –e, skirmish.

Gefolge, *n.* –s, –e, suite, train.

Gefühl, *n.* –s, –e, feeling, sentiment.

gegen, *prep.* (*with acc.*) against, opposed to, over against, opposite to, before; in compar-

ison with; somewhere near, about, toward, to.

Gegenbedingung, *f.* -en, condition in return.

Gegend, *f.* -en, region, neighborhood.

gegenseitig, opposite, mutual.

Gegenstand, *m.* -es, ⸚e, object, subject.

Gegenteil, *n.* -s, -e, contrary, reverse; im Gegenteil, on the contrary.

gegenüber, *adv.* opposite; *prep.* (*with dat.*) opposite, over against.

gegenübersitzen, *O. intr.* sit opposite.

Gegenwart, *f.* presence, present time.

gegenwärtig, *adj.* present; actual; *adv.* now.

geheim, private, secret.

Geheimnis, *n.* -sses, -sse, secret.

geheimnisvoll, mysterious.

Geheimrat, *m.* -s, ⸚e, privy councillor.

Geheiß, *n.* -sses, -sse, bidding, command.

gehen, *O. intr.* go, walk. vor sich gehen, take place.

gehorchen, *intr.* (*with dat.*) obey.

gehören, *intr.* (*with dat.*) belong to.

gehörig, proper.

gehorsam, obedient, dutiful.

Gehorsam, *m.* -s, obedience.

Geist, *m.* -es, -er, spirit, mind; ghost.

Geisterstunde, *f.* -n, hour for spirits.

Geistesschatz, *m.* -es, ⸚e, intellectual treasure.

geistvoll, intellectual.

Gelächter, *n.* -s, laughter.

gelangen, *intr.* arrive, reach, get.

Geld, *n.* -es, -er, money, cash.

Geldfach, *n.* -s, ⸚er, money-drawer.

Geldverlegenheit, *f.* -en, embarrassment for money.

Geldwechsel, *m.* -s, -l, banknote.

Gelegenheit, *f.* -en, opportunity, occasion.

gelegentlich, occasional, incidental.

gelehrt, *adj.* learned; *as noun,* learned man, scholar.

gelingen, *O. intr.* (*with dat., used in third pers. only*) prove successful. es gelingt einem, *etc.* one succeeds (in something).

gelt, *interj.* come! I say!

gelten, *O. intr.* (*impers.*) have value, be valid; (*with dat.*) concern, mean.

geltend, valid.

Gelübde, *n.* -s, -e, vow.

Gemahl, *m.* -s, -e, husband; *n.* consort, husband *or* wife.

Gemahlin, *f.* -nen, consort, wife.

gemäß, *adj.* adapted; *prep. with dat.* according to.

gemein, common, ordinary, vulgar.

Gemüse, *n.* –s, –e, vegetables.

Gemüt, *n.* –s, –er, soul, disposition, mood.

Gemütlichkeit, *f.* cordiality, good nature.

genau, close, precise, exact.

General, *m.* –s, ⁻e, general.

Genick, *n.* –s, –e, nape of the neck, neck.

genießen, *O. tr.* enjoy, eat.

genug, *adv.* enough, *indecl. adj. or noun*, enough, plenty.

Genugthuung, *f.* satisfaction.

Gepäck, *n.* –s, –e, baggage.

gerade (*or* **grade**), *adj.* straight, direct, even; *adv.* directly, precisely, just.

geradewegs, *adv.* actually, out and out.

geradezu, *adv.* precisely, straight.

geraten, *O. intr.* get, come, fall; hit (auf, on). **geraten,** prosperous, fortunate.

geraum, considerable.

geräumig, roomy, spacious.

Gerede, *n.* –s, (idle) talk.

geregelt, regular, symmetrical.

gereichen, *intr.* (*dat. of pers. and* zu *before the thing*) be conducive, redound to.

Gerichtsassessor, *m.* –s, –en, attorney.

Gerichtspräsident, *m.* –en, –en, (presiding) judge.

Gerichtsschreiber, *m.* –s, –r, clerk of court.

gering, –**ge,** small, little, humble.

Gerippe, *n.* –s, –e, skeleton.

gern, –**ne,** *adv.* with pleasure, gladly.

Gerücht, *n.* –s, –e, rumor.

geruhen, *tr.* deign.

gesamt, whole.

Gesang, *m.* –s, ⁻e, singing, song.

Geschäft, *n.* –s, –e, business, affair, occupation.

geschäftig, busy, occupied.

Geschäftigkeit, *f.* bustle, employment.

geschehen, *O. intr.* (*only in third pers.*) happen, occur, take place.

gescheit, discreet, sensible, clever.

Geschenk, *n.* –s, –e, gift, present.

Geschichtchen, *n.* –s, –n, little story.

Geschichte, *f.* –n, story, history; affair.

geschickt, skilful.

Geschirr, *n.* –s, trappings.

Geschlecht, *n.* –s, –er, race, family; sex.

Geschmack, *m.* –s, ⁻e, taste.

geschmackvoll, tasteful.

Geschöpf, *n.* –s, –e, creature, creation.

Geschwätz, *n.* –es, idle talk, fable.

geschwind, –**de,** swift, quick.

Gesell, -lle, *m.* -en, -en, fellow, apprentice.
gesellig, social.
Gesellschaft, *f.* -en, company, society, party.
Gesellschafter, *m.* -s, -r, companion.
Gesetz, *n.* -s, -e, law.
gesetzlich, legal.
Gesicht, *n.* -s, -e, sight, view; (*pl.* -ter), face, countenance.
Gesichtszug, *m.* -es, ¨e, feature.
Gesinde, *n.* -s, -e, servants (*collective*).
Gesinnung, *f.* -en, intention, sentiment.
Gespenst, *n.* -s, -er, specter, ghost.
gespensterhaft, spectral.
Gespenstermärchen, *n.* -s, -n, ghost-story.
gespenstig, ghostly.
Gespielin, *f.* -nen, playmate.
Gespräch, *n.* -es, -e, talk, conversation.
gesprächig, garrulous; in conversation.
Geständnis, *n.* -sses, -sse, confession.
gestehen, *O. tr.* acknowledge, confess.
gestern, *adv.* yesterday.
Gesuch, *n.* -s, -e, request.
gesund, sound, healthy, well.
Getrappel, *n.* -s, -l, trampling.
getrauen, *refl.* venture.
getrost, boldly.
gewahr, aware (of, *acc. or gen.*).
gewähren, *tr.* grant.
Gewalt, *f.* -en, power, authority, force.
gewaltig, powerful, mighty.
Gewand, *n.* -es, -e *or* ¨er, garment, dress.
gewandt, easy, facile, affable.
Gewandtheit, *f.* dexterity.
gewärtig, expectant.
Gewinn, *m.* -s, -e, gain, profit.
gewinnen, *O. tr.* win, gain.
gewiß, sure, certain.
Gewissen, *n.* -s, conscience.
Gewißheit, *f.* -en, certainty.
gewöhnen, *refl.* become wonted, grow used to.
Gewohnheit, *f.* -en, habit.
gewöhnlich, customary, ordinary, usual.
gewohnt (gewöhnt), accustomed.
Gewölbe, *n.* -s, -e, vault, arch.
geziemen, *intr.* beseem. **geziemend,** seemly, proper.
Gezwerg(e), *n.* -es, -e, race of dwarfs.
gießen, *O. tr.* pour.
Glanz, *m.* -es, -e, brightness, splendor.
glänzen, *intr.* shine, glitter.
glänzend, brilliant, splendid.
Glas, *n.* -es, ¨er, glass.
Gläschen, *n.* -s, -n, little glass.
Glasscheibe, *f.* -n, pane of glass.
glattrasiert, smooth-shaven.

Glaube, -en, *m.* -ns, -en, belief, faith.

glauben, *tr.* believe, trust in.

gleich, *adj.* like, identical, same; *adv.* alike, equally, just; *often for* sogleich, immediately, at once.

gleichen, *O. intr.* (*with dat.*) be like, resemble.

gleichfalls, *adv.* likwise.

gleichgültig, indifferent.

gleichkommen, *O. intr.* equal.

gleichsam, *adv.* as it were, like as if.

gleichviel, all the same.

Gleise, *n.* -n, track, course.

Glied, *n.* -es, -er, limb, member.

Glosse, *f.* -n, gloss, annotation.

Glück, *n.* -es, luck, fortune, happiness, success.

glücklich, happy; safe; successful.

glücklicherweise, *adv.* luckily.

Glückwunsch, *m.* -es, ¨e, congratulation.

glühen, *intr.* glow, burn.

Gnade, *f.* -en, grace, favor; *plur.* Grace (title).

gnädig, gracious.

Gnome, *m.* -n, -n, gnome.

Gold, *n.* -es, gold.

golden, golden.

Goldrolle, *f.* -n, roll of gold coins.

Goldstück, *n.* -s, -e, gold-piece.

Goldsumme, *f.* -n, sum of money.

gönnen, *tr.* grant willingly; nicht gönnen, grudge.

Gott, *m.* -es, ¨er, god; God.

Göttergestalt, *f.* -en, divinely beautiful figure.

Gottesacker, *m.* -s, ¨r, churchyard.

Gottesdienst, *m.* -es, -e, divine service.

Gotteswillen; um Gotteswillen, for God's sake.

Göttin, *f.* -nen, goddess.

göttlich, godlike, divine.

gottlos, godless, wicked.

Grab, *n.* -es, ¨er, grave.

Gräfin, *f.* -nen, countess.

Grafschaft, *f.* -en, earldom.

Gras, *n.* -es, ¨er, grass.

Grashalm, *m.* -s, -e, blade of grass.

gräßlich, horrible, hideous.

grau, gray.

Grauen, *n.* -s, horror.

grausam, cruel, fierce.

Grausen, *n.* -s, horror, awe.

greifen, *O. tr.* (*or intr.*) grasp, seize, put the hand, feel.

Greis, *m.* -es, -e, old man.

Greuel, *m.* -s, -l, horror.

Grieß, *m.* -s, -e, fine gravel.

Griff, *m.* -es, -e, grasp, touch, clutch; handle.

Grisette, *f.* -n, shop-girl.

grob, coarse; bold.

groß, great, large; tall, lofty.
Größe, *f.* –n, greatness, size, grandeur.
Großsprecher, *m.* –s, –r, braggart, boaster.
Großtürke, *m.* –n, –n, Grand Sultan.
Gruft, *f.* ¨e, burial vault.
grün, green.
Grund, *m.* –es, ¨e, ground, earth, bottom.
gruppenweise, *adv.* in groups.
Gunst, *f.* favor, grace, goodwill.
Günstling, *m.* –s, –e, favorite.
gut, good, excellent, virtuous, kind; gut sein (*with dat.*) be fond of; zu gute thun, treat to.
Gut, *n.* –s, ¨er, property, goods; estate.
Güte, *f.* goodness, kindness.
gütig, kind.
gütlich, kindly.

H.

Haar, *n.* –es, –e, hair.
haarklein, to a hair.
haben (*irreg.*) *tr.* have, possess.
Hacke, *f.* –n, heel.
Hader, *m.* –s, –r, dispute, strife.
Hagelschauer, *m.* –s, –r, hailstorm.
Hagelstein, *m.* –s, –e, hailstone.
hager, thin, haggard.
Hahn, *m.* –es, ¨e, cock.
Halbkreis, *m.* –es, –e, semicircle.
halblaut, in an undertone.
Halblicht, *n.* –s, –e, half-light.
halbtot, half dead.
Hälfte, *f.* –en, half.
Hals, –es, ¨e, neck, throat.
Halsband, *n.* –s, ¨er, necklace.
halten, *O. tr.* hold, keep; esteem, think; *intr.* hold on, stop; *refl.* behave.
Haltung, *f.* carriage, bearing.
Hammer, *m.* –s, ¨r, hammer.
Hand, *f.* ¨e, hand.
Handbewegung, *f.* –en, motion of the hand.
Handwerk, *n.* –s, –e, trade.
Händedruck, *m.* –s, –e, pressure of the hands.
handschriftlich, *adj.* manuscript.
hängen, *tr. or intr.* hang.
Harfe, *f.* –n, harp.
härmen, *refl.* pine, waste away.
harmlos, innocent, safe.
hart (härter, härtest), hard, stern, severe.
Hartnäckigkeit, *f.* obstinacy.
hassen, *tr.* hate.
häßlich, ugly, disagreeable.
hastig, hasty.
Hatschier, *m.* –s, –e, policeman.
Haufen, *m.* –s, –n, heap, pile, throng.
häufig, frequent(ly).
Haupt, *n.* –s, ¨er, head; chief.

Hauptgebäude, *n.* –s, –e, main building.
Hauptmann, *m.* –es, ¨er, captain.
Hauptsaal, *m.* –es, –äle, main hall.
hauptsächlich, *adv.* chiefly.
Hauptschlüssel, *m.* –s, –l, master-key.
Hauptstadt, *f.* ¨e, capital.
Haus, *n.* –es, ¨er, house; zu Hause, at home; nach Hause, home.
hausen, *intr.* reside, live; play pranks.
Hausgenosse, *m.* –n, –n, inmate.
haushalten, *O. intr.* keep house; be economical.
Hausknecht, *m.* –s, –e, house-servant.
häuslich, domestic.
Hausoffiziant, *m.* –en, –en, official (of household).
Hausthür, *f.* –en, house-door.
Hazardspiel, *n.* –s, –e, gambling.
heben, *O. tr.* heave, lift, raise.
Heer, *n.* –es, –e, host, army.
heftig, violent, furious.
Heftigkeit, *f.* violence.
hegen, *tr.* harbor, cherish.
Heide, *m.* –n, –n, heathen.
heilen, *tr.* heal.
heilig, holy, sacred; *as noun,* saint.
Heimat, *f.* –en, home, native place.
heimlich, private, secret.
Heimkehr, *f.* return home.
heimreisen, *intr.* go home.
heiraten, *intr. or tr.* marry.
heiß, hot.
heißen, *O. tr.* bid, call; *intr.* be called, *or* named, run; das heißt, that is.
heiter, clear, cheerful, pleasing.
Heiterkeit, *f.* serenity.
Held, *m.* –en, –en, hero.
Heldenherz, *n.* –ens, –en, heroic heart.
Heldenmut, *m.* –s, courage.
Heldenthat, *f.* –en, heroic deed.
Heldenstück, *n.* –s, –e, heroic act.
helfen, *O. intr.* (*with dat.*) help, aid; do good, avail.
hell, –lle, loud, clear; bright, light.
Henne, *f.* –n, hen.
her, *adv.* hither, this way, toward the speaker.
herantreten, *O. intr.* approach, step up to.
heranziehen, *O. tr.* draw toward.
heraus, *adv.* out, forth.
herausheben, *O. tr.* lift out.
herauslocken, *tr.* entice from.
herausnehmen, *O. refl.* (*dat.*) take liberties, presume.
herausrücken, *intr.* come out, march out.
herbeischaffen, *N. tr.* procure, produce.
Herberge, *f.* –n, inn.

Herbesheimerin, *f.* -nen, woman of Herbesheim.
Herbst, *m.* -es, -e, autumn.
Herd, *m.* -s, -e, hearth.
herein, *adv.* in, inward; herein! come in!
hereinschauen, *intr.* look in.
hereinschieben, *O. tr.* thrust in.
hereintreten, *O. intr.* enter.
hergebracht, traditional, usual.
hergehen, *O. intr.* go on, go forward.
herkommen, *O. intr.* come hither, approach.
Herkunft, *f.* ¨e, origin.
Herr, *m.* -n, -en, master, gentleman; sir; Mr.; Lord (God).
herrlich, splendid, glorious.
Herrlichkeit, *f.* -en, splendor, glory.
Herrschaft, *f.* lordship, power.
herrschen, *tr.* rule.
herschicken, *tr.* send hither.
herstammen, *intr.* descend.
herstellen, *tr.* restore, reëstablish.
Herstellung, *f.* restoration, repair.
herstammeln, *tr.* stammer out.
herüber, *adv.* over hither, to this side, from beyond.
herum, *adv.* around, about.
herumbieten, *O. tr.* pass around.
herumgehen, *O. intr.* go around.
herumtragen, *O. tr.* carry around.
herumtreiben, *O. refl.* idle about, stroll about.
herunter, *adv.* down, downward, from above.
herunterfallen, *O. intr.* fall down.
herunterträufeln, *intr.* drip down.
hervor, *adv.* forth, forward, out.
hervorblicken, *intr.* look out.
hervorbrechen, *O. intr.* break out.
hervorbringen, *irreg. tr.* produce; utter.
hervorstechen, *O. intr.* stand out, be prominent.
hervorziehen, *O. tr.* draw forth.
Herz, *n.* -ens, -en, heart, courage.
herzallerliebst, darling.
Herzensangst, *f.* anguish of heart.
herzhaft, courageous.
Herzklopfen, *n.* -s, -n, beating of the heart.
herzlich, hearty, cordial.
Herzlichkeit, *f.* cordiality.
Herzstärkung, *f.* -en, cordial, dram.
Herzog, *m.* -es, -e (¨e), duke.
heulen, *intr.* howl, scream.
heute, *adv.* to-day, this day.
heutig, of to-day, modern.
Hexenstreich, *m.* -s, -e, magic trick.
Hieb, *m.* -s, -e, blow, stroke.
hiedurch, *adv.* thereby.
hier, *adv.* here.
hierauf, *adv.* hereon, upon this.
hierher, hither.
hiesig, of this place *or* country.
Himmel, *m.* -s, -l, heaven, sky.

himmelangst, mortally afraid.
Himmelsbraut, *f.* ¨e, bride of heaven, nun.
hin, *adv.* hence, thither; gone; hin und her, back and forth.
hinab, *adv.* down.
hinabsehen, *O. intr.* look down on.
hinauf, *adv.* up.
hinaufeilen, *intr.* hurry up.
hinaufsteigen, *O. intr.* step up, ascend.
hinauftragen, *O. tr.* carry up.
hinaus, *adv.* out; hence, forth; beyond.
hinaussehen, *O. intr.* look out.
hinaustragen, *O. tr.* carry out.
hinausziehen, *O. intr.* go forth.
hinblicken, *intr.* glance toward.
hindrehen, *tr.* turn, twist.
hindurch, *adv.* through, throughout, during.
hinein, *adv.* in, into.
hineindrängen, *O. intr.* push in.
hineinfahren, *O. intr.* drive (into).
hineinkommen, *O. intr.* get into.
hineinsehen, *O. intr.* look into.
hineinstecken, *tr.* stick in.
hineinziehen, *O. tr.* draw in.
hineinzwängen, *tr.* squeeze into.
hinführen, *tr.* escort thither.
hingeben, *O. tr.* give up, yield.
hingegen, *adv.* on the contrary, on the other hand.
hingehen, *O. intr.* go away, pass.
hinkommen, *O. intr.* come away, get (to something), go.
hinnen, *adv.* thence.
hinreichen, *intr.* suffice; hinreichend, sufficient.
hinrücken, *intr.* move forward, set.
Hinscheiden, *n.* –s, –n, decease.
hinsetzen, *tr.* set down.
hinstellen, *tr.* place, put down.
hinter, *prep.* (*with dat. or acc.*), behind, back of, after.
Hintergrund, *m.* –s, ¨e, background.
hinterlassen, *O. tr.* leave behind.
Hinterthür, *f.* –en, back-door.
hinterwärts, *adv.* backwards.
hinübersehen, *O. intr.* look across.
hinübertreten, *O. intr.* step over.
hinunter, *adv.* down, downward.
hinwagen, *tr.* risk, dare.
hinwegführen, *tr.* lead away.
hinweggehen, *O. intr.* go away.
hinwegragen, *intr.* tower up.
hinzufügen, *tr.* add.
hinzusetzen, *tr.* add.
hinzuströmen, *intr.* stream to, gather.
hinzutreten, *O. intr.* step up (to).
hoch (*as declined*, **hoher**, *etc.*) high, tall, great, grand.
Hochachtung, *f.* respect.
hochgespitzt, tall and slender.
Hochschule, *f.* –n, university.
hochselig, very happy.

höchst, *adv.* very, extremely.
Hochzeit, *f.* –en, wedding.
Hochzeitstag, *m.* –s, –e, wedding day.
Hof, *m.* –es, ¨e, court-yard; court.
hoffärtig, haughty.
hoffen, *intr. or tr.* hope, expect.
hoffentlich, *adv.* it is to be hoped.
Hoffnung, *f.* –en, hope.
Hofjuwelier, *m.* –s, –e, court jeweller.
Hofkavalier, *m.* –s, –e, cavalier.
höflich, courteous, polite.
Höflichkeit, *f.* –en, courtesy, politeness.
Hofrat, *m.* –s, ¨e, councillor.
Hofstaat, *m.* –s, court.
Höhe, *f.* –n, height, high place. in die —, in the air, up.
Hoheit, *f.* dignity.
hohl, hollow, empty.
Höhle, *f.* –n, cave, den.
Hohngelächter, *n.* –s, –r, mocking laughter.
hold, gracious, sweet.
holdselig, gracious.
holen, *tr.* fetch, go and bring, get.
Hölle, *f.* –n, hell.
höllisch, infernal.
Homerisch, Homeric.
horchen, *intr.* listen.
hören, *intr. or tr.* hear; listen.
hübsch, pretty, handsome.
Hügel, *m.* –s, –l, hill.
Hülfe, *f.* help, aid.
hüllen, *tr.* envelop, wrap.
Hund, *m.* –es, –e, dog.
hundert, hundred.
hundertjährig, centennial.
hüpfen, *intr.* skip, hop.
Husarenregiment, *n.* –s, –er, regiment of hussars.
Hut, *m.* –es, ¨e, hat, bonnet.
hüten, *tr.* have care of, watch, keep; *refl.* be on one's guard, beware.

I.

ich, *pron.* I.
Ideal, *n.* –s, –e, ideal.
ihr, 1. *nom. pl. of* du, ye, you. 2. *poss. adj.* her *or* its. 3. *poss. adj.* their; Ihr, your (*in address*).
ihresgleichen, *indecl.* their like.
ihretwillen, *adv.* on her *or* its account.
ihrig, *poss. pron.* hers, its, theirs. Ihrig, yours.
Ihro, *indecl. pron.* your.
immer, *adv.* ever, always.
immerfort, *adv.* continually.
immerhin, *adv.* all the same.
in, *prep.* (*with dat. or acc.*) in, into, to, at, within.
Inbrunst, *f.* fervor.
indem, *conj.* while; since; *adv.* meanwhile.
indes, –ssen, *adv.* meanwhile; nevertheless. *conj.* while.

indiskret, indiscreet.
Infanterie, *f.* infantry.
Inhalt, *m.* -s, -e, content, substance.
innehalten, *O. intr.* pause.
inner, inner, interior.
innerhalb, *prep.* inside of (*gen.*); *adv.* inside.
innerlich, deep, intense.
innig, deep, profound.
Inquisit, *m.* -en, -en, the accused.
insbesondere, *adv.* apart, by herself.
insgesamt, *adv.* together.
inständig, urgent.
inzwischen, *adv.* meanwhile.
irdisch, earthly.
irgend, *adv.* ever, soever, whatever, at all. irgend etwas, something, irgend ein . . ., any . . . soever. irgendwo, somewhere.
irren, *intr.* be in error, be mistaken, wander.

J.

ja, yes; *adv.* indeed, truly, you know.
Jagd, *f.* -en, chase, hunt.
jagen, *intr.* hunt, chase; gallop.
Jäger, *m.* -s, -r, hunter, huntsman.
jäh, steep, abrupt; sudden.
jählings, *adv.* suddenly.
Jahr, *n.* -es, -e, year.
Jahrbuch, *n.* -s, ¨er, annals.
Jahreszeit, *f.* -en, season.
Jammer, *m.* -s, -r, sorrow, misery.
Jammerfeier, *f.* -n, (sad) anniversary.
jämmerlich, pitiful, wretched.
jammern, *intr.* feel sorrow, lament, moan.
Jawort, *n.* consent.
je, *adv.* always, ever; *before comparatives*, je . . . je . . ., the . . . the . . .
jed (jeder, jede, jedes), *pron.* each, every, either.
jedermann, *pron.* every man, every one.
jedesmal, *adv.* every time.
jedoch, *adv.* however, nevertheless, yet.
jedwed, *pron.* every.
jeher, *adv.* von jeher, always, of old.
jemals, *adv.* ever, at any time.
jemand, *pron.* some *or* any one. somebody.
jen (jener, jene, jenes), *pron.* yon, yonder, that; the former.
jetzt, *adv.* at the present time, now.
Joch, *n.* -es, -e, yoke.
Jubelfeier, *f.* -n, (joyful) anniversary.
jubeln, *intr.* rejoice, shout for joy, jubilate.

Jugend, *f.* youth; young people.
jugendlich, youthful.
Jugendfreundschaft, *f.* –en, youthful friendship.
jung (jünger, jüngst), young, new.
Jungfer, *f.* –n, young girl, maid; Miss.
Jungfrau, *f.* –en, young woman, maiden.
Junggeselle, *m.* –n, –n, bachelor.
Jüngling, *m.* –s, –e, young man, youth.
Juwel, *m.* –s, –e (*or n.* –s, –en), jewel.

K.

Kaiser, *m.* –s, –r, emperor.
Kalender, *m.* –s, –r, calendar.
kalt (kälter, kältest), cold.
Kaltblütigkeit, *f.* coolness.
Kamerad, *m.* –s *or* –en, –en, comrade, companion.
Kamin, *n.* –s, –e, chimney.
Kaminfeuer, *n.* –s, –r, open fire.
Kämmerchen (–lein), *n.* –s, –n, (little) room.
Kammerfrau, *f.* –en, lady's maid.
Kammermädchen, *n.* –s, –n, chambermaid.
Kämpe, *m.* –n, –n, champion.
Kampf, *m.* –es, ¨e, fight, struggle.
kämpfen, *intr.* fight, struggle.
kapern, *tr.* seize, abduct, run away with.
Kardinal, *m.* –s, ¨e, cardinal.
Karfunkel, *m.* –s, –l, carbuncle.
Kassierer, *m.* –s, –r, cashier.
Kasten, *m.* –s, –n, box.
Kästchen, *n.* –s, –n, casket.
Käthe (**Kätherle**), Katy.
Katholik, *m.* –en, –en, Catholic.
katholisch, catholic.
Katze, *f.* –n, cat.
Kaufmann, *m.* –s, –leute, merchant, tradesman.
kaufsweise, *adv.* by purchase.
kaum, *adv.* hardly, scarcely.
keck, bold; pert, saucy.
keimen, *intr.* bud, germinate.
kein, *pron.* no, none, not one, not any, no one.
keinerlei, *indecl. adj.* no sort of.
keineswegs, *adv.* by no means.
Keller, *m.* –s, –r, cellar.
Kellner, *m.* –s, –r, waiter.
kennen (*irreg.*) *tr.* know, be acquainted with.
kenntlich, recognizable.
Kenntnis, *f.* –sse, knowledge, information.
Kerl, *m.* –s, –e, fellow.
Kerze, *f.* –n, candle.
Kette, *f.* –n, chain, fetter.
Ketzer, *m.* –s, –r, heretic.
Kind, *n.* –s, –er, child.
Kindheit, *f.* childhood.
Kirche, *f.* –n, church.
Kirchenbuch, *n.* –s, ¨er, church record.

Kirchhof, *m.* –s, –e, churchyard.
Kirchturm, *m.* –s, ¨e, church tower, steeple.
Kiste, *f.* –n, chest, box.
kitzeln, *tr.* tickle.
Klang, *m.* –es, ¨e, sound, ringing.
klar, clear, bright, plain.
klatschen, *intr.* clap, applaud.
kleben, *intr.* cleave, adhere.
Kleid, *n.* –s, –er, garment, dress, article of clothing.
kleiden, *tr.* clothe, dress.
Kleidung, *f.* –en, clothing, dress, garment.
klein, little, small.
Kleinigkeit, *f.* –en, trifle.
Klinge, *f.* –n, blade.
Klingel, *f.* –n, bell.
klingen, *O. intr.* sound, ring.
klopfen, *intr.* tap, knock.
Kloster, *n.* –s, ¨r, cloister, convent.
klug, prudent, intelligent, wise, discreet.
Knabe, *m.* –n, –n, boy, lad.
Knall, *m.* –s, –e, report, bang.
Knecht, *m* –s, –e, servant.
kneipen, *tr.* nip, pinch.
Knie, *n.* –s, –e, knee.
kochen, *tr.* cook, boil.
Köchin, *f.* –nen, cook.
Koffer, *m.* –s, –r, coffer, trunk.
Kommandant (–chen), *m.* –en, –en, commandant.
kommandieren, *tr.* command.
kommen, *O. intr.* come, arrive, approach.
Kompanie, *f.* –en, company, troop.
König, *m.* –s, –e, king.
Königin, *f.* –nen, queen.
königlich, kingly, royal.
Königreich, *n.* –s, –e, kingdom.
können (*irreg.*) *tr.* can, be able, have power.
Kopf, *m.* –s, ¨e, head; mind, talent.
Köpfchen, *n.* –s, –n, little head.
Kopfhaar, *n.* –s, –e, hair of the head.
Kopflänge, *f.* (length of a) head.
Korallenschnur, *f.* ¨e, coral necklace.
Körper, *m.* –s, –r, body; person; corpse.
kosen, *intr.* chat.
kostbar, costly.
Kostbarkeit, *f.* –en, costliness; precious thing.
Kosten, *m.* –s, –n, cost, expense.
köstlich, costly, precious, delicious.
Kostüm, *n.* –s, –e, costume.
Kraft, *f.* ¨e, strength, power, force.
kräftig, strong, powerful, vigorous.
Kralle, *f.* –n, claw; clutch.
krank, ill, sick.
kränken, *tr.* wound, offend.
Krankheit, *f.* –en, sickness.

kränklich, sickly, feeble.
Kränzchen, *n.* –s, –n, club, society.
kränzen, *tr.* wreathe.
Kraushaar, *n.* –s, –e, curly hair.
Kraut, *n.* –s, ¨er, herb, plant; weed.
Kreis, *m.* –es, –e, circle, circuit.
Kreuz, *n.* –es, –e, cross.
Kreuzer, *m.* –s, –r, cent.
Kreuzwirt, *m.* –s, –e, landlord of the Cross Tavern.
Krieg, *m.* –s, –e, war, strife.
Kriegsschwert, *n.* –s, –er, war-sword.
Kriegsunruhe, *f.* –n, disturbance of war.
Krone, *f.* –n, crown.
krönen, *tr.* crown.
krumm, crooked, arched.
Küche, *f.* –n, kitchen.
Küchenmesser, *n.* –s, –r, kitchen knife.
Küchenthür, *f.* –en, kitchen door.
Kugel, *f.* –n, ball; bullet.
Kuckuck, *m.* –s, –e, cuckoo.
Kummer, *m.* –s, grief, sorrow, trouble.
künftig, *adj.* future; *adv.* in *or* for the future.
Kunst, *f.* ¨e, skill, art.
Kunstfreund, *m.* –s, –e, lover of art.
Künstler, *m.* –s, –r, artist.
künstlich, artificial, cunning, ingenious.
Kunstgriff, *m.* –s, –e, trick, device.
Kunstliebhaber, *m.* –s, –r, connoisseur.
Kuppel, *f.* –n, cupola, dome.
Kurfürst, *m.* –en, –en, Elector.
kurz, *adj.* short, brief, curt; *adv.* briefly, in short, in a word.
kurzweg, *adv.* in short.
Kuß, *m.* –es, ¨e, kiss.
küssen, *tr.* kiss.
Küster, *m.* –s, –r, sexton.
Kutsche, *f.* –n, coach.

L.

laben, *tr.* refresh, comfort.
lächeln, *intr.* smile.
Lächeln, *n.* smile.
lachen, *intr. with* auf, laugh.
lächerlich, ridiculous.
Lage, *f.* –n, situation, position.
Lampe, *f.* –n, lamp.
Land, *n.* –s, –e *or* ¨er, land, country.
Landfahrt, *f.* –en, excursion.
Landfest, *n.* –s, –e, picnic.
Landhaus, *n.* –es, ¨er, villa.
Landgut, *n.* –s, ¨er, estate.
ländlich, rural.
Landstrecke, *f.* –n, tract of country.
lang, long, high, tall.
lang (*or* **lange**), *adv.* long, a long while, by far.

Länge, *f.* length, height.
langsam, slow, dull.
längst, *adv.* long since, a great while ago.
Langeweile, *f.* tediousness, ennui.
langweilig, tedious, wearisome.
Larifari, *interj.* rubbish! fiddlesticks!
lärmen, *intr.* be noisy.
Lärmen, *n.* tumult, noise.
Larve, *f.* –n, mask.
lassen, *O. tr.* let alone, leave, leave off; let, permit, allow; cause, make, have; *refl.* can.
Laterne, *f.* –n, lantern.
Lauf, *m.* –s, ¨e, run, course, career.
laufen, *O. intr.* run, walk, flow.
Laune, *f.* –en, humor, temper.
launenhaft, whimsical.
laut, loud, aloud.
laut, *prep.* (*with gen.*, *rarely dat.*), according to, by virtue of.
Laute, *f.* –n, lute.
lauten, *intr.* sound; purport, read.
leben, *intr.* live, exist; dwell. lebe wohl, farewell.
Leben, *n.* –s, –n, life, living. am —, alive.
lebendig, living, alive; lively, vivacious.
lebenslustig, gay; *as noun*, rake.
Lebenswandel, *m.* –s, –l, life, course of life.
lebewohl, farewell.
lebhaft, lively, active, eager.
Lebhaftigkeit, *f.* animation.
Leckerbissen, *m.* –s, –n, dainty.
Leder, *n.* –s, –r, leather.
leer, empty, vain, vacant.
leeren, *tr.* empty.
legen, *tr.* lay, place, put down.
legitimieren, *refl.* prove identity.
Lehnsessel, *m.* –s, –l, armchair.
Lehre, *f.* –n, doctrine; advice.
Leib, *m.* –es, –er, body.
leibeigen, enslaved.
leiden, *intr.* be embodied.
Leibeskraft, *f.* ¨e, bodily strength. aus Leibeskräften, with all his might.
Leibfarbe, *f.* –n, favorite color.
leibhaft, –ig, in real presence, real, actual.
leiblich, bodily.
Leiche, *f.* –n, dead body, corpse.
Leichengefolge, *n.* –s, –e, funeral procession.
leicht, light; easy.
leichtfertig, fickle.
leichtgläubig, credulous.
leid, *adj.* disagreeable, painful. es ist (*or* thut) mir —, I am sorry.
leiden, *O. tr.* suffer, endure; put up with, allow; *intr.* be in pain, suffer. **leidend,** suffering; *as noun*, sufferer.
Leidenschaft, *f.* –en, passion, enthusiasm.

leidenschaftlich, passionate.
leider, *interj.*, alas!
leidtragend, mourning, *as noun*, mourner.
Leintuch, *n.* –s, ¨er, shroud.
leisten, *tr.* perform, do, render.
leiten, *tr.* lead.
Lene, Lena (Magdalena).
lernen, *tr.* (*or intr.*) learn.
lesen, *O. intr.* read.
letzt, last, latest, final.
leugnen, *tr.* deny, disown.
Leute, *pl.* people, men.
Licht, *n.* –es, –er (*or* –e), light; candle.
licht, light, bright, clear.
lieb, dear, beloved.
Liebchen, *n.* –s, –n, darling, sweetheart.
Liebe, *f.* love, affection.
lieben, *tr.* love, like.
liebenswürdig, amiable.
Liebenswürdigkeit, *f.* –en, amiability.
lieber, *adv.* liefer, rather, more willingly.
Liebesgeschichte, *f.* –n, love-affair.
Liebesgrille, *f.* –n, love notion.
Liebeshandel, *m.* –s, ¨l, love-affair.
Liebesrede, *f.* –n, love-making.
Liebeswerk, *n.* –e, labor of love.
liebetrunken, drunk with love.
liebevoll, affectionate.
Liebhaber, *m.* –s, –r, lover.
Liebkosung, *f.* –en, caress.
lieblich, lovely, charming.
liebreich, affectionate.
liebreizend, charming.
Liebschaft, *f.* –en, love affair.
Lied, *n.* –s, –er, song, ballad.
liefern, *tr.* deliver, furnish; fight.
liegen, *O. intr.* lie; be situated, be.
Lindwurm, *m.* –s, ¨e, dragon.
Linie, *f.* –n, line, lineage.
links, *adv.* left; lefthanded.
Lippe, *f.* –n, lip.
lispeln, *tr.* whisper.
Lob, *n.* –es, praise.
loben, *tr.* praise; vow, promise.
löblich, worshipful.
Locke, *f.* –n, lock (of hair), curl.
logieren, *intr.* lodge, dwell.
Lohn, *m.* –es, ¨e, reward; wages.
lohnen, *tr.* reward.
Los, *n.* –es, –e, lot, chance.
los, loose, released; naughty; auf etwas —, at anything.
losbrechen, *O. intr.* break out.
lösen, *tr.* set loose, solve.
loslassen, *O. tr.* let loose, release.
losreißen, *O. tr.* tear away.
lossagen, *refl.* declare oneself free, renounce.
losschlagen, *O. tr.* throw away.
Louisdor, *n.* –s, –s, louis d'or (French coin).
Luft, *f.* ¨e, air, breeze.
Lüge, *f.* –n, lie, falsehood.
Lümmel, *m.* –s, –l, lout, clown.

Luſt, *f.* ¨e, pleasure, delight, joy; — haben, like, have a mind.
Luſtbarkeit, *f.* –en, merry-making.
luſtig, merry, gay.
Luſtreiſe, *f.* –n, excursion.
Lutherei, *f.* Lutheranism.

M.

machen, *tr.* make, do; *refl.* betake oneself.
Macht, *f.* ¨e, might, power, force.
Machtgewalt, *f.* power.
mächtig, mighty, strong, powerful.
Mädchen, *n.* –s, –n, maiden, girl; maid-servant.
Mädel = Mädchen.
mädchenhaft, girlish.
Madeira, *m.* –s, Madeira (wine).
Magd, *f.* ¨e, maid-servant.
Mägd(e)lein, *n.* –s, –n, maid, maiden.
Mahlzeit, *f.* –en, meal, repast.
Mal, *n.* –es, –e, time.
man, *indef. pr.* one, people, they.
manch, *indef. pron.* many a, many a one; *in pl.* many.
mancherlei, *indecl. adj.* various; *as noun*, various things.
manchmal, often.
Mann, *m.* –s, ¨er, man, husband.
männlich, manly.
Mantel, *m.* –s, ¨l, cloak, mantel.
Märchen, *n.* –s, –n, story, legend.
Marſch, *m.* –es, ¨e, march.
marſchieren, *intr.* march.
martialiſch, martial.
Maske, *f.* –n, mask.
Maskenanzug, *m.* –s, ¨e, costume for masked ball.
Maskenball, *m.* –s, ¨e, masked ball.
Maskenkleid, *n.* –s, –er, costume.
Maskentracht, *f.* –en, costume.
Maß, *n.* –es, –e, measure.
Maſſe, *f.* –n, mass, bulk.
mäßigen, *tr.* restrain, moderate.
Maßſtab, *m.* –s, ¨e, scale, standard.
Matrone, *f.* –n, matron.
matt, feeble, languid.
Matte, *f.* –n, meadow.
Maul, *n.* –s, ¨er, mouth (of beasts).
Meer, *n.* –es, –e, sea, ocean.
mehr, more; *after neg.* any longer. nicht mehr, no longer.
mehrere, *adj.* (*only in pl.*) several.
meiden, *O. tr.* avoid, shun.
Meile, *f.* –n, mile.
mein, *poss. adj.* my, mine.
meinen, *tr. or intr.* think; mean, say.
meinethalben, for aught I care.
meinetwillen, on my account.
meiſt, *adj.* most; *adv.* for the most part.
meiſtens, *adv.* usually, mostly.

Meister, *m.* –s, –r, master, teacher.
meistern, *tr.* treat like a schoolboy.
Meisterstück, *n.* –s, –e, masterpiece.
Meisterwerk, *n.* –s, –e, masterwork.
melden, *tr.* tell, announce.
Memme, *f.* –n, coward.
Menge, *f.* –n, multitude, great number *or* quantity, crowd.
Mensch, *m.* –en, –en, man, person, human being.
Menschengestalt, *f.* –en, human form.
Menschengröße, *f.* stature.
Menschenstimme, *f.* –n, human voice.
menschlich, human, humane.
merken, *tr.* mark; notice, perceive.
merklich, noticeable, perceptible.
merkwürdig, remarkable.
messen, *O. tr.* measure.
Metall, *n.* –s, –e, metal.
Metze, *f.* –n, mistress, harlot.
meublieren, *tr.* furnish.
Miene, *f.* –n, mien, expression.
mild(e), mild, gentle.
mildern, *tr.* make milder, soften.
Milchgesicht, *n.* –s, –er, girl-face.
Militär, *n.* –s, –e, army.
militärisch, military.
Minchen, Minnie (Wilhelmine).
minder (mindest), less (least).
Mine, *f.* –n, (powder) mine.
Miniaturbild, *n.* –s, –er, miniature.
Minnesold, *m.* –s, –e, reward of love.
Minister, *m.* –s, –r, minister (of state).
Minute, *f.* –n, minute.
mischen, *tr.* mix; *refl.* be added.
Mißbilligung, *f.* disapproval.
mißgönnen, *tr.* grudge.
mißhandeln, *tr.* ill-treat.
mißmutig, ill-humored.
Mißtrauen, *n.* –s, mistrust.
mißtrauisch, mistrustful.
mit, *adv.* along with; likewise, also. *prep.* (*with dat.*) with, along with, by.
mitbringen (*irreg.*) *tr.* bring along (with one).
Mitleiden, *n.* –s, pity, sympathy.
mitmachen, *tr.* take part in.
mitnehmen, *O. tr.* take with one.
Mittag, *m.* –s, –e, mid-day, noon.
Mittagsessen, *n.* –s, –n, dinner.
Mittagsmahl, *n.* –s, –e, noonday meal, dinner.
mitteilen, *tr.* share with; tell.
Mitteilung, *f.* –en, communication.
mitten, *adv.* midway; — in, in the middle of.
Mitternacht, *f.* ¨e, midnight.
Mitternachtsstunde, *f.* –n, midnight hour.
mitthun, *O. tr.* take part in.

mittraben, *intr.* go with, join the procession.
mitunter, *adv.* sometimes, now and then.
modisch, fashionable.
mögen (*irreg.*) *intr. or tr.* may, might; like, choose, care.
möglich, possible; das Mögliche, everything possible.
Möglichkeit, *f.* -en, possibility.
Monat, *m.* -s, -e, month.
Mond, *m.* -es (*or* -en), -e (*or* -en), moon, month.
Mondenschein, *m.* -s, moonlight.
Mondgesicht, *n.* -es, -er, wan face.
Mord, *m.* -es, -e, murder, bloodshed.
Morgen, *m.* -s, -n, morn, morning.
morgen, *adv.* to-morrow.
Morgenschlummer, *m.* -s, -r, morning nap *or* slumber.
Morgenstunde, *f.* -n, morning hour.
mucksen, *intr.* peep, utter a sound.
Mühe, *f.* -n, toil, labor, pains, difficulty.
Mund, *m.* -s, -e, mouth.
Mündchen, *n.* -s, -n, little mouth.
Mündel, *m.* -s, -l, ward.
Mündigkeit, *f.* majority, being of age.
munter, lively, gay.
Munterkeit, *f.* gaiety.
mürrisch, cross, surly.
Musik, *f.* -en, music.
Musikalien, *pl.* sheet music.
Musikfreund, *m.* -s, -e, lover of music.
müssen (*irreg.*) *tr.* must, be compelled, have to, be obliged to.
Muße, *f.* leisure.
Muster, *n.* -s, -r, pattern, model.
Mut, *m.* -s, mood, spirit, courage. zu —e sein, zu —e werden, feel.
mutig, spirited, courageous.
Mutter, *f.* ¨r, mother.
mütterlich, motherly.
mutwillig, mischievous.
Mütze, *f.* -n, cap.

N.

nach, *prep. with dat.* after, behind; according to; in accordance with; for, about; by, at; to, toward.
Nachbar, *m.* -s, -n, neighbor.
Nachbarin, *f.* -nen, neighbor (female).
Nachbarschaft, *f.* -en, neighborhood.
nachdem, *conj.* after, according to; *adv.* afterwards.
nachdenken (*irreg.*) *intr.* (*with dat. or* über), think carefully over, reflect; nachdenkend, thoughtful.
Nachdenken, *n.* -s, reflection.

nachforschen, *tr.* inquire about.
nachgeben, *O. intr.* (*with dat.*) give way to, yield, be inferior to.
nachgeboren, younger.
nachgiebig, yielding.
Nachgiebigkeit, *f.* yielding.
nachher, *adv.* afterwards, hereafter.
nachkommen, *O. intr.* come after; follow.
nachlachen, *intr.* echo laughter.
nachlassen, *O. tr.* cease.
nachlauschen, *intr.* lie in wait for.
nachmals, afterwards, later on.
nachmittäglich, afternoon.
nachsehen, *O. tr.* (*or intr.*) look and see, examine, watch.
nachschütten, *tr.* cast after, throw in.
nachspüren, *tr.* find out, spy out.
nächst, next, nearest.
nachsuchen, *tr.* look, search.
Nacht, *f.* ¨e, night; darkness.
Nachteil, *m.* -s, -e, disadvantage.
Nachtessen, *n.* -s, -n, supper.
Nachtisch, *m.* -s, -e, dessert.
nächtlich, nocturnal, evening.
nachtrippeln, *intr.* trip after, run after.
nachts, *adv.* in the night, by night.
nachwandeln, *intr.* follow.
nachwerfen, *O. tr.* throw at.
Nacken, *m.* -s, -n, nape of the neck.
nah(e), nigh, near, neighboring, close; **näher**, detailed; *adv.* in detail.
Nähe, *f.* nearness, neighborhood.
nähen, *intr.* (*or tr.*) sew, stitch.
nähern, *tr.* bring nearer; *refl.* approach.
Name, *m.* -ns, -n, name.
nämlich, *adj.* same; *adv.* namely, that is to say.
Narbe, *f.* -n, scar.
Narr, *m.* -en, -en, fool.
Närrchen, *n.* -s, -n, little fool.
Narrheit, *f.* -en, folly.
närrisch, foolish; crazy.
närrischerweise, *adv.* foolishly.
Nase, *f.* -n, nose.
Näschen, *n.* -s, -n, little nose.
Nation, *f.* -en, nation.
Natur, *f.* -en, nature, character.
Naturalist, *m.* -en, en, rationalist.
natürlich, *adj.* natural; *adv.* of course.
neben, *prep.* (*with dat. or acc.*) beside, by the side of, by, with, besides.
nebenan, *adv.* adjoining.
Nebenbuhler, *m.* -s, -r, rival.
nebeneinander, *adv.* side by side.
Nebengebäude, *n.* -s, -e, outbuilding.
Nebensaal, *m.* -s, -äle, adjoining room.
Nebensache, *f.* -n, matter of minor importance.

Nebenumstand, *m.* –s, ¨e, detail.
Nebenzimmer, *n.* –s, –r, next room
necken, *tr.* tease.
Neckerei, *f.* –en, banter.
nehmen, *O. tr.* take, receive.
Neid, *m.* –s, –e, envy, jealousy.
neidisch, envious, jealous.
Neigung, *f.* –en, inclination, affection.
nein, no.
nennen (*irreg.*) *tr.* name, call.
Netz, *n.* –es, –e, net, snare.
neu, new, fresh, modern. von —em, anew.
Neugier, *f.* curiosity.
neugierig, curious, inquisitive.
Neuheit, *f.* –en, novelty.
nicht, *adv.* not.
nichts, *indecl.* naught, nothing.
nichtswürdig, contemptible.
nicken, *intr.* nod.
nie, *adv.* never.
niederducken, *intr.* duck, dodge.
niederhauen, *O. tr.* cut down.
Niederlage, *f.* –n, defeat.
niederlegen, *tr.* lay down.
Niederrhein, *m.* Lower Rhine.
niedersetzen, *tr.* set down.
niederstürzen, *intr.* rush down.
niedertröpfeln, *intr.* drip down.
niedlich, pretty, dainty.
niedrig, *adj.* (*or adv.*) low, humble.
niemals, *adv.* never.
niemand, *indef. pron.* nobody, no one.
nimmer, *adv.* never, no more. —mehr, never.
nirgends, *adv.* nowhere.
Nixe, *f.* –n, nixie, fay.
noch, *adv.* in addition, besides, still, yet. — nicht, not yet. — ein, one more, an other. — einmal, once more; *conj. after a negative word* (*esp'ly* weder), nor.
nochmals, *adv.* once more.
Not, *f.* ¨e *or* ¨en, need, necessity, distress.
Notfall, *m.* –s, case of need, pinch.
nötig, *with dat.* needful, necessary.
nötigen, *tr.* compel.
Notlüge, *f.* –n, white lie, fib.
notwendig, necessary, indispensable.
Nu: im Nu, in a trice.
nun, *adv.* now; *as exclam'n,* now, well; *as conj.* now that, since.
nunmehr, *adv.* now.
nur, *adv.* only; but just, scarcely; *after* wer, *etc.* ever, soever.

O.

ob, *conj.* whether, if. ob . . . gleich, ob . . . schon, ob . . . wohl, even though, although, though.

oben, *adv.* above, aloft, at the top.
Oberlieutenant, *m.* -s, -s, first lieutenant.
obgleich, *conj.* although, though.
obliegen, *O. intr.* (*dat.*) devote oneself to.
Obrigkeit, *f.* -en, magistrates (*collective*).
obschon, *conj.* although, though.
obwohl, *conj.* although, though.
öde, vacant, desolate, drear.
oder, *conj.* or, else.
offen, open, public; sincere, frank.
Offenheit, *f.* frankness.
Offenherzigkeit, *f.* frankness, cordiality.
öffentlich, public.
offiziell, official.
öffnen, *tr.* open, unclose.
Öffnung, *f.* -en, opening, aperture.
oft, *adv.* oft, often.
öfter (öfters), *adv.* often.
ohne, *prep.* (*with accus.*) without, apart from; but for; except, save.
ohnmächtig, fainting, in a swoon; powerless.
Ohr, *n.* -es, -en, ear.
Ohrring, *m.* -s, -e, earring.
ökonomisch, financial.
Olymp, *m.* Olympus.
Operation, *f.* -en, operation.
Opfer, *n.* -rs, -r, offering, sacrifice, victim.
ordinär, ordinary.
Ordnung, *f.* -en, order, regulation; manner.
orientalisch, oriental.
Original, *n.* -s, -e, original.
Ort, *m.* -es, -e, place, spot.

P.

Paar, *n.* -es, -e, pair, couple. ein paar, a couple, two or three, a few.
paarweise, in pairs.
Pacht, *f.* -en, lease.
packen, *tr.* pack; lay hold of, seize; *refl.* take oneself off.
Palast, *m.* -s, ¨e, palace.
Papier, *n.* -s, -e, paper.
Papst, *m.* -es, ¨e, pope.
Parade, *f.* -n, review, parade.
paradieren, *intr.* parade.
Pariser, *m.* -s, -r, Parisian.
passen, *intr.* fit *or* suit (one, *dat.*); *tr.* fit on. passend, suitable.
passieren, *intr. or tr.* come to pass, happen.
Paukenschlag, *m.* -s, ¨e, drumbeat.
Pause, *f.* -n, pause, interval.
peinigen, *tr.* torment.
peinlich, painful.
Perle, *f.* -n, pearl.
Perlenband, *n.* -s, ¨er, pearl necklace.
Perlenschnur, *f.* ¨e, string of pearls.

Perrücke, *f.* –n, wig.
Perser, *m.* –s, –r, Persian.
Perserin, *f.* –nen, Persian woman.
Person, *f.* –en, person, character; shape.
persönlich, personal.
Persönlichkeit, *f.* personality.
Pfad, *m.* –es, –e, path, way.
Pfalz, *f.* –en, Palatinate (realm).
Pfanne, *f.* –n, pan.
Pfarrer, *m.* –s, –r, pastor.
Pfarrei, *f.* –en, parish.
pfeifen, *O. intr. or tr.* pipe; whistle.
Pferd, *n.* –es, –e, horse. zu —, on horseback.
pflanzen, *tr.* plant.
pflegen, *tr.* (*or intr. with gen.*) wait upon, nurse, cherish; *intr.* be accustomed, use.
Pflegesohn, *m.* –s, ¨e, foster son.
Pflicht, *f.* –en, allegiance, obligation, duty.
Pflug, *m.* –es, ¨e, plough.
pfui, *interj.* fie!
Phantasie, *f.* –en, fancy.
Phantasiestreich, *m.* –s, –e, stroke of fancy.
Philosoph, *m.* –en, –en, philosopher.
philosophisch, philosophical.
Philosophie, *f.* –en, philosophy.
plagen, *tr.* plague, tease, torment.
Plappermaul, *n.* –s, chatterbox.
plappern, *intr.* babble, chatter.
Platz, *m.* –es, ¨e, place; seat; square.
plaudern, *intr.* chat, gossip.
plötzlich, sudden.
pochen, *intr.* knock, beat.
Polizei, *f.* police.
Polizeibeamt, *adj. as noun,* police official.
Polizeibedient, *adj. as noun,* policeman.
Polizeidiener, *m.* –s, –r, policeman.
polizeilich, *adj.* police-.
Polizeilieutenant, *m.* –s, –s, chief of police.
Polizeilivree, *f.* –(e)n, police uniform.
polizeimäßig, official.
Polizeimaßregel, *f.* –n, police regulation.
Poltergeist, *m.* –s, –er, bugaboo, hobgoblin.
poltern, *intr.* make a racket.
Posaune, *f.* –n, trumpet.
Posse, *f.* –n, farce, nonsense.
Post, *f.* –en, post, postoffice, mail.
Postgeld, *n.* –s, –er, money for posting, travelling money.
Posthaus, *n.* –s, ¨er, post-house, inn.
Poststation, *f.* –en, post-station.
Postwagen, *m.* –s, –n, mail-coach.
Pracht, *f.* –en, show, splendor.
prächtig, splendid, magnificent.

Prag, Prague.
prallen, *intr.* rebound, start.
präludieren, *intr.* play a prelude.
Präsident, *m.* –en, –en, president; presiding judge.
Predigt, *f.* –en, sermon.
Preis, *m.* –es, –e, price, cost; prize.
preisgeben, *O. tr.* surrender.
prellen, *tr.* fool, cheat.
Priester, *m.* –s, –r, priest.
Prinz, *m.* –en, –en, prince.
Prinzessin, *f.* –nen, princess.
Probestück, *n.* –s, ¨e, test.
Professor, *m.* –s, –en, professor.
Professormädchen, *n.* –s, –n, professor's daughter.
proportioniert, proportioned.
Provinzialhauptstadt, *f.* ¨e, country town.
prüfen, *tr.* try, examine, prove.
Prüfung, *f.* –en, test, trial.
pudelnaß, wet as a drowned rat.
Pult, *n.* –s, –e, desk.
Punkt, *m.* –s, –e, point, period; spot.
Punsch, *m.* –es, –e, punch.
Puppe, *f.* –n, doll.
pur(e), pure, sheer.
purpurrot, crimson.
Putz, *m.* –es, ornament; toilette.
putzen, *tr.* adorn; cleanse; snuff.
Putzmacher, *m.* –s, –r, (man) milliner.
Putzmacherin, *f.* –nen, milliner.

Q.

quälen, *tr.* tease, torment.
Quartierbillet, *n.* –s, –e, ticket assigning quarters.
Quelle, *f.* –n, spring, well.

R.

rabenlockig, raven-locked.
rabenschwarz, black as a crow.
Rache, *f.* revenge, vengeance.
Rachen, *m.* –s, –n, throat, jaws.
rächen, *tr.* revenge, avenge.
Rand, *m.* –es, ¨er, edge, rim, brink.
rasch, hasty, swift, hurried.
rasseln, *intr.* rattle, clatter.
rasten, *intr.* rest.
Rat, *m.* –es, ¨e, counsel, advice; council; counsellor.
Rathaus, *n.* –es, ¨er, town-hall.
Rätsel, *n.* –s, –l, riddle.
Ratsherr, *m.* –n, –en, councilman.
rauben, *tr.* rob, steal.
Raub, *m.* –s, prey, plunder.
rauh, rough, rude; inclement.
Raum, *m.* –s, ¨e, space, place.
rauschen, *intr.* roar, rush; rauschend, uproarious.
räuspern, *refl.* clear one's throat.
Rechenschaft, *f.* –en, account.
Rechnung, *f.* –en, bill.
recht, right, real; *adv.* really, very, quite.

Recht, *n.* –s, –e, right, justice; — haben, be right.
rechts, *adv.* with the right hand, right.
Rede, *f.* –n, speech, talk, mention.
reden, *intr. or tr.* speak, talk.
Redlichkeit, *f.* honesty.
rege, active, astir.
regelmäßig, regular.
regeln, *tr.* regulate.
regen, *tr.* stir up, move; *refl.* rouse up, stir.
Regen, *m.* –s, –n, rain.
Regenschauer, *m.* –s, –r, shower of rain.
Regenstrom, *m.* –s, ¨e, torrent of rain.
Regensturz, *m.* –es, ¨e, downpour.
Regent, *m.* –en, –en, regent.
regieren, *tr.* rule.
Regierung, *f.* –en, reign, government.
Regiment, *n.* –es, –er, regiment.
regnen, *intr. impers.* rain.
reiben, *O. tr.* rub; scour.
reich, rich.
Reich, *n.* –s, –e, empire, kingdom.
reichen, *intr.* reach, extend.
reichlich, abundant, rich.
Reichtum, *m.* –s, ¨er, wealth, riches.
Reif, *m.* –s, –e, ring.
Reifchen, *n.* –s, –n, circlet.
reiflich, mature.
Reihe, *f.* –n, row, series, rank, line; turn.
reihen, *refl.* take one's place (for dance).
rein, clean, pure.
Reise, *f.* –n, journey, travel.
reisefertig, ready for departure.
Reisegeld, *n.* –s, –er, travelling money.
Reisekoffer, *m.* –s, –r, trunk.
reisen, *intr.* journey, travel.
reißen, *O. tr.* tear, snatch away, drag.
Reißaus, *n.* — nehmen, take to one's heels, run away.
Reiter, *m.* –s, –r, rider, horseman, trooper.
Reiz, *m.* –es, –e, charm, attraction.
reizen, *tr.* incite, excite; charm, attract. reizend, charming, attractive.
religionswild, fanatical.
religiös, religious.
rennen (*irreg. or reg.*) *intr.* run, race.
Residenz, *f.* –en, capital.
Ressort (t silent), *m.* –s, –s, spring.
Rest, *m.* –es, –e, rest, remnant.
retten, *tr.* rescue, save.
reuig, contrite.
Rhein, *m.* –es, Rhine.
richten, *tr.* direct, turn, address.
richtig, right, correct, true.

Riekchen, *dim. of* Friederika.
Riese, *m.* -n, -n, giant.
Riesenstärke, *f.* strength of a giant.
Riesin, *f.* -nen, giantess.
Ring, *m.* -s, -e, ring.
Ringwechsel, *m.* -s, -l, exchange of rings.
Rinne, *f.* -n, gutter.
Riß, *m.* -es, -e, crack.
Ritter, *m.* -s, -r, knight.
Ritterweise, *f.* -n, knightly fashion.
roh, coarse, rude.
Roheit, *f.* -en, roughness.
Rohr, *n.* -es, ⸗e, reed; pipe.
Rolle, *f.* -n, roll; rôle.
rollen, *tr.* roll; *intr.* roll, revolve.
Romanze, *f.* -n, tale in verse.
Römernase, *f.* -n, Roman nose.
rosenfarben, pink.
rosenrot, rosy.
Roß, *n.* -es, -e, horse, steed.
rot (röter, röteſt), red.
Röte, *f.* -n, red; blush.
ruchbar, known, noised abroad.
Rücken, *m.* -s, -n, back, rear.
rücken, *tr.* jerk, pull; *intr.* move, stir.
rückgängig, null and void.
Rücksicht, *f.* -en, reference, consideration.
Ruf, *m.* -s, -e, fame, reputation.
rufen, *O. intr.* call out, cry; *tr.* summon, call to.
Ruhe, *f.* rest, composure; retirement.
ruhen, *intr.* rest, cease.
ruhig, quiet, calm.
Ruhm, *m.* -es, fame; glory.
rühmen, *tr.* extol; *refl.* boast.
rühren, *tr.* stir, move; *intr.* touch.
Rührung, *f.* emotion.
rümpfen, *tr.* turn up (the nose).
rund, round.
runzeln, *tr.* wrinkle.
Ruine, *m.* -n, ruin.
rütteln, *intr. or tr.* shake, jolt.

S.

Saal, *m.* -s, -äle, hall, large room.
Sache, *f.* -n, thing, affair, matter, cause, business.
Sackuhr, *f.* -en, watch.
Sage, *f.* -n, legend.
sagen, *tr.* say, tell; speak, declare.
Saite, *f.* -n, string.
Saitenspiel, *n.* -s, -e, stringed instrument.
Salat, *m.* -s, -e, salad.
sammeln, *tr.* collect, gather, assemble.
samt, *prep. with dat.* together with; *adj.* all.
Sand, *m.* -es, sand.
sanft, soft, gentle.
Sang, *m.* -es, ⸗e, song, singing.
Sängerin, *f.* -en, singer.

Sarg, *m.* –es, ¨e, coffin.
Sargträger, *m.* –s, –r, (coffin) bearer.
satt, sated, satisfied, full.
Satz, *m.* –es, ¨e, sentence; leap.
sauber, clean, neat.
Säulengang, *m.* –s, ¨e, colonnade.
sausen, *intr.* whiz, roar.
schaben, *tr.* scale, clean.
Schachtel, *f.* –n, bandbox.
schaden, *intr.* (*dat.*) harm.
schadlos, unharmed; sich — halten, compensate oneself.
schaffen, *O. tr.* make, create; *N.* obtain, bring, get; do.
schalkhaft, roguish.
Schalkheit, *f.* roguishness.
Schalksknecht, *m.* –s, –e, rogue, rascal.
schallen, *O. intr.* sound, ring forth.
schämen, *refl.* be ashamed.
Schande, *f.* –n, shame, infamy.
Schar, *f.* –en, troop, host, throng.
Scharfblick, *m.* –s, –e, quick eye, penetration.
Schatulle, *f.* –n, strong-box.
Schatz, *m.* –es, ¨e, treasure; *fig.* sweetheart.
Schätzchen, *n.* –s, –n, sweetheart; dear fellow.
Schau, *f.* –en, show.
schauen, *intr.* look, see.
Schauer, *f.* –s, –r, thrill, shudder.
schauerlich, dreadful.
Schauspiel, *n.* –s, –e, drama.
Scheingestalt, *f.* –en, phantom.
scheiden, *O. tr.* separate, divide; *intr.* depart, go away.
Scheidung, *f.* parting.
Schein, *m.* –es, –e, shine, light; appearance, pretense.
scheinen, *O. intr.* shine; seem *or* appear (to, *dat.*)
Schellenkappe, *f.* –n, cap and bells, fool's cap.
schelmisch, roguish.
schelten, *O. tr. or intr.* reprove, scold.
Scherz, *m.* –es, –e, joke, jest.
scherzen, *intr.* joke, jest.
schicken, *tr.* send, dispatch; *refl.* be suitable.
Schicksalsgott, *m.* –s, ¨er, god of fate.
Schicksal, *n.* –s, –e, fate.
schielen, *intr.* glance, look askance.
schier, sheer, utter.
schießen, *O. tr. or intr.* shoot; *intr.* move rapidly, dart, rush.
Schild, *m.* –s, –er, shield.
schildern, *tr.* paint, describe, depict.
Schimmel, *m.* –s, –l, white *or* gray horse.
Schindanger, *m.* –s, –r, potter's field (burial place for animals).
Schlacht, *f.* –en, battle.
schlachten, *tr.* slaughter, slay.

Schlaf, *m.* –s, ¨e, temple.
schlafen, *O. intr.* sleep.
Schlafkabinet, *n.* –s, –e, bedroom.
Schlafkämmerlein, *n.* –s, –n, bedchamber.
schlaflos, sleepless.
Schlaflosigkeit, *f.* sleeplessness.
Schlag, *m.* –es, ¨e, stroke, blow; carriage door.
schlagen, *O. tr. or intr.* strike, hit, beat; slay.
Schlagfluß, *m.* –es, ¨e, stroke of apoplexy.
Schlange, *f.* –n, snake.
schlängeln, *intr.* wind, meander.
schlank, slender, lank.
schlecht, bad, mean.
schlechterdings, *adv.* absolutely.
schleichen, *O. intr.* creep, sneak, slink, steal.
Schleier, *m.* –s, –r, veil.
Schleppe, *f.* –n, train (of dress).
schleudern, *tr.* sling, hurl.
schleunig, quick.
schließen, *O. tr. or intr.* close, shut, lock; clasp; infer, conclude.
schlimm, bad, evil, wicked.
schlingen, *O. tr.* gulp, drink.
Schloß, *n.* –es, ¨er, lock, latch; castle.
Schlüssel, *m.* –s, –l, key.
Schlüsselchen, *n.* –s, –n, little key.
schluchzen, *intr.* sob.
schmecken, *tr. or intr.* taste, taste well.
schmeichelhaft, flattering.
schmeicheln, *intr.* (*with dat.*) caress, flatter.
schmeichlerisch, flattering.
schmelzen, *tr.* melt.
Schmerz, *m.* –es *or* –ens, –en, smart, pain, sorrow, distress.
schmerzen, *tr.* pain, distress.
schmuck, fine, handsome, smooth.
Schmuck, *m.* –s, –e, ornament; jewels; array.
schmücken, *tr.* adorn, trim.
Schnee, *m.* –s, snow.
Schneeglanz, *m.* –es, snowy sheen.
schneeweiß, snow-white.
schneiden, *O. tr. or intr.* cut.
Schneider, *m.* –s, –r, tailor.
Schneidergeselle, *m.* –n, –n, tailor's apprentice.
Schneiderstochter, *f.* ¨r, tailor's daughter.
schnell, quick, swift.
schnitzeln, *tr.* carve.
schnöde, base.
Schnupftuch, *n.* –s, ¨er, handkerchief.
Schnur, *f.* ¨e, string, cord.
schnüren, *tr.* lace, tie up.
Schnurbart, *m.* –s, ¨e, moustache; man with a moustache.
schon, *adv.* indeed; already, even.
schön, beautiful, fine, handsome.
Schönheit, *f.* –en, beauty; belle.

Schöpfungswerk, *n.* –s, –e, work of creation.
Schornsteinfeger, *m.* –s, –r, chimney-sweep.
Schoß, *m.* –es, ¨e, lap; skirt.
schräg, diagonal.
Schrank, *m.* –s, ¨e, cupboard.
Schränkchen, *n.* –s, –n, little cupboard.
Schreck, *m.* –es, –e, fright, terror.
Schrecken, *m.* –s, –n, terror, horror.
Schreckensgeschichte, *f.* –n, tale of horror.
schrecklich, terrible, dreadful.
Schrei, *m.* –s, –e, cry.
schreiben, *O. tr.* write; **Schreiben,** *n.* writing, letter.
Schreibstube, *f.* –n, office.
Schreibtisch, *m.* –es, –e, desk.
Schreibzeug, *n.* –s, writing utensils, pen and ink.
schreien, *O. intr. or tr.* cry, cry out.
schreiten, *O. intr.* step, stride, proceed.
Schriftzug, *m.* –s, ¨e, (written) character.
Schritt, *m.* –es, –e, step, stride, pace.
schüchtern, shy, timid.
Schüchternheit, *f.* shyness, timidity.
Schuld, *f.* –en, debt, fault, guilt, blame.
schuld, *adj.* to blame.
schuldig, owing, indebted (*with acc.*); — sein, owe.
Schule, *f.* –n, school.
Schulter, *f.* –n, shoulder.
Schuppe, *f.* –n, (fish) scale.
Schürze, *f.* –n, apron.
schütteln, *tr.* shake.
schütten, *tr.* shake out, spill, pour.
schützen, *tr.* protect, defend, shelter.
schwach, weak, feeble.
Schwäche, *f.* –n, weakness.
schwächlich, weakly.
Schwank, *m.* –s, ¨e, joke, prank.
schwanken, *intr.* reel, stagger.
schwarz, black, swarthy.
schwatzen, *intr. or tr.* chat, talk.
schweben, *intr.* float, soar, hover.
schweigen, *O. intr.* keep silent, be still. **Schweigen,** *n.* silence.
Schwelle, *f.* –n, threshold.
schwer, grievous, sore, heavy; difficult.
schwerlich, *adv.* scarcely, hardly.
Schwert, *n.* –es, –er, sword.
Schwiegersohn, *m.* –s, ¨e, son-in-law.
Schwiegervater, *m.* –s, ¨r, father-in-law.
schwimmen, *O. intr.* swim, float.
Schwindelei, *f.* –en, crazy notion.
schwören, *O. tr. or intr.* swear.
Schwur, *m.* –es, ¨e, oath, vow.
Seele, *f.* –n, soul.
Segen, *m.* –s, –n, blessing; happiness.
segnen, *tr.* bless.

sehen, *O. tr. or intr.* see, look, glance, behold, perceive.

sehnen, *refl.* long, yearn. **Sehnen,** *n.* longing.

Sehnsucht, *f.* longing.

sehr, *adv.* very, much, greatly.

Seidenband, *n.* –s, ¨er, silk ribbon.

Seidenstrumpf, *m.* –s, ¨e, silk stocking.

Seidentuch, *n.* –s, ¨er, silk handkerchief.

Seidenweste, *f.* –n, silk waistcoat.

sein, *O. intr.* be, exist.

sein, *poss. adj.* his, its.

seinesgleichen, *indecl.* his *or* its like.

seinig, his, its.

seit, *prep.* (*with dat.*) since, from, during; *conj.* since.

seitdem, *adv.* since then, since.

Seite, *f.* –n, side; page.

Seitenflügel, *m.* –s, –l, wing (of building).

Seitenzimmer, *n.* –s, –r, adjoining room.

seitwärts, *adv.* sideways, aside.

selbst, self, myself, yourself, *etc.* von —, of itself, of himself; *adv.* even.

Selbstliebe, *f.* self-love.

Selbstlob, *n.* –s, self-praise.

selig, happy, blessed; deceased, late.

Seligkeit, *f.* –en, bliss.

selten, rare, seldom.

seltsam, unusual, strange.

Seltsamkeit, *f.* oddity, strangeness.

senden (*irreg. or reg.*) *tr.* send, dispatch.

senken, *tr.* sink, lower.

Serviette, *f.* –n, napkin.

Sessel, *m.* –s, –l, seat, chair.

setzen, *tr.* set, put, place; *refl.* sit down.

seufzen, *intr.* sigh.

sich, *refl. pr.* himself, herself, itself, themselves; *reciproc.* one another.

sicher, sure, secure, safe.

sichtbar, evident, plain, visible.

sichtbarerweise, *adv.* visibly.

sichtbarlich, *adv.* visibly.

sie, *pers. pron.* she, her, it; they them; **Sie,** you.

sieben, seven.

siebenfach, sevenfold.

siebenzig, *num.* seventy.

Sieg, *m.* –s, –e, victory.

Silbe, *f.* –n, syllable.

Silbermünze, *f.* –n, silver coin.

Sing = Singen.

singen, *O. intr. or tr.* sing.

Sinn, *m.* –es, –e, sense, mind; memory; intent, wish; taste.

sinnen, *O. intr.* think, reflect.

sinnig, thoughtful.

Sitte, *f.* –n, custom, manner; good manners, morals.

Sitz, *m.* –es, –e, seat, chair.

sitzen, *O. intr.* sit.
so, *adv.* so, thus, as; however.
Socinianer, *m.* -s, -r, Socinian.
sobald, *conj.* as soon as.
Societät, *f.* -en, company.
sodann, *adv.* then.
sogar, *adv.* even, actually.
sogenannt, so-called.
sogleich, *adv.* immediately, at once.
Sohn, *m.* -s, ¨e, son.
Soirée, *f.* -en, soiree, party.
solch, such.
Soldat, *m.* -en, -en, soldier.
Soldatenfrau, *f.* -en, soldier's wife.
soldatisch, military.
solid, respectable.
sollen (*irreg.*) *tr.* shall, should, ought; be to; be said to.
Solostrophe, *f.* -n, solo.
Sommeraufenthalt, *f.* summer residence.
Sommergebäude, *n.* -s, -e, villa.
Sommerpalast, *m.* -s, ¨e, summer palace.
Sommerzeit, *f.* -en, summer time.
sonderbar, peculiar, strange.
sonderlich, special, definite.
sondern, *conj.* but.
sonders, *adv.* apart, separate.
Sonne, *f.* -n, sun.
sonnenhaft, sunny, bright.
Sonntag, *m.* -s, -e, Sunday.
Sonntagsnachmittag, *m.* -s, -e, Sunday afternoon.
Sonntagsschmuck, *m.* -s, Sunday dress.
sonst, *adv.* else, otherwise, besides; in other cases, formerly.
Sorge, *f.* -n, care, anxiety, sorrow.
sorgen, *intr.* care, provide, see to.
Sorgfalt, *f.* care.
sorgfältig, careful.
Spalte, *f.* -n, cleft, crack.
Span, *m.* -s, ¨e, shaving.
spanisch, Spanish.
spannen, *tr.* stretch, strain; gespannt, intent.
sparen, *tr.* spare, save.
Sparhafen, *m.* -s, -n, savings-bank, money box.
Spaß, *m.* -es, ¨e, joke, fun.
spaßhaft, droll.
spät, late.
Spaziergang, *m.* -s, ¨e, (pleasure) walk.
speien, *O. tr. or intr.* spit.
speisen, *intr.* eat, dine.
Speisesaal, *m.* -s, -äle, dining-room.
spenden, *tr.* spend, pay.
sperren, *tr.* lock up.
Spiel, *n.* -s, -e, play, game; card-playing.
spielen, *intr. or tr.* play, sport, trifle; play (music); act.

Spießbürger, *m.* –s, –r, narrow-minded man, philistine.
Spionenmeister, *m.* –s, –r, arch-spy.
Spitalpfleger, *m.* –s, –r, intendant of hospital.
Spitze, *f.* –n, point, top, head; *plur.* lace.
Spitzenkragen, *m.* –s, –n, lace collar.
Spott, *m.* –es, –e, mockery, [scorn.
spotten, *intr.* (*with gen.*) mock, scoff at.
Sprache, *f.* –n, speech, language.
sprechen, *O. intr. or tr.* speak, talk, say; address, speak to.
sprengen, *tr.* burst; *intr.* gallop.
springen, *O. intr.* spring, leap, run.
spröde, prudish, as a prude.
Sprung, *m.* –s, ¨e, crack; leap; gallop.
Spuk, *m.* –s, –e, spook, ghost.
Spur, *f.* –en, track, trace.
Staatsneuigkeit, *f.* –en, novelty in the state.
Stadt, *f.* ¨e, city, town.
Städtchen, *n.* –s, –n, little town.
Stadtchronik, *f.* –en, city chronicle.
Stadthaupt, *n.* –s, ¨er, head of the city.
Städtlein, *n.* –s, –n, little town.
Stadtmauer, *f.* –n, city wall.
Stadtneuigkeit, *f.* –en, city novelty *or* news.
Stadtpfarrer, *m.* –s, –r, rector, parson.
Stadtrat, *m.* –s, ¨e, town council.
Stadtsage, *f.* –n, city legend.
Stadtspital, *n.* –s, ¨er, city hospital.
Stadtthor, *n.* –s, –e, city gate.
Stadtwaldung, *f.* –en, forest belonging to the city.
Stadtweibel, *m.* –s, –l, sheriff.
Stall, *m.* –es, ¨e, stall, stable.
Stamm, *m.* –s, ¨e, stem, trunk, race.
Stammbaum, *m.* –s, ¨e, genealogical tree.
stammeln, *intr. or tr.* stammer.
stammen, *intr.* descend, spring from.
Stand, *m.* –s, ¨e, stand; station in life, rank, class. zu —e bringen, bring about, accomplish. im —e, able.
Stangenfigur, *f.* –en, tall thin figure.
stark, strong, vigorous, brave.
stärken, *tr.* strengthen, fortify.
starr, stiff, rigid, fixed.
Station, *f.* –en, station, post-house.
Stationsgebäude, *n.* station.
Statt, *f.* place, stead; von statten gehen, proceed.
statt, *prep.* (*with gen.*) instead of, for.
Statur, *f.* height, stature.

Staub, *m.* –s, dust.
Stäubchen, *n.* –s, –n, mote, atom.
staubig, dusty.
staunen, *intr.* be astonished.
stecken, *tr.* stick, place, put; pierce.
Stegreif, *m.* –s, –e, stirrup; aus dem —, extemporaneously.
stehen, *O. intr.* stand; remain, be; stand still, stop.
stehlen, *O. tr.* steal.
steif, stiff.
steigen, *O. intr.* rise, climb, get up *or* in.
steigern, *tr.* increase, heighten.
steil, steep, precipitous.
Stein, *m.* –s –e, stone, rock.
Steinbecken, *m.* –s, –n, stone basin.
Steinring, *m.* –s, –e, ring with gems.
Steinritz, *m.* –es, –e, crevice.
Stelle, *f.* –n, place, spot, situation.
stellen, *tr.* place, put, set, station, stop; *refl.* appear, act.
Stellung, *f.* –en, placing; position.
Stemmeisen, *n.* –s, –n, crowbar.
stempeln, *tr.* stamp.
sterben, *O. intr.* die, perish.
sterblich, mortal.
stet, steady, constant.
stets, *adv.* always.
Stiefel, *m.* –s, –l *or* –ln, boot.
still (*or* **stille**), still, calm, silent, secret; — halten, stop; im stillen, in private.
Stille, *f.* silence.
stillschweigend, silent.
stillvergnügt, in silent satisfaction.
Stimme, *f.* –n, voice; sound.
stimmen, *tr.* tune; move.
Stimmung, *f.* –en, disposition, mood.
stinken, *intr.* stink, smell ill.
Stirn, –ne, *f.* –nen, forehead, brow.
Stock, *m.* –s, ¨e, stick, staff.
stolz, proud, haughty.
stören, *tr.* stir up, disturb, interrupt.
Störung, *f.* –en, interruption.
Stoß, *m.* –es, ¨e, gust; push.
stoßen, *O. intr. or tr.* push, hit; blow a blast.
stracks, *adv.* straight.
Strafe, *f.* –n, punishment, penalty.
strafen, *tr.* punish.
strahlen, *intr. or tr.* shine.
Straße, *f.* –n, street, road.
sträuben, *intr.* bristle, rise.
Strecke, *f.* –n, stretch, distance.
Streich, *m.* –es, –e, stroke, blow; trick, prank, mischance.
Streit, *m.* –s, –e, contest, quarrel, war.
streiten, *O. intr.* fight, dispute.
Strohhalm, *m.* –s, –e, (single) straw.

Strom, *m.* –s, ⁻e, stream, current.
Strophe, *f.* –n, strophe.
strotzend, plump.
Stube, *f.* –n, room, sitting room.
Stubenthür, *f.* –en, room door.
Stück, *n.* –s, –e (*or* –en), piece, part; play; point.
Stückchen, *n.* –s, –n, bit.
studieren, *intr. or tr.* study.
Stuhl, *m.* –es, ⁻e, chair, seat.
stumm, dumb, silent.
Stunde, *f.* –n, hour.
Sturm, *m.* –es, ⁻e, storm, gale.
stürmen, *tr.* storm, take by storm.
stürmisch, stormy.
Sturmwind, *m.* –s, –e, storm, hurricane.
stürzen, *intr.* fall, rush; *tr.* throw headlong.
stutzen, *tr.* cut short; *intr.* rebound; prick up the ears, be startled.
stützen, *tr.* prop up, rest; *refl.* [lean.
suchen, *tr. or intr.* seek, search for, try.
Summe, *f.* –n, sum, amount.
Sünde, *f.* –n, sin.
Suppe, *f.* –n, soup.
süß, sweet; delightful.
Süßigkeit, *f.* –en, sweet word.

T.

Tafel, *f.* –n, table; dinner.
Tag, *m.* –es, –e, day.
Tagesanbruch, *m.* break of day.
Tagesordnung, *f.* order of the day.
Tag-und-Nachtchronik, *f.* day-and-night chronicle.
Talent *n.* –s, –e, talent.
Tändler, *m.* –s, –r, trifler.
Tante, *f.* –n, aunt.
Tanz, *m.* –es, ⁻e, dance.
tanzen, *intr. or tr.* dance.
Tänzer, *m.* –s, –r, dancer, partner.
Tänzerin, *f.* –nen, partner.
Tanzsaal, *m.* –s, –äle, ball-room.
Tanzschuh, *m.* –s, –e, dancing shoe.
tapfer, excellent; brave, valiant.
Tasche, *f.* –n, pocket.
Täschchen, *n.* –s, –n, little pocket, pouch.
Taschenspielerei, *f.* –en, conjuror's trick.
Täubchen, *n.* –s, –n, dove.
taugen, *intr.* be good for.
Täuschung, *f.* –en, illusion, deception, disappointment. [–e.
tausend, thousand; *as noun*, –s,
Teil, *m. or n.* –s, –e, part, deal; share.
teilen, *tr.* divide, separate; share.
Teilnahme, *f.* sympathy, interest.
Teller, *m.* –s, –r, plate.
teuer, dear; costly, expensive.
Teufel, *m.* –s, –l, devil.
Teufelei, *f.* –en, infernal prank.

Teufelsblendwerk, *n.* –s, –e, infernal illusion.
Teufelsgeld, *n.* –s, –er, accursed money.
Teufelsgespenst, *n.* –es, –er, infernal spirit.
Teufelszeug, *n.* –s, accursed stuff.
Thaler, *m.* –s, –r, dollar, thaler (*about 73 cents*).
That, *f.* –en, deed, act; feat, fact. in der —, in fact, indeed.
thätig, active.
Thatsache, *f.* –n, fact.
Thee, *m.* –s, –s, tea.
Thor, *n.* –s, –e, gate.
Thorturm, *m* –s, ¨e, gate-tower.
Thränenperle, *f.* –n, pearly tear.
Thron, *m.* –s, –e, throne.
thun, *O. tr.* do, perform, put; *intr.* act, behave.
Thür(e), *f.* –en, door.
tief, deep, profound, low.
Tisch, *m.* –es, –e, table.
Tischtuch, *n.* –s, ¨er, tablecloth.
toben, *intr.* rage, storm.
Tochter, *f.* ¨er, daughter.
Tod, *m.* –es, –e, death.
Todesangst, *f.* mortal terror.
Todesschrecken, *m.* –s, mortal terror.
Todeswunde, *f.* –n, death-wound.
toll, mad, frantic.
Ton, *m.* –s, ¨e, tone, sound.
tönen, *intr.* sound, resound.
tot, dead.
totenblaß, deathly pale.
totenbleich, deathly pale.
totenhaft, cadaverous.
Totenkissen, *n.* –s, –n, coffin pillow.
totenstill(e), still as death.
totfeind, mortally hostile.
totschlagen, *O. tr.* kill.
Tracht, *f.* –en, dress, costume.
tragen, *O. tr. or intr.* carry, bear, take; wear; endure; davon tragen, carry off, win.
trauen, *intr.* trust.
Trauer, *f.* mourning, grief.
Trauerbegleitung, *f.* –en, funeral escort.
Trauerhaus, *n.* –es, ¨er, house of mourning.
traulich, affectionate.
Traum, *m.* –es, ¨e, dream.
träumen, *intr. or tr.* dream.
traurig, mournful, sad.
Traurigkeit, *f.* sadness.
Trauung, *f.* –en, marriage.
Trauungsceremonie, *f.* –en, marriage ceremony.
Treffen, *n.* –s, –n, battle.
treffen, *O. tr. or intr.* hit, strike; find, meet; *refl.* occur, happen.
treiben, *O. tr.* drive, impel, urge on; carry on, practice, play; Treiben, *n.* doings.
trennen, *tr.* separate, part; *refl.* part.
Trennung, *f.* –en, separation, parting.

Treppe, *f.* –n, staircase, flight of stairs.
treten, *O. intr.* tread, step, go, enter.
treu, true, faithful, loyal.
Treue, *f.* truth, fidelity, loyalty.
treuherzig, frank.
treulos, faithless, treacherous.
triefen, *O. intr.* drip.
trinken, *O. tr. or intr.* drink.
Trinker, *m.* –s, –r, drinker.
Trinkgeld, *n.* –s, –er, fee.
trippeln, *intr.* trip.
Triumph, *m.* –s, –e, triumph.
trocken, dry, barren.
trocknen, *tr. or intr.* dry.
Trommel, *f.* –n, drum.
Trompetenschall, *m.* –s, sound of trumpets.
Trost, *m.* –es, –e, consolation, comfort.
trösten, *tr.* comfort, console.
Trotz, *m.* –es, defiance.
trotz, *prep.* (*with gen. or dat.*) in spite of, notwithstanding, although.
trotzig, defiant, haughty.
Truhe, *f.* –n, chest.
Trunk, *m.* –s, ¨e, drink, draught.
Truppe, *f.* –n, troop.
tüchtig, proper, excellent; strong, hearty.
tückisch, tricky, malicious.
Tugend, *f.* –en, virtue; excellence.
tummeln, *tr.* set going; *refl.* bustle.

U.

übel, evil, ill, bad, wicked; badly off.
über, *prep.* (*with dat. or acc.*) over, above; by reason of; across; beyond; after, by way of; during.
überall, *adv.* everywhere.
Überbringer, *m.* –s, –r, bearer.
überdies, *adv.* moreover.
Übereinkunft, *f.* ¨e, agreement.
übereinstimmen, *tr.* agree.
überfallen, *O. tr.* fall upon, surprise; come over.
überfließen, *O. intr.* overflow.
übergeben, *O. tr.* hand over, intrust.
übergehen, *O. intr.* pass, overflow.
überglänzen, *tr.* outshine.
überhaupt, *adv.* in general, altogether.
überlassen, *O. tr.* relinquish, resign, surrender.
überleben, *tr.* outlive, survive.
überlegen, *tr.* turn over in the mind, consider.
Überlegung, *f.* reflection.
überliegen, *O. intr.* lie over, be spread.
übermäßig, immoderate.
Übermut, *m.* –s, insolence; high spirits.
übernehmen, *O. tr.* undertake, take charge of.

überraschen, *tr.* surprise, startle.
Überraschung, *f.* –en, surprise.
überreichen, *tr.* give, deliver, hand.
überspringen, *O. tr.* leap, jump.
übersteigen, *O. tr.* surpass.
übertreffen, *O. tr.* surpass, excel.
übertreten, *O. tr.* go over, enter.
überzählig, supernumerary.
überzeugen, *tr.* convince.
übrig, left over, remaining. — bleiben, be left, remain. (der *etc.*) Übrige, rest, remainder.
übrigens, *adv.* in any case, moreover.
Uhr, *f.* –en, hour; watch, clock; o'clock.
um, *prep.* (*with acc.*) around, about; near to; respecting, for, concerning; *before* zu *and an infinitive*, in order, so as; um so mehr, all the more; um so vieles, by so much; um . . . her, round about; um . . . willen, (*with gen.*) for the sake of.
umarmen, *tr.* embrace.
Umarmung, *f.* –en, embrace.
umdrehen, *tr.* turn, twist; *refl.* turn around.
Umgang, *m.* –s, intercourse.
umgarnen, *tr.* ensnare.
Umgebung, *f.* –en, surroundings, attendants.
umher, *adv.* around, round about.
umherbieten, *O. tr.* pass around.
umhergehen, *O. intr.* walk about.
umhertreiben, *O. refl.* lounge about.
umkehren, *intr.* turn around, return; turn over; **umgekehrt,** on the contrary.
umrauschen, *tr.* roar around.
umsehen, *O. intr.* look about; *refl.* look about one's self, look behind.
umsonst, *adv.* for nothing, without pay; in vain.
Umstand, *m.* –s, ¨e, circumstance, ceremony, ado.
umständlich, circumstantial, detailed.
umstoßen, *O. tr.* upset.
umstürzen, *tr.* overthrow.
Umweg, *m.* –s, –e, roundabout way; evasion.
umwehen, *tr.* wave around.
umwenden (*irreg. or reg.*) turn about *or* over; *refl.* turn around.
unablässig, unceasing.
unangenehm, disagreeable.
unangetastet, untouched.
unanständig, improper.
Unanständigkeit, *f.* –en, impropriety.
unartig, rude.
unaufschiebbar, urgent.
unauslöschlich, inextinguishable.
unbeabsichtigt, unintentional.
unbeachtet, unobserved.

unbedingt, unconditional(ly).
unbeerdigt, unburied.
unbefangen, unembarrassed.
Unbefangenheit, *f.* frankness; ease.
unbehülflich, clumsy.
Unbehülflichkeit, *f.* clumsiness.
unbegreiflich, mysterious, incomprehensible.
unbekannt, unknown.
unbemerkt, unremarked, unnoticed.
unbequem, uncomfortable.
Unbequemlichkeit, *f.* –en, discomfort.
unbesoldet, unsalaried.
unbewohnt, uninhabited.
und, *conj.* and.
undurchdringlich, impenetrable.
unempfindlich, unsusceptible.
unendlich, endless, infinite.
unentbehrlich, indispensable.
unerfahren, inexperienced.
unerhört, unheard of.
unerwartet, unexpected.
ungeachtet (*with gen.*) in spite of.
ungebärdig, violent, rude.
Ungeduld, *f.* impatience.
ungeduldig, impatient.
ungefähr, *adj.* casual, chance; *adv.* nearly, about; *as noun*, chance.
ungeheuer, uncanny, monstrous.
Ungeheuer, *n.* –s, –r, monster.
ungelenk, awkward.
ungeöffnet, unopened.
ungern, *adv.* unwillingly.
ungerufen, unsummoned.
ungestört, undisturbed.
Ungestüm, *n.* –s, urgency, impetuosity.
ungeteilt, undivided.
ungetreu, faithless, disloyal.
ungewiß, uncertain, doubtful.
ungewöhnlich, unusual.
Ungezogenheit, *f.* –en, rudeness.
ungezwungen, unforced, easy.
Unglaube, *m.* –ns, –n, disbelief.
ungläubig, incredulous.
unglaublich, incredible.
Unglück, *n.* ill-luck, misfortune; fate.
unglücklich, unhappy, unlucky.
unglücklicherweise, *adv.* unluckily.
Unglücksnacht, *f.* ¨e, unhappy night.
ungut, nichts für ungut, pardon my saying it.
Uniform, *f.* –en, uniform.
unklug, crazy.
unläugbar, undeniable.
unlustig, disagreeable.
unmittelbar, immediate, direct.
unmöglich, impossible, not possible.
Unmut, *m.* –s, ill-humor.
unnatürlich, unnatural.
Unrat, *m.* –s, filth, rubbish.
unrecht, wrong, unjust.
Unrecht, *n.* –s, error, fault, wrong.
unruhig, uneasy, restless.

unsanft, rough, rude.
unsauber, unclean.
Unschuld, *f.* innocence.
unschuldig, innocent, guiltless.
unschuldigerweise, *adv.* innocently.
unser, *poss. adj.* our, ours.
unsichtbar, invisible.
Unsinn, *m.* –s, nonsense.
unter, *prep.* (*with dat. or acc.*) under, beneath, below; among; amid, between; during, in the midst of.
unterbrechen, *O. tr.* interrupt.
Untergang, *m.* –s, ruin, fall.
unterhalten, *O. tr.* maintain, entertain; *refl.* converse.
Unterhaltung, *f.* –en, conversation.
Unterkleider, *n. plur.* knee-breeches, small-clothes.
Unterredung, *f.* –en, conversation.
unterrichten, *tr.* instruct, inform.
untersagen, *tr.* forbid.
Untersuchung, *f.* –en, investigation, inquiry.
unterwegs, *adv.* on the way.
unterwerfen, *O. refl.* be subject to.
untröstlich, inconsolable.
unüberwindlich, invincible.
ununterbrochen, uninterrupted.
unverdient, undeserved.
unvermeidlich, unavoidable.
unvermerkt, unnoticed.
unvermutet, unexpected.
unvorsichtig, rash.
unwahrscheinlich, improbable.
unweit, near, not far.
unwiderstehlich, irresistible.
Unwille, *m.* displeasure, indignation.
unwillkürlich, involuntary.
unzählbar, unlimited.
unzufrieden, discontented, dissatisfied.
uraltmodisch, very old-fashioned.
Urlaub, *m.* –s, –e, leave of absence, furlough.
Ursache, *f.* –n, cause, reason.
urteilen, *tr. or intr.* judge, decide, sentence.
u. s. w., etc.

V.

Vater, *m.* –s, ¨r, father.
Väterchen, *n.* –s, –n, daddy, papa.
Vaterland, *n.* –s, –e, country, fatherland.
Vaterlandsheld, *m.* –en, –en, national hero.
väterlich, fatherly, paternal.
Vaterstädtchen, *n.* –s, –n, native city.
verächtlich, contemptible.
verändern, *tr.* change, alter.
veranlassen, *tr.* give occasion for.
verantworten, *tr.* answer for, be responsible for.
Verband, *m.* –s, ¨e, bandage.

verbergen, *O. tr.* hide, conceal.
verbeugen, *refl.* bow.
Verbeugung, *f.* –en, bow.
verbieten, *O. tr.* forbid.
verbinden, *O. tr.* bind up, tie up, bandage; unite.
verbindlich, obliging, polite.
Verbindung, *f.* –en, connection; marriage; union.
verbitten, *O. tr.* beg to be excused from.
verblüffen, *tr.* dismay.
verbluten, *refl.* bleed to death.
verbreiten, *tr.* spread.
Verdacht, *m.* –s, suspicion, distrust. in — haben, to suspect.
verderben, *O. intr.* spoil, perish;
Verderben, *n.* ruin, destruction.
verdienen, *tr.* earn, gain, deserve.
verdoppeln, *tr.* double; *refl.* be redoubled.
verdrießlich, out of humor, vexed; distasteful.
Verdruß, *m.* –es, vexation, displeasure, trouble.
verehren, *tr.* honor, reverence, worship; present.
Verehrung, *f.* –en, respect, reverence.
vereinen, *tr.* unite, join together.
verewigen, *tr.* immortalize.
verfahren, *O. intr.* proceed, act.
Verfall, *m.* –s, decay, ruin.
verfärben, *refl.* change color.
verfehlen, *tr.* miss.
verfertigen, *tr.* prepare.
verfließen, *O. intr.* pass.
verfolgen, *tr.* pursue, persecute.
verfügen, *tr. or intr.* dispose, arrange; *refl.* report oneself.
Verführer, *m.* –s, –r, betrayer, seducer.
vergebens, *adv.* in vain, to no purpose.
vergehen, *O. intr.* pass away, cease, fail, perish.
vergelten, *O. tr.* pay back, repay, recompense.
vergessen, *O. tr.* forget; neglect.
vergiften, *tr.* poison.
vergleichen, *O. tr.* compare.
vergnügen, *tr.* satisfy, gratify, please; **Vergnügen,** *n.* satisfaction, enjoyment.
Vergnügung, *f.* –en, pleasure.
vergraben, *O. tr.* bury.
vergrößern, *tr.* increase.
verhalten, *O. tr.* suppress.
Verhältnis, *n.* –es, –e, relation, condition, circumstance, proportion.
verhältnismäßig, relative.
verheiraten, *tr.* marry off, marry; *refl.* get married, marry.
verheißen, *O. tr.* promise.
verhungern, *intr.* die of hunger, starve.
verhüten, *tr.* forbid, prevent.
verirren, *refl. or intr.* lose one's way, err.

verjubeln, *tr.* while away.
verjüngen, rejuvenate; **verjüngt**, smaller.
verkaufen, *tr.* sell.
Verkleidung, *f.* –en, disguise.
verkündigen, *tr.* announce, proclaim.
verkürzen, *tr.* shorten; abbreviate.
verlangen, *intr.* long, desire; *tr.* demand, crave.
verlängern, *tr.* lengthen, prolong.
verlassen, *O. tr.* leave; forsake, desert.
verlegen, *tr.* transfer.
verlegen, embarrassed, perplexed.
Verlegenheit, *f.* –en, embarrassment, perplexity.
verlesen, *O. tr.* read aloud.
verleiten, *tr.* mislead, lead (astray).
verlieren, *O. tr.* lose; *refl.* vanish; verloren gehen, be lost.
verloben, *tr.* betroth, engage.
Verlobung, *f.* –en, betrothal.
Verlobungstag, *m.* –s, –e, day of betrothal.
vermählen, *tr.* espouse.
Vermählung, *f.* –en, marriage.
vermeinen, *tr.* think, presume. **vermeint**, supposed, presumptive.
vermieten, *tr.* rent, lease.
vermindern, *tr.* lessen.
vermischen, *tr.* mix.
vermittelst, *prep. with gen.* by means of.
vermögen (*irreg.*) *tr.* have power to, be able to, can. **vermögend**, able, rich, well off. **Vermögen**, *n.* ability, wealth, property.
vermummen, *tr.* disguise.
vermuten, *tr.* suppose, suspect; guess.
Vermutung, *f.* –en, supposition, conjecture.
vermutlich, probable.
vernageln, *tr.* nail up.
vernehmen, *O. tr.* perceive, hear; learn, examine.
verneigen, *refl.* bow.
vernichten, *tr.* annihilate, destroy.
Vernunft, *f.* reason, human understanding.
vernünftig, reasonable, sensible, rational.
verordnen, *tr.* order, decree.
verpflichten, *tr.* enjoin on, pledge.
verraten, *O. tr.* betray, reveal.
verrechnen, *tr.* reckon up, settle.
verrichten, *tr.* perform, do.
verriegeln, *tr.* bolt.
Verringerung, *f.* –en, diminution.
verrucht, of evil report; accursed.
verrücken, *tr.* move out of place; derange; change; **verrückt**, deranged, mad, crazy.
versammeln, *tr.* (*and refl.*) collect, gather.

verschaffen, *tr.* procure, fetch.
verschenken, *tr.* give.
verscherzen, *tr.* jest away, forfeit.
verschieben, *O. tr.* displace; postpone.
verschieden, different, various; *pl.* several, sundry, various.
verschließen, *O. tr.* lock, close.
Verschluß, *m.* –es, ¨e, lock, locking.
verschmähen, *tr.* scorn.
verschonen, *tr.* spare.
verschreiben, *O. tr.* summon, order.
verschütten, *tr.* spill.
Verschwender, *m.* –s, –r, spendthrift.
verschwenderisch, extravagant, sumptuous.
verschwinden, *O. intr.* disappear, vanish.
versetzen, *tr.* misplace; remove; *intr.* reply, answer.
versichern, *tr.* assure, assert, declare.
versiegeln, *tr.* seal.
versöhnen, *tr.* reconcile, make peace.
versorgen, *tr.* provide for.
verspäten, *tr.* delay; *refl.* be late.
verspotten, *tr.* mock at, jeer.
versprechen, *O. tr.* promise, pledge; **Versprechen,** *n.* promise.
Verstand, *m.* –s, understanding, intellect, sense.
verständig, intelligent, reasonable, sensible.
verstehen, *O. tr.* understand; *refl.* (*impers.*) be a matter of course.
verstimmen, *tr.* put out of tune *or* humor.
verstorben, deceased, late.
verstören, *tr.* disturb.
Versuch, *m.* –s, –e, attempt, trial.
versuchen, *tr.* attempt, try; tempt.
Versuchung, *f.* –en, temptation.
verteidigen, *tr.* defend.
vertiefen, *tr.* sink, lower.
vertilgen, *tr.* wipe out, exterminate.
vertrauen, *tr.* entrust; *intr.* (*with dat.*) trust, confide in. **vertraut,** trusted, intimate.
vertraulich, familiar, intimate, confidential.
Vertraulichkeit, *f.* –en, intimacy.
verüben, *tr.* commit, practise.
verursachen, *tr.* cause.
verwahren, *tr.* keep safe, preserve, guard.
verwandeln, *tr.* transform.
Verwandlung, *f.* –en, transformation.
verwegen, bold.
verweigern, *tr.* refuse.
verweilen, *intr.* stay, linger.
verwerfen, *O. tr.* throw away, reject.

Verwesungsgeruch, *m.* –s, ¨e, smell of decay.
verwildern, *intr.* run wild.
verwirren, *tr.* entangle, confound.
Verwirrung, *f.* –en, complication, confusion.
verworren, confused.
verwunden, *tr.* wound, hurt.
verwundern, *tr.* strike with wonder, astonish; *refl.* be astonished.
Verwunderung, *f.* astonishment.
verwunderungsvoll, astonished.
verwünschen, *tr.* curse; **verwünscht,** accursed.
verzehren, *tr.* consume, devour, eat.
verzeihen, *O. tr.* pardon, forgive.
Verzeihung, *f.* pardon, forgiveness.
verzeihlich, pardonable.
verzweifeln, *intr.* despair. **verzweifelt,** desperate, hopeless.
Verzweiflung, *f.* despair.
verzieren, *tr.* adorn.
Vetter, *m.* –s, –r, cousin.
Vicomte, *m.* –s, –s, viscount.
viel, much, many.
vielbekannt, well known.
vielbesprochen, much talked of.
vielerlei, many sorts of.
vielfach, various, numerous.
vielgetreu, faithful.
vielleicht, *adv.* perhaps, may be.
vielmals, *adv.* repeatedly, often.
vielmehr, rather, on the contrary.
vier, four.
Viertelstunde, *f.* –en, quarter of an hour.
viertelstündig, of a quarter of an hour.
vierundzwanzig, twenty-four.
Vogel, *m.* –s, ¨l, bird.
Volk, *n.* –s, ¨er, people, nation.
Völkchen, *n.* –s, –n, folk, people.
Volkssage, *f.* –n, popular legend.
Volksmärchen, *n.* –s, –n, fairy tale, legend.
voll, full, filled; complete, whole.
vollauf, *adv.* plenty, abundantly.
vollbringen, *irreg. tr.* accomplish; pass.
vollenden, *tr.* finish, complete.
voller, full.
völlig, full, complete, entire.
vollkommen, perfect, absolute.
vollständig, complete, entire.
von, *prep.* (*with dat.*) from, of, among; by, with; concerning, in respect to, on; by, upon.
vor, *prep.* (*with dat. or acc.*) before, in front of, ere; in sight of; for, on account of, because of, with; from, against; **vor mich hin,** straight ahead.
voran, *adv.* in front, at the head.
vorausgehen, *O. intr.* go on ahead.
voraushaben, *tr.* have the advantage of.

voraussehen, *O. tr.* foresee.
voraussetzen, *tr.* suppose; **vorausgesetzt,** supposing.
vorbei, *adv.* along by, past; over, done with.
vorbringen, *irreg. tr.* utter.
vorerst, *adv.* in the first place.
Vorfahr, *m.* –en, –en, forefather.
vorfallen, *O. intr.* happen, occur.
Vorgänger, *m.* –s, –r, predecessor.
vorgeben, *O. tr.* pretend, allege.
vorgehen, *O. intr.* go on, proceed.
vorhaben, *tr.* have before one, purpose; **Vorhaben,** *n.* design, purpose.
vorhalten, *O. tr.* hold out.
vorhanden, at hand, in existence.
Vorhang, *m.* –s, ¨e, curtain.
vorher, *adv.* before, previously.
vorig, former, preceding, last.
vorkommen, *O. intr.* come forward, appear; happen; seem (*with dat.*).
vorlieb, vorlieb nehmen, put up with.
vormals, *adv.* formerly, in former times.
Vormund, *m.* –s, ¨er, guardian.
vornehm, distinguished, aristocratic, grand, highborn.
vornehmen, *O. tr.* take in hand; undertake, resolve; wear.
vorrasseln, *intr.* rattle up.
Vorrecht, *n.* –s, –e, privilege.
vorrücken, *intr.* bring forward, advance.
Vorsaal, –s, –äle, outer room, anteroom.
Vorsatz, *m.* –es, ¨e, resolve.
vorschießen, *O. intr.* advance.
Vorschlag, *m.* –s, ¨e, offer, proposition.
vorschweben, *intr.* hover before.
vorsehen, *O. tr.* foresee, anticipate; *refl.* look out, be on one's guard.
vorsichtig, foreseeing, cautious.
vorsitzen, *O. intr.* preside; **der Vorsitzende,** *m.* the chairman.
vorstellen, *tr.* imagine; introduce; personate, represent.
Vorstellung, *f.* –en, conception, idea.
Vorteil, *m.* –s, –e, advantage.
Vorteilchen, *n.* –s, –n, bit of advantage.
vortragen, *O. tr.* present, state, recite.
vortrefflich, excellent, capital.
vorübergehen, *O. intr.* go past, pass by.
vorüberkommen, *O. intr.* come *or* go past.
Vorurteil, *n.* –s, –e, prejudice.
Vorwand, *m.* –s, ¨e, excuse, pretext.
Vorwurf, *m.* –s, ¨e, reproach.
vorwurfsweise, *adv.* reproachfully.

Vorwissen, *n.* -s, foreknowledge.
Vorzeichnung, *f.* -en, sketch, design.
vorzüglich, *adj.* excellent, chief; *adv.* especially.

W.

wach, awake.
Wachslicht, *n.* -s, -er, wax candle.
wachsen, *O. intr.* wax, grow, increase.
Wächter, *m.* -s, -r, warden.
Wachtstube, *f.* -n, guardroom.
wackeln, *tr.* wag, waggle.
wacker, gallant, brave; sturdy.
wagen, *tr.* risk, venture, dare.
Wagen, *m.* -s, -n, wagon, carriage, car.
wählen, *tr.* choose, elect.
wahr, true, real, genuine.
währen, *intr.* last, endure.
während, *prep.* (*with gen.*) during, in the course of. *conj.* during the time that, while, whilst.
wahrhaft, truthful, true, real.
wahrhaftig, true, sure; certain; (*adv.*) truly; certainly.
Wahrheit, *f.* -en, truth.
wahrlich, *adv.* truly, surely.
wahrscheinlich, probable.
Wald, *m.* -s, ¨er, wood, forest.
Wallfahrt, *f.* -en, pilgrimage.
Wams, *n.* -s, ¨er, waistcoat, jacket.
wamsartig, *adj.* like a waistcoat *or* jacket.
Wand, *f.* ¨e, wall.
wandeln, *intr.* go, walk, move.
Wandspiegel, *m.* -s, -l, large mirror.
Wange, *f.* -n, cheek.
wanken, *intr.* waver, sway, reel.
wann, *adv.* when, at what time? *conj.* when.
warm, warm.
warnen, *tr.* warn, caution.
Warnung, *f.* -en, warning.
warten, *intr.* wait, stay, await.
Wärter, *m.* -s, -r, (man) nurse.
Wärterin, *f.* -nen, nurse.
warum, *adv. or conj.* for *or* on account of what, why, wherefor.
was, *pron. interrog. or relat.* what, that which, whatever; was für, what sort of.
Wäsche, *f.* -n, wash; linen.
waschen, *O. tr.* wash.
Wasser, *n.* -s, -r, water.
Wasserfahrt, *f.* -en, trip by water.
Wassereimer, *m.* -s, -r, pail, bucket.
Wechsel, *m.* -s, -l, change, alternation.
wechseln, *tr. or intr.* change, exchange.
wechselseitig, mutual.
wecken, *tr.* wake up, arouse.
weder, *conj.* neither (*with following* noch, nor).

Weg, *m.* –es, –e, way, path, road; sich auf den — machen, set out.
weg, *adv.* away, off; gone.
wegbeizen, *tr.* eat out, wash away.
wegen, *prep.* (*with gen.*) on account of, because of, for the sake of, for, concerning.
wegragen, *intr.* tower up.
wegschleudern, *tr.* hurl away.
wegwerfen, *O. tr.* throw away.
wegziehen, *O. tr.* draw away.
Weh, *n.* –es, woe, pain, grief. — thun, (*with dat.*) give pain to.
Wehklage, *f.* –n, wail.
wehklagen, *intr.* wail, lament, moan.
Weib, *n.* –es, –er, woman.
weiblich, female.
weiden, *intr.* pasture, graze; *tr.* pasture; *hence*, delight, feast.
weidlich, *adv.* heartily.
weihen, *tr.* consecrate, dedicate, devote.
weil, *conj.* because, since, as.
Weilchen, *n.* –s, –n, little while.
Weile, *f.* –n, while, space of time.
Wein, *m.* –s, –e, wine; vine.
Weinbecher, *m.* –s, –r, wine-cup.
Weinhaus, *n.* –es, ¨er, restaurant, café.
Weise, *f.* –n, manner, way; tune.
weise, wise.
Weisheit, *f.* wisdom.
weiß, white.
weit, wide, broad, large; far, far off, distant.
weiter, *adv.* farther, further, on ahead, forward.
weitläufig, extensive.
welch, *interrog. or rel. adj. or pron.* which, what, that; *indef. pron.* some, any.
Welt, *f.* –n, world, earth.
Weltumsegler, *m.* –s, –r, circumnavigator of the globe.
wenden, (*reg. or irreg.*) *tr.* turn, change; direct, apply.
Wendung, *f.* –en, turn.
wenig, little, not much; few, not many. ein —, a little, a bit.
Wenigkeit, *f.* insignificance.
wenigstens, *adv.* at least.
wenn, *conj.* when, whenever; as soon as; *usually* if, in case, provided; wenn auch (schon), although.
wenngleich, *conj.* although.
wer, *pron.* (*interrog. and rel.*) who; he who, whoever; *with* auch, nur *or* immer *following*, whoever, whosoever.
werben, *O. intr.* make effort; sue, woo; *tr.* obtain.
werden, *O. intr.* become, grow, come into existence, begin to be; einem —, *impers.* grow, seem.
werfen, *O. tr.* throw, cast, fling.

Werk, *n.* -s, -e, work.
Werkstätte, *f.* -n, workshop.
wert, worthy; worth, beloved, dear.
Wert, *m.* -s, -e, worth, value, price.
Wesen, *n.* -s, -n, being, life, existence; living thing; creature, person; air, demeanor; pranks.
weshalb, *adv. or conj.* on what *or* which account, wherefore, why.
weswegen, *adv. and conj.* why, though, which.
wetteifernd, in rivalry.
wetten, *tr.* wager, bet.
Wetter, *n.* -s, -r, weather; tempest.
wettern, *intr.* curse, storm.
wetterschnell, quick as lightning.
wickeln, *tr.* wrap, roll.
wider, *prep.* (*with acc.*) against, contrary to, in opposition to.
widerfahren, *O. intr.* happen, be done.
Widerreden, *n.* -s, -n, opposition.
widerrufen, *O. tr.* recall, cancel.
widerspenstig, refractory, stubborn.
Widerspruch, *m.* -s, ¨e, contradiction, dispute.
Widerstand, *m.* -s, resistance.
widerstehen, *O. intr.* (*with dat.*) withstand, resist.
Widerwärtigkeit, *f.* -en, unpleasant fact, disappointment.
widmen, *tr.* dedicate.
wie, *adv.* how, in what way? in what degree? *conj.* how; as, as it were, like; as when, when once; with auch, nur *or* immer *following*, however.
wieder, *adv.* again, anew, once more; wieder einmal, once more.
Wiedererscheinung, *f.* -en, reappearance.
wiederholen, *tr.* (*sep.*) bring back again; (*insep.*) say again, repeat.
wiedersagen, *tr.* repeat.
wiedersammeln, *tr.* collect, recover.
wiedersehen, *O. tr.* see *or* meet again. **Wiedersehen,** *n.* seeing *or* meeting again.
Wiesengrund, *m.* -s, ¨e, meadow, glade.
Wiesel, *n.* -s, -l, weasel.
wiewohl, although.
wild, wild, fierce, savage.
Wildfang, *m.* -s, madcap, wild fellow.
Willen, *m.* -s, -n, will, intent, wish. um . . . willen (*with gen. interposed*), for the sake of, on account of.
willfahren, *intr.* consent.
Willkommen, *n.* -s, -n, welcome.
willkommen, welcome.

willkürlich, arbitrary, capricious; voluntary.
Windeln, *plur.* swaddling clothes.
Windsturm, *m.* –s, ¨e, gale.
Wink, *m.* –s, –e, nod, hint.
Winkel, *m.* –s, –l, corner, angle, nook.
winken, *intr.* give a sign *or* nod; wink.
Winter, *m.* –s, –r, winter.
Winterabendgesellschaft, *f.* –en, winter party.
Wintergesellschaft, *f.* –en, winter party.
Winterkönig, *m.* –s, –e, winter king.
Wintertag, *m.* –s, –e, winter's day.
Winterwetter, *n.* –s, winter weather.
Winterwoche, *f.* –n, week in winter.
winzig, tiny.
wirken, *tr.* work, effect, do; *intr.* work; be effective.
wirklich, actual, real, true; in fact.
Wirt, *m.* –s, –e, host, landlord; manager.
Wirtin, *f.* –nen, landlady.
Wirtshaus, *n.* –es, ¨er, tavern, inn.
Wirtstafel, *f.* –n, table d'hôte, public table.
Wirtstube, *f.* –n, public room.
wissen (*irreg.*) *tr.* know, be aware of; *with infin.* know how, be able, manage.
Witz, *m.* –es, –e, wit.
witzig, witty.
Witzspiel, *n.* –s, –e, jest.
Witterung, *f.* –en, weather.
wo, *adv.* where, in what place. *conj.* where, in which, at which; when; in which case, if.
wobei, *adv. or conj.* whereby, near, in connection with which.
Woche, *f.* –n, week.
wodurch, *adv. or conj.* through *or* by which.
woher, *adv. or conj.* whence, from whence.
wohin, *adv. or conj.* whither, what way.
wohl, *adv.* well; indeed, perhaps, probably.
wohlbekannt, well-known.
wohlfeil, cheap.
Wohlgefallen, *n.* –s, pleasure.
wohlstudiert, studied, formal.
wohlthun, *O. intr.* do good, benefit.
wohlverschlossen, locked.
wohlvertraut, familiar.
wohlverwahrt, well guarded.
wohlweislich, *adv.* prudently.
wohlwollend, benevolent.
wohnen, *intr.* dwell, live.
Wohnsitz, *m.* –es, –e, seat, residence.
Wohnung, *f.* –en, dwelling, residence, lodgings.

wolkenbruchartig, like water-spouts.

wollen (*irreg.*) *tr.* will, be willing; intend, desire, wish; be on the point, be about; claim, assert.

woran, *adv. and conj.* in *or* at which.

worauf, *adv. or conj.* whereupon, on *or* to *or* at which.

worin, *adv. or conj.* wherein, in which.

Wort, *n.* –es, –e, *or* ¨er, word.

Wortwechsel, *m.* –s, –l, exchange of words, dispute.

worüber, *adv. and conj.* in *or* concerning which.

worunter, *adv. and conj.* in *or* amid which.

wovon, *adv. or conj.* whereof, of which.

wozu, *adv. and conj.* why.

Wuchs, *m.* –es, figure, form.

Wunde, *f.* –en, wound, hurt.

Wundenschmerz, *m.* –ens, –en, pain from a wound.

Wunder, *n.* –s, –r, wonder, miracle.

wunderbar, wonderful, surprising.

wunderlich, strange, peculiar, eccentric.

Wunderlichkeit, *f.* –en, eccentricity.

wunderreich, miraculous.

wundern, *refl.* wonder, be astonished; es wundert mich, I wonder.

wundersam, strange.

wunderschön, very fair.

wundersüchtig, miracle-mongering.

wundervoll, marvellous.

Wunsch, *m.* –es, ¨e, wish, desire.

wünschen, *tr.* wish, desire.

Würde, *f.* –n, worth; dignity; honor.

würdig, worthy.

würgen, *tr.* strangle, throttle.

wüst, waste, desert; wild, dissolute; *as noun,* devastation.

Wüstling, *m.* –s, –e, rake, dissolute fellow.

wüten, *intr.* rage, be in a fury.

wütend, raging, furious.

Z.

zaghaft, timid, frightened.

zählen, *tr.* number, count; pay.

zahlreich, numerous.

Zahlstube, *f.* –n, counting-room, office.

Zahlung, *f.* –en, payment.

Zahn, *m.* –s, ¨e, tooth.

zanken, *intr.* quarrel.

zart, tender, delicate.

zärtlich, tender, soft.

Zärtlichkeit, *f.* –en, tenderness, attention.

Zauber, *m.* –s, magic, charm, spell.

Zauberdunst, *m.* –s, ¨e, magic vapor.
zaudern, *intr.* delay, linger.
Zaum, *m.* –s, ¨e, bridle, rein.
Zeche, *f.* –n, score, bill.
zechen, *intr.* drink, revel.
zehn, ten.
zehnmal, *adv.* ten times.
zeichnen, *tr.* design, draw; mark.
Zeigefinger, *m.* –s, –r, forefinger.
zeigen, *tr.* show, point out; *refl.* show one's self, appear.
Zeile, *f.* –n, line, row.
Zeit, *f.* –en, time, season; eine — lang, for some time, for a while.
Zeitalter, *n.* –s, –r, age.
zeitig, early, betimes.
Zeitlang = Zeit lang.
zerknirscht, contrite.
zerraufen, *tr.* tear.
zerrütten, *tr.* ruin.
zersplittern, *intr.* fly in pieces.
zerstören, *tr.* destroy, ruin.
Zerstreuung, *f.* –en, distraction.
Zeug, *n.* –s, –e, stuff, cloth.
Zeuge, *m.* –n, –n, witness.
Zeugin, *f.* –nen, (female) witness.
Zeugnis, *n.* –sses, –sse, testimony.
Zetergeschrei, *n.* –s, cries of terror.
Ziegel, *m.* –s, –l, tile.
ziehen, *O. tr.* draw, pull; move; *intr.* proceed, move, go.
Ziel, *n.* –s, –e, end; goal, aim.
zielen, *intr.* aim.
ziemlich, suitable; moderate, tolerable, considerable.
Ziererei, *f.* –en, affectation.
zierlich, elegant, pretty.
Zimmer, *n.* –s, –r, room.
Zinngießer, *m.* –s, –r, tinsmith.
zischeln, *tr. or intr.* hiss, whisper.
zittern, *intr.* tremble, shake.
Zolleinnehmer, *m.* –s, –r, customhouse officer.
zollen, *tr.* pay.
Zorn, *m.* –s, wrath, anger.
zornig, *adj.* (*or adv.*) angry, wrathful.
zu, *prep.* (*with dat.*) to, unto; in addition to, besides, along with; at, in, by, at the rate of; in order to, unto, for; on, in; (*with preceding dat.*) toward, in the direction of.
Zuber, *m.* –s, ¨r, bucket.
zucken, zücken, *intr.* quiver; flash; *tr.* move quickly, shrug.
zudecken, *tr.* cover, draw over.
zudringlich, intrusive, insistent.
Zudringlichkeit, *f.* –en, intrusiveness; urgency.
zuerst, *adv.* at first, above all.
Zufall, *m.* –s, ¨e, accident, chance.
zufällig, accidental, chance.
zuflüstern, *tr.* whisper to.
zufrieden, content, satisfied.
Zufriedenheit, *f.* content.

Zug, *m.*–s, ¨e, pull, tug; draught; feature, look; train, procession; campaign.

zugeben, *O. tr.* admit, grant.

zugehen, *O. intr.* (*dat.*) go on, happen.

zugleich, *adv.* at the same time, likewise.

zuhören, *intr.* (*with dat.*) listen, hearken to.

Zuhörer, *m.* –s, –r, listener, hearer.

zulächeln, *intr.* smile at.

zuletzt, *adv.* finally, at last, lastly, last of all.

zumal, *adv.* at once, at the same time; now; especially, chiefly.

zunehmen, *O. intr.* increase.

zünden, *tr.* light, kindle; fire.

zureden, *intr.* (*with dat.*) talk to; urge, encourage.

zurechtlegen, *tr.* arrange.

zurechtrücken, *tr.* adjust.

zürnen, *intr.* be angry.

zurück, *adv.* backwards, back; behindhand, in the rear.

zurückbleiben, *O. intr.* remain behind.

zurückdrängen, *tr.* crowd *or* drive back.

zurückfahren, *O. intr.* go *or* drive back; start back.

zurückführen, *tr.* escort back.

zurückgeben, *O. tr.* give back.

zurückgehen, *O. intr.* go back.

zurückhalten, *O. tr.* hold back, restrain.

zurückkehren, *intr.* turn back, return.

zurückkommen, *O. intr.* come back, return.

zurückrufen, *O. tr.* call back.

zurückschicken, *tr.* send back.

zurückschieben, *O. tr.* push back; delay.

zurücksenden, *irreg. tr.* send back.

zurückstoßen, *O. tr.* push back.

zurückziehen, *O. tr.* draw back.

zurufen, *O. intr.* (*with dat.*) call to.

zusammen, *adv.* together, in company, jointly, in all.

zusammenfahren, *O. intr.* travel together; run against each other; start back.

zusammenhalten, *O. tr.* hold together; *intr.* keep together.

Zusammenhang, *m.* –s, connection.

zusammenlaufen, *O. intr.* assemble, collect.

zusammenpacken, *tr.* pack up.

zusammenraffen, *tr.* gather together; *refl.* control oneself.

zusammenreden, *intr.* confer.

zusammenrennen, *irreg. intr.* run together.

zusammenrücken, *tr.* move together.

zusammenschlagen, *O. tr.* strike together; shut.

zusammensitzen, *O. intr.* sit together.

zusammentreffen, *O. intr.* meet, encounter; **Zusammentreffen,** *n.* coincidence.

zusammentreten, *O. intr.* gather.

Zusatz, *m.* –es, ¨e, addition.

zusammenziehen, *O. tr.* draw together, contract.

zuschlagen, *O. tr.* agree with.

zuschließen, *O. tr.* shut to, close, lock.

Zuschnitt, *m.* –s, cut; plans.

zuschreiten, *O. intr.* stride toward.

zusichern, *tr.* secure, assure.

Zustand, *m.* –s, ¨e, condition.

Zustimmung, *f.* –en, consent.

zustürzen, *intr.* rush towards.

zutragen, *O. tr.* carry to, bring; *impers. refl.* occur, happen.

zutrauen, *tr.* (*with dat.*) entrust to, confide in, expect of, ascribe to.

zutraulich, confiding, frank.

zuvorthun, *O. intr.* outdo.

zuwandern, *intr.* go to.

zuweilen, *adv.* at times, from time to time.

zuwenden, *irreg. tr.* turn toward.

zuwider, distasteful.

zwanzig, twenty.

zwar, *adv.* it is true, to be sure, indeed.

zwei, two.

zweierlei, twofold.

zweideutig, ambiguous.

Zweifel, *m.* –s, –l, doubt, question.

zweifeln, *intr.* doubt, hesitate.

zweihundert, two hundred.

Zweikampf, *m.* –s, ¨e, duel.

zweisitzig, two-seated.

zweit, second.

Zwerg, *m.* –s, –e, dwarf.

Zwergenfigur, *f.* –en, dwarf figure.

Zwergengeschlecht, *n.* –s, –er, race of dwarfs.

Zwergenkönig, *m.* –s, –e, king of the dwarfs.

Zwergin, *f.* –nen, (female) dwarf.

Zwillingsbruder, *m.* –s, ¨er, twin brother.

zwingen, *O. tr.* force, constrain, compel.

zwischen, *prep.* (*with dat. or acc.*) between; amid, among.

Zwischenzeit, *f.* –en, interval.

zwölf, twelve.

SELECTED GERMAN TEXTS.

Bound in cloth unless otherwise indicated.

SUDERMANN'S FRAU SORGE. A Romance. With introduction and notes by Prof. GUSTAVE GRUENER of Yale. *With portrait.* xx + 268 pp. 16mo. 80c., *net.*

HAUPTMANN'S DIE VERSUNKENE GLOCKE. *Ein deutsches Märchen-Drama.* With introduction and notes by THOS. S. BAKER, Associate in the Johns Hopkins University. xviii + 205 pp. 16mo. 80c., *net.*

"Probably the most remarkable play since Goethe's 'Faust.'"—*Prof. H. C. G. Brandt of Hamilton College.*

SCHILLER'S HISTORY OF THE THIRTY YEARS' WAR. Selections portraying the careers and characters of Gustavus Adolphus and Wallenstein. Edited, with introduction, notes, and map, by Prof. ARTHUR H. PALMER of Yale. xxxvii + 202 pp. 16mo. 80c., *net.*

SCHILLER'S WILHELM TELL. Edited, with introduction, notes, and a full vocabulary, by Prof. A. H. PALMER of Yale. Illustrated. lxxvi + 300 pp. 16mo. 80c., *net.* (Without vocabulary 60c.)

LESSING'S MINNA VON BARNHELM. Edited, with introduction and notes, by A. B. NICHOLS of Harvard. With 12 illustrations by Chodowiecki. xxx + 163 pp. 16mo. 60c., *net.*

LESSING'S MINNA VON BARNHELM. With an introduction and notes by Prof. WILLIAM D. WHITNEY of Yale. *New vocabulary edition.* 191 pp. 16mo. 60c., *net.*

GOETHE'S DICHTUNG UND WAHRHEIT. Selections from Books I-IX. Edited, with introduction and notes, by Prof. H. C. G. VON JAGEMANN of Harvard. xiv + 373 pp. 16mo. $1.12, *net.*

GOETHE'S GÖTZ VON BERLICHINGEN. Edited, with introduction and notes, by Prof. F. P. GOODRICH of Williams. xli + 170 pp. 16mo. 70c., *net.*

GOETHE'S HERMANN UND DOROTHEA. Edited, with introduction and notes, by Prof. CALVIN THOMAS of Columbia. *New edition with vocabulary.* xxii + 150 pp. Bds. 40c., *net.*

JUNG-STILLING'S LEBENSGESCHICHTE. With introduction and vocabulary by SIGMON M. STERN. xxvi + 285 pp. 12mo. $1.20, *net.*

A book giving intimate glimpses of Goethe.

STERN'S AUS DEUTSCHEN MEISTERWERKEN (*Nibelungen, Parcival, Gudrun, Tristan und Isolde*). Erzählt von SIGMON M. STERN. With a full vocabulary. xxvii + 225 pp. 16mo. $1.20, *net.*

A simple version of these great German legends.

BAUMBACH'S SOMMERMÄRCHEN. Eight stories. With introduction, notes, and vocabulary by Dr. EDWARD MEYER of Western Reserve University. vi + 142 pp. 16mo. Bds. 35c., *net.*

ROSEGGER'S DIE SCHRIFTEN DES WALDSCHULMEISTERS. An authorized abridgment. Edited, with introduction and notes, by Prof. LAWRENCE FOSSLER of the University of Nebraska. With two poems by Baumbach and frontispiece. xii + 158 pp. Bds. 40c., *net.*

REGENTS' GERMAN AND FRENCH POEMS FOR MEMORIZING. Prescribed by the Examinations Department of the University of the State of New York. *Revised* 1900. 98 pp. 12mo. Bds. 20c., *net.*

Descriptive List of the Publishers' Modern Language Books free.

HENRY HOLT & CO. 29 West 23d St., New York
378 Wabash Ave., Chicago

FRANCKE'S GERMAN LITERATURE

As Determined by Social Forces. Being the fourth and enlarged edition of the author's *Social Forces in German Literature.*

By PROF. KUNO FRANCKE OF HARVARD.

595 pp. 8vo. $2.50, *net.*

A critical, philosophical, and historical account of German literature that is "destined to be a standard work for both professional and general uses" (*Dial*). Its wide scope is shown by the fact that it begins with the sagas of the fifth century and ends with Sudermann's biblical drama *Johannes* (1898).

"The range of vision is comprehensive, but the details are not obscured. The splendid panorama of German literature is spread out before us from the first outburst of heroic song in the dim days of the migrations, down to the latest disquieting productions of the Berlin school. We owe a debt of gratitude to the author who has led us to a commanding height and pointed out to us the kingdoms of the spirit which the genius of Germany has conquered. The frequent departures from the orthodox estimates are the result of the new view-point. They are often a distinct addition to our knowledge. . . . To the study of German literature in its organic relation to society this book is the best contribution in English that has yet been published."—*The Nation.*

"It is neither a dry summary nor a wearisome attempt to include every possible fact. . . . It puts the reader in centre of the vital movements of the time. . . . One often feels as if the authors treated addressed themselves personally to him; the discourse coming not through bygone dead books, but rather through living men."—*Prof. Friedrich Paulsen of University of Berlin.*

"A noble contribution to the history of civilization, and valuable not only to students of German literature, but to all who are interested in the progress of our race."—*The Hon. Andrew D. White, ex-President of Cornell University.*

"For the first time German literature has been depicted with a spirit that imparts to it organicyunity . . . rich inwell-weighed, condensed judgments of writers : . . not mere rewordings of the opinions of standard critics. . . . The style is clear, crisp, and unobtrusive; . . . destined to be a standard work for both professional and general uses."—*The Dial.*

HENRY HOLT & CO., 29 W. 23D ST., NEW YORK.

RECENTLY PUBLISHED

GERMAN LITERATURE

SCHILLER: Life and Works. By Prof. CALVIN THOMAS of Columbia. Student's Ed. 481 pp. 12mo. $1.50 *net.*

The same. With photogravure Ills. 8vo. $3.25 *net.* (Postage 20c.)

—— **Poems.** Translated by E. P. ARNOLD-FORSTER. 361 pp. $1.60 *net.* (Postage 12c.)

—— **Die Braut von Messina.** Edited by Professors A. H. PALMER of Yale and J. G. ELDRIDGE of University of Idaho. lvi + 193 pp. 60c. *net.*

—— New Editions of **Wallenstein** (Carruth, $1.00 *net*); **Maria Stuart,** *with vocabulary* (Joynes, 70c. *net*); **Jungfrau von Orleans,** *with vocabulary* (Nichols, 60c. *net*).

GOETHE: Poems (in German). Edited by Prof. JULIUS GOEBEL of Stanford University. xix + 239 pp. 80c. *net.*

—— **Reineke Fuchs.** Five Cantos. Edited by L. A. HOLMAN. Illustrations by KAULBACH. xix + 71 pp. 50c. *net.*

LESSING: Hamburgische Dramaturgie. Abridged and edited by Prof. CHARLES HARRIS of Adelbert College. xl + 356 pp. $1.00 *net.*

SUDERMANN: Frau Sorge. Edited by Prof. GUSTAV GRUENER of Yale. xvii + 268 pp. 80c. *net.*

HAUPTMANN: Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchen-Drama. Edited by Dr. THOMAS S. BAKER of Johns Hopkins University. xviii + 205 pp. 80c. *net.*

VON KLEIST: Michael Kohlhaas. Edited by Dr. WILLIAM KURRELMEYER of Johns Hopkins. xxv + 149 pp.

KELLER: Legenden. (Six Legends.) Edited by Professors M. MÜLLER and CARLA WENCKEBACH of Wellesley College. *Vocabulary.* xii + 145 pp. 35c. *net.*

FULDA: Der Talisman. *Edited with the author's sanction.* By Dr. EDWARD MEYER of Adelbert College.

—— **Unter vier Augen,** bound with BENEDIX'S **Der Prozess.** Two short plays. Edited by WM. A. HERVEY of Columbia. *Vocabulary.* 135 pp. 35c. *net.*

SEIDEL: Wintermärchen. (Four Tales.) Edited by CORINTH L. CROOK. *Vocabulary.* 129 pp. 35c. *net.*

HENRY HOLT & CO. **29 West 23d St., New York**
378 Wabash Ave., Chicago

THE NIBELUNGENLIED

Translated into rhymed verse in the metre of the original by GEORGE HENRY NEEDLER, of University College, Toronto. Gilt top, 335 pp. 12mo. $1.75 net (by mail $1.87).

Prof. H. C. G. Brandt, Hamilton College, Clinton, N. Y.: "It is the best English translation, without question. The translator shows his good judgment when he retains the original strophe, the characteristic last half-verse with its four ictus included. That a Germanist could write an introduction of only 36 pages to such a much-discussed epic will be a marvel to his fellows. But it contains all the general reader wants and needs to know."

N. Y. Evening Post: "At last we have an English translation of the *Nibelungenlied* which is in every way worthy of the original."

N. Y. Times Review: "The book stands in no need of any apology. . . . The scholarly introduction deserves unqualified praise."

Buffalo Commercial: "This version, it is safe to say, is the best ever published in our language."

AUS DEUTSCHEN MEISTERWERKEN (Nibelungen, Parcival, Gudrun, Tristan und Isolde). Erzählt von SIGMON M. STERN. With a full vocabulary. xxvii + 225 pp. 16mo. $1.20.

A simple version *in German* of those great German legends which every educated person should know. Under Parcival, the legend of Lohengrin is also told. The stories are broken up into short easy chapters, and written in such simple German that no editorial matter, beyond a few words of introduction, has been thought necessary.

WAGNER'S RING OF THE NIBELUNG

By G. T. DIPPOLD. *Revised Edition.* 12mo. $1.50.

The mythological basis is explained. (76 pp.) Then the stories of the four music dramas are given with translations of many passages and some description of the music. (160 pp.)

HENRY HOLT & CO., 29 W. 23d St., NEW YORK 378 Wabash Ave., CHICAGO

III, '05

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS
WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN
THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY
WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH
DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY
OVERDUE.

3/4/3 c/p

JUL 25 1939

29Jan'58MH

REC'D LD
JAN 15 1958

MAY 8 1970 48
RECEIVED
APR 27 '70 -2 PM
LOAN DEPT.

YB 55277

BRARY